



**Wider deñ verfluchteñ Wucher. Vnd alle desselben  
anhangende Geitzhendel: Vmbschlege: vorteilige Wechsel:  
Einreitung, Leisten, [et]c. Warhafftiger, bestendiger, vnd in  
Göttlichen, Natürlichen, Keyserlichen, weltlichen  
geschriebenen Rechten, wol gegründter Bericht vnd trewe  
Warnung,**

<https://hdl.handle.net/1874/456907>

ll  
5

# Wider den verfluch- ten Bücher.

Vnd alle desselben anhangende  
Geitzhandel: Vmbschlege: vorteili-  
ge Wechsel: Einreitung/Leistun zc.

**Barhafftiger/bestendiger/ vnd in Gött-**

lichen/Natürlichen/Keyserlichen/weltlichen  
Geschriebenen Rechten/wol gegründeter Be-  
richt vnd trewe Warnung/ aus vieler  
Gelehrten Bücher alt vnd new  
treulich zusammen gezogen

Durch

**Wolfgangum Kauffman**

Sallueldensem.

Zwo Vorreden. Eine

**M. Hieronymi Mencilij/ Superinten-**

dentis/in der Graffschafft Mansfelt,

Die Ander.

**M. Cyriaci Spangenbergij.**

ANNO M. D. LXF.

**Einleitung**  
**der**

und alle ...  
...  
...

**Die** ...  
...  
...  
...  
...

**Die** ...  
**...**

...

...

...

...

...

...

An den Christlichen Leser.

M. Hieronymus Wencelius.

**D**er Propheten Ezechiel am  
2. Cap. Spricht G D E Z zu vns  
Predigern/ Du menschen kind solt  
dich fur ihnen nicht fürchten/ noch  
fur iren worten fürchten / Es sind  
wol widerspenstige vnd stachliche Dornen bey dir/  
vnd du wonest vnter den Scorpionen/ aber du solt  
dich nicht fürchten fur iren worten/ noch fur ihrem  
Angezicht dich entsetzen/ ob sie wol ein vngheorsam  
haus sind/ sondern du solt ihnen mein wort sagen/  
Sie gehorchen oder lassens/ Denn es ist ein vnge-  
horsam Volk.

Im dritten Capitel spricht er weiter/ Du men-  
schen kind / Ich hab dich zum Wechter gesetzt ober  
das haus Israel/ Du solt aus meinem munde das  
Wort hören / vnd sie von meinet wegen warnen/  
wenn ich dem Gottlosen sage/ Du must des Todes  
sterben / vnd du warnest ihn nicht / vnd sagest ihm  
nicht/ damit sich der Gottlose fur seinem Gottlosen  
wesen hüte/ auff das er lebendig bleibe/ so wird der  
Gottlose vmb seiner Sünde willen sterben/ Aber  
sein blut wil ich von deiner hand forde-  
ren. Wo du aber den Gottlosen warnest / vnd er  
A ij sich

Vorrede M. Hieronymi

sich nicht bekeret von seinem Gottlosen wesen / vnd  
wege / so wird er vmb seiner Sünde willen sterben /  
Aber du hast deine Seele errettet.

2. Timoth. 5.

Aus diesen worten mögen nu Gottfurchtige  
herzen die ursache nemen / welche vns Prediger  
treibet / das wir immerdar die straffe der Sünden  
widerholen müssen / vnd wie es Sanct Paulus  
heisset zur zeit / vnd vnzeit anhalten mit draven/  
straffen vnd ermanen / Ob G D E E etlichen hier  
durch der mal eins busse geben wolte / die Warheit  
zu erkennen / vnd wider nüchtern zu werden / aus  
den Teufels stricken / von dem sie gefangen sind / zu  
seinem willen.

Viel wollen vnser straffen / ruffen vnd schreien /  
darin wir die Leut fur G D E E zorn / vnd ih-  
rer eigenen verdammis warnen / fur einen Fur-  
witz / vnd zündtigung / das man lust habe mit den  
Leuten zu zanken / vnd darunter eitel / vnd eigene  
ehre zu suchen / anziehen vnd deuten / aber mir nicht  
des furwitzes / vnd der ehren / Wenn man desselben  
Buspredigens / das vns so hart vnd tewer befoh-  
len wird / one Gottes ewigen zorn vnd straffen  
vbrig sein / vnd ombgang haben köndte. Denn was  
es vns armen Predigern fur ein södderung bren-  
get /

Wencelij Superintendentis

get / wenn wir den Leuten / das sie nicht gerne hören / sagen / das sülen / vnd befinden wir teglich nur allzu wol. Der HERR spricht alhie im Propheten / das wir vnter widerspenstigen / vnd stachlichen Dornen / vnd bey giftigen Scorpionen wohnen. Das vns nu dieselben guts thun / dancken / loben vnd ehren solten (wenn wir auch schon ihr aller bestes suchen) das ist vnmöglich / denn es ist wider ihre art vnd natur / Dornen können ja anders nicht denn verwunden / krätzen vnd stechen / Scorpionen können auch nicht mehr / denn das sie mit tödlicher Gifte die Leute beschedigen.

Also ist gewiss vnd war / das freilich dieselben hartneckichten / erstarreten vnd mutwilligen Sünder / die hie der HERR mit den Dornen vnd Scorpionen vergleicht (mit den wir auch am meisten zu thun haben müssen) anders nicht können / denn mit ihren spizigen Lestertzungen verleumbden / mit ihren giftigen Scorpions schwencken stechen / vnd allen mutwillen an vns auslassen / Das nu einem darnach gros verlangen vnd gelüsten solte / were sur war ein nerrisch ding.

Weil wir derhalben izt ansahen / wie zuvor wider andere offentliche Sünden / also auch wider

Vorrede M. Hieronymi

1. Timoth. 6.

den verfluchten Teufelischen Bucher / wider den  
 vnversettigen Geitz / Den Sanct Paulus ein wur-  
 mel alles vbeln nennet wider den schendlichen Nam-  
 mons diener / vnd die vnbarmerhertigen Blutwü-  
 cherer / die Land vnd Leut öffentlich aussaugen /  
 vnd des weder sehen noch bedenkens haben / mit  
 gebürlichem ernste vnser Ampt zu führen / vnd aus  
 GOTTES Wort mit ihnen / von ihrem schendli-  
 chen wesen zu reden / vnd das Kind bey seinem Na-  
 men zu nennen / So werden wir dieselben Leute /  
 sampt ihren Patronen vnd Schutzherrn freilich  
 also auff dem Dache haben / das sie vnser weniger  
 denn zuuor anderer / vnd in andern stücken vnser  
 Strassampts verschonten werden / Denn wir es  
 bereit / one das / schon an den vnsern erfahren ha-  
 ben / nicht allein in andern stücken / sondern auch  
 hierin / das wir in vnsern Kirchen Amptshal-  
 ben bisweilen den leidigen Bucher gerhüret / vnd  
 etlichen von den fürnembsten Wächerern nur ein  
 wenig ins gewissen geredet / die Wächerhütlein ab-  
 gezogen / die heilige Absolution / bis zur besserunge  
 vnd ablassen von solcher sünde / versaget / Was da  
 fur ein wesen worden / wie das Crucifige vber vns  
 armen Pfaffen gegangen / wie man vns verklaget /  
 durchlestert / gedrawet / vnd auff alle Wege zuge-  
 gescht

Mencelij Superintendentis

seht habe / köndten wir wol ein gut Liedlein davor  
singen / Aber die omb vns sein / wissen es sonst wol.

Das wir nu dencken solten / wenn wir mit die-  
sem öffentlichen Druck heraus wieschen / das man  
vns weniger zusehen / vnsern wolmeinenden vreis  
im besten annemen / vnd vns dafür dancken / vnd  
lob sagen wolte / das wird vns niemand zutraven /  
Von frommen Christen möchten wir wol glauben /  
das es denen so vbel nicht werde gefallen / das wir  
von dem vnseligen Bucher einen Christlichen be-  
richt ausgehen lassen / Aber den Bücherern wird  
daran ein ebener dienst geschehen / sie werdens vns  
auch wenig danck wissen. Denn was das für gesel-  
ten sein / die man Bücherer vnd Geitzhelse heissen  
muß / beides von den grossen junkern vom Adel /  
vnd sonst / vnd wie mechtig sie allenthalben wor-  
den sind / ist für Augen. Sie sind nu mehr also ge-  
stiegen / das auch die Fürsten vnd Herren / ire knech-  
te vnd gefangene Leute sein / das sie ihnen zu gefallen  
thun müssen / was sie nur gelüstet / oder da sie sich  
ein wenig wider sie streuben vnd sperren / wirffet  
man in bald den sack für die thür / vnd heisset denn  
also / wilt du nicht wie ich wil / so gib mir meine gü-  
den wider / vnd hab dir keinen danck darzu etc. Kan  
man dazu nicht kommen / so mus man oft wider  
gewissen vnd erbarkeit geschehen vnd gehen lassen /  
das



Vorrede M. Hieronymi  
das im herzen leid / entgegen wider vnd bitter ge-  
nung ist/bey denen werden diese leut vns wol wissen  
zu commendiren / auch die wege zu befoddern / das  
vns der lohn vnd danck werde / den sie vns gönnen  
vnd gerne geben wollen.

Weil aber gleichwol Gott hie dreierley sagt /  
Eins / das wir vns weder fur solchen bösen giffte-  
gen vnd widerspenstigen Leuten / noch fur iren wor-  
ten / vnd angesichten entsetzen / vnd fürchten sollen /  
Das ander / das wir ihnen Gottes Wort sagen  
sollen / Sie gehorchen oder lassens / Vnd  
zum dritten / Das wir mit solchem warnen / das  
vns von G D E E S wegen zu thun ist auffere-  
leget / Vnsere Seelen erretten müssen. So können  
wir auch nicht fürüber / wir müssen des gedachten  
dancks gewarten / gehen lassen / was gehen sol / vnd  
G D E E die sachen / vnd vns selbs befehlen / der  
wird auch zusehen / wie er den grossen beumen stew-  
re / das sie nicht gar in den Himmel wachsen.

Derhalben lassen wir ist in Gottes Namen /  
dis Büchlein ausgehen / das wider die in aller welt  
gemeine Sünde / den Bucher / geschrieben ist / vnd  
aus G D E E S wort einen klaren / gründlichen /  
vnd guten bericht gibet / was / wie mancherley / der  
Bucher sey / vnd wie wunderbarlich derselbe von  
den

Wencelij Superintende

den Leuten getrieben/vnd beschönet wird/ auch wle  
hoch er verboten / vnd wider GOTTES Wort/  
vnd willen ist / Welches vnser lieber vnd getreuer  
Mitarbeiter im wort des HErrn / Er Wolfgang  
Rauffman/diener der Kirchen Gottes im Schloß/  
Mansfelt / auff anweisung / vnd aus Rath des  
ehrwirdigen Herrn M. Cyriaci Spangenberg /  
meines herzlichem geuatters / durch viel mühe vnd  
arbeit/ mit besondern vleiss zusammen bracht hat/  
Vnd allen Christen zu lesen/vnd sich daraus zu be-  
sen / an tag gibet.

Das wir vns aber an dem meisten hauffen  
grosser folge vnd besserung hierin vermuten solten/  
das können wir schwerlich thun / Vrsach ist diese /  
Das zuvor der heilige / hocherleuchte Man Got-  
tes D. Martin Luther / heiliger gedencknis/grosse  
vnd kleine Bücher vnd Predigten wider den Wu-  
cher hat außgehen lassen / Was es aber geholffen  
hat/vñ noch helffe/das ist fur augen/man hat noch  
wol seiner dazu gespottet/das etliche gesagt haben/  
sie wüßten noch wol etliche griefflin die D. Luther  
hette / wolten sie ihn wol besser geleret haben / wie  
er vom Wucher hette schreiben sollen / So stehet  
auch hie in de angezogenen worten des Prophe-  
ten zweymal / das nu mehr in der Welt ein unge-  
horsam

Vorrede M. Hieronymi  
horsam volck ist/ welchs den an den wücherern für  
nemlich war sein mus/ weil bey ihnen/ weder ihres  
gewissens zeugnis/ noch die vielfeltigen/ vnd schreck  
lichen drawungen Gottes etwas gelten/ das sie  
sich mit dem geringsten fürchten/ vnd von irem für  
nemen abzustehen gedechten.

Noch gleichwol müssen wir das unsere thun/  
vnd weil D. Luthers Schrift schier vergessen wür  
den/ vnd wir ist in öffentlichem Ampt sein/ vnd  
auch so viel wir immer können/ ruffen vnd schrei  
en sollen/ so wollen wir es daran nicht mangeln las  
sen/ vnd die verachtung solcher vermanungen dem  
gerichte Gottes heimstellen/ Man sagt/ wem nicht  
zu rathen ist/ dem stehet auch nicht zu helfen/ Uns  
genüget ist daran/ das wir unsere Seelen erretten/  
Wer darüber verstockt bleiben wil/ dem können wir  
nicht helfen/ aber sein blut vnd verdammis wird im  
alzu zeitlich auff seinen kopff kommen/ Wers nicht  
glauben wil/ der erwart es/ werden alle drawungen  
Gottes vmb sonst vñ ganz erlogen sein/ wird man  
zu seiner zeit innen werden. Zu besorgen ist/ das die  
ewigliche glut des hellischen sewers/ die armen elen  
den/ vnd schebichten Bächerhütlein/ auch die dür  
ren Feigenbletter/ damit sich zu schmücken/ vnd zu  
bedecken pflegt/ gar bald vnd schnell werden verze  
ret werden/ darfür weder schnarcken/ oder pochen  
etwas helfen wird.

Doch

Weneelij Superintend:

Doch vermane ich hiemit in sonderheit alle menschen / die Gott von hertzen fürchten / die mit ernst glauben / das ein Hell vnd Himmel / vnd nach diesem leben ein ander zukünftig verhanden sey / das sie Christlich bedencken / zu hertz vnd gemüt führen wollen / das beides grosser vnd kleiner Wucher / einer so wol als der ander / fur Gott grosse vnd schwere sünde ist / vermöge vieler zeugnis aus Gottes wort / die man hierin heilsamen finden wird / vnd hat sonderlich S. Paul. damit den greuel dieser sünden anzeigen wollen / das er sie Abgötterey / vnd ein wurzel alles vbel / auch ein abfall vom Glauben nennet / Was köndt man schrecklichers sagen / denn das die Wucherer / sie sind auch wer sie wollen / abgöttische leute sein / von den alles vbel kömet / ja die den rechten waren Gott vnd den Glauben verleugnen.

Auch das im 15. Psal. ausdrücklich / die wucherer von Gottes berg / das ist / von der gemeinschaft der lieben Christlichen Kirchen ausgesöndert werden. Was machen nu solche leute / die in iren wucherischen henden verharren / wenn sie zu dem höchwirdigen Sacrament gehen / eins theils auch wol ihre arme Pfarherrn mit gewalt oberpochen / das sie zu irem Wucher schweigen / vnd sie wider iren danck zu dem Sacrament gehen lassen müssen / Ein Judas communion halten sie / sie essen vnd trincken ihnen selbst

Vorrede M. Hieron. Mencilij Superintend:  
das Gerichte / zu ewiger verdammis / vnd straffe des  
Hellschen feners / Dis solte ja ein hertz / so das ge-  
ringste füncklein von Gottes fürcht drinnen were /  
abschrecken / das es dem Bucher / als dem Teufel  
selbs feind / vnd gram würde.

Derwegen bitte vnd vermane ich noch / wem ein  
ernst ist / mit Gottes Wort vnterrichtet zu sein / der  
auch sich für Gottes zorn / vnd ewiger straffe fürch-  
tet / er wolle dis buch lesen / vñ die Christlichen grün-  
de vnd weisungen wol betrachten / vnd zu gemüt füh-  
ren / er wird darin so viel finden / das in seiner mühe  
vnd vleisses nicht wird gerewen. Ich bit auch alle  
Gotselige lieben Christen / sie wollen in vns armen  
diener des worts / sampt vnsern Kirchen in ire gebet  
befohlen sein lassen / Vnd den trewen Gott / vnd Va-  
ter vnser Herr vnd Heilandes Ihesu Christi für  
vns anruffen / das er vns wider den Teufel vnd al-  
len seinen anhang / in der rechten warheit / vnd nüt-  
licher verrichtunge vnser ampts / ihme zu lobe / vnd  
zu erbauunge seiner Kirchen / erhalten / regie-  
ren / vnd schützen wolle / Amen. Datum.

Eisleben den 20. Augusti /

Anno 1565.

M. Hieronymus Mencilius / der Graff-  
schafft Mansfeldt Superintendens.  
An den

An den Christlichen Leser  
M. Gyracus Spangenberg.

**H**ilff lieber GOTT/wie wird  
sich nu abermal ein Zettergeschrey in  
aller Welt erheben vber vns arme Pre-  
diger oder paffen/wie man vns verecht-  
lich nennet /sonderlich vber vns in der  
Graffschafft Mansfelt/ das wir den rechten Denck-  
quelle / vnd vrsprung alles verderbens vnd vnters-  
gangs Deudscher Nation/nemlich den leidigen vnd  
verfluchten Wucher etwas scherffer vnd schwinder/  
den es die zarten Weltkinderlin/die fromen fruchtlin  
gern gesehen haben/vermöge Göttlichs befehls/vnd  
vnser Ampts/angegriffen/da werden sie mit vollem  
halse/auffgeblasenen backen/vnd von lestergiff/ge-  
schwollener Zungen / von allen ecken / vnd aus allen  
winckeln herfür ruffen vnd schreien / es sey dis Buch  
eine Lester schrifft/ein Schmehegedicht/ein auffrüh-  
risch Buch/dadurch alle Narung vnd Wandel / alle  
Gesellschaftten vnd Contracten zerstöret / alle besse-  
rung vnd auffnemen gehindert / vnd weis was nicht  
mehr vnrichtigs verursacht werde / Wie denn die  
Gottlosen / vnd vnbusfertigen Sünder / die ihre  
misshandlung nicht erkennen / noch dauon ablas-  
sen wollen / solches von ihrem Vater / dem Sathan  
sein gelernet haben/das sie weidlich liegen / vnd alles  
gutes / es geschehe mit nötiger straffe oder trewen  
Warnungen / zum aller ergesten deuten vnd verkeren/  
darauff sich denn auch ire andere edle tugend wird  
vernemen vnd spüren lassen. (wie denn der Mord vnd

## Vorrede N.

Eügender Geist stets bey einander sein wollen) das sie wer-  
 den schreien / **Ey** zum Land hinaus für tausent Teufel  
 mit dem vnnützen Pfaffen / den Kopff eingeschlagen/  
 es solten meine Pfaffen sein / ich wolt inen das mau  
 wol mit einen roten Zindel verbinden / sie müsten mir  
 am kalten eisen sterben / oder büchsenpillen schlingen/  
 das sie gotz dieser vnd der etc. wie man denn solche fei-  
 ne geschmeidige reden pflegt zu erfahren von denen ge-  
 sellen / von welchen David singet / Sie wollen vnges-  
 straffet sein / vnd leben nach irem sinne / Sie werffen  
 von sich Gottes rat / vnd was er leret drinne / sie gehn  
 nach ires hertzen wahn / ein jederman auff seiner ban  
 vnd lassen in nicht weren / Bis inen Gott der mal eins  
 mit dem hellischen feur steure / welchs so gewis Gott  
 lebet vber solche verstockte Gottes / vnd ehren verges-  
 sene Gotteslesterer komen mus / wo sie nicht ablassen/  
 vnd Gottes Gesetz vnd Straffpredigten mit andern  
 hertzen annemen / Den der almechtige lesset sich nicht  
 pochen / auch sein warnung vnd dreuung / da sie auch  
 gleich durch jemandes geringers denn vns Prediger ge-  
 schehe / nicht verachten / das neme in nur keiner in sin /  
 wenn er auch gleich grösser vnd mechtiger were / denn  
 der gewaltigst Keiser oder König auff erden / das sage  
 ich darumb zur errinnerung wie es diesem Buch wird  
 gehen / denn Welt bleibet welt / vnd zur warnung das  
 die so Christen sein / sich ja nicht der lesterung der welt  
 Kinder wider diese vnd andere vnserer vnd vnserer Wit-  
 brüder notwendige / Christliche vnd in Gottes Wort  
 wolgegründte schriften / wolten teilhaftig machen /  
 denn falsch gezeugnis sol man ja nicht geben / fleisch  
 vnd

## Cyriaci Spangenbergij.

vnd blut / vnd dem grösten hauffen zugefallen / so hat  
Gott auch bey schwerer straf verboten / gut nicht böß /  
vnd furwar hinwider auch bößes nicht gut zu nennen /  
wie kemen wir denn dazu / dz wir den heßlichen / schend  
lichen / vnd in die tieffte hell neun mal verfluchten Teu  
fel den Wucher / solten für gut vnd als ein schönen  
Engel / vnd besondere notwendige tugend vngestraft  
hingehen lassen? Wie kemen auch andere frome her  
zen dazu / das sie solche vnser ernste Straffschriff der  
welt zu liebe solten tadeln? vnd das / was für Gott vnd  
der vernunft vnrecht erkand / vnd hirm gestraft wird  
solten schätzen / loben / verteidigen / oder doch zum we  
nigsten entschuldigen helffen? Es ist ja nu mehr nicht  
allein wissentlich jederman / sondern auch menniglich  
empfindlich / das der heilloße Wucher wider Gott ist /  
vnd den zum höchsten zorn vnd mannigfeltigen straf  
fen bisher hat verursachet / vnd das er ist ein schand  
de vnd bößer furwurff vnserm Euangelio / ein hinder  
nis aller erbarkeit / vnd guter policey ordnung / ein er  
gernis aller fromen hertzen / ein zerrüttung vnd zerstö  
rung aller Göttlicher vñ Christlicher narung / ein giff  
der Christlichen / brüderlichen liebe / ein stifterin aller  
abgötterey / ein gewisses puluer vnd schwefel anzuzün  
den das ewig breüend fewr im gewissen / Summa da  
ist nichts guts / sondern eitel böße / arge / verflucht / ver  
dampptes wesen / dauon ja kein Christ anders denn die  
D. Schriff sol reden / das aber die kinder dieser Welt  
solche grosse grobe vñ schreckliche sünde des wuchers  
anders teuffet vnd nennet / lobet ! ehret / billichet vnd  
entschuldiget / das thut sie nach jrer art / Denn ein je  
der



### Vorrede N.

der Vogel singet wie im der schnabel gewachsen / we-  
re guts in ihnen / so ging auch guts heraus / ich weis  
irer gar viel die aus fürwitz auff diese Schrift gewar-  
tet haben / vnd sie lengst gerne gesehen hetten / vñ doch  
ebē mit diesem laster des wuchers greulich beschmeißt  
sein / die sonst andere vnser arbeit jnen nicht vbel ge-  
fallen lassen / aber ich fürchte sie werden zum grösten  
teil der Gadarener art an sich nemen / die auch mit vn-  
serm Herrn vnd meister Christo nur seer wol zu frieden  
waren / weil er das Euangelium predigte vnd krankē  
heilte / aber so bald er jnen die Sew verderbete / da het-  
ten sie seiner gnug / da hies es transeat iste, da dochte er  
nichts mehr / also gehets hentigs tages noch / weil  
man den leut nicht in ihr Epicurisch Sewleben noch  
wucherische sewhendel redet / sondern sie fein feist vnd  
fett abscheumen vnd auffschmieren / vnd sich wol mit  
ander leut blut vnd schweis meßen leßt / so sind die pre-  
diger grausam genem / vnd ein köstlich ding / aber so  
bald man mit Teufeln vnter die Sewe wirfft / da begin-  
net sich das Wetter zu endern / vnd heist man denn die  
prediger den stab förder setzen / denn da wil vns Chri-  
stus vnser bedünckens kein guter Küchenmeister sein /  
Da ligt solchen Gesellen nicht gros an / ob gleich viel  
leute vom Teufel vbel / auch was die Lere belanget ge-  
plagt werden / ja sie selbst die wücherer verrichten vnd  
verwalten des Teufels ampt vnd stete / mit beschwe-  
rung / ausfangung vnd vnterdrückung anderer Leute /  
vñ alle Menschlichs mitleiden vnd erbarmen / Aber  
wenn es an die Sewe gehen wil / da liessen sie lieber  
Gott / Christum / Euangelium vnd alles vber fahren /  
lassen

### Cyriaci Spangenbergij.

lassen sich auch düncken sie köndten dessen alles besser  
entraten denn irer Wucherhandel. Dergleichen Exem-  
pel finden wir auch in der Apostel geschichten am xvij  
Capitel. Da war eine Magd zu Philippis die hatte ei-  
nen Warsager Geist/ vnd trug iren Herrn viel genies  
zu mit warsagen/ die lieff auch S. Paulo nach/ schrey  
vnd sprach/ Diese Menschen sind knechte Gottes des  
allerhöchsten/ die euch den weg der Seligkeit verkün-  
digen. Diese rede der Magd war warhafftig vñ recht/  
aber jr handel dochte nichts / darumb wolt Paulus  
auch von jr vngelobt sein / vnd trieb den Warsager  
geist von jr aus/ da lag der handel sampt dem vnrech-  
ten gewinst gar darnider. Der Magd Herrn die sonst  
mit Paulo wol weren zu frieden gewesen / sahen das  
die hoffnung ires gewinsts war ausgefahren/ wurden  
derwegen darob vbel zu frieden / namen Paulum vnd  
Silam / zogen sie auff den Marckt für die Obersten/  
vnd füreten sie zu den Heuptleuten vnd sprachen/ Die  
se Menschen machen vnser Stad irre etc. erregten das  
Volck wider sie das jnen die Kleider gerissen / sie vbel  
gesteupt vnd ins gefengnis geworffen worden / dar-  
aus jnen Gott widerumb wunderbarlich halff / vnd  
sie herrlich erlösete. Fürwar dergleichen tregt sich itzi-  
ger zeit auch zu / Man kan zur not Euangelische Pres-  
diger an etlichen orten noch ein wenig dulden / aber  
wenn sie mit ernster straffe/ die Wücherer welche als  
Weibische Memmen vnd Wegde des götzen Nam-  
mons/ vom Sitzteufel / gleich wie jene Magd vom  
Warsager Geist besessen sind/ angreifen / vnd nicht  
unter die andern Christen noch in derselben gemeinschafft

## Vorrede M.

schafft rechnen vñ zulassen wollen/ es sey denn das sie von den vnnenschlichen Wucherhendeln absehen/ vnd als denn dieselben Geitzhelse vnd Mammons- knechte niemands one Wucher leihen oder etwas für strecken wollen/ die Hand gar abziehen vnd zuschließen / So hebt sich denn das Zeter geschrey/ die Pfaffen machen das gantze Land irre / man werde darüber vmb alle Nahrung / in schuld vnd beschwerung kommen. Vnd findet man auch wol vnter grossen Herrn/ in Regimenten vnd Oberkeiten / die sich darob beklagen vnd sprechen / Wenn man so wolle auff den wucher predigen/ so würde niemand etwas mehr zu borgen bekommen. Item/ es sey inen grosser dienst vnd wilfarung bisher geschehen / das inen statliche Summa vorgestreckt worden/ ob sie gleich etwas beschwerliche zinsse darauff geben müssen/ Nennen also das gewinst vnd genies/ das doch sünde vnd verderb ist/ faren auch wol darob zu schelten/ lestern / plagen vnd verjagen frome euerige Lerer vnd Prediger nur vmb der einigen vrsachen willen/ das sie den Wucher nicht wollen recht/ noch die Wucherer gute Christen sein lassen / vnd mus also der frome Paulus damit / das er den Teufel aus getrieben viel grösser sünde gethan haben/ auch schwerer straffe tragen/ denn die so durch den Teufel getrieben öffentliche sündliche heerde/ in abgötterey (wie der Geitz ist) getrieben. D verkeretes wesen/ vnd psy der schande / das etliche vnter den Hohenpriestern solchs noch gar hübsch helffen loben / auch bisweilen mit vnter derselben decke liegen / doch wird Gott die warheit wol erhalten/ vnd die seinen auch dabey zu schützen vnd zu erretten wils  
sen

### Cyriaci Spangenbergij.

sen. In Geschichten der Aposteln am xix. wird noch eine Historia erzelet / von Demetrio dem Goltzschmie-  
de zu Epheso / welcher der abgöttin Diana Silberne Tempel machte / vnd damit denen vom Handwer-  
ge nicht geringen gewinst zuwendete. Als nu Paulus solche abgötterey durch seine predigte ernstlich straffe-  
te / vnd die Epheser alleine dem ewigen vnd einigen Gotte / dem Vater vnser **DEUM** Jesu Christi zu dienen vermanete / war dieser meister Demetrius vbel zu frieden / versamlete alle Goltzschmiede / vnd die Beyarbeiter desselben Handwercks / vnd sprach / Lieben Wenner / jr wisset das wir grossen zugang von diesem Wandel haben / vnd ihr sehet vnd höret das nicht allein zu Epheso / sondern auch fast in gantz Asia / dieser Paulus viel Volcks abfellig machet / vberredet vnd spricht / Es sind nicht Götter welche von Menschen gemacht sind / Aber es wil nicht allein vnsern Wandel dahin gerathen das er nichts gelte / sondern auch der Tempel der grossen Göttin Diana wird für nichts geachtet / vnd wird dazu ire Maiestet vntergehen / welcher doch gantz Asia vnd der Weltkreis Gottesdienst erzeiget etc. Als dis die andern höreten wurden sie vol zorns schrieen vnd sprachen / Gros ist die Diana der Epheser / darüber ward die gantze Stad vol getümmels / vnd stürmeten einmütiglich zu dem schawplatz vnd ergriffen Pauli geferten / hetten auch an in vnd dieselben hand angelegt / wo es Gott nicht verkommen / vnd durch des Cantzlers vernünfftige ermanung gewendet hette. Diese Geschicht mahlet vns sein für die Augen / wie es itziger zeit in der

## Vorrede M.

Welt sonderlich in Deutschland gehet / da ist alles  
 nur auff genies vnd gewinst gerichtet / Der Abgott  
 vnd götze/Geitz oder Mammon hat die leute also gar  
 besessen vnd eingenommen / das menniglich nur dar  
 auff dencket / tichtet vnd trachtet / wie man nur Belt  
 vnd gut erwerbe/das nur dem Abgott Geitz wol vnd  
 viel gedienet werde / wo auch gleich darüber Gott  
 vnd sein wort bleibe. Da sibet man welchen vleis die  
 Ephesischen Golt Schmiede die rechten Ertzwücherer  
 haben/die aus einem gülden zween oder drey können  
 schmieden / mit irem Wucher / auffsatz / granuliren  
 vnd andern griflin. Machen darnach dem Götzen gül  
 dene Tempel/wissen ire Schalcksgriffe / betrug vnd  
 falsche practiken gar schön vnd hübsch zuuermelten  
 vnd zuentschuldigen/vnd sich als weren sie sonst eitel  
 lebendige Heiligen auszugeben. Kömpt denn ein Pau  
 lus vnd redet jnen ins Spiel / heisset vnd nennet jren  
 Wucher vnd betrug wie er an jm selbst ist Abgötterey  
 vnd Büberey/dauon man bey verlust der Seelen See  
 ligkeit abzulassen schuldig sey / So faren dieselben  
 Ertzwücherer /vnd Land vnd Leutschinder zuförderst  
 auff/sampt jren genossen vnd allen Beyarbeitern des  
 selben Schandwercks (Dandwercks solt ich sagen)  
 als Wechselern / Umbshlegern / Auslesern / Bes  
 chneitern vnd befeilern der Müntze/vnd wie das ge  
 sindlin mehr heisset/schreien vnd klagen / Es haben  
 gleichwol solche hendel jnen etwas getragen das ih  
 nen nu abgeschnitten werde / habe so lange geweh  
 ret/vnd sey allenthalben im brauch/nicht allein vnter  
 gemeinen Wendelern/sondern auch bey grossen Wer  
 ren

### Syriaci Spangenbergii.

ren vnd Potentaten / solt man nu den Pfaffen glauben  
vnd folgen / das würde allen hendeln zu schaden vnd  
nachteil geraten / vnd darüber die Majestat des Man  
mons gar zu boden gehen / Denn gehet das geschrey  
vnd getümmel vber die armen Diener Christi / die  
schendet / verfolget / lestert vnd plagt man / vnd were  
den Wücherern nichts liebers denn das sie die nur  
tod haben möchten / denn solt der grosse Tempel des  
Abgotts Geitzes / vnd der Götze Mamon drin  
nen wol bey allen ehren bleiben. Also sihet man war  
umb es den Weltkindern am meisten zuthun / vnd  
wo für die Wücherer zu halten / weme sie auch zuuers  
gleichem / noch were es gut vnd jnen wol geholffen /  
wenn sie vnser ernste vnd trewe warnung nur erkenne  
ten / annemen / vnd derselben in rechter bekerung vnd  
ablassung von jrem schendlichen Götzendienste / sol  
geten. Das geschehe nu also oder nicht so haben wir  
das vnser gethan / vnd so viel dieses stücke belanget /  
vnser Seele errettet / das sich niemands in seiner ver  
damnis wird zubeklagen haben / Es sey jm nicht ge  
sagt worden / habe derwegen auch nicht wissen kön  
nen das Wucher so grosse Sünde sey. Derhalben wil  
ich dir auch fromer Christ / dem dieses Buch zu han  
den kömpt dasselbige treulich / solchs vleissig zu le  
sen / zuuernemen / vnd auch andere daraus zu warnen  
befohlen haben / zweiffel mir gar nicht / es werden fro  
me / verstendige vnd vernünfftige Hertzen jnen die ar  
beit vnd vleis / so mein freundlicher vnd lieber Genat  
ter / vnd mitgehülff am Wort / Herr Wolffgang  
Kauffman / mit trewen daran gewand gefallen las  
sen /

Vorrede M. Cyrilaci Spangenbergij.  
sen/vnd vnserm lieben VERN Gott für solche gnade  
vnd gabe dancken / Auch für vns vnd alle die es mit  
der betrübten Kirche **CHRIST** gut meinen/ den  
Allmechtigen Gott von hertzen anruffen / das er vns  
samt allen seinen Aufferweleten für dem Teu-  
fel vnd seinen Werckzeugen gnediglich behüt-  
ten/vnd zu seinen ehren in erkandter warheit  
bestendiglich erhalten / vnd zu seiner  
zeit zur ewigen Herrlichkeit er-  
heben wolte/durch Chri-  
stum **IESUM**/  
Amen.

Dem Vol-

# Dem Volgebornen

vnd Edelem Herrn/Herrn Volradt/  
Graffen vnd Herrn zu Mansfelt/  
Meinem gnedigen  
Herrn.

GOTTES gnad vnd friede/durch den einigen  
reichen/milden Erlöser/Heiland vnd Seligmacher/  
vnsern HERREN Jesum Christum / sampt meinem  
Bebet alle zeit zuuor.



**D**olgeborner Graff/gnedi  
ger Herr/wir lesen im vierden  
Buch Mose am 22. Cap. ein  
wunderbarlich geschichte/ das  
Gott ein mal durch ein Esel/  
vnd nicht durch eine fluge

Schlange / wie der Teufel im Paradies geredt  
habe / da er des Propheten Bileams thorheit  
straffe/der im den lon der vngerechtigkeit beltes  
ben ltes / 2. Pe. 2. vnd vmb seines getzes willen  
hinnauff zu Balack dem Könige der Moabiter  
zog/den Kindern Israel zu fluchen. Sie hören  
wie das Gott dem getz feind sey vnd denselben  
kurz vmb woll gestrafft habē/ solt es auch gleich  
durch Esel vnd vnuernünfftig Thier geschehen/  
weß ja an leuten vñ Predigern mangelt wolt.



Vorrede.

Du seilests Gott lob an Predigern nicht / wenn  
 mans aber im grunde bewegen wil / so müssen  
 alle trewe Lerer vnd Prediger / die das Straff-  
 ampt wider der Weltkinder getz / vnd andere  
 sünde führen sollen / vnd müssen / noch heutiges  
 tages der Welt Esel sein / vnd heißen. Der Esel  
 ist von art ein albers einseitigs Thier / sein ge-  
 schrey jederman verdrieslich / auch fast lecher-  
 lich / dazu geschaffen das er bürden vnd last tra-  
 gen solle. Also auch die Prediger was ir Person  
 belangt / werden sie von den gewaltigen / klugen  
 vnd weisen dieser Welt / für albere / einseitige /  
 grobe / vnuerstendige Esel gehalten / ihr hohes  
 vnd wüdiges Ampt veracht / vnd schier nicht  
 mehr gethan / denn von hohen vnd niedren die  
 Schuhe an sie gewischt / vnd mit füssen ober sie  
 hergangen. Etliche verachtens nicht allein / son-  
 dern sehen sauer / vnd werden dem Predigampt  
 feind / vnd ist inen eben nichts beschwerlicher /  
 noch verdrieslicher / denn sich vom Geist Gottes  
 im heiligen Predigampt straffen lassen. Etli-  
 che treiben nur ir gespöt draus vnd lachen drüs-  
 ber / nicht anders als wenn sie etwan ein Esel ge-  
 schrey hörten. Etliche beladen den armen Esel /  
 beschweren den armen Prediger / mit ganzer  
 Malsecken voller grober / greulicher / aber doch  
 Gott

Vorrede an Graff Volrath.

Gott lob / den mehren theil vnwarhafftigen / vn-  
ersindlichen) auflagen / vnd Calumnien / nen-  
nen sie faces seditionum, Aufsehrer / Aufstieges-  
ler / Weismacher / ire Straßpredigten auffhür-  
rische predigten. Etliche reiten den Esel weids-  
lich zu Wasser / engsten / dengen / veriagen / ver-  
folgen / plagen vnd martern die Prediger / vnd  
legen in alles herxleid an / gleich wie Bileam  
seinem Esel that / der des Herrn Engel mit dem  
blossen Schwert gewar ward / vnd nicht im we-  
ge bleiben wolt / dergleichen auch noch teglich ge-  
schicht / wenn die prediger so den gedraweten  
horn Gottes / im Wort wider die sünde sehen /  
nicht mit der Bottlosen Welt hinwosen / noch in  
dem grossen / breitten / wolgebenten wege / den  
die Weltkinder mit vollem lauff in die Belle  
hinein rennen ) bleiben / vnd derselben ir thun  
alles recht vnd gut sein lassen wollen / sondern  
sich nach erforderung ires befohlen vnd tragen  
den ampts / mit drewen vnd straffen dawider se-  
hen. Etliche wollen den Esel gar tod haben /  
als het man inen an ir ehr geredt / gleich wie Bi-  
leam zu seinem Esel sagt / da er in strafft er het  
in gehönet / vnd derhalben drewete zu erwür-  
gen / wenn er ein Schwert gehabt hette. Das al-  
so in warheit gesagt werden mag / **WIA**

Vorrede.  
rede vnd straffe noch teglich durch **ESER.**  
Wenn man nu hie vernunfft/ Fleisch vnd blut/  
vnd Juncker Aldam zu rat nemen solt/ vnd straf-  
gen was in solchem fall zu thun / ob man das  
straffampt nicht viel lieber gar vnterwegen las-  
sen solt/ weil nicht besser danck dauon zugewar-  
ten/ warden sie sonder zweiffel zum treulichsten  
dazu raten/ vnd sagen / man solt viel lieber predi-  
gen was die leut gern hören / vnd ein andern  
Pfaffen lassen/ dem wol mit vnglück sey. Die-  
ser rat wer nun wol anzunemen / Wenn würde  
aber Gottes befehl bedacht vnd ausgericht / da-  
von im Propheten Esata am 58. Capitel ges-  
chrieben stehet. Ruff getrost/ schon nicht/ erhe-  
be deine stimme wie ein Posaune/ vnd verkündi-  
ge meinem Volck ihr vbertretung / vnd dem  
Hause Jacob ire sünde. Vnd das Christus sa-  
get/ Der heilige Geist werde die Welt straffen  
vmb der Sünden willen/ Johannis 16. Dieser  
befehl lieget vns allen die wir Prediger sind/  
auff dem halse / vnd können hie nicht vmb hin/  
sondern mus verricht werden / was vns auch  
aus Gottes verhengnis / von der Welt wider-  
fahren / vnd wie es vns auch darüber gehen  
möcht.

Zu dem so ist die not/nemlich vbermachtung  
 aller sünden für augen / vnd gehet itzund wie  
 geschrieben stehet / Apocalyp. 12. das der Sas-  
 than/weil er siet/das er verstoßen ist / streitten  
 werde/mit den die Gottes gebot halten/vnd das  
 zeugnis Jesu Christi haben. Das ist/ der Sas-  
 than/wenn er siet/ das der tag des gerichtes er-  
 hey kome/werde er viel greulicher wüthen / vnd  
 toben/wird er die Christliche Kirche denn zuvor/  
 darumb das er niemand den Himmel gönnet/son-  
 dern gerne wolt/das alle Menschen/an leib vnd  
 Seel verloren würden/damit er ein grosse gesell-  
 schafft habe. Vnd daher kömpt es auch / weil  
 solche zeit des gerichtes vorhanden/ das alle bos-  
 heit oberhand nimpt/ sich in allen stenden meh-  
 ret/vnd von tag zu tag erger wird/ vnd der Teuf-  
 sel so mit Ketten der finsternis zur Helle ver-  
 stoßen / vnd übergeben / zum gericht behalten  
 wird/z. Petri 2. Diese letzte Welt mit aller-  
 ley vbermachten/groben/greulichen sünden/als  
 rotten/Secten/verachtung Gottes vnd seines wor-  
 tes/Fluchen/schweren/liegen/triegen/vntrew/  
 trocz/freuel/mutwil/hoffart/geitz/zorn/neid/  
 Hase / Buxerey / vnzucht / fressen / sauffen /  
 etc. so gewaltig registret / das auch die Welt

Vorrede.

über ihren eigen Hals prophezeiet vnd spricht/  
Es könne die lenge nicht bestehen es müsse bre-  
chen.

Ob vns Predigern aber die wir zu Birten  
vnd Wechtern geseze / mitter zeit hie zu aller  
ding stillzuschweigen gebüren wolle / vnd dem  
Teufel alle Welt / durch geitz / Zucher vnd an-  
dere sünde mit sich in abgrund der Hellen zu  
reißen frey raum zu lassen / gebe ich ein iglichen  
dem sein eigene / vnd anderer Seelen seligkeit  
lieb ist / zu bedencken / mit was gewissen solchs  
von vns geschehen möge. Wollen nu ewliche vnd  
zwar der grosse meiß hauff / dem Teufel durch  
iren eigenen muerwillen im rachen stecken blei-  
ben / müssen wir geschehen lassen / wir aber ha-  
ben unsere Seelen errettet / vnd sind gewis / das  
wir irenthalben nicht dürffen rechenschafft ge-  
ben / auff den tag wenn Gottes zorn vom himel  
errab wird offenbar werden / über alles Gottlo-  
ses wesen vnd vngerechtigkeit der Menschen / die  
die warheit in der vngerechtigkeit auffhalten /  
Rom. 1. Vnd sie werden an diesem tage / vnd an  
irem letzten / wenn sie zur Hellen faren müssen /  
kein entschuldigung haben / vnd vns / als ihren  
Seelsorgern / die schuld aufflegen können / das  
wir

an Graff Vollrath.

wir sie nicht gestrafft vnd gelert haben/vnd al/  
so mit ihnen vmb frembder sünden willen zum  
Teufel faren müsten. Mein / sie sollen allein in  
die Helle/ wir haben das vnser gethan vnserem  
Ampt nach/ sie mit vlets gestrafftet / gewarnet  
vnd zur besserung vermanet/ ir blut sey auff ih/  
ren eigenen kopff/vnd nicht auff vns.

Derwegen fromer/ Gottfürchtiger/geler/  
ter leut vlets hierinnen billich zu loben / die da  
her bewogen / vnd in diesen letzten zeiten nicht  
allein mündlich in iren predigten/sondern auch  
durch offentliche Schrifften den Teufel dapffer  
angegriffen/vnd erliche den Ketzer teufel / etli/  
che den Pesterteufel / Fluchteufel/ Meineidteu/  
fel/Besindteufel/Faulteufel/Tagteufel/Gauff  
teufel / Eheteufel / Lurenteufel / Bosenteufel/  
Hoffartsteufel/vnd so fort an/ mit ihren farben  
ausgestrichen. Also habe ich iren Exempeln ge/  
folget/vnd mich an Beitz oder Wucherteufel  
gemacht/vnd was hievon von andern hin vnd  
wider geschriben / in ein Buch zusammen  
bracht / vnd ist dis die Summa vnd inhalt dar/  
von/das ich sag was Wucher sey / vnd des Wu/  
chers vnferstige hendel/ wie sie izund vblich vnd  
breuchlich/nach ein ander erzele / mit vermel/  
dung

Vorrede

Dung/wie schwerlich hierinnen wider Gott vnd  
 alle recht/ghandelt werde/was auch Gott bet-  
 de denen so solche Hendel für sich selber trei-  
 ben / vnd der Gberkeit so dieselben andern zu  
 treiben gestatten/zeitlich vnd ewig drawe/ auch  
 womit solche böse hendel itziger zeit beschönet  
 werden / vnd wie denselben mit richtiger an-  
 wort/zu begegnen.

Siemeil ich aber wolgeborener Bruff/gne-  
 diger Herr/aus günstigem gnedigen willen von  
 E. S. viel guts vnd wolthat entpfangen/erken-  
 ne ich mich zur danckbarkeit schuldig vnd pflich-  
 tig. Nun ich mich aber/nach gelegenheit meines  
 standes vnd amptes / bey neben meinem Vater  
 vnser/ gegen E. S. in andere wege nicht danck-  
 barer zu erzeigen weis / als mit heilsamer lere  
 vnd vnterricht/in denen sachen/ so sich zu sündert  
 vnd zum gewissen ziehen. Also habe ich diesen  
 Bericht vom Bucher / E. S. dediciren vnd zu-  
 schreiben wollen/wil auch denselben hiemit E.  
 S. vnterthentigst offeriret vnd vbergeben haben/  
 mit vnterthentiger hit / E. S. wolten solche ar-  
 beit vnd vleys/ zu gnedigem gefallen annemen/  
 vnd dahin vermercken / das es nicht anders als  
 Christlich vnd wol gemeint/ thue hiemit E. S.  
 sampt

an Graff Volrath,  
sampt derselben geliebten Gemahl/ vnd jungen  
Herrschafft/ in den gnedigen schutz vnd schirm  
Gottes des allmechtigen befehlen. Datum/  
Mansele/ am tage Johannis Baptiste / Anno  
no 1565.

E. D.

Unterthentiger Diener  
in Gottes Wort

Wolfgang Rauffman  
Salueldensis.

Vorrede



# Vorrede an den

Christlichen Leser.

**S**chreundlicher lieber Leser/ es hat Gott der aller gerechtst vnd weisest/nicht one ursach / sondern aus Göttlichem/sonderlichen rath/auch aus Väterlicher vorsorge für vns Menschen auff erden in seinen Zehengebotten / neben leibe vnd leben / Kindern/Ehegemal/ehr/ vnd guten namen im siebenden Gebot / Du solt nicht stelen/dem Nächsten auch sein habe vnd gut als mit einer Ringmanur befriediget/vnd geordenet/ das ein iglicher sein eigen thun haben solle/ auch zu erhaltung solcher ordnung allerley Contract / so dem natürlichen gesetzes der liebe nicht zuwider / als kuffen / verkuffen / mieten/vermieten/ wechseln / leihen / borgen etc. wie sie im Rechten verleibet tit. de acquir. re. domi. ff. ac C. § videamus als modos acquirendi sine fraude hiemit zu gleich bestettigen wollen.

Bestätigung  
ehelicher  
Contracten.

Etwas etge  
nes haben  
warumb  
Göttlich vn  
recht.

**E**rslich darumb / das wie Er gleich vnd recht mit vns handelt vnd kein anseher der Person ist/also wil er das wir zu seinem bilde geschaffen/ in diesem stücke seiner art nachschlagen vnd auch gleich vnter ein ander handeln/vnd keiner dem andern das

## Vorrede an den Christlichen Leser.

das seine nemen / sondern durch Kauff oder gleich re-  
compensation vnd widerstattung frembd gut an vns  
bringen sollen / daher denn Gott dem Menschen in die  
Natur gepflantz das er zelen vnd rechen kan / wel-  
ches zu allen gewerben vnd gleichheit zu halten ein sehr  
nütze vnd nötige zurichtung ist.

Sum andern auch darumb das diese ordenung  
vom vnterscheid der eigenthumb so gar nötig ist / das  
on dieselbige die welt nicht bestehen / noch die leut bey  
sammen wonen können / Denn wenn rauben / stelen  
vnd nemen frey gehen solt / so mus das eine teil von  
dem andern beraubet / zeitlich verderben vnd vnterge-  
hen.

Darumb hat Gott gesaget / Du solt nicht ste-  
len / vnd der Obrigkeit befohlen vber dieser ordenung  
mit gebürlichem ernst vnd vleis zu halten / vnd die je-  
nigen so durch öffentlichen Diebstal oder durch vn-  
zimliche Contract vmb geitzes vnd eigennützes wil-  
len dieselbige zerrütten würden zu straffen / Auch dem  
Predigamt anfferlegt / geitz vnd eigennütziges hendel  
wie alle andere Laster mit Gottes wort zu straffen /  
vnd die leut ernstlich zu warnen vnd zuermanen / sich  
derselben bey vermeidung seines zorns vnd der aller  
grösten vngnaden zuenthalten. Daher wir denn lesen  
wie die heilige Propheten / Esajas / Jeremias / Ezechi-  
el / Amos / Habacuc / vnd die andern neben allen iren  
predigen hefftig auff den geitz neben angehenckten  
drabungen / zeitlicher vnd ewiger straff gescholten ha-  
ben / Auch wie der Dänlische Prediger der Son Got-  
tes selber / so offit seine Jünger vnd Zuhörer für geitz

Executores  
des siebent  
den gebots

Propheten  
vñ Aposteln  
haben wider  
den Geitz ge-  
predigt.

Vorrede an den

,, warnet/als das er saget/Sehet zu vnd hütet euch für  
 ,, dem geitze / denn niemand lebet danon das er viel gü-  
 ter hat. Item/Dütet euch das ewre Hertzen nicht be-  
 schweret werden mit freffen vnd sauffen / vnd sorgen  
 der narung. Luce. xxj. Des gleichen thut auch S. Paulus  
 hin vnd wider fast in allen seinen Episteln. Als in  
 sonderheit i. Corinth. v. j. Corinth. vj. ij. Corinth. ix.  
 Ephes. vj. Colos. iij. j. Timoth. vj. Ist aber diese predigt  
 zu einer zeit nötig gewesen / so ist sie es itzund / denn  
 itzund gebet die zeit danon Christus propheceiet hat/  
 das die Bosheit vber hand nemen / vnd die liebe in vie-  
 len erkalten werde / Matthei xxiiij. Vnd danon auch  
 S. Paulus redet da er sagt. Das soltu wissen / das in  
 den letzten tagen werden greuliche zeit komen / denn es  
 werden Menschen sein / die von sich selbst halten / get-  
 tzig / rhumrettich / hoffertig / lesterer. ij. Timoth. iij. da-  
 drawe / straffe / warne / vermane mit aller gedult / wer-  
 kan / ein iglicher wie sein ampt erfordert vnd mitbrin-  
 get / hilfft es nicht so schadet es auch nicht / vnd ist ein  
 jeder in seinem gewissen entschuldiget. Also hab ich für  
 der zeit nach erforderung meines ampts / vnd dies-  
 weils die Materia auch eben dazumal im Jesu Sy-  
 rach also mitbracht / etzliche Predigten vnser gemein-  
 alhier zu Doff vom Wucher gethan / welcher ein of-  
 fentlicher Diebstal ist / dadurch vnserm lieben Herrn  
 Gott sein ordnung de distinctione dominorum zerrüt-  
 tet wird / denn der Wucher nimpt das was nicht sein  
 ist / vnd alle zeit mehr denn er gibt / dadurch auffgeha-  
 ben wird / das Nichtmas aller Tugent / das man  
 heist gleich vñ gleich. *Aequalitas Arithmetica: Aristos  
 te. j. Politica.* Da

Itzund am  
 ndigsten  
 wider den  
 geitz zu pre-  
 digen.

Verursach-  
 ung dieses  
 schreibens.

Wucher he-  
 bet gleich vñ  
 nicht auff.

## Christlichen Leser.

Da aber der Ehrwürdige mein lieber Gefatter/  
M. Cyriacus Spangenberg / den Wucherteufel eben M. Cyria-  
dazumal durch ein öffentliche Schrift ein Bancket Spangenberg.  
zu schencken bedacht war / vnd gleichwol vor den  
Schriften wider die Papisten / Mammelucken vnd  
groben Apostaten nicht wol als bald darzu kom-  
men möchte / hat er mirs an seine stadt zuthun be-  
fohlen.

Vnd wiewol ich mich hiezu etwas zu wenig er-  
kent / auch bedacht das ich bey den Weltkindern  
nicht grossen danck damit verdienen würde / habe  
ich mich doch meines lieben GOTTES Befehl /  
auch mein Ampt vnd Gewissen mehr reitzen vnd  
treiben denn der Welt vndanck / oder andere vrsach-  
en auffhalten lassen. Auch vngeacht / das nicht  
alleine die Wücherer / sondern auch wol andere die  
da vielleicht nicht Wücherer sein / sonsten aber für  
grosser klugheit nichts denn anderer Leut arbeit tadel-  
len können / mir diese meine arbeit anders deuten  
werden / Ob sie gleich von mir Christlich vnd  
wolgemeinet. Als das mir etzliche fürwerffen vnd Einvrede etli-  
sagen werden / Es gebüret den Predigern nicht von cher vnartig  
Kauffshendlen vnd Wucher zu schreiben / es sey ger leute.  
Juristisch. Item / es sey vnnötig dieweil Doctor  
Luther zu förderst vnd andere geleerte leute nach not-  
durffe hienon geschriben. Item / es sey ein vnnütze  
vergebene arbeit. Item / das es etzliche aus grosser  
verstockung vnd mutwilliger boshheit wie alle andere

## Vorrede an den

trewer warnung verachten werden / von welchen geschrieben stehet / Ezech. xxxiiij. Sie werden deine wort hören / vnd nicht darnach thun / sondern werden dich anpfeiffen / vnd gleichwol in irem geitz fort faren / vnd mir gehen wird wie jenem Prediger / zu welchem ein Wucherer / da er auff ein zeit hart auff den Wucher predigt / sagt / Er solt ja ein ander mal mehr so auff den Wucher predigen / auff das er andere abschrecke / vnd er desto bas hin zu kommen möcht / vnd wie man sagt / da D. Luther seliger wider den Wucher geschriben / sich etzliche haben hören lassen / was sich Luther zeihe vom Wucher zu schreiben / er solle sie als des handels mehr geübt vnd erfahren / hienon schreiben lassen.

NOTA.  
Eines Wucherers Antwort.

NOTA.

Antwort  
auff vorge  
hende einreden,  
1.

Prediger  
müssen den  
Wucher  
straffen.

Was die ersten belanget weis ich zwar wol das vnser Profession nicht mitbringet von Contractibus zu schreiben / vnser Profession aber bringet mit nicht allein in der lere / sondern auch in eufferlichem leben vnd wesen alles das zu straffen / was wider Gottes / helles / klares / ausdrückliches wort geredt / gethan vñ gehandelt wird. Vnd zu dem / dieweil die Juristen keine Prediger sein / so bleibet ire lere daheim in iren Büchern gestorben / vnd begraben / vnd erschallet nicht vnter die leute / müssen wir Prediger dennoch nothalben hienon reden vnd vnterrichten / vermanen / wo wir nicht Antinomier wollen sein / vnd mit der Welt durch frembde Sünde zum Teufel faren / acht derwegen / es sey hiemit den Juristen kein eingriff geschehen / zu dem das ich mir nicht eigentlich von contractib: zu leren vorgenommen / sondern etliche eigennützi-  
ge

## Christlichen Leser.

ge misbreuch derselben zu straffen. Es sind aber die  
Juristen hiemit nicht entschuldiget / ob wir Prediger  
schon das vnser thun / sondern die in den Schulen Rechtschaffe  
ner Juristen  
Ampt.  
lesen sollen vleissig der jugent einbilden / vnd die so für  
gericht handelen die Parteien ernstlich hienon vnter  
richten / so keme es freilich ein wenig vnter die leute /  
aber viel mehr wil es den Juristen so zu Hof Kete Juristen zu  
Hoffe.  
sind / vnd Cantzler gebüren / Denn also kömpt vnd  
muß es von oben herab auch herunter komen auff  
die aller vntersten / Aber wenn sie in der höhe schweiz  
gen vnd schlaffen / so werden wir armen Prediger hie  
niden mit vnserm schreien wenig ausrichten / sondern  
wo wir einen bekeren / so werden sie viel tausent verke  
ren / wie Lutherns sagt. Darümb so sey der Wucher  
nach vnser predigt mit allen seinen sünden den Juri  
sten zu wehren vnd der Oberkeit den zu straffen auffge  
legt / Denn wenn die nicht helffen weren / die den  
Eham verwaren sollen / so wird vnser Zaun die flut  
nicht auffhalten. Ein iglicher gedenck das er sein ge  
wissen nach der mas seines Standes vnd ampts ver  
ware / wir Prediger können hierinne bald vnd leicht  
rathen / aber als denen niemand oder gar wenig fol  
gen / bey dem grösten hauffen / one ein ernstes auffle  
hen berer im Regiment wenig ausrichten.

Das aber die andern meine arbeit darümb  
als vor vnnötig achten werden / dieweil viel geleter  
leut zu vnser zeit Lateinisch vnd Deutsch / vor andern  
aber D. Luther vom Wucher geschrieben / dafür dan  
cke ich Gott / das er noch bisher solche leut geben / die  
neben

## Vorrede an den

Worumb  
dieses Buch  
nach so viel  
andern ges  
schrieben.

neben andern Lastern aus Christlichem Ziffer den  
schendlichen / vnmenschlichen / verfluchten / Teufe-  
lischen / vnd in abgrund der Dellen verdampften  
Wucher / eben hart angegriffen haben / vnd ist nicht  
mein vorhaben derselben gelerten bücher vnd Schriff-  
ten hiedurch zuuorkleinern oder besser zu machen /  
sondern dieselbigen desto vleissiger zu lesen den Leu-  
ten gleich bey zubringen / insonderheit aber den vn-  
gelerten vnd einfeltigen hiemit zu dienen / die da entwe-  
der solche Bücher nicht haben / oder in Latein nicht  
alle verstehen können / Diesen zu dienst habe ich mich  
auff anhalten auch mit rat vnd hülffe obgedachten  
meines lieben Gefattern M. Cyriaci Spangenberg  
vnser Pfarherren alhier dieser arbeit vnterfangen /  
vnd viel fromer / Gottfürchtiger gelertter leut Schriff-  
ten / so viel ich derselben hab bekommen können mit  
zimlichen vleis durch lesen / Als Lutheri / Urbani  
Regij / Epini / Musculi / der Juristen vnd viel ande-  
rer alt vnd new / wie im Register verzeichnet vnd dar-  
aus genommen / so viel mich das nützeß vnd best ge-  
daucht / denn es zu mal ein Weitlenffige Materia-  
ist / wie Gelerten wissen / auch mich nicht gesche-  
met mit ihren worten so viel mir inuner möglich ist  
zu reden / das also in diesem gantzen Buch / weder  
wort noch meinung mein sein / allein das ich die  
mühe vnd den vleis damit gehabt / vnd es ordent-  
lich zusammen gezogen hab / wie es nu geraten / das  
las ich fromme / Gottfürchtige Christen vnd nicht  
die Wucherer richten / denselbigen wird es gar nicht  
gefals

Den Wüch-  
tern wirds  
nicht gefalls

1513

## Christlichen Leser.

gefallen / vnd werden eins theils vnnütze Kar-  
ten genungsam wider mich auswerffen / auch greu-  
lich darüber wüten vnd toben / aber sie mögen es mit  
denen ausfechten / die für der zeit von ihrem Wu-  
cher geschrieben / vnd nicht mit mir / denn ich nur  
ihr gedanken wort vnd meinung angezogen / vnd  
gern ein wenig vnter die Leute menniglichen zur ab-  
scheu vnd Warnung für dem Wucher / bringen  
wolt.

Was hilfft es aber sprichstu ? siehest du nicht  
wie der Wucher so gewaltiglich die vberhand ge-  
nommen / nicht allein bey Händlern vnd Gemei-  
nem Man / sondern auch bey den Fürnemesten in  
Geistlichen vnd Weltlichen Stenden / vnd in Sum-  
ma fast die gantze Welt wie eine Sündflut vor-  
schwemmet / das nu mehr weder predigen / schrei-  
ben / draven / warnen / ermahnen / etwas schaf-  
fen / Vnd fast so nütz Arbeit ist / als wenn ein  
Kind von einem Thure / mit seinen Händlein die  
Thüre oder Keim auffhalten wolte / vnd das könn-  
ten wir nicht leugnen / Denn wir habens erfahren /  
das bis anher / weder Predigen noch Schreiben  
geholfen / Ja das sind der zeit / da man begund-  
te den Wucher mit predigen vnd schreiben anzuta-  
sten / er von Tage zu Tage gewaltiger ein geris-  
sen ( Gleich wie der K R L B S / wenn man ihn  
beginnet zu schrecken ) Vnd sich so hoch erhaben /  
das er

3.  
Vergeblich  
straffen des  
Wuchers.

Zunehmen  
des wuchers



Vorrede an den

das er nu auch kein Lasterfünnde oder schande sein will  
sondern lest sich für bescheidigkeit / vnd für behendige  
keit rhümen / ja für eitel tugent vnd ehre / als thue er  
den leuten gros lieb vnd Christlichen dienst / vnd je  
größer wücherer / in desto grössern ehren helt man sie /  
Fürsten vnd Herrn bestetigen in noch mit irem eige-  
nen Exempel / den sie billich straffen solten / Ja das  
noch mehr ist / das ihr viel zu vnsern zeiten des Wu-  
chers sich allein ernecren / was sie fressen vnd sauffen  
vmb vnd anhaben / vnd sonst vermögen ist aus irem  
Wucher vnd vmbschlegischen hendlen hergeflossen /  
mus gleichwol inen Gottes segen heissen / Zu dem  
sicht man wie etzliche aus dem Wucher ein handtie-  
rung machen / vnd als andere Knapsack / alle Werck  
zu Franckfurt / Leipzig / Naumburg / auch besuchen  
ir Wahr / das ist ir Seck vnd Satteltaschen voller  
Gülden hinsüren / daselbst ir Wechselbanck öffentlich  
auffschlagen vnd auffrichten lassen / vnd lassens aus-  
breiten vnd an allen orten gleich austruffen / Hier /  
hier / her / her / dis ist Midas / Croesus / pluto / hie sitzt  
der Nammon / der Geltack / Geitzhals / wer viij. x. xv  
xx. Gülden nicht geben kan / dem wege / zele vnd felle  
ich meine Gülden nicht zu / vnd das ich geschweige  
wie etzliche der fürnembsten sich noch gar herrlich  
rhümen vnd sagen / sie nemen von hundert nicht mehr  
als fünff Gülden / verstehe aber einen marck zum an-  
dern / drey Leiptziger / vnd ein Franckfurder oder  
Naumburger hiezü gerechnet / macht das jar xx. Gül-  
den / wil itzund nicht sagen von den Doffzinsen die  
noch viel höher lauffen.

Ehr vnd be-  
stetigung  
des wuchers

Wucher ein  
handel wor-  
den.

Gottloser  
rhüm der  
Wücherer.

Was

## Christlichen Leser.

Was wil aber hie helfen vnd raten / da schande  
Laster tugēt  
worden.  
Seneca.  
eßr / vnd laster tugent worden ist? Seneca sagt aus der  
natürlichen vernunft / *Deest remediū locus, vbi quæ vi-*  
*cia fuerunt, in mores abierunt.* Aber das alles vnangese-  
hen / wil vns Predigern hiezū still zu schweigen gleich  
Predigē  
können nicht  
schweigen.  
wol nicht gebüren / Gottes befehl stehet da / das wir  
den Gottlosen für seinem Gottlosen wesen warnen  
sollen / auff das er lebendig bleibe / oder wil jr Blut  
von vnsern Wenden foddern / Ezechielis iij. Ja wenn  
es aber nicht hilfft vnd alles vmb sonst ist? Er sagt  
Gott zum Propheten / Du solt ihnen mein Wort sa-  
gen sie gehorchen oder lassens. Ezechiel ij. Vnd S.  
Paulus sagt / halt an es sey zur rechter zeit oder zur vn-  
zeit / straffe / drawe / er mane mit aller gedult vnd lere etc.  
ij. Timoth. v.

Daher vermanet D. Luther in seinem Buch  
Lutherus.  
Anno 1540. wider den Wucher geschrieben / alle  
Pfarherr vnd Prediger / das sie ja nicht schweigen  
vnd ablassen wolten wider den Wucher zu predigen /  
können wir (spricht er) den Wucher nicht weren / wel-  
ches nun aller ding vnmüglich worden / nicht allein  
vnsern predigten / sondern dem gantzen Weltlichen  
Regiment / das wir doch etzliche vermöchten / durch  
vnser vermanen aus solcher Sodomia vnd Gomorra  
reissen / müssen wir aber mit Loth auch etzliche gute  
Nutz der  
Predigten  
wider den  
Wucher.  
freund darinnen lassen verderben / durch iren mutwil-  
len / das wir nicht drinnen bleiben vnd mit stillschwei-  
gen vns irer Sünde teilhaftig machen / sondern so  
viel vns möglich doch das geschrey hören lassen / das  
F Wucher

## Vorrede an den

Wucher sey keine Tugend / sondern grosse sünde vnd  
schande. Darumb las sich einen iglichen / sein gewiss  
sen vnd Ampt treiben / darans er schuldig ist zu weilen  
des jars sein Pfarvolck zuermanen / oder auch zu le  
ren sich für Heitz vnd Wucher zu hüten / damit dem  
schalck sein Larnen abgezogen werde / darunter er sich  
schmücket / als sey er recht vnd from / sehe aber ein ig  
licher mit zu das er nicht selbst mit vnter der decken lie  
ge / sonst wird sein predigen wenig nutz schaffen etc.

NOTA.

4.  
Verachtung  
der predigen  
wider den  
Wucher.

Gottes wort  
gehet nicht  
gar verge  
bens ab.

Das aber solchs von vns vmb sonst vnd ver  
gebens geschicht / vnd vnser trewe warnung vom gros  
sen hauffen veracht werden möcht / müssen wir Gott  
befehlen / vnd es dahin stellen das leider viel anderer  
gute wolgemeinte vermanung gleichfalls in wind ge  
schlagen werden. Es mus aber gleichwol darumb  
nicht gar vnterwegen bleiben. Ich zweiffel aber nicht  
ich woll noch etzlichen / wie wenig auch dieselbigen  
sein möchten / das gewissen rüren. Denn Gottes wort  
kan je nicht so gar lehr abgehen. Esaia. lv. Vnd solt  
auch gleich nur ein einiger Sacheus / oder ein Sama  
riter sein / der da wider kert vnd Gott in seinem Wort  
die ehr gebe / so wolt ich mirs dennoch für ein grossen  
Wucher achten / vnd dafür halten das mein arbeit im  
Herren nicht allerding vergeblich gewesen sein solt.  
Denn ein einige Seele mit seinem trewen dienst aus  
dem Rachen des Teufels reissen / vnd durch Gottes  
Segen zur busse bringen vnd sie gewinnen / das sie in  
ewigkeit lebe vnd der wolthat Christi genieße / ist mit  
keinem Golt noch Gelde / noch mit aller Welt gut zu  
bezalen. Im fall aber da diese meine warnung bey al  
let

## Christlichen Leser.

len solt verloren sein das zu mal schrecklich wer / so  
weiss ich doch gewiss das ich vielen meinen lieben mit  
brüdern / die anders ein Christlichen Ziffer wider den  
Wucher tragen / gedienet haben werde. Denn sie ja  
meins wissens das nutzeest vnd vornemest so von die-  
ser Materia von vielen Gottfürchtigen vnd sonst  
auch gelerten weisen leuten hin vnd wider geschrie-  
ben / in diesem Buch fein ordentlich beysammen fin-  
den werden. Bitte derhalben freundlich die / so viel-  
leicht solcher arbeit nicht bedürffen / vnd es vor sich sel-  
ber besser verstehen / wolten dieselbige andern nicht vor-  
günnen / vnd dahin verstehen / das sie nicht inen / son-  
dern den einfeltigen vnd vngelerten zu dienst vor geno-  
men sey. Insonderheit wil ich die gelerten / so irer Pro-  
fession Juristen sind / vleissig gebeten haben / wo ich  
die allegata nicht allenthalben also angezogen / vnd  
besetzt wie wol gesolt / wolten hierinnen günstiglich  
zu gut halten / vnd wie sie wissen / endern vnd beset-  
zen. Vnd wollest also hiemit Christli-  
cher Leser Gott benoh-  
len sein.

Verzeichnis der Scribenten vnd Bü-  
cher aus welchen dis Buch zusam-  
men gezogen.

Abbas Panormitanus  
Aelius Lampridius  
Aelianus  
Aesopus  
Aeschines  
Albertus Crantz  
Albertus von Blanckenburch  
Alexander Carpentarius  
Alexander ab Alexandris  
Appianus  
Aiciatus  
Amandus Geuse  
Amos Propheta  
Ambrosius  
Andreas Musculus  
Andreas Theobaldus  
Antonius Magaritha  
Antonius Guibertus  
Antonius Panormitanus  
Aristoteles  
Aristophanes  
Augustinus  
Ausonius  
Baldus  
Bartolus  
Basilus  
Bernhardus

Verzeichnis der Scribenten.

Bernhardinus de Senis  
 Nicolaus Molinaeus  
 Caspar Duberinus  
 Otto Maior  
 Christophorus Guppner  
 Chrysofomus  
 Cicero  
 Codex Juris  
 Comestorium victorum  
 Concilia  
 Cornelius Tacitus  
 Cunradus Pauli  
 Cunradus Gesnerus  
 Cyprianus  
 Cyriacus Spangenberg  
 David Propheta  
 Decretales  
 Demosthenes  
 Didacus Couarrunias  
 Digesta  
 Diodorus Siculus  
 Erasmus Roterdamus  
 Erasmus Sarcerius  
 Esaias } Propheten  
 Ezechiel }  
 Franciscus Hotomanus  
 Franciscus Balduinus  
 Franciscus Tremicus  
 Firmianus Lactantius, Fulgosus.  
 Georgius Lanterbeck,

Verzeichnis der Scribenten.

Georgius Valterus.  
D. Gregorius  
Nabacuc Propheta  
Dans Sachs.  
Herodotus  
D. Hieronymus  
Hieronymus Schurff  
Dugo von Trimberg  
Jacobus Apostolus  
Jacobus Thomingk  
Jeremias Propheta  
Johannes Nepinus  
Johannes Antoni Genueser  
Johannes Brentius  
Johannes Dommicerus  
Johanes Euangelista  
Johannes Gerson  
Johannes Matthesius  
Johannes Magnus  
Johannes Aventinus  
Johannes Anglicus  
Iesus Syrach  
Isocrates  
Julius Coesar  
Justinianus  
Keisersbergk  
Laertius  
Leonhartus de Vitino  
Livius  
Rilins Giraldus

## Verzeichnis der Scribenten

WOLFRUS	Robertus Maranta
Ladonicus Rabbus	Raymundus
Lucas Euangelista	Rainhart G. Z. Solmitz
Marcus	Reichs abschied
Matthæus } Euangelista	Sabellicus
Manlius }	Sacomon
Martinus Borrabus	Seneca
Michael Coelius	Sigismundus Freiber Z
Moses Propheta	(Derberstein)
NEMIAS	Schimpff vnd Ernst
Nicolaus Demmingius	Stobæus
OSIAS Propheta	Suidas
Quibus	Summa Angeli
Paulus Apostolus	Talmut
Petrus Martyr	Virgilius
Petrus Apostolus	Vita Patrum
Plato	Volfgangus Musculus
Plautus	Urbanus Regius
Platarehus	Ulpianus
Platina	Valerius Maximus
Pomponius Mela	Wucherhütlin.
Philippus Melanchton	

Inhalt



# Inhalt vnd Orde- nung dieses Buchs.

I.

Was Bucher sey.

II.

Von mancherley Bucher.

III.

Vom Christlichen Leihen.

IIII.

Beweis das Bucher in allem Göttli-  
chen / Natürlichen / geschriebenen /  
Keiserlichen / vnd Weltlichen Rech-  
ten verbotten sey.

V.

Einreden der Bücherer / sampt widerle-  
gung derselben.

VI.

Fragen von etlichen gemeinen Fellen.

VII.

Von straff der Bücherer.

# Was Wucher sey. 1.

**W**An lieset das vorzeiten nicht  
Belt oder Müntz sol gewesen sein / Vnd  
ob man schon gehandelt vnd gewerbe  
getrieben / hat man doch gewechselt o<sup>r</sup>

Vorzetten  
keine Müntz  
gewesen.

der gebeutet / vnd Wahr vmb Wahr gestochen vnd  
partieret / wie der Semer saltz an Korn / vnd der wild  
Lapp / Felwerck an andere Wahr sticht. Denn die wil  
den Lappen / wie man von in schreibet / weder Wein  
noch Getreide in jrem Lande haben / bawen auch den  
Acker nicht / sondern neren sich der jaget / Vogeln vnd  
Dieschwercks / welches sie denn darnach vor Getrei-

Wahr vmb  
Wahr versto  
chen.

den / Saltz / Gewandt vnd andere notdurfft verhan  
deln / welcher gebrauch etwa bey den Armeniern /  
Scythen / Tattern / vnd dergleichen auch gewesen.  
Darnach haben etliche angefangen stück von Ertz  
zu giessen / aber nicht zu pregen / als die Lffener vnd  
Indianer. Die Portugaleser haben an stat der  
Müntz gebrauchet ein gros stück Ertz oder Silber /  
wie sie denn noch solche grosse stück Goldes / doch  
mit einem gepreg haben / da einer etzliche Taler gilt.

Lycurgus verbot den Lacedemoniern / das sie  
weder Silber noch gülden Müntz haben vnd gebrau  
chen dorfften / sondern musten sich an stat derselbigen  
Müntz mit Liffen bezalen lassen. Von den Carmani  
ern vnd Bambicatiern lieset man das sie allerley Me  
tall mit vleis zusamen versamlet / vnd darnach zum  
tieffsten in die Erden vergraben / damit sie dadurch

Lycurgus

Carmanter.

### Von ankunfft der Münze.

Woren .

von der tugent nicht möchten auff den geitz vnd andere Laster geführt werden. So ist bey den Woren das Golt vor alten zeiten / in solcher verachtung gewesen / das sie nichts anders daraus gemacht / denn Ketten vnd Fessel / welchen man den Vbelthetern angeschmiedet / das sie nicht haben mit lauffen können. Vnd in Summa es ist in aller Welt der brauch gewesen / War vmb andere War zuuerstechen. Als Eisen oder Leder / vnd heute von Ochsen / vmb Wein oder ander ding / Wie denn Domerus des tauschens vnd wechselens an vielen orten gedencket / als Iliados 7. in fine.

Somerus.

*Vnde reportabant Criniti vina pelasgi  
Æris quidam, alij fulgentis munere ferri,  
At scutis alij pars bobus mancipijsue  
Mutabant passim, & conuiuia leta parabant.*

Herodotus.

Vnd schreibet Herodotus / des buch eben anffer Cronicken / das die Könige in Lydien die erst Münz sollen geschlagen haben / das wer der zeit nach on gefehr 3000. Jar nach anfang der Welt. Nun gedencket aber die Biblia schon der Münz zu Abrahams zeiten / darumb kan man in Lydien nicht die erst Münz geschlagen haben. Als Genesis am vierzehenden / wird Abrahams des Reichen Chalbeers gedacht / seines ehrlichen vnd statlichen vermögens / das ihme Gott an Silber vnd Golt / Vieh vnd Leut bescheret vnd gesegnet habe.

Münze zu  
Abrahams  
zeiten.

Da hö

## Von ankunfft der Münze.

2

Da hören wir des ersten Silbers vnd Goldes  
gedencken / on gefehrlich zwey tausent Jar nach der  
Welt anfang / ob nun solchs vermüntzt / oder gepre-  
get Silber vnd Bolt / oder gantze stücke Goldes vnd  
Silber kuchen gewesen / wie grosse Berckherren vnd  
gute Hausueter / stück brand silber vnd Silberku-  
chen / etwan in jrem schatz legen / kan man eigendlich  
nicht sagen. Bald hernach / Genesis am zwanz-  
zigsten / wird gedacht der tausent Silberling / das  
mit Abimelech Abraham verehret. Vnd Genesis  
am drey vnd zwentzigsten / der vier hundert Sectel /  
darumb Abraham seiner verstorben Sara ein eigenes  
begrebnis kaufft. Vnd stehet im Text klar / er habe sie  
mit Landes wermung bezalt / vnd solche Sectel ge-  
ben die genge vnd gebe gewesen.

Darumb mus zu Abrahe zeiten schon Mütze  
gangen sein im gelobten Lande / Vnd weil Abraham  
aus Chaldea vnd Charran Golt vnd Silber mit sich  
bringet / ins gelobte Land / mus im Chaldeischen Lan-  
de auch Mütze ganghafftig gewesen sein. Das aber  
etzliche aus Josepho fürgeben / Cain habe grosse  
Schetz gesamlet / vnd darumb man schon gemüntzt  
Gelt zu seiner zeit gehabt / das kan Josephi wort  
nicht leiden / wie die gelerten sein schliessen. Viel gut  
oder besitzung hat er / oder starck ist er gewesen an ver-  
mögen / das kan ja nicht vom Gelde lauten / sondern  
vom Besinde / Viehe vnd Getreide / vnd von Eisen/  
Kupffer / denn er der erste Bergman gewesen.  
Auch ob **ADAM** im Paradies Golt flietzschen  
vnd

Chaldeisch  
Mütz.

Cain.

Adam.

### Von ankunfft der Münze.

vnd Körner im fluss Gange mag gesehen haben / wie Moses desselben Golt seyffens gedencket / da er das schön Paradis beschreibet / ist doch nit vermuthlich / das Golt vnd Silber für der Sündflut sey be-  
kandt gewesen / oder doch zum wenigsten sich desselben jemandes gefliessen habe. Denn für der Sündflut hat ein jeder Hausuater / sein eigen notdurfft gebauet / für sich vnd für sein Haus / vnd sein Gesinde / vnd hat ein jeder hüll vnd füll oder Provision vnd Proffiant geben / wie es im sein Acker vnd Viehzucht getraggen. Vnd ob auch schon handel vnd gewerb gewesen / hat man partieret vnd gebentet wie oben gemelt.

Gelt nach der  
Sündflut.

Nimroth.

Nach der Sündflut da das gewaltige Wasser so aus den tieffen ausbrach / viel genge entblößet / vnd die grossen geschueb von den gengen absties vnd fort schub / vnd die Nachkomen Noha nach dem Muster der Archen Noe / Schiff baweten / vnd vber Sand vnd See furen / vnd Nimroth der erst gewaltig Jeger vnd König / sein newes Reich in Chaldea mit Landes ordnung / Rüstung / Rentten / vnd gewerben anricht vnd befestigt / Da hat man nach Golt vnd Silber getracht / gebreget vnd gemünzt / damit die Regiment ihre Nerven vnd senn Adern / vnd die Kauffleut ein mittel hetten zum gleichen kauff.

Dieses erzele ich also zum eingang / nicht darumb das ich mit jemandes hefftig streiten wolt / ob das Gelt ehe oder langsamer erfunden sey / sondern das man daraus verstehen könne / wie man vorzeiten gehandelt / vnd wozu endlich das Gelt erdacht sey / sey vmb die zeit wie es wolle / so ist daran kein zweifel  
Gelt

Warumb Geld erfunden.

3.

Gelt vnd Münz sey darumb erfunden / damit die Gelt war  
umb erfun-  
den.  
Kauffteut vnd Vender in iren Contractibus ein mit  
tel betten / *equalitatem Arithmeticam* zu halten / wel-  
ches im wechselfn vnd beuten einer Wahr vmb die an-  
der nicht alle wege geschehen kan. *Electa igitur mate-  
ria est, cuius publica & perpetua aestimatio, difficultatis  
bus permutationum equalitate quantitatis subueniret, vt  
docet Vlpianus, l. 1. de contrahen. Empt.* So ist nu Geld  
des angeborner / eigendlicher vnd natürlicher brauch Natürlicher  
brauch des  
Geldes.  
dadurch War / vn̄ alles was man bedarff beuten vnd  
wechselfen / wie man etwa ein War mit der ander ver-  
beutet hat / darumb erfunden / das man sich der War  
nicht allwegen one nachteil hat vergleichen können /  
auch zu weilen einer nicht gehabt das der ander begert  
hat / vnd also nothalben auff wege hat dencken müß-  
sen / wie einer vom andern komen / vnd die Leute bes-  
quemlich mit ein ander handeln möchten.

Diesen angebornen / eigentlichen vnd natürli- Wucher ver-  
keret der  
Feret geldes  
art.  
chen brauch des Geldes verkeret der wucher / zuuer-  
derb / schaden vnd nachteil / Land vnd leut / auch stei-  
gerung vnd zerrüttung aller erbarer Vender / denn der  
Wucher macht aus dem gelde eine War / das es doch  
nicht ist / auch darzu nicht erfunden / sondern das man  
dadurch andere War / verendern / wechselfn vnd beu-  
ten solle. Zu dem so braucht er seiner Guldens als eines  
fruchtbaeren dinges / die doch von Natur vnfruchtbar  
sind / Wie wir denn bekennen müssen / das ein Gül-  
den / ein Gröschchen / ein Pfennig / ein Deller den an-  
dern im Beutel / oder im Kasten nicht tregt oder aus-  
heckt /

## Namen des Wuchers.

heckt/wie ein Baum oder Thier sein frucht vnd Jungen/solchs aber geschicht im Wucher wider die Natur des Geldes.

Wie der Wucher bey den Griechen heisse.

Foenus.

Gleichnis.

Ottergezicht

Daher die Griechen von wegen solchs verkerren vnd vnnatürlichen brauchts / den Wucher mit seinen rechten Namen Τόκος nennen / Wie solchs der alt Lehrer S. Basilius Psal. xv. bezeugt / da er also spricht. Die Griechen heissen den Wucher Τόκος, ein geburt/ aus der ursach wie ich acht / das der Wucher bald wechset vnd zu nimpt / Also heissen auch die Latini den Wucher foenus quasi foetum, Ein geburt von wegen der schmerzen vnd bekümmernis / welcher der Wucher den Leuten macht / die Gelt auff Ziens nemen. Denn gleich wie ein schwanger Fraw immer in der geburt stehet / also auch / lieget immer im sinn / vnd engstet den Schuldener der angesetzte tag die Zinse zunorrichten / da immer ein Wucher den andern macht / Gleich wie ein böser Vater böse Kinder zeuget / solche wachung vnd vnzeitig geburt sol man billich ein Ottergezicht heissen / denn man sagt das die jungen Ottern der mutter den leib auffressen / vñ also jung werden. Also zerreist auch der Wucher wenn er jung wird / vnd wechset / vnd sich mehret der Leut güter / hab vnd Deuser. Die Kreuter auff dem Felde wachsen aus dem Samen ein tag vnd zeit nach der andern / Die Thiere haben ire zeit eh sie jung werde / aber der Wucher wird heut jung / vnd gebieret als bald heut wider. Die Thier die da zeitlich anfahen zu gebären / hören zeitlich auff / der Wucher hebet bald an / vnd hört nimmer auff / der Wucher mehret sich für vnd

## Namen des Wuchers.

4.

vnd für/alle ding die da wachsen / wenn die jr größe  
vnd lenge erlanget haben / so stehen sie still / aber Wu-  
cher gelt wechset one vnterlas / vnd one auffhören/  
*Hæc Basilus.*

Es nennen auch die Griechen die Wucherer / Da Dannstas.  
nistas, möchten sie wol Dannistas, Rechte Schaden fro  
nennen.

Die heilige Sprach nennet den Wucher von Neschech.  
der that Neschech / Oder Tharbitz. Neschech heist ei-  
gentlich ein piss / als / so etwas gebissen wird das im  
ein stück entnommen wird / oder beschediget / Also wird  
der Wucher billich genant / den der in gibt / wird durch  
solchen Wucher hart ausgebissen / vñ genaget das er  
nicht viel vbrigs mehr behelt. Tharbitz aber heist ein  
mehrung / ein zunemung / so sich etwas heufft / vnd je  
lenger je grösser wird / Also heist der Wucher billich  
dem der in nimpt / denn des Wuchers gut newret sich  
vnd wechset on vnterlas / vnd also nennet die Schrift  
den Wucher / Exo. xxij. Leui. xxv. Deut. xxij. Eze. xviij.

Daher pflegt der Reich Mosche Jude zu Regen Der Reich  
Mosche.  
gensburg in Beyern wenn er frölich war zusagen /  
O Gott ich dancke dir / wie hab ich mein tag so viel  
Christen auffgefressen / vnd ausgebissen / wo ich wo-  
ne daselbst sind die Dirten nicht teuer / denn ich hab  
mein lebtag manchen reichen Bauren ausgebissen /  
vnd ausgewuchert / dieselben geben denn erst gut Dir-  
ten. Darumb lieben Söne thut es auch / denn jr thut  
Gott einen wolgefallen. Dieser Jüdische Neschech ist  
nu vnter vnsern falschen Christen alzu viel bekandt /  
denn sie beissen vnd fressen ein ander redlich aus.

Die



### Namen des Wuchers.

**Ribbis.**

Die Deutschen Jüden nennen den Wucher Ribbis/zu nemung /vber schus. Vorzeiten wer es den Christen ein schendlichs ding gewesen wuchern/ den dieser nam stanck für den fromen / vnd wucherten an vielen orten allein die Jüden/aber nun haben die Jüden so gelerte Schüler im Ribbis bey vns vberkommen / das sie sich schir nimmer erneeren können/bey vnsern vnuerschempten Wuchern / die doch Christen sein wollen/Die Caldeisch sprach nennet die Wucherer /Vorteuber vnd Verwüster.

**Gleichnis Baldi.**

Dieher gehören nu die feinen gleichnis vnd alustiones der Alten Lerer. Als Baldus Con. 449. sagt/ Der Wucherer sey wie ein Holtzworm / denn der Holtzworm ist wol fein gelinde an zu greiffen / aber so harte zene hat er / das kein Holtz so hart ist / er naget vnd frist es durch / Also durchnaget / vnd freisset der Wucherer auch der leut güter. Item sagt Baldus ferner an demselbigen ort: Gleich wie das Feuer vmb sich brennet / so langs etwas findet / das es verzeren kan/Also auch der Wucherer frist vnd verschlingt alles wie ein auffgesperreter Hellsrachen / so lange er was findet. Aber zu letzt wird solchs feuer den Wucherern zu Haus vnd zu hofftomen / vnd sie wider aufffressen vnd verzeren / nicht allein dort / sondern auch hie jr hab vnd gut / nach dem spruch S. Jacobi cap. v. Ewer Golt vnd Silber ist verrostet / vnd jherer Kost wird euch zum zeugnis sein / vnd wird ewer fleisch fressen wie ein feuer.

**Ein ander gleichnis.**

Item von etzlichen werden die Wucherer den schendlichen Geiren vnd Raubvogeln vergleicht/das man

## Namen der Wücherer.

5.

man sie auch vnersettige Geiren pflegt zu nennen / vnd hat sie König Alphonfus Darpijas geheissen / denn wie dieselben Vngeheurn Vogel nach des Virgilij be-  
nicht nur des Raubs leben / also verzeren die Wücherer auch der armen leute schweis vnd blut. Es sind aber Darpijæ Desliche Raubvogel / wie die Poeten dichten / haben leib wie die Geiren / Ohren wie die Bern / also stellen sich die Wücherer auch freundlich / nemen vnd Kapen aber zu sich vngeheuer / vnd weidlich.

Wücherer  
rechte Sars  
pie vnd  
Kauptvogel.

Item etliche vergleichen sie den Hirudinibus vnd Blutegeln / die sich so voller Blut saugen das sie persten müssen.

Blutegel.

Socrates vergleicht sie den Todten / wenn man die lange bittet bekömpft man doch kein antwort / vnd da man lang vmb Todten ist / hat man jr mehr schaden denn fromen.

Todten.

Item / etzliche vergleichen sie einem vbel stincken den vnd vngesunden Wasser / oder Pfützen / die weil sie in sich selbst im geitz verfaulen / vnd in t frem stanc das ist mit bösen Exempeln / vnd mit der that jeder man schaden.

Stinckende  
Pfüle.

D. Brigitta reuelationum lib. 6. Cap. 35. vergleicht die Wücherer einem gefes voller vnflats / mali (in quit) pleni sunt ambitione, & cupiditate, quam foetent in conspectu dei, & sanctorum, deterius quam stercus humanum. Quid sunt omnia temporalia nisi stercus? D. Luther braucht ein solch gleichnis vnd spricht / das wie ein Worm in einem Apffel / oder Nuss inwendig alles zumalmet vnd auffrist / also fresse der Wucherer Stedt / Land vnd Leut aus.

Würme.

## Wucher woher genant.

Allusiones.

Also haben auch die alten Lerer feine allusiones gehabt/als das sie gesagt/vsura heist so viel als vltus rapina, auff gut Deutsch/Plackerrey/Neuberey/Dieberey/damit anzuzeigen/das Wucher eben so ein ehrliche hantirung sey / als die Leut auff der Strassen / hinder dem Busch placken/vnd sich aus dem Stege reiffneren.

Corrosura

Etzliche haben gesagt/es heisse vsura quasi corrosura, darumb das der Wucher armer Leut Dab vnd Gut weg nage / vnd weg fresse / Solchs aber ist von den alten nicht vergeblich alludirt/denn der Teufel als ein Böser Vogel / vnd stiffter aller Sünden nimpt den Wucherern das (cor) hinweg / das ist das Dertz vnd gewissen / so bleibet denn vsura, das ist kein natürlich liebe/kein Menschlich mitleiden/kein bedencken/nach lauter nichts/sondern eitel eigennutziger/schedlicher Geitz vnd Wucher.

Wucher woher genant.

Wir Deutschen nennen es in vnser Sprach Wucher/vnd lest sichs ansehen als habs den namen von Wochen / Also das man ein Wucherer wol ein wocherer nennen möcht / darumb das der Wucher auff die zeit gerichtet ist / auch viel Wucherer gefunden werden die/wie die Juden nicht Jarzins/sondern Wochenzins nemen / vom Gulden oder Taler wochentlich drey oder vier Pfennige/ auch wol ein Groschen / aber es stehen einem iglichen seine gedancken frey/vnd ist niemand geweret / ein bessere vnd bequere mere Etymologiam zu geben.

Vnd also hören wir wie die namen in den fürnemesten vier sprachen mit der art vnd eigenschafft des Wuchers

Was Wucher sey.

6.

Wuchers sehr fein vberlein kommen nach dem Vers.  
*Conueniunt rebus nomina saepe iuis.*

Das ist

Ein ding sehr offt ein namen hat  
Wie sichs gebüret mit der that.

Dieser vermeinte Contract / den die Hebreisch  
Sprach Neschech oder Charbit vom beissen / vnd zu  
nemen die Griegisch *Τόκος*, vnd die Lateinisch *foenus*  
*quasi foetum* von der geburt / wir aber auff vnser  
Deutsch Wucher nennen / treibet itzund sein ge-  
schefft fast in allen Handlen / vornemlich aber vnd ei-  
gendlich im leihen vnd borgen. Darümb beschreibet  
D. Luther den Wucher recht / da er spricht / Wo man  
Gelt leihet vnd dafür mehr oder besser fordert / oder  
nimpt / das ist Wucher in allem Rechten verdampt.  
Darümb all die jenigen so v. oder vi. oder mehr auff  
hundert nemen von geliehenem Gelde / die sind Wü-  
cherer / darnach sie sich wissen zu richten / Vnd heißen  
des geitzes vnd Mammons abgöttische Diener / vnd  
mögen nicht selig werden / sie thun denn Busse. Als  
eben sol man von Korn / Gersten vnd ander Wahr  
mehr auch sagen das was man mehr / oder besser dar-  
für fordert / das ist Wucher gestolen / vnd geraubet  
Gut.

Was Wu-  
cher sey.

Daher D. Hieronymus in Ezechie: cap. 18. Hieronymus  
saget / Es meinen etzliche das der Wucher alleine  
im Gelde geschehe / aber die Schrift heist Wucher  
alles was genommen wird vber das / so du ausge-  
ben hast / das du nicht mehr solst wider empfa-  
hen / als du geliehen hast / man nimpt sonst vom  
Getreid

**Was Wucher sey.**  
 Getreide/Wiers/Wein/Del / oder was es sonst sein mag/wucher. Vnd am selbigen ort / etzliche nemen mancherley geschenck / vnd wollen nicht wissen das alles wucher sey was du mehr nimpst als du ausgelihen hast/es sey auch was es woll.

Ambrosius.

**D. Ambrosius.**

Was du mehr nimpst als du ausgeliehen hast das ist Wucher / es sey Speis/Kleider / oder was es sonst sein kan.

Augustinus .

**D. Augustinus/Psal. 56.**

Wenn du jemand Gelt leibest/vnd hoffest mehr danon als du gegeben hast/nicht allein Gelt/sondern was es sonst sein kan.

1. 4. 4. q. c. ple  
 riq. Cum c se  
 quen. A. 20. c.  
 de Vsuris in  
 sumec. Commu  
 niter.

Es sey Weitz/Del/Wein / oder was es woll/nimpst du mehr als du geliehen hast/so bistu ein Wucherer/vnd bist in dem billich zu straffen/daraus solget/das auch ein trunck kalts Wassers vber die heubt summa genommen/Wucher sey.

a  
 D. 14. q. 3. c Si  
 foeneraueris  
 C. sequen. D.  
 C. pleriq; & c:  
 su.

Die Summa Angeli sagt. *Sola spes recipiendi vltra sortem facit vsurarium*, Das ist / auch die bloffe/hoffnung etwas vber sein Deubtsumma zu entpfahen macht ein Wucherer.

Definitio Vsu  
 re.

Dieher gehören auch der Juristen / vnd anderen gelerten feine/runde / kurtze definitiones vnd beschreibung des Wuchers / als des Derren Philippi *Vsura est lucrum supra sortem ex actum, tantum propter officium mutuationis. Item Vsura est volun as capiendi vltra*

Was Wucher sey.

7.

*Ultra sortem lucrum aliquod temporale vi & causa mutu-  
tui principaliter. Item, Fœnus & lucrum illud, quod  
quis captat ex nuda pecunia &c.* Oder Wucher / ist  
wenn einer vom geliehen Gelde etwas es sey wenig  
oder viel nimpt / wenn es kein kauff oder Contract ist /  
oder wenn man vom widerkauff mehr denn v. Büß-  
den von hundert nimpt.

Dierüber hebet sich nu aller jammer / vnd da Einreden.  
schreiet man / wenn es die meinung haben solt / das al-  
le die solten Wücherer heissen vnd verdampt sein / die  
vbermas nemen / wer denn selig werden könne / Sinte-  
mal solch leihen itzund in allen Stenden / in aller welt  
gemein sey. Item wo man die leut finden werde / die  
da vmb sonst Gelt weg leihen wollen. Item lassen  
doch die Keiser Recht den Wucher nach / vnd was  
der selbigen losen / nichtigen / vermeintē einreden mehr  
sein / derer wir etzliche drunden nach einander erze-  
len / vnd nach notdurfft widerlegen wollen / damit sie  
sehen mögen / das hiewider kein schreien helffe / vnd  
dieser Text bestehē / der also lautet.

Wer etwas leihet vnd nimpt dafür etwas drü-  
ber / oder (das gleich so viel ist) etwas bessers / das ist  
Wucher / denn leihen sol nichts mehr nemen / sondern  
eben dasselbe das geliehen ist / wie Christus selbst /  
auch die Weltlichen Recht leren.

Worinnen sich aber die fell zutragen können /  
das man müsse etwas mehr oder bessers nemen denn  
ausgeliehen ist / dauon wollen wir drunden in den fra-  
gen etzliche gemeine Casus anzeigen / des andern  
mag

Was Wucher sey.  
mag man sich bey den Juristen erholen / die da befehlt  
haben Eides vnd Ampts halben / nach Recht vnd  
billigkeit hierin zurichten / vnd zu vnterweisen. Aber  
diesen Text wollen wir Prediger vns nicht nemen las-  
sen / sondern darauff beharren / vnd sagen das es Wu-  
cher sey / wer da leihet was er auch leihet / vnd nimpt  
etwas mehr oder bessers / denn es ist der rechte Text  
in Gottes Wort / vnd im Rechten gegründet wie wir  
hören werden.

II.

## Donmancherley Wucher.

**S**ie wir aber unsere definition  
beweren / vnd den Wucherern auff  
ihre vermeinte Einreden antworten /  
müssen wir zuor dem Geitz vnd Wu-  
cherteufel seinen bunten Rock / vnd Laruen / darunter  
er sich zieret vnd schmücket / als sey er recht vnd from  
besser abziehen / damit man ihm recht vnter augen se-  
hen könne. Denn dieweil der name Wucher noch bey  
etzlichen erliebenden stincket / vnd ein vnehrlicher dazu  
feindseliger name ist / schemen sich ihr viel des Wu-  
chers / als einer schendlichen hantierung vnd offens-  
lichen schinderey / sind aber nicht desto weniger Geitz-  
helfe. Damit sie nu one böse Namen / vnd nachteil irer  
ehren jren geitz büßen möchten / spielen sie fein vnter  
dem

Nota.

## Handeler Bücher.

8.

dem Düttlein / vnd erdichten mancherley Handel / die da scheinen / als weren sie so gar vnbillich nicht / sehen aber dem Wucher mechtig ehnlich / als werens Brüder vnd Schwestern zusammen / wie sie denn auch sind / denn sie kómen beide von einem Vater der heist Juncker Geitz / vnd dienen beide einem Herren / der heist Mammon / richten auch einerley aus / denn der Wucher fríst die lent vnd bringt sie vmb das ire / das thun dieselben Dendel auch. Wil demnach das man vnter dem Namen wucher in diesem Buch solle verstehen / alle eigene nützige vortheilische Dendel / Finanzen / Practicken / spitzige Griflein / dadurch dem Nehesten wider die art Christlicher lieb / das seine vnter den schein des Rechten entzogen wird / von welchem S. Paulus redet / da er spricht / Greiff nicht zu weit / vnd verfortteile deinen Bruder nicht im handel / 1. Thessaloni. iij. welcher die welt itzund so voll ist / das sie jemand alle zu erzelen vnmüglich / Wil aber so viel mir bewust / vnd ich derselben von andern auff gezeichnet funden / etzliche Namhafftig machen / ob ja der grosse hauffe nicht recht wolle / doch etzlich sich vor solchen Dendeln schemen / vnd aus dem schlund vnd Lachen / des Geitzes mögen errettet werden / vnd wil erstlich von Dendlern vnd Kaufleuten anfangen.

Was vnter dem namen Wucher in die'm buch zuverstehen sey.

## Von der Kaufleut vnd Hand- ler Bücher.

Im Ersten / So sind alle die Wucherer so da theworer verborgen denn vmb bar / oder bereit Gelt geben / Ja etzliche wollen keine Wahr

1.  
Theworer verborgen denn vercreuffen.



### Hendeler Bücher.

Wahr verkeuffen vmb bar gelt / sondern alles auf zeit  
vnd borck / damit sie ja viel dran gewinnen. Als bey  
vns sein mögen / die da Bier / Wein / Brot / Fleisch /  
Butter / Kese / Speck / Liecht / Woltz / Tuch / Schu /  
vnd andere Wahr den armen hienaus auf borck oder  
Lonzeit thun / rechnens darnach etzliche Pfennige /  
Groschen teurer denn sie es vmb par bezalung geben  
hettten / Bedencke aber ein iglicher was das für gros  
se vnbarhertzigkeit sey / an einem Haus armen  
Man / der das Haus voll Kinder hat / vnd wochentz  
lich nicht einen Gilden einzukomen / also seinen vor  
teil zu suchen. Ja sagen sie / hette ich par gelt so köndt  
ichs anlegen / vñ so viel damit gewinnen. Du heiloser  
stinctender Wucherer / thustu vmb solches geringen  
gewinsts willen wider Gott: Soltu nicht so viel Pfen  
nig oder Groschen vmb Gottes willen geben? Solt  
che Finantzer verkeuffen die zeit / die doch Gott allen  
Menschen wil gemein haben. Darumb wird sie  
Gott wider mit mangel / vnd verkürtzung der zeit  
straffen / das sie ihre tage nicht sollen zur helfft bring  
gen / nach dem Spruch des 10. Psal: *Viri sanguinum  
& dolosi non dimidiabunt dies suos.* Die Blutgierigen  
vnd falschen / werden jr leben nicht zur helfft bringen /  
*Leonhardus de vtino Sermo 17.* Wie denn die erfa  
rung gibt / das mancher junger Schindfessel wenn er  
am aller geitzigsten ist / sich niderlegt vnd stirbet. Vnd  
ein ander alter Schribent / *Alexander Carpentarius*  
solchen Zeituerkeuffern gar schimpfflich vnd lecher  
lich /

Zeit verkeuff  
ser.

Alexander  
Carpentarius  
88.

parte 4. cap. 20. in destructorio viciorum, sagt auch von

lich/ aber gleichwol in ernstlicher meinung / wer die  
 seit verkenfft sagt er / der verkenffet den Tag vnd die  
 nacht/ Nu aber ist der tag das liecht der sonnen/ die  
 nacht aber ist darumb geschaffen, das Menschen vnd  
 Dieb sein Requiem vnd ruh haben sol. Weil sie den  
 tag vnd nacht verkenffen / so verkenffen sie auch das  
 liecht vnd die ruhe. Was wird denn Gott ein mal sa-  
 gen wenn sie sterben/ vnd jnen der Pfaff das Requiem  
 in der Mess singen wird / vnd bitten das in Gott die  
 ewige Ruhe / vnd das ewige liecht mit teilen wolle?  
 Freylich wird er in solche antwort geben/ vnd sagen/  
 Du bittest ich sol jnen das ewige liecht/ vnd die ewi-  
 ge Ruhe mit teilen/ die haben sie verkaufft vnd haben  
 kein teil/ noch recht mehr daran. Darumb so sollen sie  
 für das ewige liecht die ewige finsternis / vnd für die  
 ewige ruhe die ewige pein vnd quall entpfahen. Von  
 diesen Wücherern sagt auch ein alter Jurist.

Aut si

Res promptas vendis signando tempora longa  
 Vt tibi plus detur tunc yfurarius extas.

Sum Andern. Die jr Gut tewrer verkenffen denn  
 es auff gemeinen marck geng / vnd gebe ist / vnd stei-  
 gern also die Wahr aus keiner andern ursach / denn <sup>2.</sup> Tewrer verkauffen denn  
 das sie wissen / das desselbigen guts keins mehr im <sup>brechlich.</sup>  
 Lande ist/ vnd mans haben müsse/ das ist ein schalcks  
 Auge/ des geitzes/ welches nur auff die notdurfft des  
 Nechsten siehet / nicht derselben zu helfen / sondern  
 sich derselben zu bessern / das sind alles offentliche  
 Dieb/ Reuber vnd Wücherer.

c

Sum

### Handeler Bücher.

3.  
Auffkuffter.

Zum Dritten die da Gut oder Wahr in einem Lande/ oder in einer Stadt gantz vnd gar auffkuffen / auff das sie solch Gut gantz vnd gar allein in ihrer gewalt haben/ vnd darnach setzen / geben/ vnd staigern mögen wie sie wollen oder können / die thun wider Keiserliche Recht. Dat jemand mehr solche Wahr/ so faren sie zu/ geben jr Wahr so wol feil/ das die andern nicht können zukomen / zwingen sie dar mit/ das sie entweder nicht müssen feil haben / oder mit ihrem schaden so wol feil geben müssen als jene. Diese Leute sind nicht werd das sie Menschen heiffen/ oder vnter leuten / das man sie vnterweisen vnd vermanen solt / Sintemal der Geitz vnd neid so grob vnd vnuerschampt hie ist/ das er auch mit seinem schaden / andere zu schaden bringet / auff das er ja allein auff den Platz sey / Recht thet die Obrigkeit / das sie solchen alles nemen / vnd zum Lande hinaus jagt.

4.  
Im Sacl  
verkeuffen.

Zum Vierden/ die da Wahr mit worten im Saclcke verkeuffen/ die sie doch nicht selber haben/ welchs ohne gefehr auff diese weise zugehet. Es kömpt ein frembder Kauffman zu einem / vnd fraget ob er solche oder solche Wahr feil habe / so spricht er ja / vnd hat doch keine / vnd verkeufft jm doch solche Wahr vmb x. oder xj. Gilden/ die man sonst vmb ix. oder neher keufft/ bescheidet jm er sol vber drey tage wider kommen/ mitler zeit gehet er hin vnd keufft solcher Wahr auff/ da er wol weis das er sie köndte neher bekommen/ vnd vberreicht jm dieselbige/ handelt also mit seinen des andern eigenengelde vnd gut/ on alle gefahr/ mühe vnd

he vnd arbeit/vnd wird reich. Das heist sich fein auff  
der gassen geneeret / durch frembd Gelt vnd gut das  
man nicht darff vber Land vnd Meerziehen.

Zum Fünfften/die da den Beutel voller Geldes 5.  
haben/vnd nicht mehr mit iren Gütern vber Land / Gorgel oder  
vnd mehr ebenthowre sehen wollen / sondern gewis Kelenstecher  
sen handel haben wollen / setzen sich etwa in eine ge  
wältige Kauffstat / vnd wenn sie einen Kauffman  
wissen/der gedrengt wird von seinen gleubigern/das  
er Gelt haben müß vnd bezalen/vnd doch keins hat/  
hat aber gute Wahr/so machen dieselbigen Gesellen  
etwa einen aus / der diesem die Wahr abteuffen sol/  
vnd beut im viij. Gulden/die sonsten gern xij. Gulden  
gilt. Wil derselbige nicht/so machen sie etwa einen an  
dern aus/der im sechs oder sieben Gulden beut/ so be  
sorgt sich der arme tropff / die Wahr möcht abschlas  
sen/schlegt los/danckt Gott das er bar Gelt bekom  
me/vnd nicht alzu grossen schaden vnd schande tra  
gen müssen/Es tregt sich auch wol zu/das solche be  
nötigte Kaufleut selbst solche Tyrannen ansuchen /  
vnd die Wahr anbieten vmb bar geldes willen / das  
sie bezalen mögen / so halten sie denn hart / bis sie die  
Wahr wolfeil gnung kriegen / vnd darnach geben  
wie sie wollen/Solche Tyrannen heist man Gorgel  
stecher/vnd Kelenstecher.

Zum Sechsten/die einerley oder zweierley Wahr 6.  
vnter ihren Denden haben / vnd mercken das solche Geitzige ver  
Wahre alle Tage thewrer wird / von Krieges büttis vber  
wegen / oder anders Dnfals halben / Als das einerley wah  
re.

## Handeler Wücher.

viel Schiff vnter gangen / sich als denn zusammen rotten/vnd fürgeben/weil man nach solcher Wahrre viel frage / vnd nicht viel sind die der gleichen Wahrre feil haben. Ist aber einer der auch solche Wahrre hette/ als den einen frembden ausmachen / der alle solche Wahrre auffteufft / vnd wenn sie denn solche Wahrre gantz in ihren Wenden haben / ein Bund mit einander machen/auf diese wege/wir wollen diese Wahrre also vnd also geben / wer sie anders gibt der sol so viel verfallen sein/vnd dis stücke (wie man sagt) treiben die Engliſchen Kaufleut am meisten / wenn sie Engliſche oder Lündische Tücher verkeuffen / denn man sagt sie halten einen besondern rat zu diesem handel/wie ein Rath in einer Stadt / vnd diesem Rath müssen alle Engellender gehorchen/die Engliſche oder Lündische Tücher verkeuffen/bey genandter straff vnd durch solchen Rath wird bestimpt / wie tewer sie ihre Tücher geben sollen/vnd welchen tag oder stunde sie sollen feil haben oder nicht/ der oberst in diesem rat heist der koyrt meister / vnd ist nicht viel weniger gehalten als ein Fürst / da sibet man was der geitz vermag/vnd vornemen darff / Vnd schreibet D. Luther Cap.xlvij.supra Genesim das durch solche vnd der gleichen Finantzer/alle Franckfurter merck in die 30. Tunnen Goldes aus Teutschenland geführt werde / das mans wol das grosse Loth nennen möcht/ das durch alles Golt vnd Silber aus Deutschland fleuſt/ ich geschweige was auff die Leiptziger vnd andere Merck geschicht.

Koyrtmeister.

Schadelorh.

Zum Sie

## Hendler Wücher.

11.

Zum Siebenden. Die da einem auff ein halb jar Pfeffer/oder dergleiche Wahr verkeuffen/vnd wissen das er dieselbige von stund an wider verkeuffen mus/vmb bar gelts willen/gehen derhalben hin/oder richtens durch ein andern aus / vnd lassen jm die Wahr vmb bar gele wider abkeuffen. Doch also was er ihnen auff ein halb jar vmb xij. Gùlden abkeufft / das keuffen sie jm ab vmb viij. Gùlden / vnd der gemeine kauff ist x. Gùlden. Vnd keuffen ihm also vmb zween Gùlden neher ab / denn der gemeine marck ist / vnd er hat inen vmb zween Gùlden höher abkaufft / denn gemeiner marck gibt. So gewinien sie hinden vnd forn nur darumb / das jener Belt kriegt vnd glauben halte / er möcht sonst mit schanden bestehen / das jm niemand mehr borgete.

7.  
Duppelger  
wauer.

Zum Achten die der Wahr einen zusatz thun / legen sie an feuchte ort / das sie schwer werden / als Ingwer / Pfeffer / Wolle / machen jr ein ander farbe / legen das hübsche vnden / vnd oben das ergeste mit ten / verhängen die Bewelbe das es finster werde vnd der Sammat / Damaschken / Kartecken / Vorstat / Darren / Macheier gewand / fein schwarz scheinen / wie denn itzund schier keine Wahr ist / man weis inen besondern vorteil drauff / es sey mit messen / zellen / ellen / mas oder gewicht / sie sollen aber wissen das in gleich mit dem mas sol wider gemessen werden / damit sie andern gemessen / vnd weil sie ja zu finsternis lust gehabt / also sollen sie derselben / wo sie nicht ablassen ein mal genugsam bekommen.

3.  
Betrigliche  
Fortteilmess  
ster.

9.

Zum Neunden die so in schult geraten / vnd sehen

## Hendeler Bücher.

**Banderotter.**

das es an Galgen wil / zu jren Bürgen gehen / geben gute wort / sagen zu redlich zu bezalen / nemen noch so viel auff borck / machens zu Gelde / gehen darvon / lassen Haus vnd Hof stehen / ist kaunst den zehen den teil der schuld werd / werden Eiser / oder bancke roth / verstecken sich etwa in ein Kloster da sie frey sein wie ein Dieb / vnd Mörder / auff einem Kirchhoff. Da werden den die Bürgen fro / das er nicht gar aus dem Land leufft / vnd sagen in ledig des zweien oder dritten Pfenniges / aller schuld / vnd das er das hinderstellige in zwey oder drey jaren bezalen solle / des geben sie im Brieff vnd Siegel / so kömpt er in sein Haus ist wider ein Kauffman / der mit seinem auffste hen zwey oder drey tausent Gilden gewonnen hat / die er sonst in drey oder vier jaren mit lauffen vnd rennen nicht het erlangen mögen,

**10. Quinquennellenisten.**

Zum zehenden die / wenn ja das nicht helfen wil vnd entlauffen müssen / ans Kaisers Hof ziehen / oder zu seinen Stadthaltern / da sie vmb ein hundert oder zwey hundert Gilden ein quinquennell kriegen / das ist ein Keiserlichen brieff / vnd Siegel das sie mögen zwey oder drey Jar frey sein / für allen jren Bürgen vnd glenbigern / stehen vnd gehen wo sie wollen / darumb das sie grossen schaden gelidten haben nach jrem angeben.

**Gefahr der Kaufleute.**

Vnd hat also die triegererey kein ende bey den Kaufleuten / das schier kein Kauffman dem andern ferner mehr trawen darff / denn so weit er siehet vnd greiff / Das

Daber der Weise man Syrach Cap. xxvij. recht von  
 Kaufleuten sagt / Ein Kauffman kan sich schwerlich  
 hüten für vnrecht / vnd ein Kremer für sünden / Denn  
 vmb geitz willen thun viel vnrecht / vnd die reich wer-  
 den wollen / wenden die angen ab. Wie ein Nagel in  
 der Mauren zwischen zweien steinen stickt / also stickt  
 auch sünde zwischen Keuffer vnd Verkeuffer / helt er  
 sich nicht mit vleis in der furcht des Herren / so wird  
 sein Haus bald zustört werden / Denn man siehet  
 gleich wol / wie schnell itziger zeit die Hendeler vnd  
 Kremer steigen / ob sie gleich nicht so gar grossen han-  
 del führen / Wie mancher ist der seinen Kram in einer  
 Butten auff den rücken getragen / in kurtzer zeit anse-  
 het mit gantzen last Wagen vber land zu handelen /  
 das ja nicht von rechten dingen zu gehen kan / dar-  
 umb sagt Syr: Ein Kauffman könne sich schwerlich  
 hüten für vnrecht / denn er lest im den gewinst schme-  
 cken / vnd Gelt vnd gut belieben / steckt das hertz drein  
 vñ wuchert / sinantzet / vermenget die Wahr vnd gibt  
 einen blinden Kauff / gibt tewrer auff borck / denn vmb  
 bar gelt / schwert die Wahr sey gut / vnd kost in so  
 viel / vnd ist doch alles betrug / vnd wenden also (wie  
 Syrach spricht) die da reich werden wollen / die au-  
 gen ab / Das ist / sie schlagen ihre gewissen in die  
 schantz gedenccken wenn sie viel erwuchert vnd gros  
 gut gewonnen haben / so wollen sie etwas dafür vmb  
 Gottes willen geben / so seies schon vorricht. In sum  
 ma da ist eitel list Practiken / sienantz / falsche grif-  
 fe / vnd geschwinde Boffen / ein jeglicher tracht  
 wie

Auffsteigen  
 der Hendeler

Die angen  
 abwenden.

Nota.



## Hendeler Bucher.

wie er den andern vber den Tölpel werffte / mit falscher  
Wahr / mit falscher Müntz / mit borgen / mit verheißung  
der Bezalung / mit liegen vnd triegen / vnd ihu  
met sichs noch wol bis weilen / als wers köstlich  
ding / das es wol heissen mag nach dem Spruch Sy  
rachs / Wie der Nagel in der Mauren zwischen zweien  
steinen steckt / also steckt auch die Sünde zwischen  
Kauffer vnd Verkauffer. Es stehet aber dabey heilt er  
sich nicht in der fürcht Gottes / so wird sein Haus  
bald zerstöret werden. Es leßt sich wol ein weil mit sol  
chen Practiken handeln / aber da kömpt etwa einer oder  
der zweien / die kauffen vnd geben nichts darümb / da  
wird inen viel gestolen / da gehet er auff dem Meer zu  
grund / felt etwa der Obrigkeit in die straff / hat vnger  
ratene Sön / vntrewe Diener / böse Bezaler / die im  
nicht inne halten / das er muss zu letzt stecken bleiben /  
Banckerot machen / zum Thor hinaus lauffen / Lü  
fern werden / Haus vnd Hof verkauffen / das heist v  
bel hantirt. Also gehets denn wenn man nicht Gott  
fürchtig ist / vnd mit guten gewissen handeln wil /  
das hört man wol / man sibet vnd erfert es auch im  
teglischen Exempeln / wie die grossen Wendeler zu bo  
den gehen noch hilfft es nicht / so tieff ist die Welt im  
geitz ersoffen. Es wil aber auch Syrach mit diesen  
worten / da er spricht / Wo der Kauffman nicht bleibe  
in der fürcht des Herren / anzeigen / das denn noch  
nicht alle Dantierung sünde sey / Sondern das man  
woll Kauffmanschafft treiben könne one sünde mit  
gutem gewissen / wo man in der fürcht Gottes bleibt.  
Aber wol dem Reichen der vnstreflich funden wird /  
vnd

Straffen  
Gottes.

Nicht alle  
Dantierung  
Sünde.

vnd nicht das Gelt sucht/das ist ein seliger Reicher / Seelige Reiche Gen.  
 der sich Geitz/falsch/vntrew/Wucher / nicht hat v  
 ber gehen lassen/vnd hat das Gelt nicht also gesucht  
 vnd geliebet/als wers sein Abgott. Wo ist aber der so  
 wollen wir in loben/Syrach. xxxj. ein solcher reicher  
 ist ein Phoenix auff Erden/ein Wilpert im Paradies/  
 vnd ein Fürst im Dimmelreich.

Eines mus ich hie noch mit anhangen/das D. Klage der Kaufleute.  
 Luther von Kaufleuten schreibt. Es sey bey den Kauf  
 leuten ( sprichter ) ein grosse Klage vber die Edelleut  
 vnd Reuber / wie sie mit grosser fahr müssen hand  
 len/vnd werden drüber gefangen/geschlagen/gesche  
 tzet/beraubet. Wenn sie aber solchs vmb der gerecht  
 keit willen leiden / so weren freylich Kaufleut heilige  
 Werterer/die solchs leiden / wiewol es sein mag/das  
 etwa einem für Gott vnrecht geschehe/das er des an  
 dern entgelten mus/in welcher Rott er erfunden wird/  
 vnd bezalen was ein ander gesündigt hat. Aber weil Verdiente straff vber vnrecht get wonnen gut.  
 solch gros vnrecht / vnd vnchristlich Dieberey / vnd  
 Reuberey vber die gantz Welt durch die Kaufleute/  
 auch selbest vnter einander geschicht / Was ist denn  
 wunder das solch grosse Gut mit vnrecht gewonnen/  
 widerümb verloren vnd geraubet wird / vnd sie selbst  
 dazu vber die Köpffe geschlagen/oder gefangen wer  
 den/Gott mus das recht handhaben / wie er sich ei  
 nen rechten Richter rhümen lest/Psal. x. Nicht ( saget  
 er) das ich damit die Strassenreuber / oder Strauch Erinnerung Lutheri an die Fürsten.  
 diebe woll entschuldigt haben / oder verlaub geben/  
 ihrer Reuberey zu treiben. Es ist der Landsfürsten  
 schuld / die ihre strassen solten rein halten/den bösen  
 eben

## Handeler Bucher.

eben so wol zu gut / als den fromen / vnd den Fürsten gebürt solch vnrechte Kauffhandel / mit ordentlichem gewalt zu straffen vnd zu weren / das ihre Untertanen nicht so schendlich von den Kaufleuten geschunden werden. Weil sie das nicht thun so braucht Gott der Reuter vnd Reuber / vnd strafft durch sie das vnrecht an den Kaufleuten / vnd müssen seine Tüffel sein / gleich wie er Egypten / vnd alle welt mit Teufeln plaget / oder mit feinden verderbet / also steupt er einen Buben mit dem andern. Doch das er dadurch zu stehen gibt / das die Reuber geringere Reuber sind / denn die Kaufleut / Sintemal die Kaufleut teglich die gantze Welt rauben / da ein Reuter im jar ein mal oder zwey einen oder zween beraubet / *Hæc Lutherus.*

Verdienter  
Lohn der  
Straffenrey  
der.

Es gehet aber der Krug so lang zum Wasser / bis er ein mal zu bricht / Laut des Sprichworts / vnd sie jren verdienten lohn auch entpfahen / welchs als denn geschicht / wenn sie an die Galgen / vnd auff ihre rechte Kirchöff die Keder vnd Rabenstein zu liegen komen.

## Vom Bucher vnter den Bürgern in Steten.

**W**itter mus ich nu auch sagen von Bürgern in Steten. Denn da were je billich / dieweil sie vor gut Euangelisch angesehen werden / oder doch zum wenigsten dafür gehalten sein wollen / das sie sich aller vorteiliger Dendel / vnd finantzen enthalten / dieweil sie aber so durstiglich / vnd mit so geschwinden finantzen nach Gelt vnd gut stellen / so ersehens

scheinet es/das jnen das Euangelium nicht so gar ein  
 harter ernst sey/ vnd sie das Dimmelreich wenig ach-  
 ten.

## Vom Wechsel.

**I**nd das ich erstlich vom Wechsel anfahe / so  
 sind dieses Wucherer / die in Steten schlecht  
 Müntz ausleihen/ auf ein kurtze zeit den dürff-  
 tigen/ aber der dürfftig mus im wider mit guter schwe-<sup>Wechselex.</sup>  
 rer Müntz bezalen / darauff in kurtzer zeit viij. oder x.  
 Gilden auffß hundert erwechst/ oder machen ein sol-  
 chen Jüden contract/ sie leihen Taler aus oder Golt-  
 gülden/ so muss der Benötigt solche Taler oder Gül-  
 den annehmen / zu l. ij. liij. liiij. oder noch mehr  
 Matthier/ oder wie itzund etzliche Keinische Gilden/  
 zu xxx. oder noch wol zu xxxij. Groschen ausleihen/  
 vnd doch dasselbige Gelt/ oder/ die Taler nicht höher  
 als zu xlvij. Matthiren / oder die Goltgülden nicht <sup>Notar</sup>  
 höher als zu sechs vnd zwantzig Groschen in der be-  
 zaltung wider annemen/ Das sol nicht Wucher sein /  
 vnd nennen diese finantz ein Wechsel / Lieber Geitz-  
 sack nenne deine Büberey wie du wilt / vnser Herr  
 Gott lest sich nicht spotten / noch mit erdichten wor-  
 ten bezalen/ Er sagt durch Sanct Paulum i. Corinth.  
 vij. Die Geitzigen werden das Reich Gottes nicht er-  
 ben / Du bist ja ein Wechseler / du wechselst aber <sup>Böser Wech</sup>  
 böse ding / du gibst ein Koss für ein Pfeiffen / das sel.  
 ewige lest du faren/ vnd stellest nach dem zeitlichen /  
 das ist warlich ein törichter Wechsel. Wehe euch welt  
 kinder mit eworm wechseln die jr das böse ist gut neñet  
 d ij vnd

## Vom Wechsel.

vnd was gut ist böse nennet / wo jr euch nicht bessert  
so wird Gott auch ein Wechsel mit euch halten / nem  
lich für das Himmelreich wird er euch Döllisch fern  
er geben / wie jr hie euren Nächsten für gut Müntz bö  
se / vnd vor viel wenig aus gethan habt.

Es gehören auch vnter die Wechseler die in den  
grossen Handelstedten sitzen / Trapezitæ, campores,  
mensarij, Banquarij genennet. Auch die Kaufleut so  
zu Leiptzig / Franckfurt / Taler auffnehmen vnd zu Antz  
dorff / Venedig / mit Golde wider bezalen / aber vmb  
ein so gar vnbillichen gewinst das mancher an einem  
hundert Gilden wol vier oder fünff Gilden verlieren  
mus (das ich eins grossen vnd mehrern geschweige.)

Wechsel nō  
119.

Wol ist es war das man des Wechsels im Wandel  
nicht emperen kan. Denn dieweil Wendeler vnd Kauff  
leut irem gewerb nach in mancherley ferne Land zie  
hen müssen / vnd an allen orten nicht einerley Müntz  
geng vnd gebe / sondern schier kein Stad oder Land  
ist es hat seine besonder Müntz. Darzu auch grosse  
gefahrdarbey ist / Gelt mit sich so fern vber Land vnd  
Wasser führen / Darümb den Wechselen / allerley ges  
fahr vnd vnkosten dadurch zuuormeyden in Wende  
len / vnd gewerben ein sehr nütz vnd gute zurichtung  
ist / so sol man doch den Geitz vnd eigen nutz danon  
lassen / des man (wie zwar in allen Wendlen) wol ents

Regel des  
Wechsels.

raten kan / vnd sich halten nach der Gemeine Regel  
die da lert. In omnibus commutationibus seruandam  
æqualitatem rei ad rem. Numisma commutatum æquiva  
lens sit commutato, in allen Wechselen der Wahr  
vmb Wahr / oder Müntz vmb Müntz sol gleichheit ges  
halten

halten werden / der Wechsel sol gut Müntz wider geben / die im schrot vnd Korn / jr voll gewicht habe der empfangen Müntz am werd gleich / vnd nach gelegenheit der zeit / vnd des orts auch geng vnd gebe sey / kan er nu hierüber was gewinnen / das zimlich ist / gönne man in solches für seine gehabte müß vnd vnkosten. Darumb der Kaufteut vnd Wechseler geitz in diesem Handel billich zu straffen / die sich so gar keiner vnbilligkeit schemen / vnd nicht wissen / wie sie die teut so in frembde Land zu werben / sonderlich aber arm Studenten / so in Welsche land / Franckreich / studierens halben ziehen / mit irem Wechsel hoch genug vbersetzen wollen.

Nota.

vbersetzung

Zum Andern / die das gut Gelt zu sich wechseln vmb geringer Gelt / vnd geben das wider aus wie sie wollen / sind Wucherer / vnd diese Büberey geschicht mit allerley müntz / vñ ist so gar in vbung kommen / das sich auch die Obersten selber solchs nicht zu thun schemen / die es doch billich andern weren solten / sie wollens auch nicht für Wucher gehalten haben / so es doch ein Wurtzel vom Wucher ist.

2.

Zum dritten / die Müntz aus thun auff kurtze zeit / vnd nemen für dieselbige geringe Müntz Golt wider / wenn es am aller teuresten ist / welchs gereicht den dürfftigen zu mercklichen schaden.

3.

Zum vierden / die da von einem vierteil eines Jahres für ausgeliehen Gelt / oder noch geringere zeit als allewochen / vom Taler ein Groschen nemen / vnd nemen solche finantz eine freundschaft. Oder freundschaft / wenn mans aber nach rechnet / so trifftts das

4.

Verferte freundschaft

## Vom Wechsel.

gantze jar mehr den zwantzig oder dreissig gülden an/  
Vnd wo der arme bedrenget der das Gelt entlehnet  
hat / dem bestimpten Termin nicht inhelt / vnd viel-  
leicht aus not vnd armut zur Summa nicht komen  
kan / so mus er vber solchen obgenandten Wucher  
noch andere geschenck geben / den Wucherer zu still-  
len / oder er kömpt solches verzugs halben in grossen  
schaden. Solche freundschaftt beger ich nicht / wie  
könt ein feind greulicher mit dem andern vmbgehen/  
was vnterscheid ist es einem mit gewalt sein gelt vnd  
gut hin reissen / oder mit solchem betrug vnter dem  
schein / der freundschaftt einen armen also geschwind  
blündern.

**Wänge leser** Zum fünfften / die da mit der Müntz hantiren/  
wechselen allenthalben die gute vollwerige Müntz  
auff / oder borgen auff ein tag oder zween grosse sum-  
men geldes an Pfennigen / Dreylingen / Groschen /  
vnd anderer Müntz / sind denn her lesen die schwer-  
ste vnd wichtigste Müntz aus der gantzen summa /  
lassen sie schmelzen / vnd lose geringe Müntz daraus  
machen / Mit diesen griffen kan man bald Land  
vnd Leut auff fressen / vnd zu boden verderben / das  
weren vorzeiten eitel Bubenstück gewesen / daran sich  
Redlich Leut gescheuet hetten / denn es ist gar zu grob /  
Nun aber wer in solchen Schalckstückten / vnd Pra-  
ctiken am aller geschicksten ist / den helt die Welt  
dem ein jglicher seine Tochter geben wil / Ey sprechen  
sie / Dat jet ein Kerle de kan seck neren vnd freigen /  
wad dem dusent Tüfel / wad kan ick. Bey zeitten der  
Chal

Chaldeischen / Babylonischen / Persischen Mo-<sup>Alle Münze.</sup>  
 narchy / welche in der grossen Regiment Seulen /  
 davon Daniel schreibet durch das Bilden Deubt  
 vnd Silberne Brust bedeut wurden / da war kein  
 Kupfferne oder Eiserne Müntz / oder vermischung  
 der Metallen / das man dem Golt vnd Silber-  
 kupffer zugesetzt hette / sondern gieng lauter Göl-  
 dene vnd Silberne Müntz / bis das Kupfferne Rei-  
 serthum in Griechenland / vnd die Kupfferne Messe  
 in der Römischen Kirche angieng / da fand sich  
 auch Kupfferne / Bleierne vnd vermengte Müntz /  
 wie auch etzliche Eisen der Kupfferne Müntz im  
 Römischen Reich zu setzen. Entlich wie des Römischen  
 Reichs füsse von Eisen vnd Thon waren /  
 also ist auch fast alle Müntz vermenget / vnd an-  
 schrot vnd Korn geringert. Aber sehe ein iglicher  
 zu der dazu hilfft vnd rett / seines nutztes vnd böses  
 vorteils halben / das man gute Müntz in Tiegel  
 setzt vnd verbrennet / guter Landes Werung ab-  
 brechen / vnd also böse Müntz helfen vnter die leu-  
 te schieben. Es sol doch das contrabants keiner re-  
 cher werden. Die Obrigkeiten solten vleissig einse-  
 hen haben / was hierinne zu reformieren / vnd zu Nota.  
 bessern were. Etwan feiert man die Heiligen / vnd  
 verbrant die so gut Müntz granulirten / itzund feiert  
 man dieselbigen / vnd tregt sie schier auff den Den-  
 den / vnd verbrent die Heiligen. Darumb dencke ich  
 es wer nicht besser denn der Herr Christus kome bald  
 mit seinem Jüngstentage / der auff dem Regenbogen  
 sein gericht hegen / vnd aller Menschen Dertz / Rath  
 vnd

Abnehmen  
der Münze.

Gott wird  
straffen.



## Bürger Bucher.

vnd Handel / auff seiner Wage auffziehen vnd alle böse Müntz / sampt allen denen so ires gesuchet / vnd nutztes halben / darzu geraten vnd mit vnter der Decken gelegen / oder gut Müntz Ringern / beschneiden / schwechen / abgissen / auffziehen / oder abcontrafiguriren / als zerschricke ziesalien / oder Pagament in helischen Schmelztiegel setzen / vnd sie wider schmelzen lassen. Gott geb ihnen seine gnade das sie es beyzeiten erkennen / vnd ablassen.

6.

Zum Sechsten / die da den dürfftigen Gelt auff Kornzins thun / vñ nemen so viel gewisse Rent das sie zuzeiten x. xij. xv. / zu weilen vber xx. Gulden auffshundert bekommen / vnd fragen nichts darnach / ob das Korn tewer oder wolfeil sey / sie sprechen was frage ich darnach / wir wollen vns Brieffs vnd Siegel halten / wo bleibt hie die Christlich lieb / wo das Euangelium des man sich so herrlich rhümet. Warlich sind das Euangelisch Lent vnd Christen / so kan der Teufel auch wol ein Christ sey.

7.

Kornkueffer

Zum siebenden / vnser Stadjuenckerlin die Kornkueffer / vorgehen sich auch wol mit den Wücherern / welcher handtirung sich gemeiniglich itzund pflegen / seine junge Bürger die da müßig Gelt haben / wenn sie zu Haus greiffen vnd ein narung anfaben wollen / so werden sie Kornkueffer / die alles Getreide was wol feil ist hin vnd wider auffkueffen / alle Boden volschütten / vnd auffteuring halten / in die thor treten / vnd die Wagen auffhalten / das sie nicht auff den marck kommen / staigern darnach den kauff wie sie selber wollen / gleichsam hett Gott darumb ein wolfeil

heil Jar bescheret / das sie jren Geitz dadurch büßen  
 möchten. Von diesen sagt der weise Man Salomon/  
 Wer Korn inhelt dem fluchen die Leut / aber segen/  
 Kompt vber denen so es verkuufft. *Proneb: xi.* Das ge- *Joseph.*  
 het wol hin wie Joseph in Egypten / dem gemeinen  
 nutz zum besten einen vorrath an Korn auffschütten/  
 gehet auch noch wol hin mit Korn handeln / vnd sich  
 für seine gehabte mühe vñ arbeit / an einem zimlichen  
 gewinst genügen lassen / aber teurung damit anrich-  
 ten wollen / ist ein rechter eigen nutziger / verdampter  
 Wucher / vnd man solt diese Gesellen / so mit solchen  
 finantzen vmbgehen / nicht Bürger / sondern vmb  
 Keims willen Würger nennen / sagt Lutherns.

### Vom Wucher auff dem Lande vn- ter denen vom Adel.

**W**er dieser wucher ist noch ein schertz gegen dem  
 vnerhorten Wucher auff dem Lande / vnter de-  
 nen vom Adel. Wenn schon das Euangelium  
 unbekant wer / vnd keine straff / so solten doch die Leut  
 so viel erbarkeit haben / aus dem licht der Natur / das  
 sie sich ins Dertze schemeten des Teuflischen Wu-  
 chers den sie treiben / sie solten ihrer vor Eltern / ihres  
 Stammes / ires Namiens verschonen / vnd doch zum  
 wenigsten an den Ehrlichen Turnir gedencken / zu  
 welchem sich dieser vnnerschempt Wucher gar nicht  
 reimet. Vnd hab sorg das der Sperber da mit sich  
 Edelleut tragen / wenn sie jr weidwerck treiben / nichts  
 e guts

## Edelleute Bucher.

Sperbers  
bedeutung.

guts bedeut/ Dans Sachs in seinen Reimen tegets al  
so ans vnd spricht.

Der Sperber ein Raubvogel ist  
Also der Gottlos alles frist.  
Sucht nur sein eigen nutz  
Drengt/dringt/zwinget/  
Raubt die leut irs guts.

Vnd solten itzund vnsere alten Deutschen wieder  
auffstehen/sie würden sich gewislich ihrer nachköm-  
men schemen/ bey welchen solche vntrew eingerissen  
ist/ so doch der Deutschen trew etwan auch den Rö-  
mern bekant gewesen/ wer köndt itzund im Turnir rei-  
ten vom Adel warlich wenig. Die Ehrenholt dürffen  
gewislich keinen zu lassen. Ja man het einen solchen  
Schilt vnd Helm verrücket. Itzund sol es erstlich  
sein. Wolan was die Welt schon nicht strafft/ das  
wird noch für Gottes Gericht müssen / welchs die  
Weltkinder gar trötzlich verachten. Wen sie bey fünf-  
f Gilden vom hundert blieben weren/das were noch  
leidlich (wiewol es auch nicht recht ist) aber sie nen-  
nen es itzund Theologischen zins / fünf Gilden pro-  
c. vnd haben diesen Contract viel höher gezogen / vnd  
nemen vom c. itzund r. xx. xxx. xl. vnd das ich eins me-  
rern geschweige / vnd mit seltsamen vnerhorten Con-  
ditionen vnd geschwinden Practiken / derer ich etz-  
lich erzelen mus. Dieweil ich aber weis das mich viel  
sauer darüber ansehen / vnd mirs dahin deuten wer-  
den/ als ob ich denen vom Adel zu nahe an jr ehre re-  
de (wie es denn itzund alles an eher muss geredt heis-  
sen/ wenn man Sünde vnd laster strafft) so protestir-  
re ich

Protestatio  
Avtoris.

## Vom vmbschläge. 18.

re ich hiemitt / das ich dem löblichen Adel / denn ich wie andere Stende für Gottes ordnung erkenne / nichts zu nachteil vnd verkleinerung geredt / sondern etzliche grobe vnd Adelige stück / die Bauren zumiel weren / woll gestrafft haben / wollen sies anders in gut von mir auffnehmen / dadurch den mehrer theil Itzund jren Adel selbs beschmützen / vnd derer sie jhr eigen gewissen vberzeugen / das sie für Gott vnd der Welt vnrecht sein / ob doch etzliche ein wenig dafür roth werden / vnd dauon ablassen wolten.

## Vom Vmbschlag.

**E**tzlich wil ich anfaben von jrem Vmbschlag / vnd fragen wie sie denselbigen verteidigen wollen / darinnen gar vnverschempt vnd freuentlich gehandelt wird / wider Gott vnd des Kaisers Mandat / wie drunden an seinem ort sol gesagt werden. Dieser Contract helt sich also. Wo sie erfahren das irgent einer vom Adel / oder sonst hohes oder niedersandes benötigt wird vnd geldes bedarff. Also / wenn einer in der not vnd eil fünff tausent Gilden bedarff / vnd er kömpt jnen In die hende / so leihen sie den Bedringten auff solche weise. Sie leihen ihm nicht fünff tausent Gilden an baren gelde / sondern haben sie verdorbene Pferde / alte Gorre / schebichte Dunde / alte verlegen Korn / Dabern / Gersten / rantzigen speck / Garstige Butter / vnd was solcher nichtiger / liederlicher Wahr mehr ist / dieselbige haben sie sonst nicht verkeyffen können / so schlagen sie solche liederliche

Gottloser  
Contract.

### Vom vmbschlag.

ding zu einer summa Geldes/ vnd leihen dem bedren-  
ten vier tausent Gùlden/ an barem Gelde / vnd wil er  
die vier tausent Gùlden haben / so muss er vmb das  
fünffte tausent obgenandte vndüchtige Wahr an ne-  
men/ die sonst nicht viel vmb zwey oder drey hundert  
Gùlden möcht verkaufft werden/ vnd muss dem Ertz  
wücherer dafür eitel vollwichtige Gùlden vorschrei-  
ben. Vnd hierin fallen sie/ die Wücherer ein ander zu/  
helffen vnd raten das der arme gar beraubet werde/  
Wenn nu das jar vmb ist so hat der Wücherer fünff  
tausent Gùlden/ sampt dem Wucherzins bey dem be-  
drenkten/ so er jm doch nur vier tausent Gùlden gelie-  
hen hat. Denn der Bedrenget hat eine gute vorgewis-  
sung müssen geben / als hette er fünff tausent vom  
Wücherer empfangen/ alhie heben nu dieselbigen tau-  
sent Gùlden an weiter zu wuchern/ vnd zu wachsen/  
bis das der Bedrenget nimmer weis wo er hinaus  
wil.

Jüdischer  
Wucher.

Ertliche treiben auch den Jüdischen vmbschlag/  
das sind die / so da die Zinsen mit der Deubtsumma  
wol vier oder fünff / oder noch wol offtermal vmb-  
schlagen.

Ungeheurer  
Wucher.

Ertliche leihen wol gar nichts/ vnd nemen jr blos  
dienst vnd Gnadengelt / vnd das noch wol mehr ist/  
jr Dew vnd Stro verzinsset / das sie auch zur Deubt-  
summa schlagen/ weñ es jnen zur gelegenen zeit nicht  
gereicht wird. Vnd an solchen bösen stücken lassen sie  
sich noch nicht genügen / man muss noch hierüber  
gute starcke verehrung thun/ muss schreibgelt/ dienst  
gelt gebē/ man mus des Wucherers gesinde kleiden /  
vmb

vmb welehs sie doch jr lebelang nicht einen schriet für die Thür thun / vnd noch darzu ( wie itzund gemelt ) dasselbige in verzinßen lassen. Vnd hüfft noch alles nicht / wo die Bezalung nicht seracks nach inhalt der Brieff vnd Siegel auff bestimpten tag geschicht / so mus der Bedrenget eilends den Wücherer mit Gelde füllen / das er etwa nach einweil zu frieden sey / das heist stillstand / vorteil gelt / etzliche nennens Galgen frist. Wenn man nu hierinnen den grund besehen wil / so erfindet sichs / das auff c. Gilden xxx. xl. vnd etwa mehr Gilden gefallen seind. Ey das sind freilich nicht Strassenreuber / sondern Hausreuber vnd Hoffreuber / was sol man dazu sagen? Es sind nicht lent / sondern Wölff vnd vnuernünfftige Thier / die nicht gleubten das ein Gott im Himel sey. Vnd wenn man etzliche solcher vnnenschlichen schinderer halben beredt / lassen sie sich hören ob Gott einen der da erwelet / vnd zum ewigen leben vorsehen sey / vmb Geldes willen verdammten solle. Ob das sünde sey seiner vernunfft / vnd seines geldes wol brauchen. Diese sind nicht werd das sie Menschen heissen / wil geschweigen das sie sich getauffte Christen rhümen / denn an solchen leuten gewislich Tauf / Sacrament / Menschwerdung / geburt / marter / leiden / sterben / aufferstehen / Dimeffart / vnd der gantze verdienst Christi verloren ist. Vnd sollen wissen das sie eben nichts weniger denn zum ewigen leben vorsehen vnd erwelet sein / denn der Herr Christus vns nicht am Geitz vnd Wucher / sondern neben andern zeigen / an der liebe gegen dem Nehesten vnser Mal zu erkennen / vnd derselbigen gewis

Stillstand.  
Vorteilgelt.  
Galgenfrist.

Einrede der  
Gottlosen  
Wücherer.

Nota.

Erkenntnis  
der wable.

## Vom vmbschlag.

zu werden geleret hat/wie er denn selbs sagt. Ein new  
gebot gebe ich euch / das jr euch vnter einander liebet/  
wie ich euch geliebet habe / denn daran wird man er-  
kennen das jr meine Jünger seid/ Johannis am drey-  
zehenden.

Doctor Luther in seiner auslegung vber den 11.  
Psalm gedencet vnter andern des vmbschlags auch.  
Es redet (sagt er) einmal mit mir ein feiner Man/ vnd  
warumb solt ich in nicht nennen? Herr Ascha von  
Cram seliger. Ob Kriegsleute (wo sie sonst gleubig  
waren) auch mit gutem gewissen köndten Sold ne-  
men / darauffich auch schriftlich geantwort. Vnter  
andern fielen Rede (weis nicht wie) für/ von dem gros-  
sen Wucher / so man den vmbschlag nennet/ mir vor  
derselbigen zeit / wort vnd that gar unbekant. Wie  
(sprach ich) haben denn die leut kein gewissen? Das  
sie sich für Gottes gericht vnd der Dellen fürchten.  
Ja (sagt er) sie sprechen also/ Meinstu das ein Kerle  
in diesem Kerle stecke / solchs wort stach mich ins  
hertz/weil ich mich solcher frecher Rede in Deutschen  
lande nicht vermutet het/ noch besorget. Aber Gott ge-  
be das jr wenig sein vnter dem Adel, vñ nicht viel vnter  
den Bauren. *Hec Lutherus.* Vnd das mus auch sein/  
sie müssen nicht gleuben das (wie sies reden) ein Kerr-  
le im andern stecke / das ist/ das ein aufferhebung der  
Todten/entweder zum ewigen leben oder zum Delli-  
schen Feuer/ vnd ewiger verdammis sey / sonst gleubt  
irs nicht/das es möglich were / das einer gegen dem  
andern so vnmenschlich handeln solt. Aber sie wer-  
dens

Asch von  
Cram.

Der vmb-  
schleger  
Sprichwort

Wächerer  
gleuben  
nich.

dens erfahren / das noch ein Kerle im andern stecke /  
welchen Kerle die schwartzen Kerle die Tensel der mas-  
sen engsten vnd plagen werden / das sie für angst den  
elenden jammer gesang / sampt allen Gottlosen vnd  
verdampften singen werden / von welchen Amandus  
Seuse schreibet / wie drunden an seinem ort sol gesagt  
werden.

Zum andern / findet man etzliche die da von der 2.  
gegebenen Summa als bald einen Jarzins herunter Abziehen.  
ziehen / als wer das jar verlauffen / ist es c. so nimpt er  
x. oder xx. Gùlden dauon / mus gleichwol vber ein jar  
noch einmal gefallen / diese möcht man wol recht  
geb ers oder Nem ers nennen / denn sie geben vnd ne-  
men flucks wider.

Zum dritten / ist das auch ein feiner griff denē vom 3.  
Abel nicht vnbekant. Da leihet einer ein Herren acht Zuleger.  
hundert gùlden / vñ nimpt von stund an cc. Gùlden zur  
verehrung / gnaden oder Dienstgelt / die lest er zu den  
acht hundert Gùlden schreiben / das es tausent wer-  
den / die mus man im für voll verzinzen / welchs in des  
heiligen Römischen Reichs vnter Carolo Quinto /  
Anno 1530. auffgericht vnd Confirmirt / auch von  
allen Stenden angenommer / vnd bewilligter Pollizey  
Ordnung ausdrücklich verboten wird / wie an seinen  
ort auch sol gesagt werden.

Zum Vierden sind etzliche / wenn sie des 4.  
Geldes nur ein wenig schaden leiden / Also das Zusammen  
sie das Geldt nicht ihrens gefallens in andere leser.  
wege



## Edelleute Wucher.

wege können gebrauchen das sie noch mehr Wucher  
dauon hetten/wo sie in solchem verhindert werden so  
mus sich der Bedrengt Schuldener leiden / vnd dem  
Wucherer den vermeinten schaden nach seinem wil-  
len bezalen vnd erstattē. Es kömpt auch wol das etzli-  
che Wucherer wo sie einen schaden erlittē haben/zwei-  
en oder noch wol mehr Schuldenern zurechnen/vnd  
Frieden also von einem erdichten schaden offte dreyfals-  
tige bezalung. Solche gesellen sollen nur nicht nach  
dem Dimelreich gedencken/denn so wenig der Teufel  
selig wird / so wenig werden solche vnuerschempte  
Geitzhels selig werden. Vnd wenn man auff jr leben  
vnd wandel siehet/so sind sie vnuernünfftiger vnd wil-  
der denn die wilden Thier in Welden/Gelt zusammen  
kratzen können sie/vnd sonst nichts mehr / das trei-  
ben sie auch so gröblich/das wo Keiserliche Recht im  
schwang gehen solten / so würden sie wol sehen wie  
lang ein solcher Wucherer / seine böse Wendel treiben  
solt. Denn darinnen ist vorleibet / das sich Herrn vnd  
Adel/der Kauffhandel sollen eussern / denn damit wer-  
de jr Adel verkleinert / wie viel mehr aber durch den  
Wucher welchen Gott/Recht/vnd Natur vorbietent.  
Vnd eben darumb sind sie von gemeinem Volck abge-  
zogen/vñ auff das felt aus den Steten gesetzt/ damit  
sie sich jres Patrimoniums vnd der Herren dienst hal-  
ten/vnd neren solten / vnd sich Ritterlicher ding ge-  
brauchen/vnd die lande von jren Schloffern/Sanck-  
ben Hausen vnd befestigungen beschützen. Aber weil  
Erb vnd Recht itzund nicht mehr gilt / sind sie nicht  
allein Wendler / sondern auch schendliche Wucherer.  
Sum

Nota:

Keiserliche  
Rechte.

Adeltliche nar-  
rung.

Zum fünfften / findet man auch etzliche Ertz  
 wücherer / die sich gar keiner vnbilligkeit schemen / se  
 tzen dem Bedrengten ein gewissen tag / als Pascha /  
 oder Michaelis / auff dieselbige stunde mus er bezal  
 len. Wo aber ongefehr aus not / vnd mangel der Be  
 drengt nicht gleich auff denselbigen tag die bezalung  
 thut / so faren die Geltfüchtigen Wücherer zu / vnd re  
 ebenen einen solchen Grossen schaden / oder Inter  
 esse dem Bedrengten / das es warlich mehr denn Tür  
 ckisch oder Heidnisch ist / Türcken vnd Heiden sol  
 ten sich solcher vnbilllicher handlung schemen / War  
 lich wenn keine Delle were / so müst noch heut ein wer  
 den / vmb dieser mehr den Türckischen Büberey wil  
 len. Es mag wol heissen wie der Knecht Trannio in  
 der Mostellaria Plauti sagt. *Nullum adepol genus est  
 hominum tetrius, nec minus bono cum iure quam danistis  
 cum.*

5.

Plautus.

### Von Einreiten vnd Leistungen.

Im Sechsten / kan ich das einreiten vnd leisten /  
 Wie auch nicht vngernget lassen. Denn wenn der  
 Schuldener vber das ziel aus Not der bezalung /  
 res bedünckens zu lang verzeihen wil / so haben sie  
 erst ein seltsame Kirchmefs. Die Wücherer stimmen  
 alsu sammen / vnd foddern die Bürgen zu bezalung.  
 Alhie reiten sie etwa in eine Stadt die ihnen gelegen /  
 vnd legen sich in eine gute Herberge vnd zeren auff  
 den Schuldener / bis er bezalet / Da sparen sie nichts /  
 ja köndten sie nur viel auff fressen / verderben / vnd  
 flux

6.

Einreiter  
Leistet.

f

flux

### Vom Einreiten vnd Leisten.

Vnadeliche  
Luft.

flux verzeren das wer jr lust. Vnd lassen sich an fressen vnd sauffen nicht genügen / sie zerschmeissen die Fenster/werffen die edele kost mit Schüssel vnd Suppen auff die gassen/waden in Wein vnd Bier / vnd schlaagen die Kachelöfen ein. Sie verbrennen die Bett / schütten ihren Pferden ZuckerErbes in den Kossbahren/das ich geschweige der grossen Durrerey vnd vnzucht so auff solchen leistungen getrieben wird. Solches Sewleben sol ein feine Redliche that sein/dauon der Adel itzund wil gerhümet sein / So doch nirgent kein Baur wer/wenn es damit solt ausgericht sein/er köndte so bald fressen vnd sauffen / sich garstig vnd vnstetig gnungsam machen/als irgent ein Edelman/ vnd würden mit der weise die Bauren bald Edelleut werden/ so das solt Adel heissen.

Wenn man nun aber den schaden rechnet/was auff solcher Leistung schendlich ist verzeret worden/ so ist er etwa drey mal grösser denn die Deubtsumma. Solchen greulichen schaden mus der arme Schuldener zur Deubtsumma wol bezahlen / ob er schon Weib vnd Kind darümb verlassen / vnd von Menschen ehren kommen / vnd gantz vnd gar zu boden gehen mus. Wie könt doch ein Feind Tyrannischer vnd vnbarthertziger gegen den andern handeln? Schemen solten sie sich / wenn ein ehrliche Ader/ oder ein Adlicher Blutstropffe in ihrem gantzen Leibe were.

Aber da wird man fein wider mich disputiren / vnd sich mit recht beschonnen wollen, *Quod ex conuen-  
tione*

*time contractus legem accipiant l. contract ff. de. re. iudi-* Beschonung  
*ca. l. 1 §. Si conuenerint. Et § saepe ff. depos.* Das ist was  
 man zusage vnd verwillige / das mus man halten.  
 Item/willkür breche Landrecht. Item/ es mus den-  
 noch zwang sein / wie sonst mancher zu seiner bezah-  
 lung kommen wolle. Ich aber bitte/ vnd vermane alle Warnung.  
 frome Hertzen/die ehr vnd tugent lieb haben/vnd da  
 wider wissentlich nicht gern handeln wolten/ das sie  
 sich solcher Dendel eussern/vnd durch solchen schein  
 sich nicht betriegen lassen. Den neben dem das sie wie  
 der das Natürlich Gesetz der liebe ( einem jglichen in  
 sein eigen Hertz geschrieben) streiten / so sind sie auch  
 wider geschriebene Rechte/ *Per tex d. c. qui filios C. qua*  
*res pig. oblig. pos: & l. as alienum C. de actio & oblig. §*  
*Quia vero ubi habetur vt qui filios debitorū pignoris loco*  
*accipiant à credito cadant, & tantidem soluere debitori*  
*debeant & verberibus caedi, & pœnam relegationis me-*  
*reri.* Da stehet klar das solcher so seiner Schuldes  
 ner Söhne zum vnterpfand oder Geisel ( wie denn  
 die so in den Leistung liegen nichts anders sind )  
 für die geliebene Summa anneme / soll der ganz-  
 ten Summa verlüstigt sein / vnd noch darzu dem  
 Schädiger so viel zugeben verpflicht/ auch geschlas-  
 sen vnd des Landes verwiesen werden. Man frage  
 die Juristen die werden ferner hievon zu berichten  
 wissen.

Leistung  
 sind wider  
 die beschrie-  
 bene Rechte

## Vom Einreiten vnd leisten.

Welche verwilligung zu halten.

Das aber die Wücherer hart drauff dringen / man müsse dennoch halten was man sich verwilliget / vnd zugesagt habe. Das ist war. Aber so fern das solche verwilligung nicht sey wider Gott / wider die liebe des Nächsten / wider Weltlich Recht vnd ordnung / oder eufferliche zucht vnd erbarkeit. Nun ist klar das der Wucher wider diese stück alle sey / daraus folget das der Wucherer *obligationes, pacta, conuentiones* auch nichts sein müssen / nach der Juristen Regel *Accessorium sequi naturam sui principalis*. Zu dem so ist am tag / das das Einreiten vnd leisten von den vnuerscheimpten Wücherern nur darzu erdacht sey / das man nicht allein den armen Bedregten / vnd ihren Bürgen als gefangenen / vnd behafften Leuten die Deubtsümma sampt den verbotenen Wucher zinsen / abstocke vnd plocke / sondern durch vnmeßig zeren / fressen vnd sauffen zu grund verderbe / vnd vmb alles bring / nur vmb eins kleinen verzugs willen / deshalb ben sie (wie sie offft wider jr eigen gewissen liegen) in so viel wege sollen schaden genommen haben. Oder wo sie nicht mehr erhalten / doch zum wenigsten eingeschent / oder verehrung heraus locken mögen. Als ein gute summa Geldes / ein seiden kleid / oder ein Klepper vor ein hundert Taler / ich geschweige itzund (so droben angezeigt / was für misbrauch der edelen Gaben Gottes / mit fressen vnd sauffen / auch was für Durerey vnd vnzucht / neben andren schanden vnd lastern getrieben wird / auff solchen Kirchmessen. In summa ich befinde in diesem handel so viel / das weder

## Vom Einreiten vnd Leisten.

der Dant noch Dar dran gut sey / man mag in loben Leistungen  
 vnd verteidigen wie man wil. Doff aber nicht das je- sagen nichts.  
 ma. ds / der anders eins auffrichtigen adelichen ge-  
 mits ist / das / so wider recht / wider gesetz der Natur /  
 so da leret einen anderen thun / wie er jm wolt gethan  
 haben / auch wider alle zucht vnd Erbarkeit gethan  
 wird / loben vnd billichen werde. Ja sagen sie / man  
 zwinge gleichwol manchen also / das er bezalen muß  
 se. Darauf ist balt geantwort / *Non sunt faciendama-*  
*la, vt eueniant bona,* man sol nicht böses thun das gu- Man sol  
 tes daraus entstehe. Darzu ist die frage / woher die nicht böses  
 Wücherer diese macht genommen jr selbsts Richter zu thun vmb  
 sein / vnd one bewußt der Obrigkeit die Schuldener gutes willen  
 oder Bürgen der selben / gleich als zu Carceriren / vnd Wücherer je  
 in die Haft zu bringen. Daben sie nicht helffende Da selbst Richter  
 brigkeit / die darumb da ist / einē iden wider zu dem sei-  
 nen zu helffen / vnd die Bösen bezaler mit gefengnissen  
 vnd andren straffen / nach gelegenheit der Personen  
 dahin zu halten / das sie bezalen müssen. Da solten sie Warumb die  
 billich suchen / wo sie mit Recht befugt weren. Ich Wücherer je  
 denck aber sie wissen / das vermöge des gewöhnlichen eigen Richter  
 gerichts brauchts auff den Wucher nichts gespro- sein.  
 chen / vnd erkant wird / oder doch nichts darauff er-  
 kant vnd gesprochen werden solt / weñ man dem Rech-  
 te wolt nach leben / so wollen sie jren sachen selber  
 raten vnd jr selbsts richter sein / welchs denn der Obrig- Merck jr  
 keit zuuerkleinerung / vnd nachtheil / auch zu schmele- Oberkeiten.  
 rung vnd abkürzung jrer Jurisdiction nicht ein we- Schadensto  
 nig gereicht. Darumb jr denn ernstlichs einsehen hier- cheren  
 über zu haben / vnd solchen schaden fröen / den Wü-

### Von Schmehebrieffen.

cherern / von wegen des freneln eingrißs / einhalt zu thun gebüren wolt. Aber man lest es also gehen vnd sieht darzu durch die finger / one zweiffel aus sonderlicher Gottes verhencknis / auff das die arge Gottlose welt / neben andern wol verdienten plagen / auch von den Keubrischen / vnd diebischen Wücherern redlich geplagt werde / Wie denn in c. ix. Psalm dem Gottlosen vnter andern straffen / auch diese gedrewet wird / Es müsse der Wücherer auffaugen / alles was er hat / vnd frembde müssen jm seine güter rauben.

### Von Schmehbrieffen.

**I**hm siebenden / bleibt es noch dabey nicht / sondern mus noch hie eins Teufelsstückß gedenckē / das sie in irem Wucher treiben. Denn so ein Bedrengter auff bestimpten tag nicht bezalet / vnd vielleicht seiner nothalben nicht so bald zu gelt kommen kan / so lassen sie die Schuldener / oder Bürgen mit iren Tauff / vnd geschlecht Namen malen / den einen auff ein Kat / als ein Mörder / den andern an ein Galgen / als ein Dieb / den dritten zu eim Esel / Saw oder Hunde / mit solcher schendlicher Bildnis / das auch gewislich Weiden vnd Türcken dauon ein abschew haben möchten / vnd solche schendliche Brieff lassen sie öffentlich an die Kirchthüren / an die Stadthor / an die Pranger / Galgen vnd Rakē hefften / das sol denn wol ausgericht sein. Dieses ist nun abermal ein trotziger frenel / vnd mutwill an den Wucherern. Das sie

sie aber sprechen sie thun solches vermöge ihrer ver-  
 schreibung/ die breng mit wo man Siegel vnd Brieff  
 nicht halt/ so solle einer auff den andern einreiten/ vnd  
 öffentlich in fur ein Meineidigen/ Trewlosen/ Glaub  
 losen / Siegellosen / Ehrlosen Man / auszuruffen  
 macht haben. Aber sie können hiemit nicht bestehen.  
 Man weis fast wol / was die zarten Früchtlen itziger  
 zeit vnterlang für feine Christliche verschreibung auff  
 richten / welche so gut sein als die Wendel so sol-  
 che verschreibung belangen. Wer hat dich aber ge-  
 heissen einen andern dahin zu zwingen sich gegen  
 dir das zu verschreiben / so wider Gott/ Recht vnd  
 alle Natur ist/ oder dir erlaubet/ solche verschreibung  
 an zu nemen / jener thus nun gleich gezwungen/ oder  
 vngewungen. Verbeut Gott nicht in seinem wort/  
 auch Weltlich Recht die eigene Rach / vnd wil  
 das keiner aus eigener Rachgir dem andern / weder  
 am leibe / Gut oder ehre einigen schaden zufügen sol-  
 le. Sprichstu denn. Er füget aber mir schaden zu mit  
 seinem nicht zalen. Antwort. Wofür sitzt denn ein  
 Obrigkeit da? Dat die nicht alleine macht an  
 GOTTES stadt zu richten vnd zu Rechen /  
 vnd die Böses thun nach gestalt der sachen an Leib/  
 Ehr vnd Gut zu straffen / Da solt mans aus-  
 führen vnd das frenelle angemaste Injurijren /  
 Schenden vnd Lestern vnterwegen lassen / Sollt  
 aber solches den Wücherern Recht sein / vnd  
 sie so viel macht wider ihre SCHWEDJER  
 haben / So möchten sie mit gleichem Recht  
 wol was anders thun / vnd ihre Schuldiger  
 auch

Schwedung  
 der Wücher  
 rer ihrer  
 Schmehe  
 brieff halbe.

Vchristli-  
 che verschrei-  
 bung.

E  
 Eigen rache  
 verboten.

Einrede.



Heidnischer  
brauch.

### Von Schmehebrieffen.

auch am leibe angreifen / wie vorzeiten bey den Hei-  
den geschach / das die Wücherer ire Schuldiger selb-  
best fingen / bunden / vnd leibeigen machten / weelchs  
von weisen Regenten zeitlich abgeschafft. Aber sie ha-  
ben eines so viel Recht als des andern. Allein das sie  
es dahin bracht / das sie nicht mehr denn alles thun  
was sie nur gelüftet / vngestraft stelen vnd rauben sie  
durch jren verfluchten Wucher / den leuten jr hab vnd  
gut / aus eigener selbs genomener gewalt / der Obrige-  
keit allein zustendig / vnterstehen sie sich ire Schuld-  
ger oder Bürgen von wegen der verbotener Wucher-  
zins in jren leistungen zu carcerirn / aus gleicher ge-  
walt stellen sie ihre Schuldiger in jren Schmezedlen  
an die Katen vnd Pranger wie andere Büttel / da  
schmehen vnd schenden sie die leut gröblich gnuungs-  
sam / die doch selber in allem recht infames sein vnd  
ehrlose leut. Vnd selet nur daran / das sie nicht vollent  
gar zu Stockmeister werden / vnd die leut gar wür-  
gen. Des verkerten wesens.

Wücherer  
sind infam-  
mes.

### Vom hülf vnd wieder gelde.

**Z**um achten / Wenn nu der Wücherer sein sach  
in den Dose gelangen lest / da kömpt der Schuld-  
ner erst Recht zu massen / hat er hie nicht einfa-  
chen Wucher geben wollen / so geb er hie doppelten.  
Denn da beklaget sich der Wücherer wider den  
Schuldner / wie er seines geldes mit grossen schaa-  
den so lange zeit habe entberen müssen / vnd hab we-  
der zu zinsen noch Denbtgelt können komen / bittet  
man

man wol jm zu dem seinen helffen / vnd den Schuldner dahin halten / das er bezal / wo nicht / das man in an sein Haus / Hoff / Ampt / Schloss oder andere güter weisen wolt / damit er sich seines schadens zuerholen habe. Wenn er nun die hülff erlangt / vnd wil das man sie exequire / so mus er sie aller erst den verordneten Hofleuten vnd Cantzeley abkeuffen / denn dafür teufft man itzund hülff. Als hat einer ein sache die tausent Gilden betrifft / gibt er l. Gilden hülffgeld / zwey tausent gibt er c. Gilden / vnd so fort an / mehr oder weniger nach dem der Man ist. Das mus man itzund recht vnd gut sein lassen / vnd trotz dem der da sagt es sey vnrecht. Denn zu Hof wil man vnreformirt sein / sonderlich von den lauffigen Pfaffen (wie sie vns nennen) so bald die etwas dawider reden / so müssen sie auffrührer sein / *turbatores Rerumpub* : vnuerstendige Pöbel / die von Welt hendlen nichts wissen noch verstehen. Vnd ich zwar vor mein einfalt bekenne frey / das ich nicht verstehe / in welchem stücke man das hülff oder wider gelt billichen / oder mir als billich beschonnen köndte. Denn frag sich ein iglicher in seinem gewissen selber / ob das recht sey das die Vnterthanen ihrer Obrigkeit die hülff abkeuffen müssen. Gibt man nicht der Obrigkeit darumb jr Schoss / Rent vnd Zinse? Daben nicht Kethe / Cantzler / Amptleut / Schösser / Schreiber etc. jr bestallung vnd dienstgelt / daran sie sich billich genügen lassen / vnd einem iglichen nach erkanter sachen gleich vnd Recht wider faren lassen solten. Das heist mein ich am gemeinen nutz redlich seinen eigen nutz gesucht / welchen auch Cicero ein

Hülffe mus man keuffen vber sich selbst.

Hölffe wollen vngereformirt sein.

Nota.

## Vom Hülffgelde.

Cicero vom Weide strafft da er sagt. *Nullum tetrius vicium esse quā*  
 Eigennuz. *auariciam in princip. & Rempub: gerentibus. Habere n.*  
*eam q̄stui non modo turpe est, sed sceleratū atq̄ nefarium.*  
 Das ist: Kein schendlicher Laster ist/ als Geitz/ sonder  
 lich an Fürsten vnd Herren / vnd an denen so gemein  
 nem nutz vorstehen sollen/ Denn darinnen seinen nutz  
 suchen/ ist nicht alleine vnehrlich/ sondern schendlich  
 vnd bößlich gehandelt. Das haben Weiden aus der  
 Vernunft gesagt/ wie viel mehr wir die Gottes Wort  
 haben? Denn der Prophet Sophonias Cap. iij. mit  
 Regenten ausdrücklichen Worten der Regenten geitz strafft/ da  
 Geitz. er sagt. Ire Fürsten sind vnter inen brüllende Lewen/  
 vnd ihre Richter Wölffe am abend / die nichts lassen  
 bis auff den morgen vberbleiben. Vnd **JETHRO**/  
 Moses Schweher gibt Mose den rat/ Er solle sich vn  
 Jethro. ter allem Volck vmbsehen nach Redlichen Leuten die  
 Gott fürchteu/ vnd dem Geitz feind sein. Exodi am  
 achzehenden. Ich bitt aber alle meine Herren vnd  
 Christliche Leser wolten mir die wort im Maul nicht  
 vmbkeren / wie ichs denn von etzlichen falschen zunge  
 Salch den schwerlich werde verhoben sein / die mirs dahin  
 rung dieser Schrifft. deuten vnd sagen werden / Hör da / das wil ein sein  
 Buch sein vor den bösen bezaler / da kömpt einer der  
 schreibt man solle vber die bösen Bezaler nicht helf  
 fen. Das ist mein meinung nicht. Ich sage nicht das  
 man vber die bösen Bezaler nicht helffen solle / sage  
 auch nicht / das borgen vnd nicht bezalen recht sey.  
 Den von bösen Bezalern stehet geschrieben / der Gott  
 lose borget / vnd bezalet nicht. Psa. m / sieben vnd zwanzig

sig. Vnd ist die Obrigkeit solche zu treiben schuldig.  
 Aber darnach frage ich / obs recht sey nicht ehe die  
 hülff gehen lassen / man gebe denn vom hundert fünff  
 Gilden / vom tausent fünffzig / vnd so fort an / vnd  
 habe mich hierüber bey etzlichen Juristen befragt /  
 ob man Hülffgeld aus dem Rechten verteidigen  
 könne / sie haben mich aber bericht das es nicht ges  
 schehen köndte. Man woll es denn damit beschönen /  
 das es ein alt gewonheit sey / damit man fast alle sün  
 de vnd laster / als Volsauffen / Wucher / vnd derglei  
 chen gut machen wil / Man weis aber wol / wil  
 mans anders wissen / das gewonheit so wider Gottes  
 Wort / gesetzte der Natur / vnd gemeine geschriebene  
 Recht ist / nichts gelde. Wie der heilige S. Cyprianus  
 sagt in *Epistola contra Aquarium*. Das ein igliche ge  
 wonheit die der warheit entgegen ist / sol gantzlich ab  
 gethan werden / wie alt auch dieselbige sey. Wie denn  
 solchs auch des geistlichen Rechts meinung ist / *distin*  
*cti. 8. C. Mala consuetudo*. Darumb las ichs dabey  
 bleiben / das hülff vn wieder gelt schendlicher / eigen  
 nutziger Wucher sey / vnd acht dafür es geschehe nicht  
 vnbillich / das man diese Wucherer / weil sie vom hofe  
 sein am Wucher Reien forne gehen lasse. Es solten  
 aber die Schreiber vnd Cantzeleien billich ein wenig  
 zu rück dencken / wie gar vnbillich solchs von jhnen  
 gehandelt / das sie Wucher vnd gewinst haben wol  
 len / da sie doch nichts ausgeliehen / wollen grossen  
 genies haben / da sie doch kleine / oder wol keine arbeit  
 thun / vnbedacht / das man dē Wucherern vber die ver  
 botenē wucherzinsen nicht einige gunst oder willē solt

Unrechmes  
sige hältte.

Alt gewont  
heit entschäl  
digt nicht.

Cyprianus.

Hülffgelt ist  
auch wucher

## Vom Hülffgelde.

Grosse vn-  
billigkeit.

Ampt der  
Oberkeit.

Schreibers  
geiz.

widerfaren lassen/ vn̄ welchs das aller beschwerliche  
das der schade vnd die vn̄kost / dazu vber den gehet/  
der allbereit in der dranc̄sal/vn̄ eben in vn̄billicher be-  
drenzung stecket/vn̄ von den wücherern in weiter sehe-  
den gefürt wird. Die Dbrigkeit als die an Gottes stat  
sitzt/solt die vnterdrucktē für aller vn̄rechtmessiger ge-  
walt schützen vnd retten / wie kömpt sie denn nu dar-  
zu/vnd wie wil es für Gott zuuerantworten sein / da-  
man den vnterdruckten vollent gar zu boden richtet/  
vnd dem hülffwiderfaren leß/ der seins thuns vnd sei-  
ner anforderung / den grösten theil kein fug hat/des  
handel Gotte/ der Schrifft/der Natur/ allen rechten  
darzu zuwider ist. Eins mus ich hie noch mit anhen-  
gē vom Schreibergeitz/ wie in Johannes Auentinus  
in seinem dritten Buch von dem versöhnen des zorns  
Gottes strafft/da er also spricht. Man setzt an vielen  
orten Geltnarren / Schrantzen / Befehlichhaber /  
Richter/Mautner/Zölner/ Amptleut/ die nur in ih-  
ren sack trachten / können nichts denn schinden vnd  
schaben / mit seltsamen tücken vnd rencken die Leut  
vmb das jr bringen. Hat etwa einer nicht c. Guld-  
den zu besoldung verschlempt/ verprast/ verthut/ tag  
vnd nacht in seinem Hause/ein/zwey/ oder noch wol  
mehr hundert Gilden flecken jm nichts / hat Bar-  
schafft/leihet/ kauft alles an sich/wo nur was auff-  
thuckt/hat zuvor nichts gehabt / ist ein arm Gesell  
gewesen/wird vbrig reich. Wo nimpt ers denn? von  
den armen/die hetzt er in ein ander / auch gantze ge-  
mein/Dörffer/Stedt/Merckt/damit er ob in mit tei-  
digen/rechten/tagen / lang zu fressen vnd zu sauffen  
habe

habe. Solche Schindfessel lassen niemands mit wil-  
 len für sich kommen/liegen/triegen/hindern meinig-  
 lich/wo sie können vnd mögen/gemeinen nutz in Ste-  
 ten vnd Merckten/sind jederman feind/wer jnen nicht  
 schencket / jerlich das geschenck mehret / hat kein  
 Gunst bey jnen/wo sie schon den leuten schuldig sind /  
 von fürstlicher Obrigkeit wegen / geben sie niemand  
 nichts mit willen/vnd lieb/ auch den Taglönern vnd  
 Handwercktleuten / sie haben denn jren genies dar-  
 von. *Hæc ille.* Es scheint auch als ob die Recht mit  
 diesem Schreibergeitz nicht aller ding wol zu frieden  
 sein / wie aus nachfolgenden Worten leicht zuuerste-  
 hen.

*IN AVTENTI:VTNVLII IVDICVM*

*liceat habere loci seruatores colla. 9.*

**E**T hoc peruenit ad nos, quod quidam prouinciarum  
 Iudices ita inique agunt occasione lucrorum vt ne-  
 que testamentum concedant facere, neque facere insinuare,  
 neque nuptias aliquas facere, aut super Nuptialibus dona-  
 tionibus monumenta componere, neque defunctorum cor-  
 pora sepulturæ tradi, neque rerum descriptionem conce-  
 dunt fieri, aut aliud quid huiusmodi agi, aut ex gestis, aut  
 ex testimonijs. Propterea interdiciamus omnibus Iudicijs  
 tam ciuilibus quàm militaribus & eorum officijs aut  
 aly cuilibet tale aliquid præsumere, Si vero quidam huius  
 modi odibilem rem in quolibet loco nostræ Reipub: præ-  
 sumpserit, agere aut ministrare ei qui hoc presumpserit, fa-  
 cere,

### Vom Hülffgelde.

cere, iubemus huiusmodi extra cingulum factos, in exilium destinari & de substantia eorum eueniens dispendium legis in duplum restitui, non sublato eis, neq. alio quidem ex legibus adiutorio. Omnem vero damus licentiam locorum sanctissimis Episcopis & primatibus ciuitatum huiusmodi præsumptores prohibere & studere, vt hæc omnia sine impedimento & sine dispendio secundum legum virtutem procedant.

Also schreibet man auch vom Alexandro <sup>SE</sup> uero / wie er ein wunder ernster feind dieses Geitzes sol gewesen sein / also das er keinen an seinem Doff / weder sehen noch hören hat wollen / der sich mit geschehen stechen las. Ja solchs allen seinen Dienern / bey ernster Leibsstraff verbotten / mit vermeldung nieman des zuerschonen / er were wes Standes das er nur wolle. Daher er denn seinen aller besten Freund einen mit namen Vitruuius Thurinus / hat schmeichen lassen / vnd durch den Herold für dem Gericht lassen ausruffen. *Fumo punitur, qui fumos vendidit*, Darumb das er einem andern sein dienst vnd hülff in einer sacht umb Gelt verkaufft hat. Also hat er ein andern seiner Diener einen / von wegen gleicher verbrechung nicht fern von seinem Pallast / da viel aus vnd abgehens war hencken lassen. *Aelius Lampridius*.

Desgleichen auch vom **ALPHONSO** dem König der Arragonier / es war zu seiner zeit ein Doctor der Artzneye / der hat seine Profession verlassen / vnd sich auff die Juristerey begeben / vmb lauter Geitzes

des willen / das er verhofft die Juristerey solt ihm mehr tragen als die Medicin / Da solchs König Alphonsus erfahren/hat er alle dieses Juristen Actiones vnd handlung/so im vorkommen/ für nichtig vnd vnerechtig erkant/auch andern sie dafür zuerkennen ernstlich geboten / als der von wegen seines geitzes billich jederman verdecktig sey:

Die Thebaner hatten ein statut / das man keinen zum Regiment gebrauchen dorfft / der sich nicht geizlich/zeben jarlang allerley Wendel geuüfert het / damit anzuzeigen das Geitz vnd Geitzhelse / des gemeinen nutztes/vnd der Regiment gröster verderb sein. Alexander ab Alexand:lib:iiiij.Cap.vj. Itzund sind die Wücherer / Wechseler / Umbsehleger / Verkenffer / Kornkenffer etc. in Stedten vnd an grosser Herrn Höffe / die aller besten Keth vnd lieben getrewen.

Von Vnterpfanden.

Vm Neunden/ etzliche leihen Gelt aus / vnd nemen keinen Geldzins / sondern lassen sich weisen an ein stück guts / Ampt/ Haus/ Schloss/ Acker/Wiesen/Garten/Weinberg/ das nemen sie zum vnterpfand/vnd brauchens so lang/bis sie bezahlt werden. Die Griechen nennen diesen Contract *Antichresis* *Antichresis*, quando pignus ita datur, vt eius fructum pro vsuris sibi creditor computet, vt si tibi fundum impignorem, vt eius fructus colligas donec tibi centum soluerem. *Alciatus. Lib. 2. dispunct. Capite Tertio.*  
Diesen



Besch<sup>5</sup>,  
nung des  
wuchers.

### Vom vnterpfande.

Diesen Contract wollen etzliche keinen Wucher sein lassen. Erstlich darumb/ das es dennoch so gar vn-  
billich nicht sey/wenn ein ander meins geldes brau-  
chet / das ich ein weil dagegen des vnterpfandes ge-  
brauche / sonderlich dieweil es mit des Schuldners  
Consens vnd bewilligung geschehe. Darnach auch  
darumb/das wenn ein Acker oder Weinberg zum vn-  
terpfande stehet/vnd der glenbiger sein genieffen wil/  
so mus er den Acker oder Weinberg auff sein eigen vn-  
kost bestellen/vnd daneben die gefahr stehen/ wie das  
Korn/oder Wein geraten möcht/schlegt es vmb/vnd  
geredt nicht / so ist der schade des der den Acker oder  
Weinberg zum vnterpfand innen hat/ vnd nicht des/  
der im in versetzt/vnd eingethan hat. So sey es ja bil-  
lich/das wer die vnkosten vnd scheden trage/den nutz  
vnd fromen auch habe. Damit pflegt man itzund die  
sen handel zu beschonen / wenn mans aber im grunde  
besehen wil/so ist lauter Wucher. Denn wie kan ich  
das mit gutem gewissen brauchen / das nicht mein  
ist? Ich kan ja nicht sagen / das mir der Acker ver-  
kaufft/oder vermit sey / sondern ist mir nur Pfandes  
weise eingethan. Also/ das das eigenthum desselben/  
bey dem Schuldner wie für vñ für noch bleibet. Dar-  
aus denn leichtlich abzunemen/das ich nicht mit glei-  
chem recht/ eines Pfandes mit welchem recht ein an-  
der meines geliehen Geldes brauchen könne. Denn  
wer Gelt weg leihet/der vbergibt das dominium mit  
dem gelde/nicht das er sein gar entberen/sondern das  
es ein ander als eigenthumlich zu seiner notdurfft  
brauchen möge/ *Quia rei mutuatæ vsus à re ipsa separa-*  
ri non

*ri non potest.* Aber ein ander meinung hat es mit Pfanden die gibt man nicht darumb / das man sie nütze vnd brauche / sondern das sie für das geliebene Gelt stehen vnd gut sein sollen. Darumb *Ulpianus* sagt / *Qui pignore utitur furti crimine obligatur l. Si pignora D. de furt.* Item *Ufus extenuat sortem.* Summa des vnterpfandes'geniessen / vnd an dem Deubtgelt nicht abgeben lassen wollen / ist Wucher. Was aber mehr hievon zusagen / sol in einer andern schrift vom Zins kauff gesagt werden.

Von der Jüden Wucher.

**D**erweil man auch an vielen orten die Jüden Deget / vnd jnen öffentlich jren Wucher zu treiben gestattet / kan ich hievon die vnwissenden zu vnterrichten / auch meiniglich vor den Jüden zu warnen / vnd die Oberkeit jres Ampts hiebey zu erinnern / nicht vnterlassen. Vnd wiewol das Land allenthalben voller Jüden ist / die nichts weniger / als die rechten Jüden vmbschlag treiben / vnd weidlich mit dem Jüden Spies rennen / also das bey den Jüden grosse klag ist / das sie sich für vnsern Jüden den Vortheil meinten Christen nicht mehr erneren können / so treiben doch die rechten Jüden am allermeisten / denn gar vnmenschlichen / vngeheuren Wucher *Ufura vsurarum* genandt. Die Griechen nennen in *ανατοκισμῶν* *Anatocismus* quasi regenerationem, wir Deutschen aber vmbschlag / darumb das die zinsen mit der Deubtsumma vmbgeschlagen werden. Vnd ist dieser

## Vom Jüden Wucher.

Wucher nicht ein schlechter einfacher / sondern wol vier / fünff / ja zehen facher Wucher. Denn wenn du von den Jüden Gelt entleihest / so macht er von stund an aus der zins Deubtgelt / dieselbige Zinse neben dem Deubtgelt must du jm wider verzinzen / vnd so fort an *vsg. in infinitum*, das immer ein Wucher den andern aushecket / vnd gebieret. Von diesem Wucher sagget Plutarchus in seinem Büchlin *de non accipiendo mutuo* ongefehr auff diese meinung. Von den Dasen sagt man / das sie zu gleich geben / andere jungen auffziehen / vnd sich wider belassen sollen. Aber der bösen schendlichen Wücherer Gelt gebiert ehe es empfehet. Denn sie nemen ire Wucherzinse so bald sie mir geliehen haben / vnd dieselbige zinse verleihen sie wider / das sie wider newe zinse tragen. Diesen Wucher treiben jtund die Jüden an vielen orten gar vnuerfchemet / nicht allein vngestraft / sondern auch mit verleubnis / gunst / wissen vnd willen grosser Fürsten / vnd Herrn / die sie in iren Landen noch fein dazu heugen / thun in Deuser ein / nemen ihren jerlichen Zins vnd Tribut / vnd zwingen ire Vnterthanen den Jüden solchen Wucher zu geben. Aber wehe denen (sagt Doctor Luther in seinem Buch von der Jüden lügen) so solch Gelt nemen / vnd verflucht sey solch Gelt / das sie doch auch sonst verfluchter weise durch Wucher vns abgestolen haben. Noch wissen etzliche fein zuzagen / die Jüden sein gar nützlich Leut im Lande / der man nicht wol entrathen könne / den sie gleichwol den Verren. grosse summen geldes geben. Wo von geben sie es aber

Plutarchus

Streiflichs  
thun eilicher  
Oberherrn.

Der Jüden  
Patronen.

aber nicht von dem iren/ sondern von der Herrschafft  
 vnd vnterthanen gütern/ welche sie durch solchen  
 vnmenslichen Wucher stelen vnd rauben. Vnd ne-  
 men also die Herrschafften von ihren vnterthanen/  
 was die Jüden geben/ das ist/ die vnterthanen müs- Nota.  
 sen Gelt zu geben/ vnd sich schinden lassen für die Jü-  
 den/ damit sie im Lande bleiben/ getrost vnd frey lie-  
 gen/ lestern/ fluchen/ stelen können. Solten die ver-  
 zweiffelten Jüden des nicht in die faust fein dazu la-  
 chen/ das wir vns so schendlich von jnen effen/ vnd  
 narren lassen/ vnd vnser Gelt geben/ das sie im Lande  
 bleiben mögen/ vnd alle bosheit treiben. Ober das Jüden were  
 den bey den  
 Christen  
 reich.  
 noch reich werden/ von vnserm schweis vnd blut/ wir  
 aber arm vnd von jnen ausgesogen werden/ so doch  
 die Jüden/ als im elende nichts haben solten/ was sie  
 aber haben das mus gewislich vnser sein. Wie bekom-  
 men sie aber das vnser? Sie arbeiten nicht/ verdienen  
 vns nichts abe/ so schencken vnd geben wir jhnen  
 nichts/ noch haben sie vnser Gelt vnd gut/ vnd sind  
 damit vnser Herrren in vnserm eigenen Lande/ vnd in Jüden frey-  
 heit.  
 irem elende. Wenn ein Dieb zehen Guldten werd stilt  
 so henckt man in/ Raubet er auff der strassen/ so hat er  
 den Kopff verloren/ aber ein Jüde wenn er zehen Tun-  
 nen Goldes stilt/ vnd raubet durch seinen Wucher/ so  
 ist er lieber denn Gott selbs. Vnd zum Warzeichen  
 rhümen sie es getrost/ ja iren fürnemesten trost lassen  
 sie den Wucher vnd Müßiggang sein/ damit sie  
 sich in irer langwirigen Befengnis trösten/ vnd ih-  
 ren Blauben vnd gifftigen hass wider vns stercken/  
 vnd sprechen vnter einander. Dalt fest/ sie wie Gott  
 mit

## Vom Jüden Wucher.

Trog der mit vns ist / vnd sein Volck auch im elend nicht ver-  
Jüden. lest / wir arbeiten nicht / haben gut faul tag / vnd die  
verfluchten Goym müssen vns vor arbeiten / wir aber  
krigen jr Gelt / damit sind wir ire Herren. Sie aber vn-  
ser Knecht. Dalt fest lieben Brüder Israel / es wird  
besser werden / vnser Messia wird noch komen wenn  
wir so fort faren / vnd aller Heiden Hemdath, das ist  
Wehe denen die zu sol- cher lester- ung versach- geben.  
Golt vnd Silber durch wucher / vnd auch sonst an-  
vns bracht haben / wir müssen nicht verstoffen sein /  
wie die Christen vorgeben / sondern noch heutiges tag-  
ges sein aller liebstes Volck sein / Ja sie müssen vns  
selbs zeugnis geben / eben in dem das sie vns müffig ne-  
ren vnd Wucher geben / dazu alle jr Obrigkeit geben  
sich williglich in vnser dienstbarkeit / vnd bekennen  
das sie sampt ihren Unterthanen frembdlinge sind /  
vnd nicht Gottes Kinder / Denn das gewislich war /  
das die benedeyung vom Wucher noch stetiges bey  
vns ist / wie Gott redet Dente. xxviii. Du wirst vielen  
Völckern leihen / vnd hiemit bewerren sie das sie der  
Christen Herren sind / vnd nicht die Christen ire Her-  
ren / vnd füren den Spruch Prouerb. xx. Ein Knecht  
mus sein der da entlehnet / zu dem der ihn leihet. Es  
schreiben auch ire Thalmut vnd Rabbinen / das töd-  
ten nicht Sünde sey / so ein Jüd einen Heiden tödtet /  
vnd so er ein Eid nicht helt / ist nicht sünde. Item / ste-  
len / Rauben / wie sie durch den Wucher thun / denn  
Goym / sey ein Gottesdienst / Den sie halten / weil sie  
das edele Blut vnd beschnittene Heiligen sind / wir  
aber verflucht Goym / so können sie es so grob nicht  
machen noch sich an vns versündigen / vnd beruffen  
sich

Von der Jüden Wucher.

sich auff die wort Deutero: xxij. die also lauten/ Du sollt an deinem Bruder nicht wucheren/weder mit gelt noch mit speise / aber an einem frembden machstu wol wuchern/hiemit wollen die Jüden beweisen das sie macht haben an den Christen zu Wuchern. Man sol jnen aber also drauff antworten/das zweierley Jüden sein.

Die ersten sind so Mose aus Egypten geführt hat/ins Land Canaan/wie jm Gott befohlen / den selbigen gab er sein Gesetz/das sies solten in demselbigen Lande halten/ vnd nicht weiter. Vnd das alles bis der Messias keme/ wiewol es viel mehr mit dem Wucher ein nachlassen denn ein gebot war / das sie sich nicht ehe brauchen möchten/denn so lange sie Gottes Gebot gehalten hetten / das sie noch nie gehalten haben.

Zweiterley Jüden.

1. Moses Jüden.

Die andren sind des Kaisers Jüden/nicht Moses Jüden / die haben angefangen zur zeit Pilati des Landpflegers/im Lande Juda / denn da er sie fragt für seinem Richterstuhl/was sol ich machen mit Jesu/ den man Messias heist/ schrien sie/ Creutzige jn/ Creutzige jn / Er aber sprach / sol ich denn ewren König Creutzigen: Sie schrien widerümb/wir haben keinen König/denn den Kaiser/ergeben sich von jnen selber/ von Gottes befehl dem Kaiser. Von denen sind die jtzigen vbrigen Dessen der Jüden / nach der zerstörung Jerusalem/von welchen Moses nichts weis / sie selber auch nichts/denn sie keinen Vers in Mose halten. Wollen sie nu Moses geniessen / so müssen sie wider ins Land Canaan kommen/vnd Moses Jüden werden.

2. Kaisers Jüden.

Vom Jüden Wucher.

den/sein Gebot halten / Weiden vnd frembden vnter  
 sich zwingen/ da mögen sie darnach wuchern/so viel  
 es die frembden von inē leiden wollen. Dieweil sie aber  
 nicht im Lande Canaan wonen / darzu Mose vnge-  
 horsam sind / sind in frembden Landen / vnter dem  
 Keiser sollen sie des Keisers Recht halten / vnd nicht  
 Wucheren wider ire Oberherren / denn Mose Gesetz  
 ist noch nie ein schrit weit aus dem Lande Canaan/  
 oder aus dem Volcke Israel kommen. Auch weil Prie-  
 sterthum/ Gottesdienst/ Fürstenthumb/ dauon am  
 meisten vñ fast alles Mose gebent/ gefallen ist/ nu vber  
 die ein tausent funffhundert jar / so ist gewis das sein  
 Gesetz dazumal ausgewest/ auch gefallen vnd ein en-  
 de genommen hat/ Darümb sol die Obrigkeit/ diesen  
 Keiserlichen Jüden Keiser Recht widerfaren lassen /  
 vnd nicht gestatten das sie Mosaische Jüden sein wol-  
 ten/welcher vber ein tausent funffhundert jar keiner  
 mehr gewesen ist. Den sie kein eigen land/viel weniger  
 frembd Land haben / das sie wuchern möchten nach  
 Mose erlaubnis/sondern man solt inen sonderlich den  
 jungen Jüden vnd Jüdin/in die hand geben/ Flegel/  
 Ax/Karst/Spaten/Rechen/Spindel/ vnd sie lassen  
 ir Brot verdienen im schweis der Nasen/wie Adams  
 Kinder/vnd das Wuchern nicht gestatten. Oder wo  
 sie nicht arbeiten wolten für den Teufel zum Lande  
 hinaus jagen/vnd ihre arme Vnterthanen nicht also  
 von den heillosen Buben auffangen lassen / *Hæc Lu-  
 therus.* Was aber der Jüden Wucher für ein fras sey/  
 darümb man die Jüden billich im Lande nicht leiden  
 solt/mys ich nur ein wenig Exempel setzen. Mancher  
 msio

Wie mit den  
 Jüden zu  
 handeln.

Vom Jüden Bucher.

32

meinet es könne nicht viel tragen / wenn man einem Jüden Wochentlich von ein Gilden j. Pfennig zu zuse gebe/aber las den Gilden xx. jar stehen/als denn wirstu erfahren was der einige Gilde in der zeit getra-gen habe/wenn er mit dir rechnet vnd vmbschlegt.

Eine Woche ein Pfennig vom Gilden brenget.

Erst	} Jar }	iiij. gr iiij. s
Ander		x. gr x. s
Drit		xx. gr vij. s
Vierde		j. fl ix. gr ij. s
Fünfft		ij. fl v. gr j. s
Sechse		iii. fl xij. gr
Siebend		v. fl ix. gr iiij. s
Acht		viiij. fl v. gr iiij. s
Neund		xij. fl xij. gr vij. s
Zehend		xviiij. fl xxij. gr x. s
Elff		xxviiij. fl xij. gr vij. s
Zwölff		xliij. fl xviiij. gr x. s
Dreizehent		lxxiiij. fl vi. gr vij. s
Vierzehent		xxvj. fl xiiij. gr ij. s
Fünffzehent		cxlv. fl xxv. gr vij. s
Sechzehent		ccxvij. fl .xvi. gr x. s
Sibenzehent		cccxxvij. fl iiij. gr iiij. s
Achzehent		ccccxc. fl iiij. gr iiij. s
Neunzehent		Decxxv. fl ix. gr ij. s
Zwanzig		M. c. iiij. fl v. gr j. s

Ans



## Vom Jüden Wucher.

Aus dieser Taffel hastu frommer Christ leicht  
lich zu erlernen / was der Jüdische vmbschlag auff  
eins/zwey/drey/ vnd förder bis ins zwanzigste Jar  
bringe / nur wochentlich vom Guldten ein Pfennig  
zu geben. Was meinst du wol das wol in solcher zeit  
x. oder xx. Guldten tragen solten? Darumb las im nie-  
mand frembde vnd seltsam sein / das an den orten / da  
sich die Jüden auffhalten mancher biderman / vnd  
sonderlich arm / from einfeltig leut vmb gut / vnd Na-  
rung betrogen werden / vnd zu letzt mit Weib vnd  
Kind verjagt / vnd an Bettelstab geraten / Vnd der-  
halbten sey ein iglicher trewlich vor den Jüden gewar-  
net / vnd verlas einer den andern nicht in seinen nöten /  
damit er diesen Blut vnd Gelt süchtigen / verstockten /  
vnd Dartneckischen Jüden / nicht zu theil werde.  
Wie manchen fromen / Redlichen Man haben sie in  
grund verderbet / vnd hören noch nicht auff / vns vmb  
Leib / Seel / Ehr vnd Gut zu bringen / lassen sich auch  
an dem verfluchten / vnleidlichen / grenlichen / vnd vn-  
geheuren Wucher Interesse / vnd vmbschlag nicht  
genügen / sondern sie vnter stehen sich auch / vnd trei-  
ben Wechsel / hantirung / allerley Kauffmanschaft /  
dauon sich fromme / erbare leut / vnd Linwoner der  
Sted vnd flecken / die sonst nichts denn dieselben er-  
baren / vnd Redlichen hendel gewerb / vnd Wand-  
werck gelernt / mit Gott vnd ehren / sampt Weib vnd  
Kind / bis her erneeret vnd erhalten haben. Vnd durch  
solches alles verderben / verhergen / betriegen / schin-  
den vnd schaben sie Land vnd leut / suchen vnd samlen  
der armen Schetz / verschickens an frembd ort / wo  
zu sey

Vermanung

Jüdische  
Hendel.

zu sey Gott befohlen / es köndte sich einmal auswei-  
 sen / Darumb sey gewarnet wer sich warnen lassen  
 wil / vnd jr Fürsten vnd Derrn / wachet auff vnd thut  
 dazu / das nicht die Jüden vnd Jüden genossen / die  
 diebischen Wucherer stelen vnd rauben wie sie selber  
 wollen / vnd vns mit vnserem eigen Gelde zu Betlern  
 machen. Die aber kopf vnd theil mit den Jüden ha-  
 ben / vnd den Jüden in ihrem Lande den Wucher ge-  
 staten / von denen ist gleich so viel zu halten / als von  
 denen so von öffentlichen frawen Deusern Zins ne-  
 men / vnd mag von jnen gesagt werden / das David  
 im funffzigsten Psalm sagt. Wenn du einen Dieb sie-  
 best so leufftu mit jm / vnd hast gemeinschafft mit  
 den Ehebrechern.

Ermanung  
 an die Ober-  
 ket.

Was von  
 denen zu hal-  
 ten sey so Jü-  
 den dulden.

Daher list man / lib. v. Decreta: Titul. xix. Cap.  
 xij. Das Bapst Innocentius / der dritte dieses Na-  
 mens / dem Erzbischoff von Narbon mit diesen wor-  
 ten schreibt. Wir gebieten das die Weltlichen Für-  
 sten / die Jüden dahin halten / das sie an den Christen  
 nicht mehr wuchern / vnd das die Christen wo sie  
 nicht dauon ablassen mit jnen / als mit verbanneten  
 weder handeln noch wandlen / auch sonst weder zu  
 schicken noch zu schaffen haben sollen. Ibidem. Die-  
 weil der Jüden vntrewwe vberhand nimpt / vnd wo  
 man nicht einsehen het / wol in kurtzer zeit durch jren  
 Wucher die Christen vmb all jr hab vnd gut bringen  
 möchten / so befehlen wir den Fürsten / das sie den Jü-  
 den wider die Christen / keiner klage der bezalung hal-  
 ben gestehen sollen / sondern sie dahin halten / die Chri-  
 sten nicht mehr also zu vbersetzen. Vnd sagt auch das

Innocentius 3.

## Von der Jüden Wucher

Geistlich Recht an einem andern ort / das der König der Arragonien in Bann erklaret sey / darumb das er den Jüden vnd Saracenen den Wucher vmb ein gewissen tribut in seinem Königreich gestattet.

Was aber vnser Obrigkeit in diesem fall zu thun en schuldig / zeigen nachfolgende wört / so in der Römischen Keiserlichen Maiestet Reformation guter Pollicey ordnung / Anno M. D. xxx. vnter dem tittel von Jüden vnd irem Wucher / gefunden werden / gemugsam an / die also lauten. Nach dem in etzlichen orten / im Reich Deutscher Nation / Jüden die wuchern / vnd nicht allein auff hohe verschreibung / Bürgen vnd eigen vnterpfand / sondern auch raublich vnd dieblich güter / leihen / vnd durch solchen Wucher sie das gemein / arm / notdürfftig / vnd vnuorsichtig volck mehr denn jemand gnug rechen kan / beschweren / jemmerlich vnd hoch verderben. Setzen / ordnen / vnd wollen wir / das die Jüden so wucheren / von niemands im heiligen Reich gehauet / gehalten / oder gehandhabt werden / das auch dieselben im Reich / weder friede noch geleid haben / vnd jnen an keinen gerichtten / vmb solch schulden / mit was schein der Wucher bedeckt / geholffen etc.

## Von Wucher in allerley Hendeln.

**W**Jewel ich bedacht / dis stück von Mancherley Wucher zu beschliessen / denn ich mich in der warheit scheme / meinen Landes leuten / den Deutschen / derer Trewe vorzeiten weit vnd breit ist gerhümet worden / solche finantzen vnd vntrewe Wendel nach zusagen / die sie entweder selber treiben / oder

oder andern vnter sich zu treiben gestatten. Aber meins gewissens halben kan ich nicht vnterlassen/ noch etliche böse tück hiemit anzuhengen/ die bey den weltkindern in jren Dendlen/ vnd gewerben zu zot gehen/ die eben so gut als der Wucher selber sind.

Als die da den Kaufleuten oder Dendlern leihen/ vnd nemen keinen zins/ kauffen in aber Wahr ab vmb halb geld/ wil man nu jres Geldes genießen so mus mans jnen geben/ wie sie nur selber wollen/ oder leihen nicht mehr.

1.  
Vmb halb  
geld keuffen.

Item die da armen Kaufleuten Gelt fürstrecken mit der Condition/ schriftliche bekentnis von sich zu geben/ als hetten sie die Wahr so sie mit solchem Gelde andern abgekaufft/ jnen abgekaufft/ vnd ernennen jnen eine Summa/ die sie vber ein jar erlegen müssen/ welche viel grösser ist denn sie ausgeliehen haben.

2.  
Steigerer.

Item/ die zweierley Wahr haben/ böß vnd gut/ die gute weisen/ aber die böße verkeuffen.

3.  
Betrieger.

Item die da mit falscher ell/ mas vñ gewicht vmbgē.

4.  
Vntrewē  
Zendler.

Item/ die da einem andern seine Wahr versprechen/ das sie jre desto tewrer anwerden mögen.

5.  
Versprecher.

Item/ die einen mangel an der Wahr wissen/ vnd dem Keuffer solchs nicht zuuor anzeigen.

6.  
Verschwelger.

Item/ die da jre Wahr felschē/ kofent ins bier/ vnd wasser in wein giessen/ oder den wein zu sehr schmiren.

7.  
Verfalscher.

Item/ die nicht allein vntüchtige sondern auch schlechlich wahr verkeuffē/ als fleisch von Aessen/ vnter welchem auch gehören die zeitigē Apoteker die zu den recepten alt verlegene Materialia brauchen/ die nichts mehr tügen vnd alle krafft verlorn habē. Daraus den dreierley

8.  
Geringe No  
poteker.

## Mancherley Bucher.

vnrath entsethet. Entweder das dem Patienten seine Franckheit dadurch gemeret / oder gar vmb den Hals gebracht wird / vnd der Artzt darüber ein bösen Namen bekömpft / als sey es seines vnfleis / oder vngeschickligkeit schuld gewesen / dazu den vor das dritte der geitz kömpft / versündigen sich also dreyfach / mit tod schlägt wider das fünffte gebot / mit geitz vnd eigen nutz / wider das siebende / mit zuziehen böses Namens wider das achte.

9.  
Gutes für  
böses nehmen

Item / die da sauren Wein / alt vorlegen Korn / Brandichten Weitzen / aus thun / vnd sich zur zeit der Erndten für voll mit gutem Wein vnd Korn / wider bezalen lassen.

10.  
Aufschleger

Item / die da Korn / Wein / oder andere Wahr verkeuffen / in dem kauff / der zur selbigen zeit genug ist / aber mit dem bescheid / wo sichs zutrüge / das die Wahr für dem benannten Termin der bezalung auffschlüge / so wolten sie auch auffschlagen / wo sie aber abschlüge / so wolten sie nicht abschlagen / sondern sich des ersten kauffs halten.

11.  
Forteyls für  
cher.

Item / die zur Samen zeit / Korn keuffen / vnd das Gelt zuuor drauff hinaus geben / aber darümb / das sies Gelt zuuor hinaus geben haben / wollen sie den vorteil haben / das mans ihnen neher gebe denn mans vmb dieselbige zeit keuffen möcht / oder sie selber verkeuffen wolten.

12.  
Abwesserer.

Item / die Deuser / Acker / Wiesen / Garten etc. einem in seiner not abkeuffen / vnd sagen im zu / wenn er zu Gelt kommen / vnd auff bestümpfte zeit solch verkaufft gut wider zu sich keuffen / vermöge / so solle im kauffs

Kauffß wider gestad werden / hoffen aber vnd sehens  
gerne / das er gesetzten Termin nicht einhalten könne /  
oder werde.

13.  
Abreißer.

Item die einem auff bestimpte tagzeit Gelt erle-  
gen sollen / sehen aber das ers wol für der Tagzeit be-  
dorfft / so er bieten sie sich denn / wenn er etwas an der  
Summa wolt schwinden lassen / für dem Termin zu  
bezalen / vnd etzliche machens bisweilen zimlich  
grob / also das sie von c. Gilden wol xx. oder xxx. ab-  
kürzen.

14.  
Pfandreut  
ber.

Item / die da auff Pfand leihen / also das das  
Pfand noch so gut ist als das Gelt / vnd bestimmen ei-  
ne zeit / da das Pfand entweder wider eingelöset wer-  
den / oder verstanden sein solle.

15.  
Leuteuffen

Item / die da leihen vnd die leut damit gefangen  
nemen / vnd so zu rechnen zu leib eigen Knechten ma-  
chen wollen / nemen wol keinen zins / aber redlich wol  
len sie gefeiert sein / vnd widerumb dafür gethan / ge-  
lassen / gelitten / geredt vnd gedienet haben / was vnd  
wie sie nur selber wollen / vnd kan in niemand genug-  
sam dafür dancken. Als das mancher einem Dürfftig-  
en in seiner not / x. Gilden one Zinse vorstreckt / da-  
mit er in hoch erfrewet / aber in darauff so brauchet  
vnd nützet / das ers mit c. Gilden nicht möcht zu er-  
langen / an seinem Knecht oder Magd / wenn er kost  
vnd lohn rechnen solt / das ist ein schendlicher Wu-  
cher.

16.  
Anhenger.

Item / die da leihen / das sie die leut an sich hen-  
gen / vnd sie desto grösseren zuschlag haben möchten /  
als wenn ein Doctor oder Professor darumb seinen

### Mancherley Bucher.

Zuhörern gelt leihet / das er desto mehr Auditores haben vnd also driber in einen beruff komen möge / oder auch mit dem didactro / seine Auditores zu gar hoch vbersetzet / wie jener Philosophus Antisthenes genennet. Vñ da er gefragt / warumb er so wenig Auditores hab / hat er geantwort / er verjage sie mit der silbernen Ruten / das war so viel gesagt / Er neme es dermassen bezalt / das es nicht eines iglichen gelegenheit sein wolte / sein lectiones zu hören. Oder wenn ein Müller oder Becker darumb ausleihet / das er die leut also an sich ziehe / das jr desto mehr bey jm malen vnd zu seinẽ backofen komen / vñ also deste mehr metzen vnd stelen köñe.

17.  
Finantz  
Kessler.

Item / die von jren Schuldleuten / die bezalung wenn sie sich schon hiemit zu rechter zeit einstellen / nicht annemen wollen / vñ fürgeben / sie dürffen geldes stund so nötig nicht / wollen jnen noch ein weil damit dienen / weisen also den Schulman von sich / der wendet in des das Belt wider in seinen nutz. Wenn aber der Wucherer sein zeit ersicht / das sein Schulman am aller wenigsten gelt hat / so dringt er auff in / vnd wil kurtzumb bezalt sein / macht etwa einen aus der kömpt zum Schuldenner / vnd gibt für er habe von seinem Gienbiger wol so viel verstanden / wenn er jm ein verehrung thet so wolt er zu frieden sein / vnd jm das Belt lenger stunden / er möge einen geringen schaden nicht ansehen / damit er lenger frist haben möcht. Diese finantz sol vnter den Bauren in Franckreich / (wie Carolus Molimeus schreibt) mechtig gemein sein / vnd sollen jr viel reich dadurch werden.

18.  
Aufsieber.

Item die da aufenderung der Müntz warten / vñ der halben die bezalung mutwilliglich auffziehen / auf das sie jren vorteil erlassen mögen,  
Item /

Item/die fürsetzlich wenn sie bezalen vñ geltgeben sollen vnrecht zelen vnd rechen / vnd die leute also be-  
rauben/sonderlich aber kinder vnd einfeltige leut / die sich mit zelen vnd rechen nicht wol beheiffen können.

19.  
Falsche zaler

Item Amptleut/Schösser/Factor/die an der gu-  
ten Müntz/damit sie handwerckslent/arbeiter/tagelö-  
ner bezalen sollen / zuuor jren gewins vnd forteil mit  
wechselen treiben/vnd die leut mit der bezalung auff-  
halten/zu letzt aber mit loser geringer müntz bezalen.

20.  
Vntrew  
Lohnherrn.

Item / die haderfachen etzlich 100.oder 1000.gül-  
den betreffend/vmb halb gelt andern abkeuffen / vnd  
dieselbige durch veden/eigen faust recht/mit morden/  
breien/rauben/stelen/nemen/ vñ auff andere vnrecht  
messige weis vnd wege hinaus führen wollen. Nā pro  
bono communi statutum est, ne litigia emanant c. Manda-  
til. per diuerfas. Denn da kömpt zu geitz vnd eigen  
nutz / auch eigene Räch welche nicht allein Gottes  
wort/sondern auch die weltliche recht verbieten.

21.  
Schultkess  
ser.

Item/die an anderer leut arbeit/vnd darauff gewan-  
ten vntosten jrn gerwin suchen wie die geitzigen Buch-  
drucker thun/die anderer bücher bald ernach drucken  
auch oft wider Key. vnd anderer Obrigkeit Privile-  
gia vnd offentliche befreiunge/ das ich geschweige  
wie vntrewlich manche damit vmbgehen/ vñ weil sie  
allein jren Geitz suchen/nicht viel darnach fragen wie  
falsch oder recht sie es ernach druckē/das auch der Au-  
tor oft an vielen orten sein eigen arbeit nicht kennen  
kan/welchs denn ein offentliche reuberey ist/ die auch  
D. Luther viel vñ oft an den Buchdruckern gestrafft.

22.  
Buchdruck  
Geiz.

Item/es hat sich auch in kurtzer zeit ein spanneur or-  
de der wücherer erfür getan. Den da schreibētzlich et  
wa ein mandel vers/vñ *dedicari* dieselbē wol so viel fürstē

23.  
Vers vers  
kenffer.



## Mancherley Wucher.

Herrn / Stedten / das kaum zu zelen / da offft keiner vom andern weis. Vnd wiewol solche Exercitia nicht zu schelten / so kan doch dieses keines weges gelobt werden / das man frey kunst die artes liberales genennet werden / ad tam sordidos, & illiberales, quæstus branche. Man sagt es dem Poeten Simonidi nicht wol nach / das er vnd Geldes willen zum Könige Hierone in Sicilien zog. Daher denn das Sprichwort kommen / das man pflegt zusagen von dem die da Vers vmb Geldes willen schreiben / Σίμωνιδὲς μέλη.

24.  
Aufseher.

Item / die ihre dienst vnd arbeit höher anschlagen / auch mehr dauon nemen / denn sie mit guten gewissen dran verdienen können.

25.  
Erwucherte  
morgengab.

Item / der da von seinem Schweher die Morgen gabe nimpt der ein Wucherer ist / also das er weis / das alle sein hab vnd gut / nichts denn eitel erwuchert / gestolen vnd geraubet ist / ist ein Wucherer.

26.  
Entschuldigter  
ger obgedachter  
stücke.

Item / die jtz erzelter stück woll vor ihre Person keins thun / aber gleichwol billigen / loben / darzu stillschweigen / vnd obs jnen schon ampts halben gebühren wolt / nicht straffen / machen sich des Wuchers vnd aller Wuchermessigen hendel teilhafftig / sie sein Prediger / Obrigkeit / oder wer sie wollen.

27.  
Wucherer  
Knechte.

Item / die den Wucherern in ihren sachen dienen / es sey womit es woll / entweder mit Belt vorstrecken / Brieff schreiben / rechnung stellen / vnd dergleichen.

Vnd Summa / die Welt ist der bösen / vntrewen  
Wendel

Wendel/so voll das sie alle zubedencken/ viel weniger  
 zu erzelen/ aller ding vnmöglich/ vnd ist noch kein auf <sup>77ewe findt</sup>  
 hören/ sondern erfinden die Weltkinder/ aus eingeben <sup>lin.</sup>  
 des Beitzteufels / dem sie dienen immer eins vber das  
 ander/ das man mit warheit sagen mag/ es gehe kein  
 Jar hin ( vnd wenn ich gleich sagt keine wochen) da  
 nicht etwas/ von newen/ seltsamen geschwinden/ vnd  
 zuor nie erhorten sündlin auffkömpt / vnd freylich  
 der Jüngst: tag ehe komen würde / wenn man nicht  
 ehe davon predigen oder schreiben solt / man wußt sie  
 denn alle zu nennen vnd zu zelen/ vnd mag wol heissen  
 wie ein alter Jurist sagt/ *Vsuræ species variæ sunt nomi*  
*na quarum, Nullus habet etc.* Darumb Christus recht  
 saget. Luc. xvj. Die Kinder dieser Welt sind klüger denn  
 die Kinder des Liechts/ (setzet aber dazu) in jrem Ges  
 schlechte/ verstehe auff die Narung zu trachten / Gelt  
 vnd gut zusammen zubringen. Den das sind jr gedan: <sup>Fili huius se</sup>  
 cken/ damit sie auff vnd nieder gehen / wie sie jtz hie/ <sup>culi.</sup>  
 bald dort/ durch wunder seltsame rencke / vnd Practis  
 cken etwas gewinnen mögen / Wer derselbigen voll  
 ist der heist weise/ verstendig/ gescheid/ fürsichtig/ das  
 hin ist es kkommen. Aber es sagt der Weise Man Sy: <sup>“</sup>  
 rach Cap. xix. Arglistigkeit ist nicht weisheit/ vnd der <sup>“</sup>  
 Gottlosen tücke sind keine klugheit / sondern ist ein <sup>“</sup>  
 bosheit vnd Abgötterey/ vnd eitel torheit vnd vnweis <sup>“</sup>  
 heit. Aber die furcht Gottes ist der Weisheit anfang.  
 Psal. cxj. Prouerb. j. ix. Syrach / Die die Welt wird  
 aber jren Keim auch wol behalten / der da heist <sup>Der Welt</sup>  
*Præ* <sup>Keim.</sup>  
*elica est multiplex, Qui ignorat est simplex.*

## Christlicher Wucher.

Item / Wer jüdisch gut gewinnen kan  
Der ist der Welt ein Weiser Man  
Wer aber nach Gottes willn geht  
Der ist ein Narr der nichts versteht.  
Wenn nur was zu bekommen ist / Gott gebe mit  
was recht oder vnrecht / da macht jm niemand gewis  
sen vber. Darumb Gelt vnd Reichthum den schend  
lichen Namen haben vnd tragen mus / den jm Chris  
tus selber gibt / Lucae am xvj. Das es heist der vnrecht  
Mammon / nicht seiner art vnd natur halben. Denn  
es ja so wol als ander ding / Gottes Creatur ist / son  
dern das es neben dem schendlichen Missbrauch /  
durch solche finantzen / wie itzund nach einander erze  
let / gemeiniglich vnrecht vnd bösslich gewünsen wird.

Verächter  
Mammon.

Vom Wucher so den Christen nach gelaf  
sen vnd mit Gott vñ gutem gewissen geschehen kan.

**Z**um Beschluss / damit aber gleichwol die Wü  
cherer nicht dencken / ich wolt inen das Wand  
erwerck gar zu sehr legen / vnd sie zu grund ver  
derben / wil ich inen einen guten Rat geben / das sie  
sich satt vnd vber satt können geitzen vnd wuchern /  
den noch viererley Wucher verhanden / der nicht allei  
ne one Sünde mit gutem gewissen / sondern mit groß  
sein nutz vnd fromen geschehen mag.

Den armen  
geben vnd  
vmb Gottes  
willen zeit  
lichs verlassē

Den erstlich so weis ich ein reichen Herrn anzuse  
gen der jm sehr gern lest abwuchern. Sucht vnd rufft  
wo geitzige vnd wücherer sind / das sie getrost können  
geitzen vnd wuchern so viel vnd so hoch sie können /  
woll inē zu wuchern genug gebē / nicht allein x. oder xx  
auff

auff hundert/sondern hundert auff einen gülden/ vnd  
 tausent auff ein hundert. Dat auch silber vñ Goltberg  
 vñendlich viel/das ers leicht vnd wol kan thun. Der  
 selbige Herr heist Gott schöpffer Himels vnd der Er-  
 den/der lest vns durch seinen lieben Son im Euange-  
 lio anbieten/ gebet vnd leihet/ so sol euch gegeben wer-  
 den/nicht allein gleich sondern mehr/ nemlich ein vol  
 gerüttelt mas/ ein eingedruckt vnd vberflüssig mas/  
 bringe nur her Sack vnd Beutel/ Fass vnd Boden/  
 hörest du wol. Es sol dir so viel wider gegeben wer-  
 den / das dir alle Seck vnd Fesser zu wenig / vnd zu  
 klein vnd zu vol werden/das nicht mehr hinein gehen  
 kan. Vnd abermal/Wer einen Acker oder haus/ vmb  
 meinet willen lest / solt hundert feltig wider haben/  
 vnd das ewige leben dazu. Warumb geitz vnd wu-  
 chert man nicht da man den geitz vnd wucher füllen  
 vnd setigen kan/vnd sucht dafür den vnersetigen geitz  
 vnd wucher / bey den Menschen die wenig wider ge-  
 ben/vnd nimmer setigen können/ sondern den geitz al-  
 lein reitzen/vnd durstiger machens. Ist es nicht der lei-  
 dige Teufel das man diesem reichen Herren nicht ab-  
 geitzen vnd abwucheren wil/ der sich erbeut jederman  
 schuldiger Zinsman/ vnd Lehenman zu werden/ wil  
 wucher gern geben/vñ niemand wil vnd mag sein etc.  
 Er nennet es auch selbs ein Wucher vnd begert solche  
 Wucherer Pro. xix. Qui miseretur &c. Wer dem armen  
 gibt vnd wol thut der wuchert dem Herrn abe. Also  
 sagt auch der heilige Basilius/ Psalm. xiiij. Concio. v.  
 Was dem armen gegebē wird/ das wird Gott auff  
 wucher gegebē. Wer wolt aber nicht gern Gott zu einē

Basilius.

### Christlicher Wucher.

Schuldener haben. Wenn ein reicher in der Stad für einen armen gut sagt / so nimstu in zum Bürgen an. Warumb wiltu nicht lieber Gott zum Bürgen haben? der gewis bezalet vnd genug hat zu bezalen. Leihen dein Gelt aus one Wucher / so wirts euch beiden zum besten gereichen. Als nemlich dir / das du dein Gelt dahin geleet hast / da es wol verwart ist / darffst kein sorge tragen / Jenem aber / das er dein Gelt desto besser brauchen kan / so du ihm one zinsse ausgethan hast. Wilt du es aber ja nicht vmb sonst thun / sondern Wucher dauon haben / so las dich an Gottes zinsse sagen / der wird dir an des armns stat / den zinsse vnd Wucher reichlich geben. *Hæc ille.* Wo seid ir Geitzigen vnersetigen Wucherer nun? Dieher kompt vnd wuchert euch das leben / vnd alle genügen hie vnd dort ewiglich / on allen schaden des Nechsten / die jr mit ewrem verfluchtē wucher an den Menschen Mörder / Diebe / Schelck / vnd die ergesten feindseligsten / verachttesten leut auff Erden werdet / darüber auch Leib vnd Seel ewiglich verlieret / das erwucherte gut auch nicht behalten kōndt / noch auff den dritten Erben bringen / hie aber eitel heilige Wucherer werden kōnnet / die Gott / allen Engeln vnd Menschen / lieb vnd werd werden / dazu ewren Wucher nimmermehr verlieren. Dieher gehören auch der alten Peter spruch Vom Christlichen Wucher.

### D. Chrysofomus Roma. Cap. 3

Wir haben sonst ein gebrauch wenn wir Gelt aus thun / so sehen wir vns vleissig vmb / wie wirs ein nem geben der vns gewissen vnd grossen wucher darvon

Chrysofomus.

non geben kan/vnd sonst sich auch danckbar erzeigen/  
 aber hie keren wirs gar vmb / halten Gott vngewis/  
 als das wir im Gelt auff zinse solten geben / so ers  
 doch nicht hundertfellig / sondern noch zweimal so  
 hoch wil verzinzen. Warumb sind wir denn so gar vn  
 sinnig/das wir vnser Gelt nicht dem geben / der reich  
 ist wider zu geben/vnd kan grösser Wuchergelt geben  
 als kein ander: Aber es stehet vns das im wege / das  
 wir meinen es sey noch lang dort hin / da er den Wu  
 cher geben wil. Aber das ist gewis / das er auch hie  
 zeitlich sein zinsgelt geben wil.

*Idem Genes. Cap. 1 Homelia 3.*

**W**enn vns einer vor keme der vns zwiefeltig wi  
 der zu geben sich erböte / so thetten wir im on  
 alles bedencken all vnser güter / vnangesehen/  
 das allerley beyförsorge mit vnterlauffen / als vndanck  
 barkeit/verlust der gantzen Deubtsumma / vntrewē /  
 vnglauben/vnd des gleichen. Welchs alles sich bey  
 Gott niemand zu besorgen hat / denn die Deubtsum  
 ma ist gewis/so verheißt er auch den Wucher hundert  
 feltig darzu/vnd in jenem leben die ewige herrligkeit.  
 Wie wollen wirs verantworten wenn wir in dem fall  
 laß vnd treg sein.

*Ibidem Cap. 23. Homelia 48.*

**A**für sollen wirs halten das vnser thun nicht  
 allein in diesem leben stehet / wir werden auch  
 nicht ewig hie bleiben / sondern es ist vmb ein  
 klei

## Christlicher Bucher.

kleine zeit zu thun/ das wir vns auf machen/ vnd in vnser recht Vaterland wandern. Darumb so last vns ja wol vorsehen/ das wirs also machen damit wir nicht dort arm sind / denn was ist vns damit beholffen / wenn wir gleich hie viel haben/ vñ dort mangeln müssen. Darumb last vns vnser güter zuvor hin schicken/ die wir bald ernach folgen. Man kan aber seine güter leichtlich vnd on alle gefahr zuvor hinschicken / wie wol es ein ferne Reis ist / die armē tragens hin sicher/ für allen Reubern / denn der armen Wend sind vnser Schatzkasten.

*D. Ambrosius de Nabuch. Cap. 12.*

Ambrosius.

**W**ies was du den armen gibst kömpt dir zu gut/ wie denn geschrieben stehet/ Wer des armen sich annimpt der wuchert mit Gott/ denn Gott wird in den armen gespeist/ was du auff Erden seest / das gehet im Himmel auff/ was du pflantzest bey den armen das wechst bey Gott.

*Augustinus Home. 47.*

Augustinus

**I**ch hab dir darumb mehr gegeben/ das du den armen dauon geben solts / vnd habest den armen nicht gegeben/ das ich dich wil versuchen vnd probiren / was du gegen den armen thun werdest/ sonst hette ich den armen ja so viel geben können als dir. Ich bin der/ der den reichen vnd armen machet/ dich habe ich zu einem Austeiler gesetzt vber meine Güter. Darumb beweise dem armen Barmhertzigkeit / du solt one schaden bleiben/ vnd mich zum freunde haben.

*Cyprianus Sermo. de Eccles.*

Du aber hast sorge wenn du reichlich austeilst/ das

das dein gut gering werde/ vnd du selber in armut fallst. Aber sey der sache gewis vnd ohn alle sorgen/ was man **ENJSD** gibt / das armet nicht / das sag ich dir nicht zu von mir selber/ sondern ich vertröste dich auff Gottes gewisses wort. Denn also sagt der heilige Geist durch den Salomonem/ Wer den armen gibt/ wird nimmermehr not leiden. Wer aber seine augen von den armen weg wendet / der wird in gros armut geraten. Aus diesem allen ist nu leichtlich zu verstehen / wie die Menschen Kinder vnfinnig/ toll vnd törricht/ vnd mit allen Teufeln besessene leut sind/ das sie solchen reichen Herrn verachten/ mit seinem reichen/ ewigen anbieten zum wucher. Vnd sich keren zu dem schendlichen/ mordlichen / diebischen Wucher/ der da auch nicht bleiben kan/ vnd sie zur Hellen stößet. Wer kan doch anders sagen denn das solches nichts mehr sey denn eitel augenscheinliche/ greifliche verstockung vnd verblendung/ vnd das die Wucherer die aller elendesten leut auff Erden sein/ die vmb zeitliches gelts vnd guts willen das sie doch so gar ein kleine zeit besitzen / die ewigen vnuerhenglichen güter/ hindan setzen / vnd darüber der Seelen heil vnd wol fart in die schantz schlagen / Gott wolle sie bekeren/ vnd inen die augen auffthun/ das sie in als ein reichen herrn/ der diese wolthat so man auf seinen befehl den armen gern hilfft/ mit zeitlichem gut / vnd dazu ewigen vnuerhenglichen gütern so reichlich zuuergelten zu gesagt/ recht erkennen mögen.

Cyprianus.

Verblendung  
geder menschen.

Wie wenn aber einer nicht zu geben het: antwort. **Frage.**  
Es kan sich hiemit niemand entschuldigen/ den keiner so arm



## Christlicher Wucher.

Der arme fin  
det immer  
noch einen er  
mern.

so arm ist er wird noch einen ermern finden / an wel-  
chem er den Christlichen Wucher treiben / das ist / die  
Werck der liebe vnd Barmhertzigkeit vben vnd bewei-  
sen möge. Darumb sagt S. Augustinus in Sermonen I.  
Sabbathi post Dominicam in quinquagesima, Wer kan  
sich entschuldigen das er nicht Allmosen zu geben ha-  
be / so doch der Herr hat verheissen / das er auch ein  
trunck kalt Wassers nicht wolle vnbelohnet lassen.  
Warumb spricht er kalt Wasser? Das sich der arm  
nicht entschuldigen dürfft / er hette kein Holtz / noch  
gefesse damit vnd darinnen er es wermen möcht. Es  
mag einer leicht mehr haben / denn die Widwe Mar-  
ci am xij. die es dennoch nicht lies / sondern gab ihr  
zwey Scherflen (ist irgent ein Deller wert) in Gottes  
Kasten / vnd wird deshalb vom DLRXN hoch  
gelobet / vnd die Widwe zu Zarpath j. Reg. xvij. hett  
nicht mehr denn eine Hand voll Mels / vnd ein  
wenig öls / aber gleichwol gab sie das dem Pro-  
pheten Elie / vnd lest sich nicht irren das sie wenig  
hat. Wer nun nicht viel hat / vnd vnserm lieben Herrn  
Gott nicht viel auff Wucher leihen kan der leihe was  
er vermag / denn er auch ein einigen Deller im auff  
Wucher geliehen / mit hundert tausent Gulden wil  
vnd kan verzinzen. Wer aber viel hat der leihe desto  
reichlicher / es sol im auch nicht vnuergolten bleiben.

2.  
Wucher mit  
andern gabe  
one gelt.

Zum Andern. Ob nu jemand gleich  
so arm wer / vnd an zeitlichen Gütern nichts vermöch-  
te / so sind noch andere Güter vorhanden / damit man  
an diesem reichen Herrn Christlich wuchern möge.  
Denn

Denn er theilt seine güter vngleich aus/vnd gibt einem nicht alles / wie denn die Parabel Luc.xxi. vom Pfunde anzeigt/das der Edele die zehen Pfund nicht einem allein/sondern einem jglichen eins gegeben habe/Als einem gibt er Reichthumb / ehr / dem andern grosse kunst/Witz/weisheit/wolredenheit/geschicklichkeit/seine sachen glücklich/vnd wol hinaus zufüren/ ansehen vñ gunst bey den leuten. Vnd wie auch S.Paulus i. Corint. xij. ein vnterscheid macht zwischen den Geistlichen gaben/da er spricht. In einem jglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen nutz / Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der weisheit / dem andern wird gegeben zu reden von der erkenntnis nach demselbigen Geist/ einen andern wird gegeben der glaub in demselbigen geist etc. Diese vnd dergleichen gaben gibt vnd leihet dieser reicher Herr darzu aus / nicht das man eigen ehre vnd nutz darin suchen/oder nur haben vnd nicht gebrauchen sollte / Gleich wie jener Schalckstnecht / Luce am xix. vnd Matthei am xxv. sein Pfund vergraben/ sondern das wir damit wucheren irer zu Gottes ehr vnd gemeinen nutz gebrauchen/wie denn S.Paul klar sagt/ In einem jglichen erzeigen sich die gaben des Geistes/ zum gemeinen nutz. Da sehe nu ein jglicher zu / das er seines Pfundes war neme. Dat jemand die gabe/das er gelehrter/weiser / klüger / verstendiger / beredter ist denn andere/so vberhebe dichs nicht / veracht auch nicht andere darüber/denn es sind gaben/ die Gott so sie gegeben/wol wider nemen kan. Vnd du anderer trawre vnd verzage nicht / sondern dancke deinem lie-

Vnterscheid  
der Gaben.

cc

cc

cc

Vermanung

Trost.

### Christlicher Wucher.

ben Gott für die geringe gabe / die dir Gott besche-  
ret / vnd brauch sie also / das der Herr sie mit Wu-  
cher wider fordere / vnd wisse das Gott alle tag / ja alle  
stunden mehr gaben bescheren köndte / wen er weis  
das sie vns nützsind vnd befindet das wir in geringem  
trewe gewesen sind / wie er denn widerumb so man der  
bescherten gaben vbel braucht / vnd vntrewlich damit  
handelt / dieselben / als der recht Lehenherr wol wider  
wegnehmen kan. Gleich wie der Herr zu dem vntrewen  
Knecht sagt / der ein pfund im Schweistuch behalt  
ten. Warumb hastu denn mein Gelt nicht in die Wech-  
selbanck gegeben / vnd wenn ich komen were / het ichs  
mit Wucher erfordert ? Vnd befahl denen die dabey  
stunden / das sie im das Pfund nemen / vnd dem geben  
solten / der zehen pfund hat. Also sol auch allen denen  
die wenig haben / vnd gleichwol vbel gebrauchen /  
das wenige das sie haben / genommen / vnd den an-  
dern die da viel haben / aber wol gebrauchen / noch  
mehr dazu gegeben werden. Auff das wir allenthal-  
ben der gaben Gottes / sie sein gros oder klein / also ler-  
nen brauchen das Gott zu förderst dadurch geehret /  
sein Nam gelobet / gerühmet vnd gepreiset / vnd dem  
Nechsten damit gedient werden möge.

3.  
Andere leut  
gewinnen.

Zum dritten / mag auch der Christli-  
che vnd Gott wolgefellige Wucher / auff diese weise  
geschehen / Nemlich wenn die Prediger durch Gottes  
wort / mit vleissigem leren predigen / vermanen / anhal-  
ten / straffen / dreyen / schrecken / trösten / die Seelen ge-  
winnen / vnd dem Sathan aus dem Rachen reissen.  
Oder

Oder wen die Christe in gemein einer den andern / sonderlich aber seinen Feind vnd Widerwertigen / durch wol thun weichen / nach geben / dulden / leiden / verzeihen / vergeben / vñ so noch mehr mittel sind / gewinnet.

Aller edelster gewinns.

Was kan aber ein Mensch nützer schaffen / oder vor köstlichen gewinn treiben / denn durch ein gute ernste scharffe Gesetzpredigt / oder durch das tröstlich Euan gelium / wie es die gelegenheit gibt / einen armen sünd der wider zu recht bringen / auffrichten / trösten / vnd also in das Reich vnsers Herrn Christi vberantworten.

Belt vnd gut gewinnen helt man für ein gros ding.

Was ist es aber gleich aller welt gut gewinnen / gegen

einer Seelen die der Herr Christus mit seinem rosen

farben Blut / so tewer erarmet hat ? Von diesem Wu

cher redet der Herr Christus Matthei am xvij. da er

spricht / Sündiget dein Bruder / so gehe hin vnd straf

fe in zwischen dir / vnd im allein / höret er dich / so ha

stu deinen Bruder gewonnen etc.

Item S. Paulus i. Corinth. ix. ward allen alles /

auff das er viel gewinne / den Jüden / ein Jude / das

er die Jüden gewinne. Denn die vnter dem Gesetz / als

einer vnter dem Gesetz / auff das er die / so vnter dem

Gesetz sind gewinne. Vnd Roma. xij. Leret er / wir sol

ten vnsern feinden guts thun / vnd feurige Kolen auff

den Kopff samlen / das ist / sie mit mancherley woltha

ten gewinnen / auff das sie hie durch vberwunden / vñ

sich schemen müssen das sie vns beleidigt haben.

Zum vierden / ist Viehzucht vnd Aef

erbau nicht allein ein Christlicher vñ erlicher / sondern

erbaw auch

Paulus.

“

“

“

“

4.

Erdbucher.

## Erdwucher.

auch natürlicher Wucher. Denn sie beide Viehe vnd Erdreich durch krafft des worts/so Gott in der ersten schepffung vber sie gesprochen/ vnd noch spricht/ die Natur haben das Viehe/ das es frucht zeugen vnd tragen. Die erde das sie den empfangenen Samen mit Wucher/ vnd vberschus wider geben sol. Vnd ist selten ein Acker so vntrechtig/ er gibt mehr denn man darein geseet. Von der Insel Sicilia schreibt man/ das in derselben ein Scheffel je xxx. scheffel getragen/ Wiewol diese fruchtbarkeit der Erden sehr abgenommen/ vnd noch teglich abnimpt/ sonder zweiffel von wegen vnser grossen Sünde vnd vndanckbarkeit/ das man sagen wil das itzt Welschland / vnd bey vns Düringer Land/ so für jaren sehr sind berhümet gewesen/ in sieben jaren nicht so viel tragen sollen als zuvor in drey oder vier jaren. Vnd lesen wir in der Schrift/ das sich die heiligen Patriarchen/ als Abraham/ Isaac/ Jacob/ Viehzucht vnd Ackerbaus sehr gefliessen/ vnd reiche wolhabende leut dabey gewesen. Desgleichen auch in den Historien von vnsern Vorfaren den alten Deutschen. Denn Cornelius Tacitus in seinem Buch / *De situ Germanorum* schreibt/ das Deutschland anfenglich vngebawet / vnd fast nicht mehr denn ein Wildnis gewesen sey/ Aber itzund siehet man den noch allenthalben im Deutschen land viel schöner/ breiten lustiger Awen / Wiesen/ Gründe / Weingärten/ Baumgärten/ das Franciscus Irenicus in seiner *Exegesi Germaniæ* saget. Wenn itzund Cornelius Tacitus/ wider auffstehen / vnd Deutschland itzt sehen solt/ viel anders danon schreiben würde/ denn da

Sic Ita.

Abnemen  
der frucht  
barkeit.

Düringer  
land.

Patriarchen

Die alten  
Deutschen.

zumal. Vnd *Aneas Siluius in Epistola ad Martinum Maierum* Deutschland so hoch rühmet / das es an fruchtbarkeit an viele / vnd mennige grosser Stedte / Deutschland schöner herrlicher vñ gewaltiger gaben / mit keinem zuuer gleichen sey. Welchs alles anzeigung genugsam ist / das vnser vorfarn / die alten Deutschen arbeit same leut gewesen. Vnd inen die Bewertesten *Historici* solches auch gut zeugnis gebē / als / *Pomponius Mela lib. 3. Lilius in sua Geographia Iulius Caesar lib. 6. Commenta.* Vnd *Cornelius Tacitus* sagt / das Wuchern bey den Deutschen vnbeant gewesen sey. Denn also lauten seine wort / *Fœnus agitare, & in vsuras extendere, apud Germanos ignotum.* Vnd sey jr narung gewesen / des Ackerbawes / Wiesen / vnd Baumgarten / vleissig zu warten / zu peltzen / vnd zu pflantzen / welche ehrlische narung itzt schendlich veracht / vnd derselbigen / der schendliche / vnehrliche / dazu vnnatürlicher Geltwucher weit fürgezogen wird. Bey den Weiden ist die Ackerbaw in ehren gehalten gewesen löbliche *Agricultur* das Ackerwerck / die kunst vnd art / das Erdreich recht zu Bawen / Weinberge vnd Dopffgerten zu warten / stem / die Baumgarten zu peltzen / vnd zu pflantzen / in solchen ehren gehalten worden / das wenn sie einen erbaren Man haben wollen beschreiben vnd abmalen / so haben sie in ein guten Bauren vnd Ackerman genennet. Vnd bey den Römern / wie man in Bewerten *Historien* findet / haben Römer. nicht alleine gemeine Bürger / vnd schlecht leut / des Ackerwercks gepflegt ire Narung damit gesucht / lust vnd freude / Ehre vnd gut dauon gehabt / sondern

## Erdwucher.

auch grosse gewaltige Römische Fürsten vnd Herrn/  
haben sich nicht geschemet die Erden zu bawen/deren  
etzliche wol so viel gehabt vnd vermöcht / als itzund  
mancher Deutscher Fürst hat vnd vermag / noch  
gleichwol vnangesehen / das sie solche treffliche Wer-  
ren gewesen / so grosse gewalt / ehre vnd gut gehabt/  
so bald ein Krieg vollendet/land vnd leut eröbert / vnd  
wider zum fried vnd Ruhe kommen sind / haben sie  
wider jres Ackerwercks/zu sonderlicher freud vnd lust  
mit gantzem vreis gepflegt/vnd gewart. Vnd schrei-  
ben die Historici sonderlich von einem *Quintius Cincia-*  
*natus* genennet/da man in erwelet zu einem Dictator/  
(welchs bey den Römern die höchste Obrigkeit war)  
ist er auff seinem Furwerck bey dem Pflug gefunden  
worden. Vnd also vom Pflug von seiner arbeit / zu  
ein ewigen lob/ehr vnd preis des Ackerwercks/in die  
Stadt zu der höchsten Dignitet vnd würde gefordert.

*Quintius*  
*Cincinnarius*

*Attilius Ser-*  
*canus.*

Also list man auch von dem sehr berümpften  
Helden / *Attilio S. R. Rano* / der seinen namen von  
seinen vnd pflantzen bekommen / vnd in *Affrica* wider  
die von *Carthago* gekriegt/das er von denen zu Rom  
seinen abschied begeret / vmb keiner anderen vrsachen  
willen/denn das er daheim zu seinen Ackerwerck kom-  
men vnd des warten möcht / nach dem er gehört das  
sein Hoffmeister/in seinem abwesen gestorben / dem  
er sein Haushaltung befohlen. Vnd schreibt *Platina*  
in seinem *Dialogo de vera nobilitate*, das es vmb das  
Regiment zu Rom sehr wol gestanden / da mans mit  
solchen Ackerleuten bestellet / die sich an jrer narung  
haben gemügen lassen/vnd gemeinen nutz / nicht jren  
eigen

*Platina.*

elgen nutz gesucht/ *Opes enim publicas oportere, esse, & non priuatas censuere* sagt Platina/ da sie sich aber der armut vnd des Ackerwercks geschemet/ vnd ein iuglicher nur auff seinē nutz gedacht/ da sey es vbel zugegangen. Daher denn Jugurtha/ König aus Numidia/ da er auff ein zeit aus Rom gezogen/ zurück gegē der Stadt gesehen/ vnd also solt gesprochen haben. *O vrhem vena lem, quin & cito perituram, si emptorem inuenisset. In ea enim ciuitate, in quia regnat auaricia nulla potest esse religio nulla virtus, nulla charitas,* Platin. libz. de optimo ciue.

Vrsach der verenderung bey den Römern.

Wie halten sich aber hiegegen vnser löbliche Deutschen / wenn sie nach narung vnd güter trachten/ die nicht Weiden / sondern gut from Christen / Euangelisch leut sein wollen? Ey wie starck reuchet sie das Ackerwerck an / pflu wie stinckt der Künist so vbel/ thun nicht anders / als wer Ackerbau grosse / mechtige Sünde/ wie S. Augustinus vber den xxxij. Psalm/ von Manicheern schreibet/ die wucher für keine sünde gehalten / vnd öffentlich geleret / es sey viel besser wuchern denn Ackerbauen/ darumb das im ackerbau Gott seine glieder zerstümel vñ zerrissen würdē/ Gottes glieder haben sie geneñet beum/laub/gras/öpfel/ birn vñ andere frucht. Wenn man sie aber gefragt/ warumb sie denn die speise von öpffel vnd birn zugehricht/ essen/ haben sie geantwort/ das sie erwelet/ vnd durch den glauben erlencht / durch keuscheit / gebet vnd Psalmen ire leib da von reinigen/ vnd sie Gott wider schicken. Eins teils faren zu werdē Kaufleut/ reisen in frembde lender/ geben sich in mancherley ferligkeit

Nota.

Manicheer.

leibes



## Erdwucher.

1.  
Zendel mit  
vnnötiger  
wahr.

2.  
Zendel mit  
böser wahr.

3.  
Wücherer  
haben aller  
welt gut.

Leibes vnd lebens / bringen seltsame Wahr vnd Gü-  
ter / deren wenig dienen zur not / des Nächststen / sondern  
der meiste teil zur hoffart / damit der Mensch zur vn-  
zucht vnd aller vntugent gereitzt wird / welchs noch  
etzlicher mas zu dulden were / dieweil sie ja rühmen/  
es geschehe dem Nächststen zu gut / vnd mögen viel-  
leicht vnter zeiten solche Wahr mit bringen / damit  
dem Nächststen gedienet wird. Aber jr viel bringen nicht  
allein vnnötige Wahr / die zur Hoffart vnd vntugent  
dienet / sondern auch solche vnd vntüchtige Wahr / da  
mit sie Land vnd leut schendlich betriegen / vnd jerm-  
merlich vmb das jre bringen. Darnach sind etzliche  
die geben sich auff den Wucher / dieses sind die aller  
klügesten / denn sie begeben sich nicht in solche man-  
cherley fehrligkeit jres lebens / wie die vorigen / son-  
dern bleiben daheim im lande / verkeuffen eins teils jre  
an ererbete feld vnd Landgüter / schlagen andere dar-  
zu erborgete Geltsummen zu hauffe / leihen die etwan  
grossen Herrn oder andern leuten / da sie one arbeit ei-  
ne gute Beute zu erwuchern vermeinen / oder erdichten  
spitzige fündlein damit sie durch Wucher / vnd auff  
Gelt jederman betriegen / vnd vnchristlich vmb das  
jre bringen. Vnd sind die heilosen Wucherhels  
teils so reich vnd mechtig worden / das sie die meisten  
güter / des gantzen Deutschen landes in jrer gewalt  
haben. Es ist Gott erbarmt dazu kommen / so Keiser /  
König / Fürsten vnd Herrn ein not bedringet / das  
man mus den Wücherern zu fus fallen / vnd jrer gnad  
leben / ich mein ja das sey ein stück vom heslichen / lei-  
digen Teufel / der der Welt güter inne hat / hie solt die  
Obri-

Obigkeit/ Keiser/ König/ Fürsten/ Graffen vnd Herren/ gut auffsehen haben / das doch dem schwarzen Teufel/ dem geitz/ dem vnerfetzten wans/ beide in der hantirung / vnd in der wucherey ein wenig geweret würde / damit Deutschland nicht so jemerlich durch falsche/ vnnötige Wahr/ vnd durch den Wucher verderbet / vnd in grund gar ausgesogen würde. Danach die Bauerschafft dahin halten mit steter vermanung / vnd wo die nicht helffen wolt mit gezwang das sie irer narung/ des Ackerwercks so jtz von vielen vnfleissig gewart / welchs doch die best/ ehrlichste vnd Christlichste narung ist / vleissiger vnd emsiger nach kommen/ vnd als denn würd es sonder zweiffel besser stehen / denn es bisher gestanden vnd noch steht. Denn was man da gewint das schadet niemand/ vnd nimpt vnd entpfehet/ alle zeit mehr denn man gibt. Dort aber gibt man viel/ vnd entpfehet wenig/ vnd mus der Geber zu letzt zum Betler werden. Wie nun eins Christlicher ist denn das ander/ also mus der Erdwucher/ der da jimmer mehr gibt/ als er nimpt reiner vnd weniger sünde sein / denn ander Wucher. Wie denn Freydancck mit nachfolgenden Reimen auch bezeugt.

Sünff Wucher sind man die sind rein  
 Die nennet man Erdwucher gemein  
 Fisch/ Holtz/ Honig/ vnd gras  
 Auch obsts je reine speise was  
 Wem Gott die ding recht thut ginnen  
 Die Wucher wachsen one sünde

## Erdbucher.

Vnd one grosse vnd schwere arbeit  
Gott hat vns solchs zu nntz bereit/  
Aber aus Getreid Belt vnd Wein  
Mag on sünde gar kein Wucher sein  
Dn hoffnung alles Wucher frey  
Ausleihen da wonet Gott bey.

III.

# Vom Christlichen Leihen.

**C**hristlich leihen ist auch ein Stück  
vom Christlichem Wucher/dieweil aber der vn-  
christliche/Gottlose/Geistlose/Glaublose/Lieblose/  
Ehrlose/Dimmellose Wucher itzund fast all sein ge-  
schefft vnter dem schein des Christlichen leihens aus-  
richtet/so wil von nöten sein einem jglichen Menschen  
in dieser letzten zeit/welche S.Paul verkündiget/das  
sie sehrlich sein werde) sich wol fürzusehen/vnd in-  
hendem zeitlicher güter mit rechtē vnterscheid zu han-  
deln/mit vleissigem auffmercken des heiligen Euange-  
lij Christi/vnsers D<sup>er</sup>rn/was aber leihen thut be-  
langen/hievon sind diese vier stück zumercken.

Erstlich was leihen heisse/vñ wie man leihen sol.

Zum andern/Wer da leihen solle.

Zum dritten/Wen man leihen sol.

Zum vierden/wie sich der Borger mit der Bezah-  
lung gegen dem Leihler halten solle.

Vnd bey diesen stücken wollen wir auch von Burg  
schafften kurtz bericht thun.

Zum

Im ersten/ So ist leihen sagt D. Luther) wenn ich  
 Jemand mein gelt oder gerete thue/ das ers brauch <sup>was leihen</sup>  
 wie lang im not ist/ oder ich kan vnd wil / vnd er <sup>sey vnd heis</sup>  
 mir dasselb zu seiner zeit widergebe/ so gut als ichs ha  
 be im geliehen / wie ein Nachbar dem andern leihet/  
 Schüssel/ Käffen/ Becher/ Kleider/ also auch gelt oder  
 Geldes wert/ dafür ich nichts nemen sol.

Die Grammatici distinguieren vnter dem mutuo, <sup>Commodat</sup>  
 vñ commodato, commodatum heissen sie was ausgelie- <sup>tum.</sup>  
 hen wird/ das ich gleich in dem esse wider geben mus  
 wie ichs empfangen hab/ als wenn mir einer ein Pferd/  
 Wagen/ Rock/ Schüssel/ Kandel leihet / so mus ich  
 ime eben dasselbige Pferd/ Wagen etc. wider geben.

Mutuum nennen sie was man einem zuzelet/ zu- <sup>Mutuum.</sup>  
 misset/ zuwiget/ als Wein/ Korn/ öl/ gelt/ Bolt/ Sil-  
 ber etc. vñ also leihet das ers für eigenthümlich gebrau-  
 che/ vnd nicht in dem esse wie es ime geliehen/ sondern  
 in dem wert wider geben dörfse / darumb so heist es  
 auch Mutuum quod ex meo fiat tuum.

Vnd also beschreibet auch diesen Contract Keiser <sup>Justinianus</sup>  
 Iustinianus lib. iust. tit. qui mo. re. Contrah. oblig. da er spricht. Con-  
 tractus mutui est cum illud quod numero mensuraue constat, velu-  
 ti vinum, oleum, frumentum, pecunia numerata, vel etiam argen-  
 tum, aurum, quas res numerando, vel metiendo vel appenden-  
 do in hoc damus, ut accipientis fiant, ut quandoq; nobis non eadē  
 res sed alię eiusdem naturę, & qualitatis reddantur.

Daraus denn leichtlich abzunemen das wucher  
 gar ein vnbillicher handel vnd wider die natur vnd ei-  
 genschafft des leihens sey / denn leihen nimpt nicht  
 mehr oder bessers wider/ vnd sol vnd kan kein handel/  
 gewerbe/ oder gewinst sein/ wer aber also leihet das er  
 mehr vnd bessers wider nimpt/ das ist offentlicher ver-  
 dampfer wucher.

## Vom Christlichen leihen.

Darumb der Herr Christus selber nicht anders vom leihen redet/da er sagt/ Ir solt leihen vnd nichts dafür hoffen. Luc. vi. Bey diesem hellen/claren Text bleibt man billich/Das aber etliche raten/man solle in diesem spruch nicht so genaw auff den buchstaben dringen/die las man für sich selber klug sein / ich verstehe nicht / warumb man in diesem spruch beim Buchstaben nicht bleiben könne / weil er nicht leret/wider Gott vnd die liebe des Nächstten handeln / sondern eben das leret / das die Schrift sonst an andern orten ( wie drunden genugsam sol angezeigt werden) leret / nemlich das man one zins vnd auffsatz leihen solle / wie denn die art des Leihens mit sich bringet/welchs ja dem Nächstten nicht schedlich, sondern mehr zutreglich ist.

Das aber dis des HERRN Christi eigentliche meinung sey das man ohn allen auffsatz vnd Wucher leihen solle / ist aus nachfolgenden worten gut zuuerstehen/da er also sagt. Wenn ihr nu denen leihet von welchen ihr wartet / das sie euch wider geben/was ist das für ein wolthat? Was dancks hat ir dauon? Denn die Sünder leihen den Sündern auch/ auff das sie gleichs wider nemen. Die steckt der HERR Christus das Leihen seinen Christen noch wol höher/ vñ wil das sie vom geliebten nicht allein keinen vberschus nemen / sondern da es die not erfordert auch die Denbtsomma sollen schwinden lassen/das also Christlich leihen dem geben nicht vnrecht sey/denn allein das man das geliebene auff den fall/

D. C. foenera  
rius, & de u=  
suris C. Con=  
suluit.  
Christi lere  
vom leihen.

fall/ob mans vielleicht wider bekenne möcht freund-  
lich wider suchen / wo nicht das mans lasse bleiben/  
vnd sich desselbigen verzeihe. Summa Christen sollen  
frey dahin leihen/vnd wagen ob es wider werde oder  
nicht/wird es wider das mans neme / wird es nicht  
wider/vnd die not ist so gros/ das es geschencket sey/  
hat demnach Leihen vnd geben keinen vnterscheid  
nach dem Euangelio/ denn diesen das geben nicht wi-  
der nimpt/ borgen aber nimpt wider/vnd doch waget  
das es ein geben sey.

Christlich  
leihen.

Dieraus wil nun schlieslich folgen / weil die Nota.  
Christen sein/die also leihen das sie widerumb dassel-  
bige fordern / das die viel weniger Christen sein wer-  
den/die also leihen / das sie noch zur Deubtsumma  
auch die zinsen fordern/vñ weil er befiehlt man sol sich  
bey den armen im fall der not des Deubtgeldes verzei-  
hen/wie viel mehr befiehlt er/das man von denen/die  
die Deubtsumma wider geben können / keinen Wu-  
cher nemen solle. Vnd mag also des Herrn Christi  
Spruch auff zweierley verstand gezogen werden/als /  
Ir sollet leihen vnd nicht dafür hoffen / Auch die  
Deubtsumma nicht verstehe / bey denen die so arm  
sind das sies nicht wider geben können/oder Ir sollet  
leihen vnd nicht dafür hoffen/ Das es heist jr solt  
one wucher/auffsatz vnd zinsē leihen/ denn es schleust  
sich sein eins aus dem andern/ weil eines Christlich  
ist/das dis noch viel Christlicher sein müsse etc.

Einreden.

Aber da werden allerley einreden gefallen / als  
das etliche sagen werden/wenn es die gelegenheit mit  
m iij dem

### Vom Christlichen Leihen.

dem leihen haben/ vnd einer das seine also dahin was-  
gen solt/ so würde man manchem hiedurch raum ge-  
ben zu borgen auff nimmer wider geben / Was ligt a-  
ber daran / es heist also / *propter abusum non est tollenda*  
Veritas, Das ist / vmb's misbrauchs willen kan man  
die warheit / welche an jr selber recht vnd gut ist / nicht  
anffheben / Was kan der Herr Christus darzu das  
nutwillige Zuben seiner heilsamen lere vnd gebot so  
schendlich misbrauchen wollen.

Ja so hör ich wol ich mus des meinen entberren?  
Antwort: Mustu doch leiden / wenn dir jemand aus  
Gottes verhengnis das deine mit gewalt neme / wie  
denn Gott vnterweilen verhenget / das er manchen  
von ancklung zeitlicher güter abziehe. Ja so könne  
ichs klagen vnd darumb rechten? Antwort. Lieber  
was gewinnen denn diese gros die sich nicht halten  
nach des Herrn Christi lere / vnd den mantel nach  
dem Rock auch faren lassen / sondern alle ire sache wol-  
ten mit recht hinaus führen? müssen vnterweilen Rich-  
tern / Procuratorn / Schöffern / Schreibern / on allen  
danck ins Teufels dienste xx. xxx. xl. Gulden gebē / das  
sie sonsten jrem Nechsten vmb Gottes willen nicht ein  
oder x. Gulden nachlassen / das ist denn verdinter Ion/  
so soles gehen das man beide zeitliche vnd ewige gü-  
ter verliere / da man sonst / wo man Gott gehorsam  
were / zeitliche vnd ewige güter hette / Exempel siehet  
man in der Welt mehr denn zu viel / sonderlich an gros-  
sen Herrn / die da vnterweilen ein gantz Land verkrich-  
gen / grosse Summen mit den Kriegslenten vmbbrin-  
gen / vmb eines kleinen nutztes vnd freyheit willen.  
Das

Nota,

Aureo hamo  
piscari,

Das heist der Welt verkerte weisheit / die mit Gilden  
 nen Netzen fischt / da die kost grösser ist denn der ge- Ein Ey nach  
 einen Sper-  
 ling werffen  
 winn / vnd sind die das wenig gewinnen / vnd das vie-  
 le vorthun / Sprichstu. Solt denn ein Christ nicht mit  
 gutem gewissen vmb das seine rechten können? Eine frage  
 ob ein Christ  
 vmb das sei-  
 ne rechten  
 möge. Es  
 werden hiemit ordentliche gericht vnd recht nicht  
 auffgehoben noch verboten / das ein Christ in dringen  
 der not derselbigen nicht gebrauchen möge / denn es  
 müssen Regiment in der welt sein / vnd dazu strenge Re-  
 giment / Sintemal die welt durchs Euangelium nicht  
 allein regirt wird / Dennes heist wie S. Paul saget /  
*Lex est iniustis posita.* Vnd were vmb leihen vnd borge  
 gen wol ein fein ding wenn es vnter Christen gesche- Christliche  
 gewerb.  
 he / da würde ein jglicher widergeben / was er geborgt  
 het / vnd der da geliehen würd es gern entberen / wo es  
 jener nicht wider geben köndte. Denn Christen sind  
 Brüder / einer lest den andern nicht / so ist auch keiner so  
 vnuerschampt / das er sich auff eins andern gut vnd ar-  
 beit verlassē / vnd mit müffiggang dasselbige borge  
 vnd verzere.

Weil aber solche Leute seltzam sind / so mus ein Oberkeit  
 nötig.  
 Oberkeit sein müssen Regiment sein / das man ein  
 einsehen habe / vnd die Faulfressigen / die nichts thun  
 denn andern das ire abligen vnd abtriegen / vnd nicht  
 gebenden wider zu geben dahin zu halten / das sie bez-  
 alen damit der ander teil nicht so hart beschwert wer-  
 de vñ andern auch helfen könne. Mag derhalben ein  
 Christ in solchē fall wol der obrigkeit hülff gebrauchē.  
 Doch das man das immer dabey mercke / das Christē  
 gebü-



## Vom Christlichen Bücher.

Christen sol  
len so viel  
immer mög-  
lich nicht  
hadern noch  
rechten.

Gleichnis.

1. Cor. 6.

Verlieren  
gewint.

gebüre sich haddern vnd rechtens zuenthaltten / so viel  
möglich ist / vnd des Dürfftigen not vnd gelegenheit  
wol bedencke. Denn vber Meer schiffen ist wol an im  
selber nicht vnrecht / aber weil es sehr sehrlich ist / war-  
net man die leut dafür. Also ist rechten vnd für gericht  
handelen / an im selber nicht vnrecht / aber weil offt  
daraus andere erweiterung erfolgen / vnd es one had-  
der / neidt / hass / zwitracht / eigen gesuch / vnd derglei-  
chen Laster nicht abgehet / so warnet man die Chri-  
sten dafür / vnd leret / das die Christen in dringender  
not zuuor lieber alle mittel versuchen / vnd als viel sie  
können leiden ( so ferne das es nicht zur bestetigung  
des bösen gereiche ) hebe sie anfahen zu rechten.

Daher strafft auch S. Paul j. Corinth. vi. die Co-  
rinthier das sie mit ein ander rechteten / vnd nicht lie-  
ber schaden vnd betrug lieden / denn so lauten seine  
wort. Warumb last jr euch nicht viel lieber vnrecht  
thun? Warumb last jr euch nicht viel lieber verfor-  
theilen / sondern jr thut vnrecht / vnd verforteilet / vnd  
solchs an den Brüdern? Das ist eben das Christus  
sagt / Matthei am v. Capittel. So dir jemand einen  
streich gibt auff deinen rechten Backen / dem beut  
den andern auch her. Vnd so jemand mit dir rechten  
wil vnd deinen Rock nemen / dem las auch den Man-  
tel / wer dir das deine nimpt da fordere es nicht wider.  
Summa Christen sollen nicht böses mit bösem ver-  
gelten / wer da am meisten leid / der gewint am mei-  
sten. Darumb saget man auch / patientia uincit omnia  
gedult vberwindet alles. Vnd bringt vnrecht keinen  
schaden. Vnd wenn es böse oder schedlich were / so  
würde

würde es vns Gott nach Sanct Paul nicht befohlen/haben. War ist es / Es kömpt fleisch vnd Blut vber alle mas saur vnd schwer an / wenn man sol vnrecht scheden vnd verlust leiden. Aber da sollen wir bedencken/das vns **CHRISTVS** Jesus der Herr in diesem stück selber ein Exempel gelassen hat/darin<sup>Christi Ex</sup> nen wir jm billich folgen sollen. Er schlug nicht wie<sup>empel.</sup> der/flucht auch denen nicht so in lesterten / sondern<sup>“</sup> trug es alles mit gedult. Also solten wir auch thun /<sup>“</sup> Denn es dienet doch warlich nicht / es stehet auch Christen nicht zu / mit ein ander also in vneinigkeit leben/vmb geringer sach/Gelt oder zeitlichs guts willen. Was ist es / wenns gleich hundert Gilden oder mehr ist das man sich darüber haddert vnd zancket/die Brüderliche lieb zertrennet/vnd wider Gottes Gebot vnd willen in zwi

Denck selbs/wenn ein Vater zwen Söne het/<sup>Gleichnis.</sup> vnd gebe jnen beiden genug. Der eine neme aber dem andern das seine mit gewalt. Der Vater hies jm dazzu innen halten/vnd zu frieden sein / er woll es jm wol in andere wege erstatten/vnd er wolt als denn nicht/sondern sein Dand oder Faustrecht brauchen/schlug alle warnung/vermanung vnd verheischung des Vaters ab/vnd füre nur fort kurtzümb sich seines Schadens zu erholen. Meinstu nicht das ein solcher Vater eben so wol seinen zorn vnwillen/auff den Son werffen würde/dem das vnrecht widerfaren/als auff den/der es gethan. Also gehet es auch mit vns für vnserm Herrn Gott. Darümb sollen wir solcher böser weise abgehen.

## Vom Christlichen leihen.

*Christen sind seltsam leute.* Dieses wird nu wol etzliche fast eine seltsame vnd sehr harte lehr düncken / vnd werden sprechen / es sey vnmöglich / das man jtz solch leihen in der Welt vnter den Leuten finden möge. Aber das ist nichts geredt. Weistu nicht das Christen seltsame Leut sein in der Welt? Welchs denn vnser grosse klag ist. Nun mus es gleichwol sein / denn Christus wird nicht sein Wortt nach vns richten oder beigen / wenden oder lencken. Da wird nichts anders aus / wir müssen vns nach ihm richten vnd schicken. Die Elle mus nicht nach dem Tuche / sondern das Tuch sich nach der Elle messen lassen / Das gewicht mus nicht nach der Wahr / sondern die Wahr sich nach dem gewicht messen lassen. Was wer sonst das gewicht?

*2. Wer schuldig sey zu leihen.* Zum Andern. Wer ist denn zu leihen schuldig? Alle Christen / so sich der Göttlichen gnaden vnd Barmhertzigkeit notdürfftig befinden / vnd von Gott hülffe begeren vnd entpfahen / die sollen wissen das jnen allerding auch zustebet andern Leuten gut vnd wolthat zu erzeigen. Wie denn Christus auch selber sagt / Lucæ am sechsten. Seid barmhertzig / wie ewer Vater barmhertzig ist. Vnd Sanct Ambrosius vber den Euangelisten Lucam sagt. In allen Stenden vnd Euptern hat ein jeder sein eigen Gesetz vnd Gebot / darnach er sich sol halten vnd leben. Aber Barmhertzigkeit vbertrifft alle Menschen in gemein / sie sein alt oder jung / in was Stand vnd witz

## Vom Christlichen leihen.

50

würden sie wollen / das sie von allen sol geübet werden / vnd wird dauon niemand ausgeschlossen weder Zölnner noch Kriegsman / weder Bawer noch Bürger / weder Reich noch Arm / sie werden alle in gemein vermanet zu geben / dem der nichts hat. Denn Erbarmung ist erfüllung aller Tugend. Nun denn Christliches leihen auch ein Werck der Barmhertzigkeit ist / vnd vom geben keinen andern vnterscheid hat / denn das ein Christ das seine im fall wo es verhanden / vnd mans on schaden wider geben könt zu fordern haben / So wil auch folgen / das alle Menschen zu leihen schuldig sind / doch ein jglicher nach seines vermögens gelegenheit / darumb man keinem vorschreiben kan / wie viel Er leihen solle. Der **W E R K E N D I C H** Allmosen geben.  
**S T V S** gibt ein Regel von Allmosen geben / die heisse Gebet Allmosen / von dem was vberig ist / Luca am Liffen Capitel. Also mag man vom leihen auch sagen / Ein jglicher leihe von dem was Regel vom leihen.  
 vberig ist / vnd er zu seiner Notdurfft entberen kan. Denn wen Christus befihlt / man solle leihen / so wird ers freilich denen befohlen haben / so zu leihen vermögens sind / sonst heist es / Reuff mich in der Wand. Darumb auch der Weise Man Syrach saget / am Neun vnd zwanzigsten Capitel. Wer seinem Nechsten leihet / der thut ein Werck der Barmhertzigkeit / Vnd wer Güter hat der soll solches thun. Man soll es auch nicht alles weg leihen / sich selber mit seinem Gut zum Bettler / vnd andere zu ren mag

## Vom Christlichen leihen.

Nicht alles  
suuer leihen.

ren machen / sonst wird man nach des **DENN**  
**CHRIJSTI** Befehl nicht immer zu dem Nächstten  
helffen können / vnd morgen oder vber morgen / oder  
vber ein Jar auch leihen können / sondern nach der le-  
re / Sanct. Paulus j. Timoth v. Die seinen sonderlich  
seine Hausgenossen / als Weib / Kind / gesind versor-  
gen. Vnd wer das nicht thut der hat (sagt er) den glau-  
ben verleugnet / vnd ist erger denn ein Weid. Darnach  
was dir vbrig ist / vnd du zu deiner notdurfft entberren  
kannst / da magst du andern von leihen / doch also das  
du ein andermal auch leihen könnenst. Derhalben wo  
einer so viel von dir borgen wolt / das wo er dirs nicht  
wider gebe du verderben müstest / vnd die deinen groß-  
se not leiden / vnd auch andern nicht mehr leihen könd-  
test / so bistu nicht schuldig zu leihen. Man sol sich ja  
wol des Nächstten not annemen vnd im helfen / aber  
doch also das der arme mit mir esse / vnd ich nicht mit  
dem armen / vnd meinem Haus neme was sie selber  
,, wol bedürffen / vnd gebe es frembden. Darumb sagt  
,, Christus nicht / Wer einen Rock hat der gebe in weg /  
sondern wer zwen Röck hat der gebe den einen dem /  
der keinen hat. Vnd Esaias spricht / Brich dein Brot  
dem hungerigen / er spricht nicht / gibs im gar vnd lei-  
de du hunger / sondern teile mit im / gib im ein stück  
das du auch behaltest / vnd das meinet auch S. Paul  
,, ij. Corinth. viij. Das er nicht begere das sie also  
,, geben / das die andern Ruge haben / vnd sie trübe-  
saln.

Aber das man eins bey dem andern sage / soist  
zu wissen das reich vnd wol habend sein in der schrift  
nicht

Vom Christlichen leihen.

51

Reich sein  
nach der  
Schrift.

nicht heisse / allein viel tausent Gulden haben / son-  
 dern reich heist ein iglichen der da mehr hat als ein  
 ander / vnd wenns auch gleich nicht mehr denn ein  
 Brot sein solt. Also heist auch notdurfft nicht alles  
 was man zum vberflus / an essen / trincken / Kleider etc.  
 bedarff / sondern was man zu hoher grosser not nicht  
 entraten kan. Darumb wenn einer sein vnbarmer-  
 tzigkeit gegen dem Dürfftigen damit entschuldigen /  
 vnd sagen wolt / Er könts nicht verleihen / dieweil  
 er nicht so viel tausent Gulden reich wer / oder was er  
 hab das bedorff er selber wol für sich / sein Weib vnd  
 Kinder dieselbige zuuersorgen / so er doch viel vnnö-  
 tiger kosten einziehen / vnd wol ein wenig an sich  
 halten köndt / der wird hiemit für vnsern lieben  
 GOTT nicht bestehen können. Ein igli-  
 cher solt also gedenccken. Siehedas kanstu zur noth  
 in deiner Haushaltung / an Kleidern / Essen / trin-  
 cken vnd andern wol entraten / du wilts zusam-  
 men sparen / damit du deinem Nechsten in seiner  
 Noth zu leihen / oder zu geben habst / vnd wür-  
 de mit der weise freylich keiner zu arm gefunden wer-  
 den / der da nicht etwas / wie gering es auch sein  
 möcht zu leihen oder zugeben / vermögen würde.  
 Weil ihme aber niemand in dem geringsten et-  
 was wil gebrechen lassen / vnd der vberflus in al-  
 len dingen / bey allen Stenden vom höchsten an  
 bis zum Nidrigsten / vnd vom Nidrigsten an bis  
 zum höchsten / weder Ziel noch masse hat / als  
 für Augen zu sehen. Was auch bey gemeinen leu-  
 ten auff jren Teuffeten / Wirtschafften / Gastereien  
 für

Notdurfft.

Nota.

## Vom Christlichen leihen.

Vnmessiges  
zeren vnd  
prassen.

für vnmeszig zeren / prassen getrieben werden / ohne  
was an grosser Herren Doffe geschicht / da mans  
zu mal grob macht / so muss mit der weise Christ-  
lich leihen wol bey manchem nach bleiben. Denn  
ich selbest bekennen muss / das man hie zu viel be-  
dürffen vnd wenig entraten könne. Ob aber Gott /  
( der durch solchen missbrauch seiner Gaben zum  
höchsten erzörnet / neben dem das ander dadurch  
geergert / vnd die Liebe des Nächsten gehindert  
wird ) mit solcher entschuldigung werde zu frieden  
sein / das sol niemand erfahren denn die vnbarber-  
tzigen Geitzwenste / die entweder das ire zusammen-  
kargen vnd sparen / oder viel lieber selbs vnnütz vnd  
schendlich vmbbringen / denn das sie einem andern in  
der not mit einem Gilden dienen solten. Es ist ge-  
nungsam gesagt / das teglich notdurfft nicht heisse  
was man zum vberflus bedarff / sondern was man  
zur grossen / hohen vnuermeidlichen not für sich /  
vnd für die seinen nicht entperen kan. Weil aber sel-  
ten einer so arm gefunden wird / der neben seiner teg-  
lichen notdurfft nicht was entperen könt / dauon er  
andern auch zu leihen habe / so wird sich auch vn-  
terlassung des leihens desto weniger entschuldigen  
lassen. Item / im fall aber ob einer je so gar arm we-  
re / das er an zeitlichem Gut nichts zu verleihen het /  
so sol er doch das Dertzeleihen / nicht vnterwegen  
lassen / das ist mit dem armen in seiner not mitlei-  
den haben / vnd bey andern das im möcht geholff-  
fen werden / ein gut Wort verleihen / ihn trösten /  
freund

Tegliche not  
durfft.

Bertzleihen.

freundlich zusprechen / vnd zur Gedult vermanen ?  
 Das ist das leihen des gar armen / welchs der rei-  
 che auch kan vnd sol thun / aber er ist etwas ferners  
 schuldig zu thun / vnd ist nicht damit ausgericht /  
 das er sag / Helff dir Gott / ich kan dir nicht helf-  
 fen. Es ist der not so viel / vnd der armen ein grof-  
 ser hauffe / wer kan jederman leihen / helfen /  
 rhaten / Ich wolte wol ein Graffschafft verge-  
 ben / wenn ich einem jeglichen Bettler solte helfen.  
 Das sey also den Wolhabenden zur Warnung ge-  
 sagt.

### Zum Dritten. Wem sol man aber

3.

leihen ? Die muss man des **H E R R N C H R I** wem man  
**S T I** Regel mercken / die er vom geben seinen Chri- leihen sollet  
 sten Lucae am Sechsten vorgeschrieben hat / Wer  
 dich bitt dem gebe. Das es auch heisse. Wer dich bit  
 dem leihe / das ist einem iglichen ders bedarff / nicht  
 allein den Freunden / sondern auch den Feinden /  
 wie er sich denn in diesen worten / Matthei am fünff-  
 ten / vnd Lucae am Sechsten wider erklert / da Er  
 spricht. Wenn ihr allein leihet ewren Freunden. “  
 Was thut ihr sonderlichs ? Leihen nicht auch “  
 Gottlose einer dem andern / das sie gleichs wi- “  
 der nemen. Item / Wenn ihr allein liebet / die “  
 auch lieben / Was ist das für eine Wolthat ? “  
 Thun



## Vom Christlichen leihen.

„ Thun doch auch das die Bösen. Ir aber solt lieb  
„ haben ewre Feinde / Ir solt gut thun. Ir solt im  
„ leihen / vnd nichts danon gewarten / so wird ew-  
Vnterscheid er verdienst gros sein / vnd ihr werdet Kinder sein  
des leihens. des aller höchsten. Denn er ist gütig vber die Un-  
danckbaren vnd Bösen. Die macht der **DEUX**  
Gemeines **CHRISTUS** viererley vnterscheid zwischen der  
leihen. vngleubigen vnd Gleubigen Christen leihen / die  
vngleubigen leihen denen so da können wider ge-  
ben.

1.  
2.  
3.  
4.  
Christliches  
leihen.  
1.  
2.  
3.  
4.  
Zum Andern / denen so ihnen zuvor auch ge-  
liehen oder noch leihen können. Zum dritten / Freun-  
den vnd Bekanten. Zum vierden / denen so es ihnen  
danck wissen / vnd wiewol die nicht vnrecht thun  
die auff solche weise auch leihen / so haben sie gleich-  
wol des **DEUX** Christi Befehl noch nicht er-  
füllet / der wil das man auff die blosser Not / vnd  
nicht auff vmbstende der Personen sehen sol. Son-  
dern das man erstlich denen leihen sol / so nicht wi-  
der zu geben haben. Zum andern denen / die inen zu-  
vor nicht geliehen / auch nicht wider leihen können.  
Zum dritten / Fremdbden vnd vnbekandten. Zum vier-  
den denen / bey welchen auch der geringste Danck  
nicht zu hoffen. Die also leihen / die geben hiemit ge-  
nungsam zuuerstehen / das sie rechte Kinder Gottes  
sein / die jres Vaters art nach schlagen / der seine  
Sonne scheinen leß vber gut vnd Böse / vnd sei-  
nen Regen fallen leß / vber Danckbar vnd vn-  
danckbar.

Aus sol-

Aus solchen heilsamen leren vnd geboten haben die Papisten/ weil sie Jungker Adam/ vnd vnserm verberbeten fleisch vnd blut nicht annütig sein / Kethe gemacht/ die man nicht nötig oder schuldig zu halten sey. Nu lasses aber gleich ein rath sein/ Wie kömets denn / das die Christen ihres Herren trewem rath so wenig folgen: so er doch klar sagt/ Ich sage euch/ die jr zühöret/ Lucae vi. So wil ja denen so Christi Zuhöter sein wollen/ gebüren/ solchem rath zu folgen/ Das es aber sünde sey solchem rath nicht zu folgen/ vnd seine hand zuschliessen für dem dürfftigen/ der nicht wider zu leihen/ oder zu geben hat/ dauon lese man Deuter. xv. Da also geschrieben stehet/ Wenn deiner Bruder irgend einer arm ist/ in irgend einer Stadt/ in deinem Lande / so soltu dein hertz nicht verherten / noch deine hand zuhalten gegen deinem armen bruder/ sondern solts ihm auffthun/ vnd leihen nach dem er man gelt / hüte dich das nicht in deinem hertzen ein Belibende jar / das Erlassjar / vnd sibest deinen armen Bruder vnfreundlich an/ vnd gibest jm nicht/ so wird er ober dich zum Herren ruffen/ so wirstu sünde haben / Das hat Gott durch Mosen den Juden im Gesetz geboten. Wie solt sich nu das schicken: das die eufferliche gerechtigkeit / des Gesetzes solt vollkommener sein/ denn des Euangelij? Oder das den Christen das zu thun oder zu lassen frey stehen solt / das das Gesetz der natur einem jeglichen in sein hertz/ vnd vnd gewissen geschrieben/ leret. Denn ist es nicht war wenn einer dein ergister feind were/ vnd du müßt gleich

Papisten ma  
chen aus  
Christi bes  
ehl Kethe.

cc

cc

cc

Gottes war  
nung.

cc

Nota.

Nota.

### Vom Christlichen leihen.

bekennen/das dus wol darnach gemacht hettest/das er dir feind were / noch gleichwol / wenn dich ein not betreff/vnd bedürffst seiner / so wolstu nicht gern das er dichs entgelten lies/vnd hülff dir nicht/Dir würde es nicht wolgefallen / wenn er sich damit entschuldigen vnd sagen wolt/du bist mein feind/da vnd da bist du mir zu nahe gewesen/oder ich kenne dich nicht/du kanst mir nicht wider leihen / vnd dergleichen / sondern das er deine not ansehe / Das mus ein jeglicher bekennen / er wolle denn sein eigen gewissen straffen / So ist nu das die Summa / Christen sollen in ihren leihen nicht auff die Person / sondern auff die not sehen/wo not vorhanden ist/da sol man zulauffen/dienen/helffen rathen/wer auch gleich die Person ist/oder wie es umb dieselbige gelegen. Da möcht nu jemand also sagen / sol man denn allen leihen / wer sie auch sind? Nein/Denn jederman oder alle heist nicht die so sonst gnung haben / oder haben köndten/vnd des borgens nicht gross bedürfften / Wie man denn der bösen Schelcke wol findet / die sich arm vnd notdürfftig stellen/nur das sie die Leut vmb das ire betriegen / denen solt man Meister Hansen ein stranck leihen lassen. Item / so sind itzund der noch viel mehr/die friesch/ gesund/ vnd starck/ wol arbeiten/dienen/vnd sich neeren köndten / verlassen sich aber darauff/das die Christen befehl haben jederman zu leihen / so dencken sie nur darauff/wie sie den frommen das ihre abliegen / vnd abtriegen. Desgleichen ist auch darben mancherley es bedarff wol zuweilen mancher seer viel zu seiner vnnützen / schendlichen pracht vnd hofart/

Frage.

Böse Leut.

Darben  
mancherley.

Vom Christlichen leihen.

54

part/denen solt der Teufel gnung leihen/Vnd ist besser  
 man leibe ihnen nichts/Daher S. Augustinus sagt/  
*Vilius esurienti panis tollitur, si de cibo securus iusticiam  
 negligat, quam esuriēti panis frangitur vt iniusticia sedu  
 lus acquiescat.* Solchen allen ist man nicht allein nicht  
 schuldig zu leihen/ sondern man thut auch grosse sün  
 de/da man ihnen leihet / denn man thut nicht mehr /  
 denn das man ihre faulheit / vnd mutwillen dadurch  
 stercket/vnd das entzeucht/ was man dem dürfftigen  
 fürstrecken solt. Aber es ist itzund gantz vnd gar vmb  
 geheret / das niemand mehr des nechsten not war ni  
 met/ sondern nur auff die person sieht/Wat itzund ei  
 ner nur zehen floren zuuorleihen / er wil draun wis  
 sen / ob ihm der Man gewis gnungsam sey / ob er  
 Daus vnd Doff dagegen einzusetzen habe / ob ers  
 gnungsam verzinsen wolle/ob man seiner einmal wider  
 genießen köndte. Ja wie viel ist itzund der / die vmb  
 thums willen/ das sie wollen gesehen sein/ aber doch  
 am allermeisten vmb ihres schendlichen / verfluchten  
 geitzs willen/grossen Derrn leihen/ da oft kein recht  
 schaffen not verhanden/vnd nicht mehr denn grossen  
 pracht / hoffart / krieg vnd andere böse vnchristliche  
 handel promotiren vnd fördern helfen mit ihrem lei  
 hen. Dagegen aber einem andern/da sie sich bedün  
 cken lassen/ er möcht nicht gewis gnungsam sein / da  
 doch not ober not verhanden / nicht gerne mit einem  
 groschen dienenet/Das ist der Welt kinder itziger zeit  
 verkerte weise zu leihen / vnd gehet wie Doctor Lu  
 ther sagt/das die Weltkinder nicht ober den zaun zu  
 cken/das ist/ nicht heiffen vnd retten/wo man nicht

Augustinus.

Wie es vmb  
 das leihen  
 itziger zeit  
 gehan.

Nota.

### Vom Christlichen leihen.

Nota.

Was des  
leihens.

wider hienüber kucken wil / Das ist wo man nicht wider zu leihen oder zu geben hat / ja so bitter vnd böß sind sie / das sie nicht gerne einen Kubenstiel lieben / dem der sie beleidiget / sondern ihm lieber geben alles / das die Landknecht fluchen / vnd wollen dennoch Christen sein / vnd zum Sacrament gehen / Aber ein Christ sol jmer vber den zaun kucken / weñ sein Nachbar gleich nimmermehr wolt oder köndt hienüber kucken / wie Christus leret / Denn Gott solches mit einem vberflüssigem reichen kucken woler staten wird / Vnd sol noch kan hie kein ander mass gesetzt werden / wenn / wo / wie viel / vnd wem man leihen solle / denn des nechsten notdurfft / vnd die Christliche liebe / so Gott geboten hat / dem nechsten zu erzeigen / wie wirs wolten in gleichem fall erzeiget haben vom andern wir weren freund oder feind.

4

Wie sich der  
so geborget  
hinwider  
halten solle.

Zum Vierden / Wie sol sich denn der Borger gegen dem Leihner mit der bezalung halten? Solchs leret der weise Man Syrach in den worten da er also spricht / Cap. xxix. Leihne deinem nechsten wenn ers bedarfft / vnd du ander gibts auch wider zu bestimmeter zeit / halt was du geredt hast / vnd handie nicht betrieglich mit jm / so findestu alle zeit deine notdurfft. Mancher meinet es sey gefunden / was er borget / vnd macht denn vnwillig so ihm geholffen hat / Er küßset einem die hand / dieweil man ihm leihet / vnd redet so demütiglich vmb des Nechsten geld / Aber wenn ers sol wider geben / so verzeucht ers / vnd klaget sehr es sey schwere zeit / vñ ob ers wol vermag / gibt ers kaum die

die helffe wider / vnd rechenet es im vor ein gewin zu /  
 Vermag ers aber nicht / so bringt er jenen vmb's geld /  
 der selbe hat ihm denn selber einen feind gekaufft / mit  
 seinem eigenen gelde / vnd jener bezalt ihn mit fluchen  
 vnd scheiten / vnd gibt ihm schmach wort vor danck /  
 Mancher leihet vngern aus keiner bösen meinung /  
 sondern er mus fürchten / er komme vmb das seine /  
 Doch habe gedult mit deinem Nechsten in der not /  
 vnd thu das Almosen darzu / das du ihm zeit lasshest /  
 In diesem Text thut der weise Man viererley.

Zum ersten / leret er wie sich ein Christ mit der be-  
 zalung gegen seinem Leheman halten soll.

Zum andern / Beschreibet er den gemeinen Wels-  
 laufft / wie sich Weltkinder in borgen / vnd widerge-  
 ben / pflegen zuuerhalten.

Inm dritten / Was nicht halten / vnd vndanck der  
 bösen bezaler verursache.

Zum vierden / Vermanet er die Christen / das sie es  
 nicht so gar genaw suchen / sondern sich Christlicher  
 liebe gemess halten sollen.

Zum Ersten / nach dem der weise Man

Syrach geleret / das man nach Gottes gebot gerne  
 leihen solle / so leret er nu ferner / die / so andern abbor-  
 gen / das sie auch sollen glauben halten / Vnd spricht /  
 du ander gib's auch wider / zu bestimmeter zeit / halte  
 was du geredt hast / vnd handle nicht betrüglich / so  
 findestu allezeit deine notdurfft. Denn gleich wie es ei-  
 nem reichen wol anstehet / vnd aus lieb handelt / wenn  
 er gerne dem dürfftigen leihet / also stehet es einem / der

I  
 Vermanung  
 an die so da  
 borgen.

Vom Christlichen leihen.

Billiche  
gleichheit.

Edelmans  
trew.

Kauffmans  
glaube.

Wer es sage  
dürffte.

Da borget auch wol an/wenn er nach Christlicher lere  
be seinen zusagung nacht ömpt/glauben helt/ vnd be  
zalt was er geborget hat/Aber wo ist itzund trew vnd  
glauben? vor zeiten hat der Kauffmans vnd Edel-  
mans glaube den rhum/das wenn einer dem andern  
etwas gewis zusagen wolt/daranff er sich verlassen  
möcht/so sprach man/ich wil dirs auff Kauffmans  
glauben halten/Diese reden geben zuuerstehen/das  
etwa ein zeit müsse gewesen sein/da man solchen Leu-  
ten hat glauben vnd trawen mögen/Aber itzund wüß  
ich nicht/ob ich auch einem ein groschen auff solchen  
glauben leihen möchte/so gar ist kein trew noch glau-  
be mehr/weder bey Fürsten/Herren/Adel/Bürger/  
noch Bawer/Vnd wenn mans sagen dürfft/so wolt  
ich sprechen/das die in den öbern stenden dessen groß  
vnd meiste vrsach weren/Daher denn auch diese vers  
kommen.

*Regia crede mihi, res est promittere multum,  
Sed seruare fidem, rusticitatis opus.*

Das ist/Bereden ist Edelmennisch/halten ist  
Bewerisch/sie schemen sich nicht bey Fürstlichen/Edel-  
lichen ehren vnd trawen zu zusagen/vnd wenig hal-  
ten/solche leichtfertigkeit fleusset denn herunter bis  
auff die aller vntersten/vnd gehet denn nach dem vers  
des Poeten.

*Scilicet in Vulgus manant exempla regentum.*

Das ist/  
Der gemeine Man sich darnach richt/  
Wie ers von grossen Herren sicht/

Vnd

Vom Christlichen leiben.

Vnd meint sey alles recht vnd gut/  
Weil mans zu hoffe teglich thut.

Vnd wie wir in vnsern deudschen Sprichwort sa **Sprichwort**  
gen / wenn der Abt Würffel auffleget / so heben die  
Brüder an zu spielen / Wiewol aber keiner auff den an  
dem / sondern ein jeglicher billich auff sich selber se  
hen / vnd sein leben nach Gottes Wort anstellen solt /

Den anderer Exempel werden Sünde fur Gott nicht **Grosse Zere**  
entschuldigen können / so wolt doch dissfals grossen **ren solten**  
Derren gebüren / Neben dem das es iren Fürslichen **den vntern**  
vnd Adelichen ehren auch besser anstunde / den vntern **gute Exem**  
pel geben.

vnd trew vnd glauben halten / gut Exempel zu geben /  
so mus sich denn der gemein hauff nach jhnen rich  
ten / vnd obs nicht geschehe / köndten sie desto bas  
darumb straffen / vnd würde also freilich dis schend  
lich laster des liegens vnd triegens vnter den Leuten  
nicht so gar gemein sein müssen / sonst heist es / Artzt

huff dir selber / vnd auff gut deudsch / **Dans nim dich** **Sprichwort**  
selber bey der der nasen / Denn der gemein hauff sibet  
doch mehr auff das Hoffgesinde / vnd Amptleut den  
auff gebot / folgen auch mehr ihrem Exempel / denn  
iren befehl / ja entschuldigen sich oft mit irem Exem  
pel wider ihr eigen gebot / Darumb so wers fein das

man oben anfieng / das es aber nicht geschicht / acht **Nota.**  
ich dafür / es sey keine ander vrsach / denn das man  
vielleicht zusagen vnd nicht halten / fur keine sünde o  
der schande helt / sondern fur einem bossen dazu man  
einen noch wol veriren mag. Wie man auch von **Liegen bey**  
Griechen schreibet / das liegen bey jnen keine schande **den Griechē**  
gewesen / welches doch die alten Römer an den Grie  
de. **keine schand**



Vom Christlichen leiben.

Cicero.

Plantus.

Der alten  
Deutschen  
lob.

Herzog Frie-  
drich Chur-  
fürst.

chen fast getaddelt haben / Daher auch Cicero selbst  
saget / Ich gebe den Griechen das sie gelert / weise/  
Kunstreiche / beredte / geschickte Leut sind / aber trew  
vnd glauben achtet das volck nicht / Vnd vor Cicerone  
sagt Plantus in einer person also / Lieber Gesell / Was  
ser / Lufft / Erden / Dimmel darff ich nicht bezalen/  
aber was ich sonst im hause haben soll / das mus ich  
auff Griechsche trew vnd glauben kauffen / Das ist/  
ich mus es bar bezalen / als solt er sagen / den Griechen  
glaubt man nicht weiter denn jr geld langet / Solche  
vntrew sagt Doctor Luther im 11. Psalm haben her-  
nach die Welschen auch gelernet / das sie dürffen zusa-  
gen vnd schweren was man wil / vnd darnach spote-  
ten wenn sie es halten sollen / Darumb haben sie auch  
jre plage redlich / vñ müssen beide Griechen vnd Wel-  
len Exempel sein des andern gebots / das da spricht /  
Es solle nicht vngestraft bleiben / wer Gottes namen  
misbrauchet / Vns Deutschen (sag er weiter) hat kei-  
ne tugend so hoch gerhümet / vnd wie ich glaube bis  
her so hoch erhaben / vnd erhalten / als das man vns  
für trewe / warhafftige / bestendige Leut gehalten hat /  
die da haben ja / ja / nein / nein sein lassen / Wie das viel  
Historien vnd Bücher zeugen sind / Vnd ich weis  
nicht viel Doffrecht / aber gleichwol hab ich erfah-  
ren / wie Hertzog Friederich den lügenern so wunder-  
barlich feind war / vnd ich selbs von seinem Bruder  
Hertzog Hans höret einmal / Wolan das hastu mir  
gesaget / jener saget mir das / es mus einer liegen / das  
weis ich fürwar / das mirs in ein lachen geriethe / sol-  
ches frommen Fürsten ernst vnd zorn vber die lügen / So

So sind viel andere Fürsten zuvor auch gewesen / wir Deutschen haben noch ein sünnlein / Gott woll es erhalten / vnd auffblasen von derselben alten Tugent / nemlich das wir vns dennoch noch ein wenig scheemen vnd nicht gerne lügner heissen / nicht darzu lassen / wie die Welschen vnd Griechen ein schertz daranstreiben / Vnd ob wol die Welsche vnd Griechische vnart bey vns einreiset / so ist gleichwol noch das vbrig bey vns / das kein ernster / greulicher scheltwort / jemand reden oder hören kan / denn so einer einen ein Lügner schilt / oder gescholten wird. *Hac Lutherus.*

Aber wie dem allen so ist liegen nicht alleine ein schande für der Welt / bey ehrlichen leuten / sondern ein grobe / greuliche sünde wider Gott vnd den Nächsten / die Gott im achten gebot verbent. Du solt nicht falsch gezeugnis reden wider deinen Nächsten. Denn da wird nicht allein verboten vnrecht / falsch zeugnis für Gerichte / sondern allerley vnwarheit / falsch / Betrug in Wendeln / zu sagen vnd geloben. S. Paul zelet diese sünde vnter der Heiden sünde / welche Gott in verkerten sinn gegeben / zuthun eitel laster / vol alles vnrechten / Durerey / Schalckheit / geitzes / vngheorsam / vnuernüfftige / vntrewe / lose / storrige. *Rom. i. Vnd im Propheten Jeremia am fünfften Capitel / dreyet Gott den Jüden das sie neben andern sünden / auch vmb der willen sollen weg geführt werden. Denn also sagt Gott durch den Propheten / Gehet durch die gassen zu Jerusalem / vnd schawet vnd erfaret / vnd suchet auff iren strassen / ob ihr jemand findet der recht thu / vnd*

Das achte  
Gebot.

Jeremias.

## Vom Christlichen leiben.

„ nach dem Glauben frage / so wil ich in genedig sein.  
„ Vnd wenn sie schon sprechen bey dem lebendigen  
Drewung Gottes. Gott / so schweren sie doch falsch. Wie sols aber ge-  
hen? Siehe ich wil vber euch vom Hause Israel  
„ (spricht der D L R R) von fernem ein Volck bring-  
„ gen / ein mechtig Volck / die das erst Volck gewesen  
„ sind / ein Volck des sprachen du nicht verstehst / vnd  
„ nicht vernemen kanst was sie reden / seine Töcher sind  
„ offene greber / vnd sind eitel Risen. Sie werden deine  
„ erndte vnd dein Brot verzeren / sie werden deine Söne  
„ vnd Töchter fressen / sie werden deine Schaf vnd Rind  
„ der verschlingen / sie werden deine Weinstöck vnd Fei-  
„ genbaum verzeren / deine feste Stedte darauff du dich  
„ verlest / werden sie mit dem Schwert vberwinden. Vñ  
Oses. im Propheten Osea am iiii. Capitel. Höret jr Kinder  
„ Israel des D L R R Wort / denn der D L R R hat vrsach  
„ zu schelten / die im lande wonen. Denn es ist kein trew  
„ kein liebe / kein Wort Gottes im Lande / darumb wird  
„ das Land vbel stehen / vnd allen Einwonern vbel ge-  
Häuslich Recht. hen. Darnach so ist diese Sünde auch wider alle ver-  
„ nunfft vnd Rechte der Natur / so da leret einen igli-  
„ chen thun / was er jm von andern gern wolt gethan  
„ haben / so billich von allen Menschen in allen sachen /  
„ da man gegen dem Nächstten handelt / solt bedacht  
„ werden. Wie offt begibt sich aber diese vntrew bey  
„ Christen im borgen / das mancher Redlicher man ein-  
Vntrewen. del vnd naring dermassen geschaffen / das ers auff be-  
„ stimpft zeit wider haben mus / man sagt jm bey trew  
„ vnd glauben zu / auff solche zeit das seine wider zu ge-  
ben.

ben. Er verlest sich drauff/ stellet alle seine sachen dar-  
 nach an/ als hett ers gewis im Beutel/ vertröst auch  
 andere drauff/ wenn er aber zusicht so sind es lauter  
 Lügen / Darüber verleurt mancher bey anderen sei-  
 nen traw vnd Glauben / der besser ist denn bar gelt/  
 vnd wird solches nicht haltens wegen in eussersten  
 verderb seiner narung gesetzt/ kömpt in armut vnd  
 wird zum Bettler. Das kan ja niemand auch nach  
 der vernunft billichen. Darumb sagt Doctor Luther  
 in hundert vnd zehenden Psalm. Es düncket mich /  
 soll es anders düncken heissen / Das kein schedli-  
 cher Laster auff Erden sey / denn liegen vnd vntrew  
 beweisen / welchs alle gemeinschafft der Menschen  
 zertrennet / Denn Lügen vnd vntrew zertrennet erst-  
 lich die Hertzen / wenn die zertrennet sein / so ge-  
 hen die Dende auch von einander/ wenn die Den-  
 de von einander sind / was kan man thun oder  
 schaffen? Wenn Kaufleute nicht einander Glau-  
 ben halten / so felt der Marck zu grunde / Wenn  
 Man vnd Weib einander nicht trew sind / so leufft  
 sie hinden eraus / der Man forn hinnaus/ Vnd ge-  
 het wie jener sagt / Were liebe Delse were / das wir  
 ja nicht reich werden/ Brich du Krüge so breche ich  
 Töpffe. Wenn ein Bürgemeister / Fürst / König /  
 nicht Geleit trewlich helt / da mus die Stad verder-  
 ben/ Land vnd leut vntergehen. Darumb ist auch in  
 Welschland solch schendlich trennen/ zwitracht vnd  
 vnglück. Denn wo trew vnd glaub auffhört/ da mus  
 das Regiment auch ein ende haben. Von Türcken  
 ehümet man / das sie Trewe vnd Glauben halten /

Das sched-  
 lichste laster.

Nota.

Gleichnis.

## Vom Christlichen leihen.

Türcken hal-  
ten ein ander  
trew.

Befreyung  
der mauren.

untereinander / das wird sie vielleicht so mechtig ma-  
chen. Vnd das ich dis stück beschliesse / so ist traw vnd  
glaub / die Mauer dadurch das Menschliche leben  
vnd wesen / alle Contract / Wendel / gewerb / vnd die  
gantze Menschliche gemeinschafft mus bewart vnd  
erhalten werden / wo die ligt / ligt es alles. Weil denn  
im Rechten die Stadmauren so hoch befreiet sind /  
das einer der sich mit einreissen / ersteigen der selben / o-  
der andern mit willen an jnen vergreiffet den Hals ver-  
wircket / so weren ja die auch straffwirdig / die sich mit  
liegen vnd triegen geloben / vnd nicht halten / an dieser  
Mauer vergreifen .

z.  
Gemeiner  
Weltauff.

Zum andern / so malet Syrach ferner die Welt-  
Kinder ab / das mans als gleich für augen sicht / wie  
sie sich mit borgen vnd bezalen pflegen zuerhalten.  
vnd sagt erslich / Mancher meinet es sey gefunden  
was er borget / vnd macht den vnwillig der im ge-  
hoffen hat. Das ist / mancher borget vnd gedencet  
nicht wider zu geben / thut nicht anders als het ers  
nicht geborget sondern gefunden. Aber solche lieger  
vnd Betrieger sind leichtlich zuerkennen vnd zu probi-

Die Hand  
küssen.

ren. Denn ein solcher Schmeichler vnd Glaubenbre-  
cher küffet einem die Hand weil er im leihet / das ist er  
kan im meisterlich hofiren / lieb kosen / reden vnd thun  
das man gern hört / vñ kan sich aus dermassn arm stel-  
len / sein not klagen vnd hoch auffnutzen / sich demü-  
tigen / hoch erbieten / allen dienst / gunst vnd gnade an-  
biten bis sie das gelt heraus saugen. Wie gehet es aber  
ernach / wenn man wider bezalen sol ? Da ist nie-  
mand daheim / da hebt sich ein klagen vnd entschul-  
digung

digung vber die ander / itzt ist tewore zeit / den hat er in  
 der Franckheit eingebüßt / itzt wollen ime seine Glei-  
 cher auch nicht inne halten / denn so hat er da vnd da /  
 alles gelt müssen ausgeben / sucht also ein ausflucht  
 vber die ander / Daher Suidas schreibt von den Per-  
 sern das sie halten / schuldig sein / vnd ligen hang an  
 einander. Vnd ob schon mancher hat zubezalen vnd  
 zuerstattet / was er geborget hat / so gibts ers doch  
 kaumpt den halben teil wider / das ist ein guter ge-  
 winn / vnd dem andern ein grosser verlust / das er an  
 dem Neubtgut den halben teil mus einbüßen. Wenn  
 ein solcher Betrieger ein jar etwa jr einen oder etzlich  
 also auffsetzet / da vnd dort borget / hie einem nichts /  
 dem andern kaumpt die helfft wider gibt / der kan de-  
 sto bas schlemmen vnd prassen / auff eingander Gelt  
 vnd gut. Es ist gut aus ander leut heutie Reimen schnei-  
 den / aber es hat die lenge keinen bestand / ist aber sol-  
 cher Betrieger etwa ein armer stümpler / vnd vermag  
 gar nicht die Summa wider zu geben / so bringet er jm  
 mit seinen lügenhafftigen worten vmb das gelt / for-  
 dert ers jm schon ab / so wird er jm feind drüber / kens-  
 fet jm also mancher mit seinem eigen gelde einen feind.  
 Daher das Sprichwort kommen / Wer ein guten  
 freund zum feind haben wil / der leihe jm gelt. Vnd wie  
 die Reim lauten.

Entschuldig-  
 gung der  
 Nichtzaler.

Der Persen  
 meinung.

Zalbebesar-  
 ler.

Sprichwort

Leihe ich meinen freunde gelt so ist verlorn

Thu ichs nicht so verdiene ich zorn.

Dürffen auch wol etliche diesen Reimen führen.

Borge ich / so werd ich schuldig. Manet man mich  
 so leid ichs gedüldig. Stürbet er ehe denn ich / Auff  
 wen.

### Vom Christlichen leihen.

wen erbet es billicher denn auff mich / Doch er sterbe  
oder lebe / So denck ich nichts wider zugeben.

Weisch ich wider mein geliehen schuld

So verliere ich zum Belt des freundes huld

Darumb ist besser freundes zorn

Denn Belt vnd Freund zu gleich verlorn

Gibt er jm aber etwas an der schuld das er schand  
Halben bezalen mus / vnd sich stellen wie einem Bi-  
derman zustehet / so macht ers also das jm wenig lie-  
be dazu geschicht / flucht jm an Dals / wündschet jm  
alles arges / redet vbel von jm / schmehet / schendet /  
vnd beleuget in wo er kan vnd mag / gibt jm auch vn-  
terangen selber die bösen schmachwort / vnd die erge-  
sten scheltwort / das ist der Welt danck.

So  
Vntat so  
aus der  
nichtsagung  
folget.

Swischer  
schade.

Zum dritten. Was verursacht man denn mit  
solcher vndanckbaren vntrew? Eben das / dauon Sy-  
rach saget / das man den vnwillig machet / der jm ges-  
holffen hat / vnd das mancher vngern leihet / aus kei-  
ner bösen meinung / sondern das er fürchten mus / er  
komme vmb das seine. Das doch ihm selber vnd an-  
dern zu schaden gereicht. Im / das er trawen vnd glau-  
ben verliert / vnd jm niemands mehr leihen wil / da er  
sonst wo er glauben helt / allezeit bey eim guten freun-  
de sein Noturfft finden / vnd in seinen größten nöten  
zuzucht zu jm haben köndt. Vnd ist sichs wol zuuer-  
wundern / das Weltkinder / die doch sonst auff ihren  
nutz klug / witzig / gescheide vnd vorsichtig genung-  
sam sind / diesen vorteil auch nicht bedencke. Darnach  
ändern die seiner entgelten müssen / Denn der gebrandt  
fürcht

fürcht des Feners / vnd der ein mal oder etzlich gewis-  
 tigt ist / lest sich nicht bald wider bereden / thut aber  
 solches nicht aus böser / karger / vntrewer meinung /  
 sondern das er fürcht es möcht jm gehen wie junor /  
 denn die Welt steckt voller list. Das ist aber von den  
 bösen gesagt / welche mutwilliglich / vnd fürsetzlich  
 den reichen betriegen.

Zum Vierden. Wo aber gutherzige arme leut <sup>41</sup> Vermanung  
 lin sind / da es wol angelegt wer / die erweisliche not  
 betten / vnd one jr schuld etwa zufelligen schaden  
 durch frantzheit / Krieg / Wasser / vnd Feners not /  
 oder andern vnfall an irer Narung genommen het-  
 ten / Da vermanet Syrach / das man ein aug zuthun /  
 gedult haben / den willen ein zeitlang für die that ne-  
 men. Denn die grössste not entschuldiget sie / vnd solt  
 mans gleich für ein Allmosen rechen / was du jm ge-  
 liehen hast / sonderlich aber die zeit so du jm lenger bor-  
 gest / denn das ziel gemelt ist gewesen. Darumb  
 man hie ein Christlich / liebreich Hertz erzeigen mus /  
 auff das man den armen nicht gar zu grunde verder-  
 be / vnd in mit seinen kleinen Kindern an Bettelstab  
 treibe. Sonst wo keine not verhanden / vnd gut faule <sup>Regula</sup>  
 Sechbrüder weren / die nichts schaffen vnd nicht beza-  
 len wollen / da kan man wol ernst brauchen / doch  
 also / das auch hierinnen nicht wider die  
 Christliche liebe gehandelt werde /  
 vnd den sachen zuniel  
 geschehe.

Von Bürg-



## Von Burgschafften.

**E**s ist gut sagen / vnd Bürge werden jzt in aller Welt ein leuffrige gewonheit / Vnd haben wir in der Schrift hie von viel feiner Sprüch / wie man sich rechtschaffen damit halten vn gegen den Nechsten erzeigen sol. Als in Sprüchen Salomonis an vielen orten / vnd im Syrach am viij. vnd xxix. Capitel. Der eine teil wil man sol Bürge werden / der ander warnet dafür / vnd verbent man sol nicht Bürge werden. Darumb so wil berichts von nöten sein / das man wisse / wie man diese vngleiche vermanung vergleichen / vnd sich gleichwol Christlich in diesem stück gegen dem Nechsten halten könne / auff das man nicht wider das gewissen handle.

Im achten Capitel saget Syrach werde nicht Bürge vber dein vermögen / thust du aber so denck vnd bezal. Die verbent Syrach nicht das man für den Nechsten nicht solle Bürge werden / sondern er redet mit vnterscheid / vnd wil das wir nicht vber vnser vermögen sollen büрге werden. Das ist fein Christlich geredt / denn wir sollen vnd können je nicht mehr thun / denn in vnsern vermögen ist. Wirstu aber büрге vmb ein solche Summa gelts / die du nicht vermagst / so thust du vnrecht / Denn so derselbschuldige für den du Bürge wirst / felet / vnd nicht glauben helt / so verberbestu dich selber / vertrawest einem vngewissen Menschen / verlest dich auff sein wort vnd zusagung / welchs dir etwa Gott felen lest / auff das du erfahren must / was einem Menschen zu trawen sey / wen Gott hand abzeucht. Also lobet auch Syrach ferner das Bürge

Bürge wer  
den vber  
vermögen.

## Von Bürgschafften.

61

Bürge werden im xxxix. Capitel / da er also sagt. Ein  
fromer Man wird Bürge für seinen Nechsten / vnd  
bald hernach. Duff deinem Nechsten aus so viel du  
kanst.

Dagegen verbent Salomon hell vnd dürr her  
aus / das wir nicht sollen Bürge werden / vnd warnet  
dafür / als Prouer. xx. Sey nicht bey denen die jr hand  
verheffen / vnd für schuld Bürge werden. Item / Pro-  
uerb. xvij. Es ist ein Narr der an die hand gelobet vnd  
Bürge wird / für seinen Nechsten. Item / Prouerb. xj.  
Wer für einen andern Bürge wird / der wird schaden  
haben. Item / Prouerb. vj. Mein Kind wirstu Bürge  
für deinen Nechsten / so hastu deine hand bey ein-  
frembden verhafft / du bist verkaufft mit der rede dei-  
nes Mundes / vnd gefangen. Diemüt stimmeth das  
Deutsche Sprichwort / Bürgen / soll man würgen.  
Als solts sagen. Es geschicht den Bürgen recht / weñ  
man sie würget / vnd sie zalen müssen / denn er thut  
thörllich vnd leichtfertig dran. Nu scheineth es wunder-  
lich / das solche Werck böse sein / so sichs doch anse-  
hen leß / als obs ein gut werck / vnd eine tugent der lie-  
be sey. Wie reineth sich denn das zusammen / das einer  
lobt / der ander schilt. Antwort. Syrach wil das wir  
vmb der Christlichen lieb willen / den Nechsten in der  
not nicht sollen stecken lassen. Den nach vnserm Chri-  
stenthumb sind wir alle Brüder vnter einander / vnd  
ist einer dem andern nach Brüderlicher lieb schuldig  
zu helfen / mit leihen / borgen fürstrecken vnd geben /  
aber doch solches alles mit mas / denn niemand kan  
vber sein vermögen.

Bürge wer  
den verbort

Bürgen sol  
man würgē.

Vergleichlich  
vorgehend der  
Sprüche.

## Von Bürgschafften.

Salomon leret wie wir vns in der Pollicey nach dem eusserlichen thun/handel/wesen/gewerb/vnd brauch halten sollen. Denn die Welt ist aller list vnd vntrew vol/kan dich einer wol anbinden/ vnd in stich setzen/ der her nach seinen kopff aus der schlingen zeugt/vnd dich stecken vnd verderben lest. Darumb so gilt es auff sehens/ das man wisse wie weit / vnd für wen man sich mit Bürgschafft einlasse. Ein jglicher ist schuldig sich vnd die seinen erst zubedencken / vnd dieselbige nicht in verderben zu führen. Ist nu not vorhanden / so thu das best mit deinem Nechsten/doch das du selber dich vnd die deinen nicht in schaden fürest. Wo aber pracht vñ hoffart vorhanden/ da einer borgen vñ dich einsetzen wil/ auf das er seinen pracht vñ vbermut treiben könne/da bistu nicht schuldig dich in gefahr vnd schadē zu begeben/der selbige bestehe sein ebentwor für sich selber. Willtu aber je Bürge werden/ so denck dar auff wenn du angefordert wirst/ das du wist vnd vermögst zu bezalen / Den Bürgen sol man würgen/ vnd schreie vnd klage nicht hernacher / du hettest dich solches nicht versehen / hie bist du gewarnt / vnd hörest wol wie du dich in Bürgschafft halten soltest.

Warnung  
für Bürge  
schafft.

Zwo vrsach  
warumb  
Bürgschafft  
verboten.

1.

D. Luther im Buch von Kauffshandlung vnd Wucher / setzt zwo vrsachen / warumb Salomon Bürgschafft so hart verboten. Die erste. Das Bürge werden ein werck sey das einem Menschen zu hoch ist/ vnd nicht zu gebüret. Vnd das er mit vermessenheit in Gottes Werck greiffet. Erstlich so verbent die Schrift/ Man solle keinem Menschen trawen/ noch sich

sich auff in verlassen / sondern allein auff Gott. Denn <sup>Auff Mens</sup> Menschlich Natur ist falsch / eitel / lügenhafftig / vnd <sup>sehen nicht</sup> vngewis / wie die Schrifft saget / vnd auch die teglich <sup>zu trawen.</sup> erfahrung leret. Wer aber Bürge wird der trawet einem Menschen / vnd setzt sich mit leib vnd gut in gefahr / auff einen falschen vngewissen grund / darumb geschicht im recht das er falle vnd fele / vnd in der fahr verderbe.

Zum andern / so trawet er auff sich selbs / vnd machet sich selbes zum Gott. Denn wer auff ein mensch trawet vnd sich verlest / das ist sein Gott. Nun <sup>2.</sup> er aber seins Leibes vnd guts kein augenblick sicher <sup>Sich selbst</sup> ist / als wenig des / für dem er Bürge ist / sondern <sup>zu Gott was</sup> stehet alles in GOTTES Hand alleine / der nicht haben wil / das wir ins künfftige ein harbreit macht oder recht haben / vnd des kein Augenblick sicher vnd gewis sein solle / so thut er vnchrislich / vnd geschicht im recht / weil er das versetzt vnd zusagt / das <sup>Exempel</sup> nicht sein / noch in seiner macht / sondern in Gottes <sup>Juda.</sup> Henden alleinstehet. Darumb straffet er solche vermessheit an dem Ertzuater Juda / der für seinen Bruder Benjamin Bürge ward / für seinem Vater Jacob das er in wolt wider bringen / oder wolt selbst ewiglich schuldig sein. Also das er in sincken vnd fehlen lies / das er Benjamin nicht kondt wider bringen / bis das er sieh selbest für in gabe / vnd dennoch aus gnaden kaum los ward. Vnd im geschach recht / denn solche Bürgen thun gerad als dürfften sie Gott nicht ein mal darumb begrüssen oder dancken / ob sie <sup>Nota.</sup> ihres Leibes vnd Guts auch Morgen gewiss sein.

## Von Bürgschafften.

Vnd handeln so gar one furcht Gottes/als hetten sie das leben vnd gut von jnen selbs / vnd werens mechtig wie lang sie wolten/welchs nichts anders ist denn ein frucht des vnglaubens. Wie auch Iacobus in seiner Epistel am vierden Capitel solchs für ein hohmut schilt/vnd spricht. Wolan die jr nun saget heut oder Morgen/wollen wir ziehen in die oder die Stad / vnd da hantieren vnd gewinnen/ die jr nicht wisset / was morgen sein wird. Den was ist ewer leben ein dampff ist es/der ein kleine zeit weret/ vnd darnach vergehet/ dafür das jr sagen solt / leben wir vnd wils Gott / so wollen wir dis oder das thun/nun aber rümet jr euch in ewrem hohmut. Man lese an demselbigen ort Luthrum hienon weiter.

Einrede.

Sprichstu denn/wie sollen denn die Leut mit ein ander handelen so Bürge werden nicht taugt/so müst mancher dahinden bleiben/der sonst wol erfür komen mag. Antwort. Das ist gewislich war/das mancher es beim gleichen wol müst bleiben lassen. Es wer aber darumb desto erger nicht. Denn wenn das Bürge werden in der Welt nicht so gemein were/ vnd das Evangelisch leihen im schwang ging/ so weren die aller größten schedlichsten fahr/vnd fell / vnd gebrechen in Kauffshendlen schon weg / vnd were leicht mit aller Kauffmanschafft umbzugehen / möchten auch die andern sündlichen gebrechen desto bas erweret werden.

Item / es müst mancher hieniden bleiben/ vnd sich an messiger narung lassen genügen/ der sich sonst auff borgen vnd Bürgen verlest/vnd tag vnd nacht in die

die hohe tracht. Daher denn wil jederman ein Kauffman sein / vnd reich werden / das macht das gewinnen / borgen vnd Bürge werden. Vnd füret itzund mancher ein handel / auff ein 4000. Gulden / der kann drey oder vier hundert Gulden zu bezalen weis / vnd verlest sich auff die Bürgen. Da mus er denn die Wahr annemen / sie sey wie sie wolle / man schlag sie an wie hoch man wolle / das dürfft er alles nicht / wenn er mit barem Gelt handelt / vnd kauft was er bezalen möcht. Wil er denn was dran gewinnen / so mus er sie wider desto tewrer geben. Daher kömpt es das alle ding so tewer werden / der Dendler ist zuuuel / das macht das borgen vnd Bürgen werden / vnd wer wol dem gemeinen nutz viel zutreglicher / wenn in Kauffshendlen eitel bar Gelt / oder bereite Wahr ging. Vnd man nicht also alle Dendel auff borgen vnd Bürgschafft ansettel. Es müst auch neben dem viel vnnötigs dings nach bleiben / welche das gemeine Bürge werden verursacht. Das also Salomon Bürgschafft wol on vrsach nicht so hart möcht verboten haben. Was aber den Dürfftigen hierinnen aus Christlicher lieb in erweislicher not vnd ehrlichen sachen zu dienst vnd gefallen geschicht / das ist ein ander ding / welchs one zweiffel der Weise Man Salomon nicht wil gemeint haben / sondern die brugschafften da man sich offte vber sein vermögen / vnd dazu in vnnötigen sachen vor ander einlest / dafür wil er gewarnet haben. Wil sich aber jemens nicht warnen lassen / vnd je Bürge werden in solcher gestalt / der den ecke vnd bezal auch / wird es ihm aber besser / das er nicht

Nota.

Woher alle tewrung kömme.

welchs bürge werden verboten.

## Beweis vom Bucher.

nicht bezalen darff / so mag ers für lauter gewinn  
achten.

Vermanung  
an die so  
Bürgschafft  
bedürffen.

Es sollen aber auch die jenigen für welchen man  
Bürge wird vermanet sein / der wolthat nicht zu-  
uergessen/wie auch Syrach vermanet. Vergis nicht  
der wolthat deines Bürgen. Denn der hat sich selber  
für dich versetzt. Der Gottlose bringet seinen Bürgen  
in schaden / vnd ein vndanckbar leß seinen Erlöser  
stecken. Den es zu mal ein vnfreundlich / ehrs vergessen  
stück ist / Redlich leute durch gute wort vnd stadlich  
erbieten zu Bürgschafft vermögen / Vnd wenn sie  
denn also angebunden sind / die sachen hangen las-  
sen / vnd nicht ein ernsten gedancken mehr auff die be-  
zalung haben. Vnd also oft manchen in beschwe-  
rung / not vnd jammer führen / vnd vmb alles bringen  
was er hat. Welchs schier so viel ist / als wenn man  
einem das seine aus dem Beutel stele. Allein das dis  
offentlich / jenes aber heimlich geschicht. Das gibt  
denn vrsach zu dem Teuflischen wesen / als einreiten /  
vnd leistung / Schmehebrieffen / Hüßfgeld / vnd zu  
andern vielen vnrichtigen Dendeln. Reicht also im-  
mer eine sünde der andern die Hand / damit der zorn  
Gottes ja weidlich gehenfft werde. Das hat der Weis-  
se Man Salomon wol bedacht / vnd derwe-  
gen nicht on vrsach Bürgschaff-  
ten trewlich wider-  
rathen.

Nota.  
Vnerbare  
stücke.

Vnrichtige  
Zendel.

## IIII.

# Beweis das der Wucher in Gottes Wort vnd in allem Recht verboten sey.

**B**ey Leuten die gewissen haben darffs zwar keins grossen Beweis/das Wuchern sünde sey. Denn das gewissen lert ein jglichen sein selber thun/was er im vom andern gerne wolt gethan haben. Was man hie wider gethan wird/das ist sünde vnd vnrecht / vnd darff keines beweis oder langen Disputation. Also das wol ein jglicher/wenn er nicht mehr denn sein eigen gewissen fraget/zwischen böß vnd gut/recht vnd vnrecht in zeitlichen sachen leichtlich vnterscheiden mag. Dieweil aber der Teufel in der finsternis dieser Welt herrschet / (wie Sanct Paulus sagt zun Ephesern am sechsten.) Das ist in den Hertzen der vnglebigen / die er mit Geitz vnd andern Sünden so gewaltiglich innen des Satans herrschung. hat ( wie denn die Wort Pauli geben das er sagt) Er herrsche) das sie dencken / reden / thun / was er wil vnd offft wider alle gewissen / vernunfft / recht vnd alle billigkeit wissentlich / vnd fürsetzlich beide wider



## Verweis vom Wucher.

Gott hat  
das Gesetz  
der Natur  
verklaret.

wider Gott vnd die liebe des Nächstten vnrecht han-  
deln / vnd gar vnuerschempt noch als recht dazu ver-  
teidigen / so hat Gott sein recht vnd gebot des Gesetzes  
der natur vber das / das ers einem igliche in sein eigen  
Dertz geschrieben / auch mit seinen eigenen finger sel-  
ber in zwo steinerne Taffel / wol zweimal geschrieben /  
wie die Schrift meldet / Exodi. xxxi. xxxiiij. auff das  
niemand Sünde vnd vnrecht für Gott entschuldigen  
könne / ob schon solchs in seinem gewissen / einer vom  
Teufel verkert vnd eingenommen / für der Welt etli-  
cher massen entschuldigen wolt oder künde. Weil bei  
der Wucher auch derselbigen Sünden eine ist / vnd  
gleichwol von vielen gantz vnd gar one schew getrie-  
ben / vnd dazu beschönet wird / dadurch denn andere  
geergert / vnd viel frome einfeltige Dertzen betrogen  
werden / das sie entweder den Wucher für keine sün-  
de / oder doch nicht für so grosse Sünde achten / die-  
weil er in der Welt so gar gemein ist / vnd von der D-  
brigkeit vngestrafte bleibet / so ist hoch von nöten das  
man beide zur warnung den Gottlosen / vnd zur lere  
vnd vnterricht für die einfeltigen / ausdrücklich anzei-  
ge / Wo der Wucher verboten sey / vnd den schwarz-  
heslichen / vnflätigen Teufel / mit Gottes wort / welt-  
lichem recht / vnd wo mit man nur kan redlich be-  
gegne. Wollen demnach nun nach einander beser-  
hen.

1.  
Erstlich / wie vergessen die Wucherer handeln  
wider die heiligen zehen Gebot / vnd Gottes / helles /  
klares / ausdrücklichs wort vnd befehl.

Zum

Zum Andern. Wider das natürlich Gesetz /  
vnd die natur selber. 2.

Zum Dritten. Wider geschriebene Keiserliche  
Recht. Vnd hiebey sol angezeigt werden / was der Ob  
rigkeit itziger zeit in sachen den Wucher belangent /  
gebüre / vnd warumb jr solchs gebüren woll. 3.

Zum Vierden. Was die Concilia wider den  
Wucher geschlossen. 4.

Das Wucher in Zehen Geboten / vnd  
in heiliger Göttlicher Schrift ver  
botten sey.

**U**m Ersten / handelen alle Wücherer gar ver  
gessen wider die heiligen zehen Gebot Gottes /  
vnd zwar wider iren gantzen heiligen Catechis  
mum. Was die zehen gebot belangt sündigen sie nicht  
wider eins allein / sondern wider alle zu gleich / vnd wi  
der ein jglichs insonderheit / nicht auff einerley / son  
dern auff mancherley weise / wie wir bald sagen wol  
len. 1. Wücherer sündigen wider alle Gebot Gottes.

So viel iren Christlichen Glauben thut belan  
gen / so verleugnen sie denselben / damit das sie nicht  
Gleuben vnd trawen dem Gott der durch sein allmech  
tigkeit aus nichts Dimmel vnd Erden geschaffen /  
vnd alles zunor / ehe er den Menschen schuff / damit  
anzuzeigen das er vleissig für vns sorge / vnd wisse zu  
vor was wir bedürffen / ehe wir geboren werden. 2. Wücherer sündigen wider den glau ben.

### Fünff stück des heiligen

Item der vns das meist vnd gröst gegeben/nemlich sein aller liebsten Son/ durch welches heilige empfangnis / geburt / leiden / sterben / aufferstehen Dime melfart / wir von Sünd / Tod / Teufel / Dell erlöst / wider zu gnaden kommen / Erben Gottes vnd mit erben vnser **DEIN** Christi worden sind. Das derselbige Gott nicht auch einen iglichen seines leibs notdurfft bescheren könne oder wolle / wenn wir in vnserm Beruff blieben / vnd vns darinnen nach seinem willen / on des Nächstens schaden nerten. Das glauben die Wücherer nicht / darumb schreiten sie aus irem beruff / vnd nemen einen Beruff an / der nicht Göttlich noch Christlich / sondern Teufels ist / darinnen sie sich wider Gottes willen / mit des Nächstens schaden selber vermeinen zu erneren.

3.  
Wücherer  
sündigen wider das  
Vater vnser .

Sie können auch kein recht Vater vnser sprechen. Denn wie können sie sagen / dein will geschehe / die mit geitz vnd Wucher alle tage wider seinen heiligen willen handeln. Oder gib vns vnser teglich Brot / da wir beten das Gott hüll vnd füll vnd tegliche notdurfft wolle bescheren / die nur dahin dichten vnd trachten / wie sie auff viel jar Brot hinderlegen möchten / auff das sie alleine / ander aber gar nichts hetten / vnangesehen / das die elenden Geitzhelse nicht wissen / ob sie noch ein jar / ein tag oder stunde zu leben haben / vnd jnen gemeiniglich gehet wie jenem reichen / dauon Luca am zwölfften geschriben stehet / der zu seiner Seelen sagt. Liebe Seele / du hast ein gros sen vorrat auff viel jar / hab nun ruge / iss vnd trinck / vnd hab ein guten mut. Aber Gott sprach zu jm / du Narr /

Narr / diese nacht wird man deine Seele von dir fordern / vnd wes wirds sein das du bereitet hast: also gebet es wer im Schetze samlet / vnd ist nicht reich in Gott.

Zu dem werden sie auch brüchig / meineidig / vnd treulos an irer heiligen Tauff / denn da haben sie dem Teufel vnd allen seinen wercken / darunter auch Beitz vnd Wucher gehören / entsagt / vnd dagegen Gott / in heiligkeit vnd gerechtigkeit ( die im gesellig ist ) zu dienen zugesagt. Luc. ij.

4.  
Wücherer  
sündigen wi-  
der die Tauff

Ob sie auch schon bisweilen die heilige Absolution empfangen / besserung des lebens zusagen / vnd darauff zum hochwürdigen Sacrament gehen / so betriegen sie doch ire Beichtueter / bedencken auch nicht das Exempel / der hohen vnd grossen liebe an den Son Gottes / die er zu vns Menschen getragen. Nemlich das er sein leib vnd leben / für vns in den tod dahin gegeben / sein Rosen farbes blut / zur abwaschung vnser Sünde vergossen / vnd zu mehrer versicherung / vnd sterckung des glaubens / das vns solcher verdienst auch angehe / Alba einem jglichen insonderheit seinen wesentlichen Leib zu essen / vnd sein wares Blut zu trincken reichen leßt / vnd wil das wir durch betrachtung solcher liebe / auch mit gleicher liebe gegen dem Nächsten sollen entzündet werden / vnd nicht alleine mit Gelt vnd Gut / sondern wo es auch die not erfordert mit leib vnd leben in dienen sollen. Aber das bedencken solche Beitzhelfe wenig / Ich geschweig wie sie auch dz Sacrament mehr zum gericht

5.  
Wücherer  
sündigen wi-  
der die Abs-  
olution vnd  
Sacrament.

## Bucher wider die

Empfangung  
des Sacra-  
ments um  
Gericht.

vnd ewiger verdammis / denn zu irer Seelen seligkeit  
empfaben / dieweil sies one glauben vnd einigen für-  
satz / sich zu bessern empfaben.

Blindheit  
der Wücher-  
er.

Wer meinet aber / oder welcher Wücherer lest  
sich selber bedüncken / das er ein solcher Gottloser  
Mensch / ein solcher Heide / vnd vnchrist sey? Der sein  
nen Catechisimum / die fünff Denbstrück seines Chri-  
stenthumbs / one welche keiner kein Christ heissen /  
oder sein kan / so vbel gelernet / vnd denselben allenthal-  
ben so vngemes handeln solt. Aber hierin itzt nicht  
weiter / wollen wider auff die zehen Gebot kommen /  
vnd die Sünden so von den Wücherern wider diesel-  
ben manchfaltig begangen / nach einander besehen.

## Sünden.

### Wider das Erste Gebot.

**I**n Ersten Gebot gebent Gott / das wir vnser  
vertrauen allein auff in stellen / an seiner zusag-  
nicht zweiffeln / in fürchten / lieben / auff in hof-  
fen / nicht sicher / vermessen / stoltz vnd vbermutig sein  
auff seine gaben / vngeduldig in Creutz vnd leiden / im  
Dertzen wider in murren / geitzig sein / abgöttisch vnd  
zeuberey treiben.

Wücherer  
Abgöttisch

Dagegen stellen erstlich Geitzhelse vnd Wüche-  
rer all ir vertrauen auff Gelt vnd gut / auff vergengli-  
chen vngewissen Reichthumb / auff den schendlichen /  
beslichen / onmechtigen Gott / der auch einem an et-  
nem Schweren nicht helfen kan. Ja der sich selbst  
nicht

nicht bewaren kan. Da ligt er im Kasten vnd leffet sei-  
 ner warten/als ein onmechtigs / schwaches / krafft-  
 los ding/wer in hat der mus tag vnd nacht drauff se-  
 hen/das in die Diebe nicht stelen / oder sonst darumb  
 komme. Pfy dich / des onmechtigen / todten Got-  
 tes/der doch im geringsten nicht helffen kan / vnd ist  
 so eckel vnd köstlich / leßt seiner auff das herrlichste  
 warten / vnd sich mit grossen Kasten / vnd Schloß-  
 fern verwaren. Ist solcher Schatz an Kleidern / so  
 mus man seiner war nemen/ vnd schützen für dem al-  
 ler geringsten Würmlein / für den Matten/ das sie in  
 nicht verderben vnd verzeren. Solten vns nicht die  
 Wende anspeien/das wir mehr trawen auff den Gott  
 den die Matten fressen/vnd der Kost verderbet / denn  
 auff den Gott der alles schafft / vnd gibt Dimel vnd  
 Erden/vnd alles was drinnen ist. Ists nicht ein thö-  
 richt ding/das sie sich abwenden von de waren Gott/  
 vnd trawen auff den schendlichen Mammon / auff  
 den armen/elenden Gott der sich selber nicht für Kost  
 bewaren kan. Gott schicket dem Gelt vnd Gut man-  
 cherley feinde zu / auff das wir vnsern vnglauben vnd  
 Gottlos wesen sehen sollen / das wir so auff ein on-  
 mechtigen/gebrechlichen Gott trawen/da wirs doch  
 gleich so leichtlich köndten zukommen/Das wir dem  
 warhaffigen/mechtigen / starcken Gott anhängen/  
 der es vns alles gibt/ Gelt vnd gut / frucht/ vnd was  
 wir bedürffen. Noch sind wir so töricht / vnd machen  
 Götter aus den Creaturen. Pfy dich du verfluchter vn-  
 glaub. Solchen vnglauben strafft die Schrift an vie-  
 len orten. Als David/Psalm lxiij. Fellet euch Reich-  
 thumb

Abgott  
Mammon.

Thorheit  
der Wüchse-  
rer.

## Bücher wider die

- thumb zu/ so hengeret das Dertz nicht dran. Vnd S.  
Paulus j. Timoth. vi. Da er befehlt das die reichen die-  
ser Welt nicht sollen stoltz sein / noch hoffen auff den  
vngewissen Reichthumb / sondern auff den lebendi-  
gen Gott/der vns gibt allerley reichlich zu genieffen.  
Gelt vnd gut haben ist nicht verboten / wir könnens  
nicht entberen. Abraham/ Loth/ David/ Salomon/  
Gut mag haben viel gelts vnd guts gehabt/ vnd heutiges tags  
man haben aber man sol nicht drauff trawen.  
Job.  
findet man noch etwa reiche Leut/die auch from sind.  
Aber es ist ein ander ding / Gut haben vnd drauff  
trawen. Job war auch reich/hat viel guts / vnd war  
mechtiger denn alle die gegen Morgen woneten/den-  
noch sprach er. Dab ich das gelt zu meiner zuuersicht  
gestelt / vnd zum Goltklumpen gesagt. Mein trost.  
Dabe ich mich gefrewet / das ich gros gut hat/vnd  
meine hand allerley erworben hat.

<sup>2.</sup>  
Wücherer sind vngleubig.  
Zum andern / glauben vnd trawen sie Gott nicht/der sich inen selbs zum Bürgen setzt/ vnd zu-  
sagt/wenn man den armen vmb sonst in seiner not lei-  
he/so woll er vor zinsē vnd heubtsumma gut sein/vnd  
einen Pfennig mit tausent gülden verzinzen.

<sup>3.</sup>  
Wücherer sind Gottlos  
Zum dritten / ist auch kein fürcht Gottes in den Wücherern/denn wie Salomon sagt / so meidet man das böse durch die fürcht des D<sup>E</sup>rrn. Pro. xvi. Vnd wie Syrach sagt / die fürcht des D<sup>E</sup>rrn weret der sünde. Cap. j. Wer aber ein einiges süncklin der fürcht Gottes in inen/so würdē sie sich auch für Gottes zorn fürchten/welcher den Geitzigen das Himelreich gantz vnd gar zuschleust/vnd klar spricht/durch seinen aufferwelten werckzeug/ den heil. Apostel Paul  
das

das die geitzigen das reich Gottes nicht können ererben. 1. Corint. 6.

Zum vierden so lieben sie auch Gott nicht. Denn 4. wücherer sind lieblos.

so sagt S. Johannes in seiner ersten Epistel am v. Capitel. Das ist die liebe Gottes/das wir seine gebot halten. Gottes gebot aber ist das man nicht wuchern solle/sondern das man seine milte hertzen habe/ im in allen sachen vertraue/ sich begnügen vnd Gott walten lasse. Wie können sie sich denn rühmen sie lieben Gott/ die seine gebot nicht halten? gehet es doch vnter vns

menschen also zu / das wir von der liebe nach dem gehorsam vrteilen/wie man pflegt zu sagen/hastu mich lieb so thue mir das zugefallen/vñ las das nach. Ihes

Mammons befehl.

Mammons befehl richten sie wol trewlich aus / der ihnen befehlt/sorgfältige/large/geitzige hertzen zu haben/auff sich selber/vnd auff gelt vnd gut trawen/sorgen/verzweifeln/vnersetigt sein/finantzen/scharren/kratzen/vnd Gott nichts vertrauen. Vnd das mus ja

Teuflische liebe.

Teuflische lieb sein/das ein geitzhals sich vmb geldes vnd guts willen/wissentlich in gefahr leibs vñ lebens gibt/vnd leidet das / so er vmb Gottes vnd seines lieben worts willen nimmermehr liede. Daher denn der

Abgott Mammon viel mehr Werterer hat / welche vmb seinet willen gemartert werden/denn der ware lebendige Gott selber. Ja tausent komen vmb von wegen des Mammons / da nicht einer vmbkômpt vmb

Des Mammons Werterer.

Christi willen. Wie viel tausent in aller welt werden erschlagen/erstochen/erschossen/ertrenckt/verbrent/erhenckt/getöpfft/geradebrecht/genierteilt/lebendig

geschunden/durch die backen gebrant/ mit ruten ausgeschlagē/offentlich geschmechet/verjagt/vertrieben.

Vnd



## Bucher wider die

Vnd solche schande leiden müssen von wegen jres abgotts/dagegen man wenig sind/die mit gutem gewissen etwas vmb Gottes willen leiden.

5.  
Wücherer  
trotzige leut.

Zum fünfften / sind sie auch sicher vnd vermesssen / treiben grossen stoltz vnd vbermut / pochen vnd trotzen/wollen von jederman vmb jres Belts vnd gutes willen/nicht allein geehret/sondern auch gefürchtet sein. Von diesen sagt Syrach. cap. xiiij. Der reiche thut vnrecht / vnd trotzet noch dazu / aber der arme mus leiden/vnd noch danck dazu sagen. Was sagt aber Syrach im v. Capitel von solchen Scharrhanssen/ Verlas dich nicht auff dein Reichthum / vnd dencke  
,, nicht/ich hab gnug für mich/ folge deinem mutwillen nicht / ob du es gleich vermagst. Vnd thue nicht  
,, was dich gelüstet / vnd dencke / wer wil mirs werent  
,, Denn der DLRK/ der oberste Recher / wird es richten. Vnd von diesen sagt David / Psalm xlix. Sie verlassen sich auff jr gut/vnd trotzen auff jr grossen reichthumb.

6.  
Wücherer  
vngedulrige  
bestien.

Zum Sechsten / versündigen sich auch die Wücherer mit vngedult wider dis Gebot. Denn was verursacht manchen anders zu geitzen vnd wuchern/denn das er sieht das andere reich sein / Das verdreust in/vnd thut jm weh/feret zu aus grosser vngedult/schreit aus seinem Beruff/lest sich an dem/was er mit Gott vnd ehren/vnd gutem gewissen/ one anderer schaden haben möcht/nicht genügen. Wil andern gleich sein/vnd nichts zuuor geben / er brings gleich zu wegen/wie oder wo durch er kan.

Zum siebenden mit verzweiflung. Denn sein hoffnung

nung auff Creaturen stellen / heist an Gott verzweifeln / sagt S. Augustinus. *De deo desperare est spem in creaturis posuisse.* Vnd das sich auch offft pflegt zu zutragen / wenn sie jren Geitz nicht stetz büssen können / oder etwa zufelligen schaden oder verlust leiden / das rüber in solche schwermut geraten / das sie endlich an Gott verzweifeln / hingehen vnd jnen selber leid thun. Wie man im Luthero lieset / vom Tagewücherer Messippo / da im sein gewuchert Gelt heimlich genommen war / das er sich für trawren selbst erhieng.

7.  
Wücherer  
verzweifelen

Zum achten mit Abgötterey. Denn wo hin dein hertz mit lieb gerichtet ist / vnd worauff man sein vertrawen / sein trost / hoffnung vnd hertzes zuuersicht stellet / das ist ein Gott. Daher sagt S. Paulus. Ein Geitziger ist ein Götzendiener. Ephes. v. Vnd Geitz ist Abgötterey. Collos. iij. Die Geitzigen des Mammons Pfaffen vnd Diener. Denn gleich wie etwa die Weiden mancherley Abgötterey / mit eusserlichen Gottesdienst treiben. Also haben auch die geitzigen einen sondern / ein heimischen Gott / verborgen stecken in jren Hertzen / das ist der Mammon / welchem sie tag vnd nacht vleissig dienen / mit sorg vnd geitz / mit list vnd betrug. Dieser Abgot hat zu seinem dienst ein sonderlich Kloster vnd Tempel / das ist fast die gantze welt / welche tag vnd nacht / nach zeitlichem gelt vnd gut / macht / pracht vnd reichthumb strebet / vnd jrre abgott trewen dienst leistet / in anbetet / jr trost vnd vertrawen auff in setzet / von seinet wegen finantzet / mordet / raubet / stilt / vnd alle böse stück wider Gott vnd den Nechten vbet.

8.  
Wücherer  
abgötterey

Mammon.

## Bucher wider die Wider das Andere.

Im andern Gebot gebent Gott / das man seinem Namen im Geist vnd warheit recht anruffen / oder beten / fur seine wolthat dancken / in loben / bekennen / bey seinem Namen schweren / vnd halten / denselben in aller furcht Gottes ehrwirdig gebrauchen solle.

<sup>1.</sup>  
Wucherer  
beten nicht.  
Dagegen die Wucherer beten entweder gar nicht / oder doch gar selten / gedenccken bey langer weile / kaum einmal an ein Vater vnser / so viel vnruiger gedancken macht in der Geitz / oder beten doch nicht recht / wie sich gebüret vmb teglich Brot vnd Nahrung zu bitten. Denn also betet der weise Man Salomon / Prouerb. xxx. vnd spricht / Armut vnd Reichtumb gib mir nicht / lass mich aber mein bescheiden  
„ teil speise dahin nemen / ich möcht sonst wo ich stoltz  
„ würde verleugnen vnd sagen / Wer ist der Herr. Oder  
„ wo ich Arm würde / möcht ich stelen / vnd mich an  
„ dem Namen Gottes vergreiffen. Also kan kein Geitziger beten / Denn ob er schon sein bescheiden teil hat / lest er sich daran nicht gnügen / sondern wolts gerne

<sup>2.</sup>  
Wucherer  
vnd auckbar  
Zum andern / Dancken sie Gott fur dasjenige nicht / was sie albereit haben. Denn Gott rechtschaffen dancken / heisst guten gefallen tragen an Gottes Gaben / vnd sich gnügen lassen.

<sup>3.</sup>  
Wucherer  
Gotteslesterer.  
Zum dritten / Sind auch die Wucherer gewliche Gotteslesterer. Denn wenn Christus spricht / Ir sollt leihen / vnd nichts dafür hoffen / so sagen die Wucherer / Es sey vnmöglich das die welt könne one Wucherer sein. Item / das ist auch eine Gotteslesterung / das sie

sich mit dem man Christen rümen / vnd gleichwol  
das thun / das kein Heide oder Türcke an dem ande-  
ren thet / machen also das der Name Gottes bey an-  
dern gelestert wird. Von welchen S. Paul sagt / Rom.  
ij. Du rühmest dich des Gesetzes / vnd schendest Gott  
durch vbertretung des Gesetzes / denn ewernt halben  
wird der Name Gottes gelestert vnter den Heiden /  
wie geschrieben stehet. On was sie sonst für grewliche  
vnd schreckliche Gotteslesterung treiben / mit fluchen  
bey den Elementen / Sacramenten / Warter / Leiden /  
heiligen Fünffwunden Christi / wenn etwa der schül-  
diger aus not die bezalung vber den bestimpten Ter-  
min auffzeucht / oder jnen sonsten in jren hendeln nicht  
aller dinge richtig nach jrem kopff gehet.

Zum vierden / handeln die geitzigen Wucherer er-  
ger denn Judas / welcher Christum einmal verkaufft  
hat / vmb xxx. Silberling / sie aber mit jrem leichtfer-  
tigen schweren / vnd vnwarhafftigem vorwenden / da  
zu sie Gott zu zeugen erheischen / versetzen vnd verkauf-  
fen sie Gott so offft sie mehr denn recht von ausgelie-  
henem gelde nemens / vmb v. vj. oder mehr fl. willen.

Zum v. so vereiden / versiglen vnd verbrieffen sie jre  
vnchristliche handel vnd Contract / auff gar vnchrist-  
liche / vnmenschliche / vñ (was sol man viel sagen) gar  
Teuflichen Conditionen / denn da zwingen die Wü-  
cherer die so in ab borgen (geschicht auch wol biswei-  
len vngezwungen) sich gegen sie zuuerschreiben mit  
Leib vnd Seel des Teufels zu sein / jren eigen Leib /  
vnd jrer armen Vnterthanen / die zu fangen / zuuerle-  
tzen / nider zu werffen / vnd tod zu schlagen. Das man  
aber spricht / Man beger darumb solche schwinde-  
harte Verschreibunge / das man deste eher bazelet

4.  
Wucherer  
erger denn  
Judas.

5.  
Vnchristli-  
che verschrei-  
bunge.

Einrede.

## Bücher wider die

Regula.

Grosse Abgötterey.

werden/oder man verschreib sich darümb hart / das man wolle bezalen. Item wenn man bezalen wolle so sey keine verschreibung zu schwer vnd schwinde. Antwort. Es heist man sol nicht böses thun das gutes drans entstehe/vnd wenn einer gleich das Gelt in vorrat bey sammen hette/ solt doch niemands so vermessen auff solche dinge/die nicht Gott sein/das vertragen so gewis setzen / mit verpfandung seiner Seelen/ als köndt es jnen nicht feilen. Was heist das anders denn auff das gelt/oder was es ist so verhanden/oder auff Menschen die einen etwa vertrösten / oder auff sich selbs / als köndt vnd möcht man nicht feilen den glauben/das ist das vertragen/ setzen / vnd greuliche Abgötterey treiben / es ist fürwar grösser sünde/ denn die leute bey solcher leichtfertigkeit bedencken etc.

## Wider das dritte.

Wücherer  
verechter der  
predigten.

**D**ritten Gebot gebent Gott / das man sollte Gottes Wort auff geordnete tage vleissig hören/ lernen/ betrachten / mit glaub vnd leben sich darnach richten / recht vnd viel von hochwürdigem Sacramenten halten/ dieselben offft gebrauchen/ bey allen Gottesdiensten in aller ehrwürdigkeit erscheinen/dazu geben nach seinem vermögen/ das sie erhalten werden/andere dazu halten / vnd sie mit gutem Exempel reitzen. Dagegen lest sich dis Volck der Gottlosen Wücherer selten in der kirchen bey der Predigt des Göttlichen Worts finden / denn jre Ohren hören lieber Pfennig klingen / denn leren/predigen / Messe singen spricht der Kemner etc. oder treget sich gleich

Gleich also zu / das sie im jar ein mal / auch ein Predigt hören / so thun sie doch nicht darnach / bessern sich nicht draus / sondern schinden / schaben / kratzen / geitzen / wucheren ein weg wie den andern / Gott gebe was der Pfaff dazu sagt / thun wie jene im Euangelio die auff iren acker gehen / Ochsen besehen mussten / vnd derhalbē nicht zum Abendmal komē kōndten. Lu. xiiij.

Zum andern / dringen sie sich auch nicht fast bey den hohen Altar / das hochwürdige Sacrament zu empfaben. Aus den vrsachen das sie vielleicht bedencken / was S. Paul sagt i. Corinth. xj. Das wer vnwürdig hinzu gehe / empfabe es im selber zum gericht. Die aber empfaben es vnwürdig / die onē glauben / one einigen vortatz vnd willen von sünden abzustehen / hinzu gehen. Sollten sie denn nu den wucher vmb des Sacraments willen vbergeben / das wil inen schwer für fallen / ehe blieben sie jr lebtag dauon. Oder bleiben darumb dauon / das sie sich besorgen man möcht inen in der Beichte / des wuchers halben einreden. Oder was sie sonst zu entschuldigung möchten fürwenden / als das sie mit diesen oder mit jenen etzlicher bösen Wendel halben / nicht aller ding verglichen sein. Wie sie denn die Wücherer den mehrer teil / böse vnchristliche hendel haben / wollen sie aber so lang vom brauch des Sacraments sich enthalten / bis so lang gut / Christlich hendel draus werden / so werden sie nimmermehr dazu kommen dürffen.

Zum dritten / so ist es nicht genug das sie für ire Person Gottes wort vnd Sacrament verachten / selten hören vnd empfaben / dadurch denn andere geergert /

<sup>2.</sup> Wücherer verachtet des Sacraments.

Vnwürdige empfangung.

<sup>3.</sup> Wücherer verhindern andere vom Gottesdienst

## Wucher wider die

sondern hindern auch jr gesinde dran / denn bey solchen  
Zeit Helffen ist weder tag noch nacht ruge / weder  
Sontag noch andere tag / da mus man fur vnd  
fur reisen / fahren / reitten vnd mit gelt sachen zu thun  
haben / das es wol heissen mag wie das Adagium lau-  
let / *Tria sunt quae nulla festa celebrant, vsura, scabies inordinatus  
amor.*

Sprichwort

4.  
Wächerer  
sind Kirch-  
erueher.

Furwen-  
dung.

Nota.

Schendlich  
er misbrau-  
ch Geistlich-  
er gütter.

Zum vierden / machen sie durch iren wucher ande-  
re leute zu Betlern / das sie zu vnterhaltung Kirchen  
vnd Schulen nicht mehr geben können / Ja sie selber  
leben von Geistlichen gütern / haben sie innen / danon  
man die billich vnterhalten solt / die der Kirchen die-  
nen / wenden fur / sie sein jnen pfandsweise eingethan /  
vnd versetzt / oder jnen von ein Derrn an stat irer be-  
soldung geben / dafur sie trewlich gedienet. Aber es  
kan hierinnen der Versetzer oder Geber / sein Gewissen  
so wenig verwaren als der ander / dem es versetzt vnd  
gegeben wird / vnd hat an diesen gütern einer so we-  
nig recht als der ander. Denn es ist wider Göttlich /  
weltlich geschriebenen Recht / Geistliche güter / Zins  
vnd Renthe zum Priuat vnd eigen nutz ziehen / vnd  
Diebstal / dadurch der Kirchen ire güter nicht alleine  
entpfendet / sondern den leuten auch die ewigen Geist-  
lichen güter / als Gottes wort / Sacrament / rechter  
Gottesdienst gestolen vnd entfrembdet werden. Wie  
das zugehe hat ein iglicher leicht zuerachten. Denn  
wenn man mit den Geistlichen gütern also haushalt-  
ten / sie verschencken / vnd vergeben wil / wie bisher ge-  
schehen / so wil ich gerne sehen / wo von man Kirchen  
vnd Kirchendiener erhalten vnd eruehren wil / nie-  
mand

mand gibt mehr etwas darzu / oder man gibts doch mit grosser beschwerung / vnd wil das albereit darzu gegeben ist (wiewol nicht von jnen) nicht darbey lassen / sondern sich ein jeder bey solchen gütern wermen vnd reich dauon werden. Die schriftt befiht an vielen orten / den Zuhörern ire Prediger / das sie dieselben vnterhalten vnd ernehren sollen. Als Gal. vi. Der vnter richtet wird mit dem Wort / der teile mit allerley guts dem / der in vnterrichtet / irret euch nicht / Gott lest sich nicht spotten.

i. Corinth. ix. Du solt dem Ochsen nicht das man verbinden / der da dreschet. Item / so wir euch das Geistliche seen / ist es ein gros ding / ob wir ewer Leiblichs erndten. Item / wisset jr nicht / das die da opfern / essen vom Opffer / vnd die des Altars pflegen / geniessen des Altars. Also hat auch der Herr befohlen / das die das Euangelium verkündigen / sollen sich vom Euangelio nehren.

Ihesus Syrach vij. Ehre den Priester / vnd gib jnen jr teil / wie dir gebotten ist / Von den Erstlingen / vnd Schuldopffern / vnd Debopffern / vnd was mehr geheiligt wird zum Opffer / vnd allerley heilige Erstlingen.

Item am xxxix. Wer die schriftt leren sol / der kan keiner andern arbeit warten / Vnd wer lernen sol / der mus sonst nichts zu thun haben. Wie kan der der Leere warten / der pflügen mus / vnd der gerne die Ochsen mit der Geissel treibet etc. wie es jtz gemeiniglich allen Dorffpredigern gehet / vnd niemand sich gros darumb annimpt. Daraus ist zu sehen / wie grosse Sünde die thun / die nicht alleine nichts / zu vnter-



## Bucher wider die

Kirchenplac  
deren.

Straff der  
Kirchen reu  
berer.

vnterhaltung des Predigampts geben / sondern das  
allbereit von vnsern Vorfaren von Geistlichen gütern  
dazu gestiftet vnd gegeben ist / vnter sich reissen. Was  
aber Gott an solchẽ rauben der Geistlichen güter für  
gefallen trage / weisen die Exempel genugsam aus/  
wie Gott solche Reuber gestrafft. König Balthasar  
von Babilon / kam darüber vmb sein Königreich /  
vmb land vnd leut / vmb leib vnd leben dazu / das er  
die Silberne vnd Guldene gefes des Tempels zu sich  
genommen vnd verunreiniget het. Daniellis v. Also le-  
ret noch die tegliche erfahrung / das geistliche güter von  
wegen Göttlicher straff nicht gedeien / wachsen / zuneh-  
men vnd selten an dritten erben reichen / sondern das  
die so solche güter besitzen / in armut komen / zu Bet-  
lern werden / zu schanden werden / letztlich zu trüm-  
mern vnd zu boden gehen / vnd ob sie schon zuuor statt-  
liches vermögens gewesen / vnd viel güter gehabt / so  
fressen diese die Geistlichen güter auff / vnd verzeren  
sie / wie stro vnd stopffel das feur. Daher denn das  
Sprichwort kommen.

*Sanctus denarius deuorat omnem denarium,*

Das ist.

Der Gottes Pfennig wudelt nicht /  
So sich in Weltlich güter flucht.  
Frist vmb sich wie verzerend feur /  
Vnd macht eins mit dem andern tewer.

Keiserliche  
Rechte von  
Kirchengü-  
tern.

Zu dem weis man auch wol wie Keiserliche Recht  
mit grossen ernst verbieten / das man Geistliche güter  
nicht entfrembden sol / Als erstlich im Codice. Tit.  
*de sacro*

*de sacro sanctis Ecclesiae bonis, & privilegijs eorum. Item in Autenticis.* Wir verbiten aus den sätzen Leo-  
nis / beider Geistlichen vnd Weltlicher Oberkeiten /  
das sie keine vn bewegliche güter irgends einer Kirchen  
entfremden / für sich oder zu entfrembden gestatten.  
*Item in Codice § vasa aurea. l. 16.* Heilige Gefes vnd  
Kleider können nicht versetzt oder entfremdet werden.  
*Item, Quod semel deo dicatum est, ad profanos vsus  
transferrri non potest. lib. 6. de regulis Iuris.* Was ein  
mal Gott gegeben ist vnd zugeeignet / das sol vnd kan  
zu weltlichem brauch nicht gewendet werden. Ich  
wil aber hie von nicht weiter sagen / man lese die von  
diesem misbrauch vnd Diebstahl geistlicher güter / ge-  
nugsam geschrieben haben.

Ich sag aber noch es wil schwer fallen / der Kir-  
chengüter als frembder Güter mit recht vnd gutem  
Gewissen brauchen können / so ferne der Kirchen nicht  
genugsamer abtrag geschicht. Wer etwas versetzen /  
verpfenden / verschencken vnd vergeben wolt / der  
möcht es von dem seinen thun / vnd frembd gut zu frie-  
den lassen. Es hat D. Luth. seliger sehr vber diesen mis-  
brauch geklagt / an vielen orten. Als vber das fünffte  
Capitel Matthei da er also sagt. Die Welt ist itzund  
voller solcher leut / vom Adel / Bürger vnd Bauren /  
die sich so trefflich versündigen an dem lieben Euan-  
gelio / das sie armen Pfarherrn vnd Predigern allein  
nichts nicht geben noch heiffen / sondern noch darzu  
nemen vnd plagen / wo sie können vnd mögen / vnd  
sich nicht anders stellen / denn als wolten sie / sie aushün-  
gern /

Nota.

Lutheri  
Klage.

## Bucher wider die

gern/vnd aus der welt jagen. Vnd doch dieweil gantz  
sicher dahin gehen. / meinen Gott soll stille darzu  
schweigen / vnd alles lassen gut sein was sie thun.  
Vnd vber das siebend Capittel Matthei. Mit dem le-  
ben gehet es auch allermeist bey vns/ da man das E-  
uangelium veracht vnd vberdrüssig wird/vnd nun be-  
reit dazu kommen ist das man kaum einen Pfarhern/  
mehr erneeren wil / sonderlich juncker Scharrhans  
auff dem Lande / der alle güter zu sich reist / vnd die  
Prediger also helt/das jnen die lust zu predigen verge-  
hen mus / vnd lest sie seine Knecht sein/ das sie predi-  
gen vnd thun was er wil.

Juncker  
Scharrhans

Wücherer  
Kirchenstien  
16.

Nota.

Bisweilen tregt sichs zu / das ein Wücherer ein  
Parteken in Gotts Kasten vnd Spittal wirfft. Wich-  
gemant sein aber eben/ wie man im Liede singet von  
Sanct Martin: Du lieber Herr Sanct Martin / du  
viel lieber. Was suchestu zu N. vnter den grossen Die-  
ben sie opffern dir ein Pfennig / vnd stelen dir ein  
Pferd / sie sind so arge Diebe sie weren wol hengens  
werd. Aber Gott hat an solchem Opffer wenig ge-  
fallen / Wie der Prophet Esaias am sechs vnd sechs-  
zigsten Capittel bezeuget / da er spricht / Gott sey  
nicht ein solcher Gott der im Neubrisch gut gefallen  
las. Vnd Salomon sagt. Ehre Gott von deinem gut.  
Prouerb am iij. Der heilige Sanct Augustinus/ Mat-  
thei 17. Dömelia lvij. sagt auch also. Mancher lest sich  
dünnen er habs gar wol ausgericht / wenn er ge-  
schunden vnd geschabet hat / etwas den armen dauon  
gibt. Das solt du aber wissen / das Gott solch opffer  
nicht animpf / betreng dich nur nicht selber / es ist besser  
gar

gar nichts geben/denn solch Almosen geben. Johan  
nes Antoni Gemueser / von der Türcken opffer schreibet/  
das sie dafür halten/ Man müsse das Opffer mit  
ungefelschter dazu nicht vnerbar / oder mit Wucher/  
gewonnener Müntz bezalen / wo nicht / so kom das  
Opffer nicht dem zu gut der es thut / sondern dem so  
solchs Gelt entwendet / oder sonst mit falschen Con-  
tracten abgefiantzt vnd gestolen worden etc.

Wider das Vierde.

**D** vierden gebot gebent Gott/vnterthenigkeit  
vnd gehorsam gegen die stende vnd Personen/  
so Gott andere zu regiren geordenet hat / vnd  
den Obern/das sie sich derer die jnen mit vnterthenig-  
keit vnd gehorsam vnterworffen sein/sollen mit trew-  
en vnd vleis annemen/ für sie sorgen. Als die Eltern  
ire Kinder ziehen vnd neren / sie balt von jugent/das  
sie Gott lernen erkennen / fürchten/ lieben vnd im die-  
nen/auch in der jugent etwas lernen lassen/ danon sie  
mit Gott vnd gutem gewissen/one ander leut schaden  
sich neren mögen.

Inhalt des  
vierten Ge-  
botts.

Dagegen versündigen sich die Wücherer wider  
dis Gebot. Erstlich mit vngehorsam gegen ire Predi-  
ger/denen sie billich mit besserung des lebens folgen  
soltten/vnd das thun was in von denselben aus Got-  
tes wort/nützlichs vnd besserlichs für gesagt würde.  
Aber solchs nemen sie nicht allein in keinem guten  
von jnen auff / sondern werden jnen gram drumb /  
das sie den Wucher straffen / reden nichts guts von  
jnen / vnd womit sie jnen hon vn̄ spot zufügen können  
nterlassen sie es nicht.

1.  
Wücherer  
den predi-  
ger vnges-  
horsam.

## Wucher wider die

2.  
Wucherer  
der Obrig.  
keit vngeloh-  
sam.

Wucherer  
saugen ihre  
Herrn aus.

Zum andern mit vngelohsam gegen ire Obrigkeit. Denn durch der Römischen Keiser Maiestet / vnd des heiligen Reichs Policyordnung / so zu Augsburg Anno 1500 anfenglich vnter Keiser Maximiliano / vnd folgens anno xxx. vnd xlvij. der weniger zal vnter Carolo v. vernewret worden sind / alle Wucherhandel vnd Contract auffgehoben / vnd mit hundert Gulden nicht mehr denn v. Gulden zins zukenffen nachgelassen. Vnd dieweil ein jeder one das die Obrigkeit als Gottes Ordnung zu ehren / vnd zubefordern verpflichtet ist / so begehen abermal die Wucherer hiermit nicht geringe sünde / wider dis gebot so dieselbige mit dem Wucher ansaugen / da denn ein Bluteigel am andern henget / vnd durch sich selbs oder andere rath geben vñ fürschleget thun / wie sie einen armen Herren in seinen nöten vnd bedrangnis mit guten worten / vnd fürwendung grosser not / vnd das mans itziger zeit anders nicht machen könne / locken vnd auff die falle bringen / rein auffsaugen / gute wort für augen geben / als meinet mans trewlich vnd wol / bis man ein ampt nach dem andern hinweg hat. Denn keret sich das Blat vmb / wenn man gefunden was man gesuchet / das denn kein gut wort mehr gefelt denn nur pochen / fluchen / trotzen etc. verlachung vnd schimpff ihrer ordentlichen vnd von Gott bestetigten / nunmehr aber geschwechter vnd ausgesogener Obrigkeit / als mit diesen oder dergleichen worten. Das den Bettelfürsten / den Bettel graffen / oder Herren Gottes siffwunden rüren etc.

Zum dritten gewehnen die Wucherer ire Kinder

zu müßiggang/lassen sie nichts redtlichs lernen / den-  
cken nur darauff/wie sie ihnen viel tausent gülden auf-  
zinsse legen/damit sie nicht arbeiten dürffen/iren Wu-  
cher auch offit damit beschonen / das sie sprechen /  
was sie thun das thun sie vmb irer Kinder willen. A-  
ber ein Weide Democritus genandt sagt. *Nimia pecu-*  
*niarum collectio, pro liberis praetextus est auaritia, pro-*  
*prium ingenium arguens ac detegens.* Aber was geschie-  
het/Gott verhenget bisweilen/ das die Kinder weder  
zinsse noch Heubtgelt bekommen/vnd zu letzt/weil sie  
in lauter müßiggang auffgezogen/vñ nichts gelernet  
haben/zu Bettlern werden müssen. Das heist denn  
die Kinder wol versorget / daher sagt S. Cyprianus/  
*Sermo. i. de Eleemos:* Der ist nicht ein Vater sondern  
ein verderber seiner Kinder/der ihnen nicht also vorste-  
het/das er sie für allen dingen mit Gottes furcht reich  
mache. Der sich mehr bemühet wie er sie mit gros-  
sen zeitlichen gütern/als mit dem ewigen versehe / sei-  
ne Kinder mehr dem Teufel als vnserm Herrn Gott be-  
fiele. Ein solcher Vater thut zwiefeltig vnrecht / zum  
ersten das er seine Kinder nicht Gott befielet / zum an-  
dern das er ihnen vrsach gibt / das sie sich mehr auff  
gelt vnd gut/ als auff den Herrn Christum verlassen.

3.  
Wischerer  
erziehen  
müß gegen  
ger.

Democritus

Nota.

Cyprianus.

Chrisost. Roma. 3.

Last vns nicht allein darauff dencken / wie wir  
reiche Kinder hinter vns lassen/sondern viel mehr wie  
wir sie in Gottes furcht auffziehen/ Denn das ist ge-  
wis/ als bald die Kinder vermercken das sie gelt vnd  
Gut von den Eltern zugewarten haben / thun sie kein  
guts/

Chrisostes  
mus.

Bucher wider die  
guts / sondern gewöhnen sich zu aller bosheit vnd  
mutwillen / vnd denckens alles durch zu treiben was  
sie nur vornemen von wegen irer grossen Reichthu-  
men. Darumb wenn sie sich auff nichts wissen zuver-  
lassen / so müssen sie drauff gedenccken / wie sie sich ehr-  
lich halten / etwas für die hand nemen damit sie sich  
ernerren.

### Wider das Fünffte.

**D**as fünfften Gebot gebet Gott das man dem  
Nechsten an seinem leib vnd leben weder scha-  
den noch leid thun solle / dem Nechsten von  
hertzen alles guts gönnen / sich seiner wolfart freu-  
en / vnd hertzlich mitleiden haben wenns im vbel ge-  
het / dem armen in seiner not zu hüff kommen / freunden  
vnd feinden wolthun.

**Wücherer  
Sind mörder**  
**Cato.**  
**Lutherns.**  
Dagegen sind erstlich alle Wücherer Mörder.  
Denn wer einem andern seine narung auch ausfan-  
get / raubet vnd stilt / der thut eben so grossen mord / so  
viel an im ligt / als der einen hunger sterbet vnd zu  
grund verderbet. Daher der Weide Cato gesagt. ij. offi-  
cio. Lieber was ist wuchern anders denn die leyt mor-  
den? D. Luther spricht das ein Geitziger vnd Wüche-  
rer in diesem stück weit von einander sind. Denn es  
kan einer Geitzig sein mit seinem eigen gute / das er da  
mit niemands nichts nimpt / niemand erwürget / nie-  
mand verderbet / positium mit der that / vnd zugriff / on  
das ers wie der reiche Man im Euangelio priuatiue  
thut / mit dem das er nichts hilfft da er helfen solt /  
das ist / Er sicht zu vnd lest es geschehen / da er es we-  
ren kan / vnd sol. Wie der gemeine spruch Ambrosij zen  
get.

get pascere esurientem, si non pavisti occidisti, Speise den  
 Dingerigen / speisestu in nicht so ist es gleichwol so  
 viel als hettestu in erwürget. Aber ein Wücherer ist ein  
 mörder positive/denn nicht allein hilfft er dem hungri  
 gen nicht/ sondern reisset im auch den bitten brot aus  
 dem maul den im Gott vnd frome lent gegeben habē/  
 zu seines leibes vnd lebens notdurfft/ fragt nichts dar  
 nach das alle welt hunger stürben / das er nur seinen  
 wucher habe. In summa nach dē Teufel ist kein größe  
 ser menschen feind auff erden als ein Wücherer / sagt  
 Lutherus. Türcken/ Krieger/ Tyrannen sind auch böse  
 menschen/ doch müssen sie die leut leben lassen/ vnd be  
 kennen das sie feinde vnd böse sind / vnd Köanen / ja/  
 müssen sich wol zu wein vber etzliche erbarmen. Aber  
 ein Wücherer vnd Geitzwanst/ der wolt das alle welt  
 müst hunger/ durst/ in jammer vnd not verderben / so  
 viel an im ist/ auff das er alles möcht haben/ vnd jeder  
 man von im als von einem Gott entpfahen/ vnd ewig  
 lich sein leibeigen sein müst. Da lacht im sein hertz /  
 das erfrischt im sein Blut. Daneben gleichwol daher  
 treten in Wardern Schauben/ Guldnen Ketten / Rinz  
 gen/ Kleider/ das Maul wischen / sich für einen treu  
 en fromen Mann lassen ansehen vnd rhümen / der  
 auch viel barmhertziger ist weder Gott selbst / viel  
 freundlicher weder die Mutter Gottes / vnd alle heil  
 igen sind. Vnd sol solches (ist die Welt nicht geblas  
 set) mit tausent/hundert/mit funffzig Guldnen (oder  
 ist der arme Man geringer standes) mit einem Guld  
 nen ausrichten. Es ist itzt in aller Welt ein gemein  
 flag/ das kein Gelt im Lande sey / wo es hinkomme.  
 Den

Ambrosius

Wücherer  
 rechte Teuf  
 sel.

NOTA

Contrafect  
 der Wücher  
 rer.



## Wucher wider die

Wahrumb so  
wenig gelt  
verhanden.

O Gott  
das las dich  
erbarmen.

Der Wucher ist ein vrsach das kein gelt vnter den leu-  
ten mehr ist / Das Schatzung vnd andere beschwe-  
rung auffgeleget werden / das alle Wahr gesteygert  
wird. Wer fület das mehr denn der arme / der die wo-  
che nicht einen Gilden zunerzeren / vnd das haus vol  
kinder hat / vnd mit seiner sauren arbeit nicht so viel  
erwerben kan / das er das liebe Brot haben möge.  
Vnd dennoch oft seinen verdienten lon zu rechter zeit  
nicht bekommen kan / mus oft hunger vnd kummer/  
frost vnd kelt mit den seinen dabey leiden / wil er etz  
was haben / so mus er sorgen vnd borgen / begert ers  
denn / so mus er den zeit verkeuffern / das ist denen die  
jr Wahr tewrer verborgen / denn vmb bar Gelt ge-  
ben / neben dem das es sonsten alles zum höchsten ges-  
teigert / noch auch jren Wucher geben. Weist das den  
armen nicht gar tod geschlagen / so heist es doch der-  
massen geschunden / vnd bis auff den letzten grad aus-  
gesogen / das er dem tode neher denn dem leben ist.  
Denn aus Tewrung folget Hunger / aus Hunger  
franchheit / aus franchheit der Tod / Was wil aber  
Gott zu solchen Mördern am Jüngsten tag sagen /  
die den hungrigen allein nicht helffen / sondern durch  
jren Wucher noch dazu den bissen Brot den in Gott  
gibt / aus dem Maule heraus reißen. Denn Matthei  
xxv. stehet / das Christus zu denen / die den Hungeri-  
gen nicht gespeiset / den Durstigen nicht gedrencket /  
den Nackenden nicht bekleidet etc. sagen werde. Gehet  
hin jr Vermaledieten in das hellische fewer. So wird  
er freylich zu den Wucherern / die nicht alleine nichts  
gegeben / sondern noch dazu geraubet / gestolen vnd ge-  
nomen

NOTA.

nomen haben / jnen zehen mal heiffere Delle weisen/  
 wo sie nicht in der zeit busse thun.

Zum andern / geben auch Wücherer mit jrem lei-  
 ben offt grossen Fürsten vnd Herren vrsach / zu vnno-  
 tigen Kriegen / dadurch Land vnd Leute verheret / viel  
 armer Widwen vnd Waisen gemacht werden. Denn  
 theren sie / müst mancher sein Kriegen vnd andere viel  
 vnnotige hendel nachlassen / auff ledigen beutel / oder  
 gleich auff ein zimlich summa geldes / kan man nicht  
 grossen Krieg anfaben / sondern gehören grosse Sum-  
 men darzu / die man itzund selten bey grossen Herren /  
 gemeiniglich aber bey den Wücherern findet / die ha-  
 ben das gelt vnd lassen in den beutel.

2.  
 Wücherer  
 verursachen  
 Kriege.

Zum dritten / sind sie auch neidisch / vnbarmer-  
 tzig / gönnen niemandes nichts / sie woltens gerne al-  
 les haben / das andere nichts hetten / Ja es ist jr hoch  
 sie freude / wenn sie andere sehen in not vnd armut  
 stecken / wolten nicht das es jnen besser gienge / damit  
 sie jrer not halben / desto ehe gezwungen werden / jnen  
 abzuborgen / vnd sie jren Wucher treiben mögen.

5.  
 Wücherer  
 neidische len-  
 te.

Die Jezabel König Achabs Weib / reit der Geitz  
 das sie den frommen vnschuldigen Naboth vmb sei-  
 nes Weinberges willen erwürgen lies / iij. Reg. xxi.

Pygmalion König zu Tyro erwürgt seinen schwa-  
 ger Sichaum den Man Didonis vmb gelts willen /  
 Virgil. lib. i. Aeneid.

Des gleichen Polymester / Polydorum den Son  
 Priami / aus lauter geitz vmb seines geldes willen / so  
 er bey jm wußt / welchen jm doch König Priamus zur  
 zeit des Trojanischen Kriegs so trewollich befolhen hat  
 Virgil. lib. iij. Aeneid.

Wücher wider die  
Wider das Sechste.

Im sechsten Gebot gebeut Gott / das man sich mit essen vnd trincken / mit kleiden vnd andern sein eingezogen / nüchtern vnd messig halten solle. Vnd ob wol etliche der Wücherer für ire Person / weder in kleiden / essen oder trincken / sonderlichen pracht vnd vberflus treiben. Denn mancher frist sich nicht satt / thut auch seinem Leibe nicht so viel ehr an / das er im ein ehrlich oder reinlich Kleid an die haut kufft / Ja sind solche filtzige Euclyones, das sie auch das wasser gerewet damit sie die hende waschen sollen / wil geschweigen / das er grossen vberflus treiben solt / so versündigen sie sich doch wider dis Gebot / das sie mit irem leiben zu solchen Sünden vrsach geben / vnd entschuldiget sie nicht das sie es nicht thun. Denn wer vrsach zu Sünden gibet / ist eben so gut als der sie selbst thut. Wiewol es die warheit zu reden / auch viel der Wücherer in Bancketirn / schlemmen / prechtigen Kleidungen / statlichen gebewden / so bisweilen wol grossen Fürsten vnd Herren gnug weren / nicht mangeln lassen. Es geschehe nu welchs da wolle / so gefelt es dem Teufel vnd irem Abgott Mammon beides wol / denn der wil der einen haben / Entweder der im zusammen karge vnd spare / seiner selbst nicht brauche / noch andern damit diene / sondern drauff tiege wie jener Hund im Aesopo / auff dem Law lag / der selbst keins frass / vnd den Ochsen auch nicht dauon wo't fressen lassen. Oder der eim andern zu bösem Exempel / im selber aber zu schaden vnd nachteil / leider an

REGVLA

Der geitzige  
Hund.

an Leib vnd Seel/ mit riessen/ sauffen/ spielen/ Dure-  
rey/ müßig gehen etc. schendlich verthue. Vnd zwar so  
ist auch solch Gut nicht bessers werd / denn das es  
schendlich in Sünden gebraucht werde / wie es ver-  
suchter weise in eitel Sünden / wider Gott vnd mit  
schaden des Nehesten ybel gewonnen wird/ nach dem  
Sprichwort/ Male quaesit male perdit, Wie der Wahl  
saget/ Vbel gewonnen/ bößlich zerrunnen. Wo man  
aber frist vnd seufft / sich stoltz vnd hoffertig kleidet/  
wird eins gegen das ander mit vnordentlicher Liebe  
entzündet / daraus folgen denn vnzüchtige gedanck-  
en/ vnzüchtige geberde/ vnzüchtige wort/ vnd zu letzt  
das werck/ Hurerey vnd Ehebruch selber.

Sprichwort

## Wider das Siebende.

Im siabenden Gebot gebeut Gott / das man dem  
Nehesten sein gut weder stelen/ noch nemen solle/ son-  
dern etwas lerne / das redlich / ehrlich / vnd nützlich  
sey. Vnd im Schweis seines angesichts mit Ehren  
vnd gutem gewissen / sein Brodt / in seinem Beruff  
esse.

Dagegen sind erslich alle Wücherer Diebe/ denn  
sie nemen / da sie nicht sollen / vnd mehr denn sie sol-  
len/ das heist aber sich schendlich nehren/ andern len-  
ten nemen/ stelen/ rauben/ vnd heissen mit vrlaub Die-  
be/ die man an Galgen pflaget zu hencken. On das ein  
Wücherer ein schöner Dieb vnd Reuber ist / vnd auff  
einem Stuel sitzt / daher man sie Stuelreuber nen-  
net. Item / das andere gemeine Diebe nur schlechte

I.  
Wücherer  
Diebe.Vnterscheidt  
der Diebe.I.  
Stuelreuber.

24

Bucher wider die

Ertzdiebe.

Diebe sind/die Wücherer aber Ertzdiebe/vnd Land-  
 reuber / die billich siebenmal höher am Galgen han-  
 gen solten / denn andere Diebe / Wie D. Luther sagt  
 im Buche von der Juden lügen. Item / das andere  
 Diebe nicht alle stunde vnd augenblick stelen / wie die  
 Wücherer thun / denn der Wucher ist auff die zeit ge-  
 richt / Darumb gehet kein Tag / keine Stunde / keine  
 4. Minut hin / der Wücherer stilt. Item / das andere ge-  
 meine Diebe aus not gezwungen / die Wücherer aber  
 5. one not jren geitz zu büssen stelen. Item / das andere  
 Diebe nur bey pfennigen / groschen / bey etlichen gül-  
 6. den. Item / das die gemeinen Diebe / jren diebstal heim-  
 7. lich / die wücherer aber den jren öffentlich thun. Item  
 das die Wücherer wider der gemeinen Diebe art / zu-  
 uor sagen was sie stelen wollen / denn wenn sie sagen /  
 Du solt mir von hundert x.xx.xxx. gülden geben / das  
 ist gleich als sagten sie / ich wil dir von hundert so viel  
 stelen. Daher D. Berhardus sagt / lib. de cura rei fami-  
 liaris. Usura est latro lethalis predicens nimirum quod  
 intendit rapere, das ist / Wucher ist ein mörderlicher Reu-  
 ber / der einem zuuor sagt was er jm fur schaden thun  
 8. wird. Item / das sich andere Diebe noch dennoch ein  
 wenig dafür schemen / den kopff nider schlagen / nie-  
 mandts gerne ansehen. Die Wücherer aber sich fur  
 niemands schemen. Vnd zwar fur der Welt jres dieb-  
 stals weder schand noch vnehr haben / Was wolten  
 sie sich denn gros schemen? Sondern noch gar herr-  
 lich bey Fürsten vnd Herren in grossen ehren gehal-  
 9. teu / vnd schier fur Gott angebetet werden. Diese stück  
 machen

Nota Bene.

machen ein wenig ein vnterscheid zwischen Dieben  
vnd wücherern/sonst ist ein Dieb so gut als der ander.  
Daherdenn in Decretalib. diese ordnung titutorum  
et rubricarum gehalten wird / das nach dem Titu. de  
furtis immediate der tit. de vsuris gesetzt wird / damit  
anzuzeigen das dem Diebstal nichts ehnllicher / oder  
neher verwand sey / als der Wucher. Vnd wie Cato  
der Römische Rathsherr ein grosser ernster feind als  
ler laster / im anfang seines Buchs / vom Ackerbau  
saget / Vnsere Vorfaren habens dafür gehalten / das  
man einen Dieb zweyfeltig / einen Wucherer aber vier  
feltig straffen solle. Daher man wol rechnen kan /  
(spricht er) wie gar viel ein schedlichen Wan sie einen  
Wücherer / weder ein Dieb geachtet haben. Aber es  
gehelt itzund wie der Poet sagt:

d

CATO.

Urtheil vber  
die Wücherer

Dat veniam coruis vexat censura columbas.  
Kleine Diebe henckt man an Galgen/  
Die grossen aber henckt man an beutel. Oder.  
Kleine Diebe liegen in stöcken gefangen/  
Grosse Diebe gehen in Golt vnd Seiden prangen  
Die doch billicher am Galgen hangen solten/vnd  
von so viel Raben gefressen werden / als sie Guldten  
gestolen hetten / wo anders so viel Fleisch an ihnen  
were / das sich so viel Raben drein stücken vnd teilen  
kündten / sagt Lutherus. Darumb das wütende heer  
der Diebe sich bey Dans Sachsen der grossen vnbil-  
ligkeit in nachfolgenden Reimen billich beklaget:

Klage des  
wütende hee-  
ers der diebe

Wir suchen weit vnd breit/  
Die war gestreng Gerechtigkeit.  
Etliche sagen sie sey fur jaren/

Bucher wider die  
Wider gen Himel auff gefaren/  
Ander sagen sie sey wider komen/  
Doch sey jr all gewalt genomen/  
Die dritten sagen sie sey gefangen/  
Nu haben wir die Welt durch gangen/  
Sted/Merck/Dörffer/vnd die Baufelder/  
Gebürg/Klingen vnd wüste Welder/  
Noch können wir sie nirgend komen an/  
Ich sprach/was wolt jr bey jr than/  
Da wollen wir vnser not klagen/  
Das man vns kleinen Dieb so thut plagen/  
Jederman auff vns zeigt vnd pfeiff/  
Ja henckt vns wo man vns ergreiff/  
Die grossen hat man wert vnd lieb/  
Ich fragt/wer sein die grossen Dieb/  
Thue mir die sacht lauter erkleren/  
Er sagt/die Land vnd Leut beschweren/  
Als Reuber/Landzwinger/Sinantzer/  
Auffsetz maker/vnd alle Fantzer/  
Die Vorkauffen/vnd die Wücherer/  
Falsch Juristen/vnd Recht verkterer/  
Simoneier vnd falsche Lerer/  
Vnd andere on zal gleich der Sum/  
Die gehen nurt mit tausend vmb/  
Bleiben darbey gros Herrn noch/  
Wir kleinen Dieb zalen das gloch/  
Vnd thun dem Land doch wenig schaden/  
Das doch ist vber schwer beladen/  
Mit solchen grossen schweren Dieben/  
Weil schier kein Creatur ist blieben/

Don

Von in vnbeschwert in den tagen/  
 Das wolten wir der Gerechtigkeit klagen/  
 Nicht vnsern Diebstal vns zu schencken/  
 Sondern die grossen zu vns zu hencken/  
 Denn würd es bass sein in der Welt/  
 All ding wol feil vmb ringes gelt/  
 Vnd möcht auffwachsen gemeiner nutz  
 Als denn wird folgen alles guts/etc.

Aber nichts deste weniger erfert man biswelles  
 das dennoch die diebischen Wücherer / dem Strang  
 auch zu teil werden / vnd sich offit selber hencken / zum  
 Exempel das die andern Wücherer vnd Geitzhelse /  
 alle gleichs Rechten vnd Vrteils würdig sind. Vnd  
 were auch schade / das sie solten von öffentlichen  
 Denckern rechtlich erhenckt werden / sondern sollen  
 selbst schendliche Dencker werden / vnd sich selbst  
 lebendlich erhencken / damit jr selbst Teufel vnd Todt  
 sein / als die aller Welt Mörder / vnd Reuber gerne ge-  
 west weren. Nec Lutherus. Es were denn das sie es  
 darumb nachliessen / das sie der Strick rawete / wie  
 ein Weide Nicarsus / von einem solchen Geitzhalse  
 schreibet.

Heri suspensus se Diarchus Phidon

O Glauce, propter sex chalcos non mortuus est

Tanti enim constabat funis: sed ægre ferebat sumptam

Aiam forte quærens vilioris precij mortem.

Zum andern / nach dem Gott den Geitz im sieben-  
 den Gebot / als die wurtzel vñ heubtquel / aus welcher  
 diebstal / wucher / finantzerey vnd allerley betrug her-  
 flusst / verbeut / so versündiget sich hierwider abermal  
 niemand

Wücherer  
 die größten  
 Geitzhunde.



## Wucher wider die

niemand's schwerer/denn die Wucherer/denn an jnen  
erzeiget sich diese vnart am allermeisten / sie finds bey  
welchen kein gnüge ist/ je mehr sie haben / je mehr sie  
haben wollen / wissen nicht wie hoch sie jr gelt aus-  
thun wollen. Ja wenn sie eine Welt ausgewuchert

**NOTA**

**Alexander  
Magnus.**

hätten/vnd wüßten das noch mehr welt weren/so het-  
ten sie keine ruge/bis so lang sie mit jrem Wucher die  
selbige auch auffgefressen hetten. Wie die Heiden  
schreiben vom grossen Alexandro/ das er nicht gefeiet  
get war/an einer gantzen Welt / denn da er horte von  
einem Philosopho/das viel mehr denn eine Welt we-  
ren / seufftzet er vnd sprach / vnd ich habe noch nicht  
eine gewonnen. Denn je mehr des geldes wird/je gröf-  
fer der Geitz wird/das man den mit gut nimmermehr  
kan sättigen/sondern nur weiter macht. Darumb so  
Geitzig sein. kan kein Geitzhals reich sein. Geitzig sein aber/ heißt  
sich an ein zimlichen nicht gnügen lassen / sagt der  
heilige S. Basilius/in concione super illud. Destruam  
horrea. Wie denn Hans Sachs den Geitz in nachfol-  
genden Reimen beschreibet.

**Abmalung  
des Geitzes.**

Geitz ist ein begirlicher sin/  
Nach zeitlichem Reichthumb vnd gewin.  
Dne rast vnd ruge nacht vnd tag/  
Mit recht vnd vnrecht wie ers vermag.  
Mit Vorteil/Practick/ list vnd liegen/  
Mit falscheit / vntrew vnd betriegen.  
Mit falsch schweren/wucher/ verkeuffen/  
Mit kargen/sparen alls zubaußen.  
Ein vnersetliche verschlickung/  
Gemeines nutztes vnterdruckung.

**Zuch**

Nuch ein beschloffen hand dem armen  
 Ein verstockt Hertz on alles erbarmen  
 In summa Paulus vns verkünd  
 Geitz sey ein Wurtzel aller sünd  
 Das fürder reich in Dellen grund.

Distich.

*Istud est auaritia cum neglecta consideratione boni  
 Iusti, quanis in re lucro seruieris.*

Das ist

Geitz heist wo man kein recht nicht acht  
 Sondern allein gewinst betracht.  
 Wie aber Geitz nicht zuerfüllen sey / haben die  
 Veter vnd bey den Heiden die Poeten in den nachfol-  
 genden sprüchen vnd Verschen wollen anzeigen:

*Chrysto. contra auari. Home. 2.*

Es ist ein anders geitzig vnd reich sein / denn ein  
 Geitziger ist nicht reich / ein geitziger hat immer man- Geitzigen  
nicht wer sil-  
len.  
 gel / dem aber immer mangelt der kan nicht reich sein.

*Ambrosius lib sexto de Nabuchdo. Cap. 6.*

Was heist anders reich sein / als ein stetten vnd  
 vnleidlichen hunger vnd durst leiden? Je mehr er trin- Gleichnis.  
 cket je mehr er trincken wil / Wie der Prophet saget /  
 der das Silber liebet / kan nicht mit Silber gesettiget  
 werden.

*Chrysof. Matthei 19. Home. 64.*

Gleich wie die / so ein hart hitzig fiber haben /  
 den durst nicht können leschen / sondern je mehr sie Ein ander  
Gleichnis.  
 trincken je mehr sie dürstet. Also auch wen der Geitz  
 hat

Bucher wider die  
hat besessen / wird in jm selber also entzündet vnd be-  
girtig das er nimmer mehr kan erfettiget werden.

*Ibidem Genes. 1. Home: 21.*

Schendlich  
contra er eis  
nes geizigen

Last euch / wenn jr einen geizigen sehet nicht an-  
ders sein / denn wenn jr sehet einen greulichen Men-  
schen / aus welches augen heraus schlagen feurflam-  
men / von des beiden achseln an stad der hende / herab-  
lappen vnd hangen / Drachen / welchs maul wie eine  
grosse helle ist / in welchem an stad der zeene / scharffe  
Schwerter stehen / von des zungen aber ein giftiger  
Brun entspringet / vnd quillet sein bauch hitziger vnd  
mehr brennend denn kein Backofen / was drein kö-  
met das verzeret er geschwinde vnd ellens / die füsse  
sind geflügelt / vnd viel behender denn der wind / eines  
Dundes angesicht vnd das zu mal ein Wolff gleich  
sihet / da werde auch kein menschlich stim gehört /  
sondern eines Ochsen vnd Küeluen / In seinen henden  
trage er brennende sacken / der da alle so jm begege-  
nen vngestüm anfallt / schrecklicher weise danider reis-  
se / vnd jemmerlich jr fleisch verzere vnd fresse.

*August: Sermo: 48. ad frat:*

Geiz vnses  
119.

Alle ding haben jr ziel vnd mas / allein der geitz  
lest sich nicht fettigen. Alle laster nemen mit dem alter  
ab im Menschen / allein der geitz wird immer gröf-  
ser vnd jünger. Die Erden / das Meer / die Luft / der  
Himmel hat sein ziel / allein der geitz hat kein auff-  
hören.

*D. Bernhard: super cantica Con. 40.*

Vergleicht den geitz einer Wagenfart / da der  
Wag

Wag vier Heber hat/der eine ist/puſillanimitas, das iſt  
 Kleinmütigkeit / das ander Inhumanitas, das iſt vn-  
 freundlichkeit/das dritte/contemptus dei, das iſt Got-  
 tes verachtung. Das vierde aber heiſt mortis obliuio,  
 das iſt vergeſſenheit des todes. Der Koſs ſo ſolchen  
 Wagen ziehen ſein zwey / das eine heiſt tenacitas, das  
 iſt Kargheit/das ander rapacitas, das iſt reuberey. Dies  
 ſe beide Koſs haben nicht mehr denn einen Furman/  
 der heiſt habendi ardor, das iſt ich hette es gerne. So  
 hab dieſer Furman in ſeiner hand ein Geißel mit zwei-  
 en Rimen/die eine heiſt Libido acquirendi, das iſt be-  
 gird etwas zubekommen / der ander metus amittendi,  
 das iſt ſurcht des verluſts etc. vnd wie die Poeten ge-  
 ſagt.

Der Geitz  
 wagen.

*Ouid:lib. faſto.*

*Creuerunt & opes. & opum furioſa libido  
 Et cum poſſideant plurima, plura petunt.*

*Horatius lib. 1. Epistoſa.*

*Semper auarus eget.*

*Iuuenalis Satij. 4.*

*Creſcit amor nummi quantum ipſa pecunia creſcit  
 Et minus hanc optat qui minus habet &c.*

Das iſt

Der Geitz die plage bringet mit  
 Das er ſich leſt erfüllen nicht  
 Je mehr er hat/je mehr er wil  
 Des geldes han on mas vnd ziel

x ij

Arleget

Wucher wider die  
Krieger jimmer mehr begird vnd list/  
Die es doch nimer genungsam büß  
Sondern je mehr der hauff nimpt zu  
Je weniger hat der geitzig ruh  
Darumb kein geitziger reich sein kan  
Bey grossen gut so er thut han  
Im mangelt jimmer solt er gleich  
An gütern sein ein Keiser Reich.

### Wider das Achte.

**W**achten gebot gebent Gott das man allen  
falsch/lügen/betrug/heucheley meiden/vnd in  
worten auffrichtig/redlich vnd warhafftig  
sein solle. Dagegen liegen vnd triegen Wucherer gar  
vnuerschempt/nach dem gemeinen sprichwort/Wer  
da stilt der leugt auch gerne/vnd er widerumb/wer da  
gerne leuget der stilt auch gerne. Denn erstlich wenn  
sie gelt aus thun sollen/vnd man jnen nicht nach jren  
willen wucher genungsam drauff geben wil/liegen sie  
wider jr eigen gewissen/vnd sagen sie haben kein gelt/  
stellen sich auch als hetten sie jr lebtag keinen Pfennig  
gesehen.

Sprichwort:

1.  
Wucherer.  
Lügener.

2.

Zum andern werden sie denn mit Gelt vberwo-  
gen/vnd man gibt jnen so viel sie wollen/so lassen sie  
sich denn von fernes hören/sie wollen sehen/ob sie ih-  
nen dienen können/wissen noch etzlich gut freund/die  
sie ansprechen wollen/wann sie es gelt schon selber ha-  
ben/vnd heissens gedienet so es doch solt geschadet  
heissen/vnd zwar nicht jr meinung ist andern zu die-  
nen/sondern jren eigen nutz vnd fromen zu suchen.  
Ein

Ein wei<sup>er</sup> schein<sup>et</sup> es als sey es ein dienst gewesen/aber am ende find<sup>sich</sup> viel anders. Etliche damit sie der sachen ein schein machen / dürff<sup>n</sup> frey liegen vnd sagen/sie haben gelt von andern auffgenomen/das sie jertlich so hoch verzin<sup>sen</sup> müssen/jnen aber zur freundschaft vnd dienst wollen sies vmb einen viel geringern vnd gnedigern zins vorstrecken.

Zum dritten/zeugt denn der Schuldener die be<sup>zahlung</sup> aus not vber den bestimpten Termin auff / so erdichten sie schaden/ vnd Interesse dar entweder gar keines ist / oder haben sie gleich schaden erlidten/so schlagen sie in doch viel höher an denn er an jm selber ist.

3.  
Erdichtet  
Interessi.

Zum vierden / stechen sie die Juristen mit Corruptionib: vnd mit geschencken / das sie ire Wücherische handel vnd Contract approbiren / vnd mit ver<sup>meintem</sup> Recht beschö<sup>n</sup>en sollen.

4.  
Juristen be  
stecher.

Zum fünfften beliegen/ verleumbden / affterreden jren Predigern/ Dbrigkeiten / die da Ampts hal<sup>ben</sup> den Wucher straffen sollen vnd müssen / weil sie sich sonst nicht anders rechen können.

5.  
Prediger  
schender.

Wider das Neunde vnd Zehende.

**D**ie Neunden vnd Zehenden gebot gebent Gott/ das man sich nicht alleine nach dem eussertlichen schein für den leuten fein halt / sondern auch ein hertz one alle böse meinung / lust vnd begirde haben sollen / vnd das man dem Nechsten nichts abspannen/ob man gleich mit ehren für der Welt da zu komen möcht. Wer wil aber erzelen wie viel böser/

Gedanken  
der Wucherer  
106.

## Wucher wider die

schendlicher lust vnd gedanken ein Wucherer haben  
muss / damit sein Wucher weidlich fresse tag vnd  
nacht / sind sie eitel gelt vnd geitz / sicht er das ein an-  
der etwan ein gelegen haus / Gut / Acker vnd Wiesen  
hat / er ruhet nicht bis ers an sich bringe / beut sich an  
drauff zu leihen / nicht der meinung das er im dienen /  
vnd bey seinem Haus vnd gütern erhalten wolt / son-  
dern so bald er mit der bezalung nicht innen helt / die  
hülffe vber in auffzubringen / vnd von den seinen zuuer-  
treiben vnd abzuschaffen. Vnd gehet gleichwol alles  
sein vnter dem hütlin zu / als ob man mit recht dazu  
befügt sey / vnd sich seines schadens billich erhole / es  
sey woran es wolle / vnangesehen des Nehesten not-  
durfft / vnd das er des seinen mit grossen schaden ent-  
beren mus / so doch niemand ist / der im solchs wolt  
gethan vnd mitgespilt haben. Ob nun wucher keine  
sünde sey / geb ich fromen / guthertzigen Christen aus  
itzt erzelten stücken / in der furcht Gottes ferner zu  
bedencken.

## Zeugnis der Schrift.

**N**ur das sich aber niemand hiemit entschuldigen  
vnd sagen könne / es sey dis zu mal weit geholet /  
man finde dennoch nicht in zehen Geboten das  
der Wucher ausdrücklich darinnen verboten sey. So  
wollen wir nu ferner etzliche sprüche aus der Schrift

Spruch  
vom wucher

anhören / da das kind beim namen genennet / vnd der  
Wucher ausdrücklich verboten wird. Exo:xxij. Wenn  
» du gelt leihest meinem volck / das arm ist / bey dir / sol-  
» tu in nicht zu schaden bringen / vnd keinen Wucher  
auff im treiben.

Leuit.

zehen Gebot.

84

Leuit. xxv. Du solt deinem Brüdern nicht gelt auff  
Wucher thun/ noch deine speise auff vbersatz austhun.

Deutero. xxiiij. Du solt an deinem Bruder nicht  
wuchern weder mit gelde noch mit speise/ noch mit al  
len dem damit man wuchern kan.

Nehemias v. Wollet jr einen auff den andern  
Wucher treiben? Es ist nicht gut das jr thut/ solt jr  
nicht in der furcht Gottes wandeln vmb der schmach  
willen/ der Heiden vnserer feinde. Ich vnd meine Kna  
ben haben jnen auch gelt gethan / vnd getreide / den  
Wucher haben wir nachgelassen. So gebt jnen nu  
heutiges tages wider jre Lcker/ Weinberg / dīgarten  
Getreide / Most vnd Del / das jr an jnen gewuchert  
habt.

Pfal. xv. Herr wer wird wonen in deiner Düt  
ten/ vnd bleiben auff deinem heiligen Berger etc. Wer  
sein gelt nicht auff Wucher gibt. Nach diesen vers fra  
gen die Wucherer nicht viel. Ir Buch laut also / Wer  
sein gelt nicht auff Wucher austhut / der ist ein Narr  
vnd kan sich nicht in die Welt richten. Item/ wer sagt  
datt Wocker sünde sy / Der hefft nen gelt/ datt gloue  
du mi. Wer aber wuchert der krigt gelt. Wo gelt ist/ da  
ist ehr/ armut ist veracht. Wie bedünckt dich aber fro  
mer Christ vmb diese leut? meinstu auch das sie glew  
ben / das Christus am Jüngsten tag die lebendigen  
vnd todten richten werde? Oder fragen sie auch nach  
Gottes Tabernackel? Gedencken sie auch ein mal mit  
ernst das nach diesem leben ein bessers sey für die fro  
men/ für die bösen ein ewig sterben? Ja hetten sie gelt  
vnd hie Del genngsam/ Gott geb wo der Dimel vnd  
Hell bleibet.

Pfal.



## Zeugnis der Schrift.

6. Psal. xxxvij. Doffe auff den Herrn vnd thue gutes/ bleibe im Lande/ vnd nere dich redlich/ das ist mit Gott vnd mit ehren/ on ander leut schaden, welchs im Wucher nicht geschicht.
7. Esaia. lvj. Klagt Gott durch den Propheten vber den geitz/ Ein jglicher geitzet für sich in seinem stande.
8. Ezechiel. xvij. Wird auch vnter andern Tugenden eines fromen Menschen gezelt/ der nicht wuchert/ der nicht vbersetzt.
9. Ibidem. Wer auff Wucher gibt/ solt der leben/ er sol nicht leben/ sondern weil er solchen gewel gethan hat/ sol er des todes sterben/ sein blut sol auff im sein.
10. Ezechiel. xxij. werden vnter denen geweln gezelt/ die der Prophet straffen sol / sie wuchern vnd vbersetzen einander / vnd treiben jren geitz wider jren Nehesten / vnd betriegem einander/ vnd vergessen mein/ also spricht der Herr.
11. Luca. vi. sagt Christus / Leihet das jr nichts das für hoffet/ so wird ewer lon gros sein/ vnd werdet ein der des aller höchsten sein. Die hören wir zwey ding. Erstlich leihen sollen wir denen/ die es bedürffen. Zum andern/ vnd nichts dafür hoffen / da wird mit durren worten der schendliche wucher verbotten/ der itzund der leut gut auffrist vnd durch naget / wie ein wurm das holtz oder obs auffrist. Aber solchen befehl Christi achten vnser vermeintē Christlichen Wucher nicht gros/ sondern werden aus Christen Natürliche Jüden/ vnd vergessen jrer empfangen Tauff vnd pflicht/ die sie Gott gethan haben / vnd treten das Blut Ihesu Christi mit füssen/ vnd verachten sein gebot.
- Luca.

Zeugnis der Schrift.

49

- Luc. xij. Sehet zu vnd hütet euch für dem geitz/ <sup>cc</sup>  
 denn niemand lebt dauon/ das er viel güter hat.
- Luc. xxi. Dütet euch das ewre hertzen nicht be- <sup>cc</sup>  
 schweret werden mit vbrigem fressen vnd sauffen/ vnd  
 sorgen der Narung.
- Dieher gehören auch die andern Sprüche von <sup>Gebot von</sup>  
 der liebe/ denn wo der liebe gedacht wird/ da wird der <sup>der liebe.</sup>  
 Wucher verboten/ denn er sicht wider die liebe gegen  
 den Nächsten.
- Matth. xxij. Du solt deinen Nächsten lieben wie <sup>1.</sup>  
 dich selbst.
- Johan. xv. Das ist mein gebot das jr euch vnter <sup>2.</sup>  
 emander liebet/ gleich wie ich euch geliebet hab.
- Gal. v. Diene einer dem andern durch die liebe. <sup>3.</sup>
- j. Joh. iij. Wenn jemand dieser welt güter hat/ <sup>4.</sup>  
 vnd sicht seinen Bruder darben / wie bleibt die liebe <sup>cc</sup>  
 Gottes bey jm?
- Ibidem jr lieben / hat vns Gott geliebet das er <sup>5.</sup>  
 seinen einigen Son für vns dahin gegeben hat / vnd <sup>cc</sup>  
 in die welt gesand/ das wir durch in lebeten / so sollen <sup>cc</sup>  
 wir vns auch vntereinander lieben.
- Item / das gebot haben wir von jm / das wer <sup>6.</sup>  
 Gott liebet/ das er auch seinen Bruder liebe. <sup>cc</sup>
- j. Pet. i. Habt euch vntereinander brünstig lieb/ <sup>7.</sup>  
 aus reinem hertzen/ als die widerümb geboren sind. <sup>cc</sup>
- Deb. xiiij. Der wandel sey on geitz/ vnd lassset <sup>8.</sup>  
 euch bemügen an dem das da ist. <sup>cc</sup>
- Diese vnd dergleichen sprüche sind je meine ich <sup>9.</sup>  
 klar genugsam/ wenn sonsten bey solchen Geitzersof-  
 fenen vnd Seel vnd seligkeit verwegenen leuten / den  
 Wücherer

## Bucher wider das Geseß

Wucherer mit Gottes wort was zu erhalten weren /  
Aber sie lassen für an gehen / vnd gedencken sich  
gar meisterlich / mit allerley fürwendung vnd entschüt-  
digung durch Gottes wort hindurch zu fressen. Das  
wird sich nun wol ein weil thun lassen / aber zu seiner  
zeit nicht vngestraft bleiben / denn das sind die von  
welchen im Propheten Esaiam v. Cap. geschrieben  
„ Wehe denen / die böß gut / vnd gut böße heissen.  
„ Die aus finsternis licht / vñ aus licht finsternis machē.

## Das Bucher wider das Geseß der

Natur sey.

**W**enn nu aber gleich kein ausdrücklich / schrift-  
lich geseß vnd verbot Gottes / von wucher ver-  
handen were / so stehet doch da das natürliche  
Recht / welches nicht allein auffß Pappir vnd steinern  
Taffel / sondern einem jglichen in sein Hertz hinein ge-  
schrieben ist / vnd heist. Alles was jr wollet das euch  
die Lent thun sollen / das thut jr jnen / Das ist das ge-  
setz vnd die Propheten. Matth. vij. Die wil vns Chri-  
stus selber zu zeugen setzen / vnd machen / das wir vns  
schewen sollen / das wenn wir vnrecht handeln /  
bald vnser gewissen mit diesem gebot wider vns ste-  
het / als ein ewiger zeuge / vnd sagt. Siehe was thust  
du / das solts du so tewer geben / nach gemeinem glei-  
chen kauff / so setz du so viel drüber. Item / also wolst  
du gern / das man dir in der not vnd armut leihe / wie  
würdt es dich verdriessen weñ dich ein ander vber setzt /  
das weñ mancher einen guten blutstropffen in seinem  
leibe het / so solt er sich für jm selber schemen. Aber da  
ist gut für ein hart vnuerschempte stirn / die sich weder  
für

Wachtlich  
Recht.

für den leutē noch für sich selber / viel weniger für Gott  
schemet. Wenn es aber ein ander vns thut / so können  
wir bald schreien / Ist das nicht sünde vnd schande /  
das der des jars so viel von 100. nimpt / da kan man bal  
de an einem andern ein schendlichen geitzhals vnd wü  
cherer er sehen. Aber der in vnserm busen steckt vnd wol  
greiffen vnd fülen können / den wollen wir nicht se  
hen / solt sich aber einer nicht schemen weiß im solchs  
sein gewissen sagt.

Darumb Wücherer entweder gar kein gewissen /  
ober doch (wie man im sprichwort pflegt zusagen) so  
weit als die Scheunthor haben müssen / dadurch der  
Teufel wol mit der gantzen welt gelt vñ gut / vngedin  
dert faren möcht. Denn recht gewissen ist sehr enge /  
vnd ist ein last die jmer wircket vnd treibet / ja stetz ver  
dampt als ein trewer zeuge wider vns selbs / das nicht  
möglich ist zu ertragen / vnd würde freylich wenn  
mans recht fület / bald leren das er müßt ablassen von  
solchem geitzen / wücheren / rauben / stelen / verfortheilen /  
vbersetzen / vnd was dergleichen ist / das man im von  
einem andern nicht gern wolt gethan haben. Das bin  
ich aber gewis das das hündlin das itzud so fein sanft  
schlefft / vnd sich stelt als obs nicht vorhanden sey / zu  
seiner zeit am todbette auffwachen werde / zu welcher  
zeit der Teufel aus der aller geringsten sünde ettel berg  
vnd mühlstein / vnd aus einem kleinen füncklin ein solch  
feyr machen kan / das einem das hertz im leibe dauon  
schmelztē möcht / den die sünd rugt für der thür / das ist  
an eim solchen ort da sie nicht lang ruhē oder schweige  
wird / wie man den des wol exempel darzuthun wußt /

Wücherer  
haben weise  
gewissen.

Gewissen  
wird aufwa  
chen.

Genes. 4:  
Sünde rugt  
für der thür.

## Wucher wider Natürlichs Gesche.

das etzliche auff irem Toddbette von wegen geringer sünden in solch gros beschwerung ires gewissens halben komen sind / das man genugsam an inen zu trösten gehabt. Was meinstu wol wie es einmal mit den gehen werde / die itzund so gar vnverschempt wider alle gewissen / iren Wucher treiben / daraus vnterdrukung so vieler armen / vnd gemeiner verderb land vnd

Verstopffete  
ohren.

leut folget. Aber sie sind wie die Ottern / die jr ohren zustopffen wenn man sie beschweren wil / Psalm. lv. Wollens nicht sehen noch hören / was in irem eignen hertz vnd gedancken geschriben ist / gehen noch sein rochlos dahin / vnd sagen. Da was gehet mich ein

Nota.  
Der Wucher  
verreden.

ander an / Ich mag mit dem meinen handeln wie ich wil / wer wil mich darumb so gros verdencken / das ich meines geldes so wol brauche als ich kan / vnd das meine so tewer verkeuffe als ich kan / wer wil mirs weren? Wie Juncker siltz vnd Knebel auff dem marck thut. Vnd wenn man sie mit Gottes Wort straffet / vnd tretet inen mit dem Jüngsten tage / da man ein mal werde müssen rechenschafft geben / gehen sie fein hin vnd lachen einem eins dafür / vnd stercken sich nur je lenger je mehr in irer bosheit / dencken

Nota.  
Historiam.

ists noch so fern hin / so lang die Kappen auch her. Wie jener Lantz knecht zum Mönch sagt / da er im das tuch nam / da sich die andern fraters einkleiden solten. Vnd der Mönch in des Jüngsten tags erinnert / Es wird aber Gott nichts desto weniger / dis gebot / du solt deinem Nechsten thun / wie du dir von im wollest gethan haben / für sein ernstlich gebot gehalten wollen / vnd keine freyheit vnd wiltör draus gemacht haben.

ben / auch drüber halten wie sehr es die Welt für schimpffhelt. Delt man sich nun nicht darnach / so wird sie Gott zu seiner zeit wol finden / vnd nach irem eigen vrtail vnd recht / so in jren hertzen vnd gewissen Geschrieben stehet / handeln. Gott helff jnen.

## Das der Wucher ein vnnatürlicher handel sey.

**N**eben dem das Wucher wider das Gesetz der Natur ist / so sicht er auch in vielen stücken wider die Natur selber / wie wir nach einander hören wollen.

Erstlich mus ja ein iglicher bekennen / das gelt seiner Natur halben vnfruchtbar ist / vnd sich nicht mehret. Denn kein Pfennig den andern aushecket oder tregt / wie ein Baum frucht tregt / oder ein Thier das ander aushecket / vnd alle jar mehr gibt denn es ist / Darinb die so Pfennig mit Pfennig / Groschen mit Groschen / Bülden mit Bülden gewinnen / wie im Wucher geschicht / handeln strack wider den gemeinen lauff der natur. Denn ein ding das frucht bringen sol / mus von Natur also geschaffen sein / das es an jm selber bleibe / sein substantz vnd wesen behalt / vnd gleichwol sein frucht von sich gebe. Wie zu sehen l. u. de vsu. fruct. als ein baum tregt vnd gibt seine fruchte / vnd bleibet gleichwol die Substantz des baums. Ein Thier heckt seine jungen aus / vnd bleibet für sich selber in seinem wesen / aber das geschicht im gelde auff Wucher geliechen nicht. Denn wenn ichs gelt

Gelt ist feiner natur nach vnfruchtbar.

## Bucher wider die Natur.

branche/das auff keine andere weise geschehen mag/  
als das ichs einem andern gebe / so gehet die Sub-  
stantz desselbigen geldes auff/ vnd bleibet nicht mehr  
bey mir / sondern transferire sie auff ein andern / in  
dem das ichs ausleihe. Weil aber solch ausgeliehen  
gelt/was mich belanget / in seinem wesen vnd Sub-  
stantz nicht mehr ist / solt mirs auch natürlich keinen  
nutz geben / nach dem Spruch aus der Natur geno-  
men. *Ex nihilo nihil fit.* Daher Plutarchus in seinem  
Büchlin περὶ τῆς ἀνατομῆς den Wucher als vnnatür-  
lich verdampt.

Vnd die leges sagen. *Natura nummi ea est, vt fru-  
ctum nullum recipiat, eò quod ipso vsu quodammodo con-  
sumitur. Inde fit vt neq. naturaly, neq. civili ratione, vs-  
us fructus in eo constitui possit. & Constituitur. Instit. de  
vsu fruct. Ne per legem quidem ipsam. Naturalis enim  
ratio legis civilis autoritate commutari non potest.* Vnd  
daher auch der Weide Aristoteles gesagt. lib. i. Polit.  
cap. 7. *Iure optimo fœnerationem in hominum odia incur-  
rere. Quoniam ipsa fructus eius est.* Das ist man sey dem  
Wucher darumb billich feind / das das Gelt wider  
sein angeborne Natur/art vnd eigenschafft fruchtbar  
werde.

Zum Andern / ist der Wucher auch in diesem  
stück wider die Natur / das er von einander trennet  
das doch die Natur so genaw an einander gebun-  
den / das keines ohne das ander sein kan / son-  
ders

dem wo eins bleibet da bleibet das ander auch.  
 Als/ wenn ich einem Brot / Wein / Korn / Saltz /  
 Eyer / Kees / Fleisch / Butter oder ander essende  
 Speise verkenuffe / so verkenuff ich im den brauch  
 vnd nutz derselbigen Wahr zu gleich mit. Wer es  
 aber nun nicht ein vnnatürlich ding / wenn ich das  
 Korn vnd den Wein sonderlich / vnd den Branch  
 auch sonderlich verkenuffen wolt / das doch von ein  
 ander nicht kan verkaufft werden / es mus beysam-  
 men bleiben. Also ist es im Gelt leihen auch / denn  
 wenn ich Gelt weg leihe / so leihe ich das Gelt /  
 sampt dem nutz vnd Branch mit einander weg /  
 Wenn ichs aber auff Zinse ausleihe / vnd Wucher  
 danon neme / so trenn ich das Gelt vnd den Branch  
 von einander. Mein Schuldiger hat das gelt / vnd  
 ich habe den Nutz desselben Geldes / nicht anders  
 als hette ichs noch in meiner gewalt / so es doch ein  
 ander hat. Das ist wider die Natur derer dinge / *quar-  
 rum substantia perit cum ipso usu, & quae in eodem  
 genere pondere, mensura & numero, sed non in eadem  
 specie reddi possunt.* Ein ander gelegenheit aber hat  
 es mit denen dingen / derer man also brauchen kan / *Exempto*  
 das die Substantz derselbigen gleichwol bleibet /  
 als da sind / Deuser / Acker / Wiesen / Garten /  
 Diehe / Kleider / etc. die kan ich einen andern wol  
 vmb ein gewissen Zins brauchen lassen.

Waar vnd  
 brauch der  
 Waar gehö-  
 ret zusam-  
 me

Zum Dritte



## Bucher wider die Natur.

**Natürlicher  
brauch des  
geldes.** Zum Dritten / wenn man auch betrachte / wo  
zu gelt fürnemlich erfunden / wird man abermal leicht  
verstehen können / wie gar ein vnnatürlicher Con-  
tract der Wucher sey. Geldes vnd Müntz rechter vnd  
natürlicher brauch / ist / das man damit andere ding  
kauffen / vnd Dendeler in jren gewerben ein mittel ha-  
ben / gleichheit zu halten so im Wechselen vnd benten  
Wahr gegen Wahr nicht allzeit geschehen mag /  
weil Wahr gegen Wahre / nicht so gleich vnd ge-  
naw auffgehet / wie Müntz gegen Wahr. Aber die  
Wücherer faren zu / handtiren mit jren Gùlden / wie  
man mit anderer Wahr thut / vnd machen gelt wider  
seine Natur zur Wahr. Allein das sie jre Wahr wider  
den gemeinen brauch anderer Kauffleut wider forder-  
ren. Darumb der heilige Lerer Sanct Chrystos-  
mus in Mattheo am zwölfften Capittel. *Domelia.*  
acht vnd dreissig sagt / Das ein Wücherer viel er-  
ger denn ein betrieglicher Kauffman sey. Denn ob  
er schon die leut betreugt / so nimpt er was er ein mal  
gibt nicht wider. Ein Wücherer aber nimpt das seine  
was er ausgethan hat wider / vnd dazu was nicht  
sein ist / eins mit dem andern. Daher nennet Aristot-  
eles *Lib. .iij. Ethico.* Die Wücherer schendliche  
Handtiren. Denn sagt er / *Vsurary, vnde non oportet,*  
*accipiunt quantum non oportet.* Durch solche vnnat-  
ürliche Handtirung aber wird auffgehoben das  
Nichtmas aller Tugent / *Aequalitas Arithmetica*  
genandt / welche Sted / Dörffer / Land vnd Leut  
zusammen helt / das Leute bey einander wonen.  
Wo aber

**Große vnbil-  
ligkeit.**

**Schendliche  
Sanctver.**

**Aequalitas  
Arithmetica**

Wo aber diese Tugend liget / vnd keine gleichheit zwischen Keuffer vnd Verkeuffer / zwischen Geber vnd Nemer gehalten wird / sondern allzeit mehr genommen als gegeben / wie im Wucher / daraus muss zu letzt vntergang vnd verderb des gantzen gemeinen nutztes folgen / Land vnd Leute müssen darüber beschweret vnd ausgesogen werden / alle Dendel müssen fallen / denn das geld kömpt alles an einen ort / vnd werden die Leute nicht bey einander wonen können. Wie es aber von Gott Natürlich also geordnet ist / vnd zwar in der ersten Schöpfung dem Manne das Weib als seine Mitgesellin darumb zu gegeben / das die Menschen nicht einsam / sondern beysamen wonen vnd bleiben sollen. Also mus das wider alle Natur sein / was die humanam societatem zerreist / vnd die Contract vnd hendel / so zu vnterhaltung derselbigen dienen / auffhebt / oder doch zum wenigsten schwecht / wie der Wucher thut.

Zum vierden / Weil auch nach gemeiner Natürlichher ordnung / alle Thier / Beume / Kreuter / Samen / ein jglichs seiner art / vnd seins gleichen gebirt. Als ein Gerstentörnlein bringet wider seiner art Gersten / vnd so forthan / Rocken / Weitzen etc. Wenn sichs aber verfert / so sagt man es sey ein Monstrum oder ein Wunderzeichen. Denn Wunderzeichen heist alles was wider den gemeinen lauff der Natur geschicht / So mag man das freilich auch etwas wunderbarlichs vnd seltsams sein lassen / das im Wucher aus Silberner / vnd offte halb küpfferner müntz / gut rod gülden werden. Denn wie offte begibt sichs / das Wucherer lose /

Monstra  
der Wunder  
zeichen.

NOTA.

## Bucher wider die Natur.

leichte Müntz austhun / vnd man inen dagegen Thaler / oder gute volwichtige Goltgülden verschrieben muß.

Der Mensch  
zur arbeit ge-  
schaffen.

Zum fünfften / Der Mensch wird zur arbeit geboren / gleich wie der Vogel zum fliegen / als Job sagt / Denn ob nu wol mehr nach dem falle dem menschen die arbeit als ein straff der Sünden aufferleget ist / so hett er doch auch arbeiten müssen / wenn er gleich im Stande der vnschuld blieben were. Denn wie die Schrift saget / so sey er darumb von Gott ins Paradies gesetzt / das er denselbigen bawen vnd bewaren soll / Genes. j. allein das solche arbeit den Menschen / wenn er nicht gefallen / nicht hart noch sawer ankomen / auch nicht müde drüber worden were / sondern mit eitel lust vnd freuden würde gearbeitet haben. Das also die arbeit nu mehr den Menschen so Natürlich angeboren ist / als essen vnd trincken / schlaffen / wachen etc. Ja das dis zeitliche leben one arbeit nicht kan erhalten werden. Denn durch arbeit mus oder sol doch ein jglicher in seinem Beruff sein Brodt erwerben / nach dem befehl Gottes / Im schweis deines angesichts / solt du dein Brodt essen / Genes. iij. Nu aber der Wucher ein solche Narung ist / die wider Gottes Natürlichhe ordnung one arbeit zugehet / denn die Wucherer handlen vnd werben mit irem gelde / vnd gewinnen damit on alle arbeit / mühe oder gefahr / gehen so zu rechnen nicht ein mal fur die thür naus / sitzen daheim in guter ruhe vnd friede auff iren stülen / vnd ire Zinse ist inen gewis. So schlies ich nu aber mal das Wucher in diesem stücke / auch der Natur gantz

Gantz vngemesse narung sey / Johannes Gerson in tractatu de contractib. considera. xiiij.

Zum sechsten / Gott als ein weiser Schöpffer / hat die natur also geschaffen / das alles was der Mensch zu seiner Leibes notdurfft bedarff / das hat er ihm geschickt / das ers so zu rechen stets sehen kan / vnd je weniger / das ers entrathen kan / je besser vnd leichter ist es zu bekommen Golt vñ silber / als etwas vbersüssigs / vnd nicht sonderlich nötig / hat die Natur vnter das Erdreich verborgen / Die nu aber auff Gelt so gar ersicht sein / vnd sein nimmer sat werden können / als die Wücherer / handeln wider die Natur / das sie das als nötig suchen / vnd begeren / das doch die natur als etwas vbrigs / vnd vnnötiges in die Erden verborgen hat. Wie auch Rabbi Moises sagt / Was der Mensch bedarff / das kan er one grosse mühe vnd arbeit zu we-  
 gen bringen / was aber schwer zu bekommen / das bedarff er auch so nötig nicht / als golt / silber / edelgestein kosten viel mühe vnd arbeit zu bekommen. Wider-  
 umb was er nicht entrathen kan / findet er one grosse mühe vnd arbeit / als ein Exempel / Der Mensch be-  
 darff Luft / Wasser etc. aber des Luftts darff er nötig-  
 ger denn des Wassers / denn one Luft vermöchte der Mensch nicht ein stunde zu leben / da er one Wasser wol ein tag zween oder drey leben möchte / darumb ist den Menschen die Luft neher als das Wasser / also das er die Luft stets an sich ziehen kan / Eben also ist das Wasser nötiger / als die Speise / denn ob schon der Mensch ein tag oder etliche nicht isset /  
 so kan

Was am we-  
 nigsten not-  
 hat die Nas-  
 tur am tieff-  
 sten verborg-  
 gen.

Rabbi  
 Moise.

Exempel.

## Bucher wider die Natur.

so kan er doch leben/wenn er nicht mehr als ein trunck  
wassers haben mag. Darumb so findet man allzeit  
ehe wasser/denn man Speise findet.

Gleich also ist es mit der Speise auch / die nötig-  
ste Speise ist die gemeinste / wie dagegen die vnnötige  
die aller feltzamst ist. Daraus folget/das die der Na-  
tur auch nicht gemess leben/die sich an gemeiner spei-  
se nicht gnügen lassen / sondern den stinckenden Was-  
densack / mit feltzamen Leckerbislein spicken / die viel  
kosten vnd schwer zu bekommen sein / vnd doch oft des  
Leibes gesundheit mehr schaden denn fromen. Denn  
es heisst/Natura est paucis contenta, Natur lesset jr an  
wenig gnügen.

Ein Mensch  
sol mehr das  
Zimmelsche  
denn das jr-  
dische suchen

Zum siebenden/Gott hat den Menschen geschaf-  
fen/das er nicht auff allen vieren/wie ein vnuernünff-  
tig Thier gehen sol/ sondern das er auffgericht einher  
gehe/vnd sein heubt empor tragen solt/ in dadurch zu  
erinnern / das er ein Dmlich / Göttlich Bilde sey/  
vnd die Dmlichen vnuergenglichen güter mehr su-  
chen solle/denn die jrdischen vnd vergenglichen. Wel-  
ches auch der Weidnisch Poet Duidius gemeint hat/  
der also spricht/.i. Metamorph.

Cetera cum spectent animalia pronaq; terram:  
Os hominum sublimē dedit, cœlumq; videre  
Iussit, & erectos ad sidera tollere vultus.

Wücherer  
machen sich  
selbst in thie-  
ren.

Die Wücherer vnd Geitzhelse aber / machen sich  
selbst aus vernünfftigen Menschen / wider die Natur  
zu Sexen vnd vnuernünfftigen Thieren / in dem das  
sie mit allen vieren / das ist mit hertz/ mut / sinn / ge-  
dancken/tichten/ trachten/wollen/begereu/hören/  
sehen/reden/gehen/ stehen / in dem zeitlichen ligen/  
vnd

und in jren Talern vnd Holtgülden / nicht anders als wie natürliche Sewe mit jren vnſletigen Köſſlen / in jren Trebern vnd Kleien umbwülen / vnd nicht einmal vber ſich ſehen / vnd gedencken das ein Gott im Himel ſey / oder ein ander leben zu gewarten. Gleich wie die Sewe / die vnter ein Lychelbaum die Lychlen auff freſſen / vnd nicht einmal darnach ſehen / wo ſie her kommen / Sie geben aber hiemit genung zuuerſehen / das ſie der Himel vnd das ewige leben nicht angehe / gleich wie die vnuernünfftigen Thier / damit das ſie die Köpff nider hengen / vnd ſtetz auff die Erden ſehen / bedeuten / das ſie nicht in Himel / ſondern in die Erde gehören. Aber darinnen wird das Viehe dennoch ein vorthail für den Wücherern haben / das es in der Erden bleiben wird / ſie aber werden von der Erden zum Dellſchen ſewer / vnd ewiger Verdammis auff ſtehen müſſen. Als ob die Erde hiemit gleich jren vnwillen / wider die verfluchten wücherer anzeigen wolt / vnd das ſie ſich beſchwere / ſie lenger zu beherbergen / weil ſie jre gütter nicht zu vnterhaltung des Leibes / ſondern nur jren geitz wider Gottes jres Schöpffers willen / damit zu büſſen / dem Nebeſten zu ſchaden ſo ſchendlich miſbraucht haben. Der Türcken Glaube belt / das man in der auferſtehung der Todten / mancherley vngleiche form vnd geſtalt der Menſchlichen angeſichter ſehen werde / vnd vnter andern werde man etliche ſehen / mit Schweinköpffen / vnd mit dicken groben Zungen / die jenigen ſo Sewköpffe haben (ſagen die Türcken) werden die Wücherer ſein / Vnd die mit den groben dicken zungen / werden ſein die falſch-

Wücherer  
den Sewen  
gleich.

Das Viehe  
wirds beſſer  
haben denn  
die wücherer

C A T O.

Wucher wider die Natur.

sehen Betrieger / Lügner / vnd Gotteslesterer etc. Joannes Anthoni Menanimus von der Türcken glauben / vnd Religion.

Zum achten / Ist auch in diesem stück geitz vnd wucher der natur gantz vnd gar zu wider / Denn nach natürlicher vernunft / wer das ein nerrisch vornemen / wenn ein Wanderman / der nicht lenger als ein tag oder nacht an ein ort zu bleiben het / vmb so kurtzer zeit willen sich da einlassen wolt / grosse heuser bauen / oder viel Ecker / Wiesen kuffen / nicht anders als ob er viel jare an dem ort zu bleiben in willens were. Nu sagt die Schrift an vielen orten / des Menschen leben sey wie eine Wanderschafft / ein walfahrt / vnd diese welt nicht anders als ein Gasthoff / eine Herberge / darinnen wir keine bleibende stat haben / Darumb antwort der Patriarch Jacob / dem Könige Pharaoni da er gefragt wie alt er wer / die zeit meiner walfahrt ist c. xxx. jar / Genes. xxxvij. Item / Wir haben keine bleibende stat / Debr. xiiij. Sondern dieweil wir im leibe wonen / wallen wir dem Herren ij. Corinth. v. Also sagt auch Cicero in seinen Buch de Senectute / Wir ziehen aus diesem leben nicht als aus einer wohnung / sondern als aus einer Herberge / denn wir sind geschaffen das wir hie als in einer herberge ein weil vorziehen / vnd nicht als in ein hause wonen sollen. So mus ja das ein grofse blindheit sein / vnd ein jammersliche zerrüttung aller natürlichen witz / vnd vernunft in den Wüchsern / die solches für augen teglich sehen / wie ein vnbeständig / flüchtig / kurtz leben es vmb des Menschen leben sey /

Dieses leben  
nur eine walfahrt.

Blindheit  
der wüchser

sey / wie Gott durch den tod heut den / morgen einen andern Geitzwanst von seinen elenden abgott Mamon hinweg reißt / wenn sie meinen sie sitzen am aller sichersten / vnd gewisten / vnd gleichwol nicht anders zu sich scharren vnd kratzen / als betten sie mit dem tode ein bund gemacht / vnd Siegel vnd Brieffempfangen / das sie noch viel jar zu leben betten / Vnd wenn doch solcher one verlust der Seelen seligkeit von ihnen geschehe / so were sichs desto weniger zu verwunderen / Das nu aber der keins weder die vnbeständigkeit des zeitlichen lebens / noch gefahr der Seelen seligkeit so der geitz vnd wucher auff sich hat / bedacht wird / mus ja ein schreckliche / vbernatürlicher blindheit sein.

Zum neunden / Was die Natur nicht kendet noch weis / das kan auch nicht natürlich sein / Nu sagt D. Ambrosius lib. de Nabuthe cap. i. Die natur so vns allen arm an die welt gebieret / weis von keinen reichen / denn one kleidung / one golt vnd Silber werden wir geboren / nackend vnd blos kommen wir ans licht / nackend vnd blos nimpt vns die erde wider an / vnd können weder haus noch hoff / weder geld noch gut mit ins Grab nemen / sondern muss sich arm vnd reich / an einem wenig raffen genügen lassen / Vnd wie Job sagt am ersten Capitel / Ich bin nackendt von meiner mütter leib kommen / nackendt werd ich wider dahin faren / Das glauben aber die Geitzhelse nicht / die wissen nicht anders man werd ihnen ihre Taler vnd golt gülden zum Deubten setzen.

Natur weisse  
von keinem  
vberflus.



## Bucher wider die Natur.

Ein Mensch  
dem andern  
zu dienst ge-  
schaffen.

Wücherer  
sind rechte  
Wolffe.

Zum zehenden / Die Heiden Stoici genant / has-  
ben aus der Natürlichen vernunft gesagt / das alles  
was aus der Erden wachse / sey den Menschen zu gut  
geschaffen / aber ein Mensch sey umbs andern willen  
geschaffen / das einer dem andern dienen solle. Daher  
denn der spruch komen / Homo homini Deus, Widers  
umb wenn ein mensch des andern Teufel ist / vnd einer  
den andern naget / beisset / frist / engstet / dregt / plagt /  
so heisset es / Homo homini lupus, Aber das kan ja nicht  
Natürlich sein. Man sagt sonst / Es fresse kein Wolff  
den andern / es were denn zu harter Winterzeit / da  
sonst nichts zu bekommen wer. Wie Helianus lib. vii.  
cap. xx. schreibet / vnd an demselben ort die Wücherer  
vnd Geitzhelse den Wolffen vergleicht / die sich im  
winter selbst vnterlang fressen. Wie komen aber Mens-  
chen auff den verkerten vn Sinn / sonderlich aber die  
sich Christen rhümen / vnd in Christo alle Brüder  
wollen genennet werden / das sie alle Natürliche /  
Christliche / vnd Brüderliche liebe hindan gesetzt /  
durch den vermaledeiten Wucher / sich so vntereinan-  
der beissen / vnd fressen sollen / das in warheit disfalls  
die Wolffe viel vernünftiger / auch viel ersetlicher  
sein / als die tolln / rasenden / vnersetlichen Wüche-  
rer / weil kein Wolff den andern frist / es were denn so  
gar ein harter Winter / vnd weil er nur noch in die er-  
de kommen kan / lest er sich genügen. Dieser art / keine  
erzeigt sich in den Wücherern / denn die fressen die  
Leut Winter vnd Sommer / vnd ob jnen schon die  
erden offen stehet / daraus sie sich durch den löblich-  
en Ackerbaw / mit ehren vnd gutem gewissen on der  
Leut

leute schaden ernehren möchten / lassen sie sich gleichwol nicht genügen.

Zum eilfften / So befindet das auch einiglicher an seinem eigenen leibe / das der Magen die empfangene speiße nicht für sich alleine behalte / sondern nur was er bedarff / das vbrige teilet er andern gliedern mit / Desgleichen auch an den andern Gliedern des gantzen Leibes / wie sich eins des andern annimpt / vnd eins dem andern dienet. Stichstu ein dorn in fuß so beuget sich der Rücke / die Augen sehen darnach / die hende greiffen mit zu / vnd wolten gern helffen. Also solt es freylich vnter Christen / die allzumal in Christo Ihesu ein Leib sein / i. Corinth. xij. auch zu gehen mit vnserm vberflus (wie S. Paul leret / ij. Corin. viij) ander leute mangel dienen / vnd was wir nicht bedürfen andern mit teilen. Weil aber solchs von Wucherern nicht geschiet / handeln sie nicht allein wider jres leibes Natürliche erfahrung / sondern geben hiennit so viel zuersehen / das sie keine rechte glieder / am Geistlichen leibe Christi sind / sondern eitel vntüchtige faule / abgeschnittene glieder / Ja erger den Heiden vnd Türcken.

Gleichnis  
von dem ma  
gen.

NOTA.  
Wücherer  
keine glieder  
Christi.

Zum zwölfften / Es gibt die gemeine Natürliche erfahrung / das ein Teich oder fließent wasser / wenn sichs ergenst / alle ledige greben / die es find vol macht / vnd nicht ehe fort fließt / es habe sie denn erfüllet / Denn die Natur kan kein Vacuum leiden / vnd so gar nicht / das ehe ein ort sine corpore bleiben solt / ehe müßten Feuer vnd Luft / welche zwey Element propter leuitatem, sonst Natürlich vber sich steigen / wi-

Natura non  
patitur uacu-  
um.

## Bücher wider die Natur.

der ire natur vnter sich steigen / vnd das vacuum in terra volmachen / Oder müsten ehe die andern zwey Element / wasser vñ erdrich / welche natürlich ppter grauitatē vnter sich steigen / wider ire natur vber sich steigen / vnd das vacuum in der Luftt oder Feuer füllen / dagesgen ein elender Geitzhals vnd Wucherer / ob er schon alle Kisten vnd Kästen voll hat / bis oben an / also das nichts mehr hinnein gehet / nicht ein einiges winckelichen mit seinem vberflüssigen gut in eines armen notdürfftigen Mannes hause füllen kan / sondern wider alle natur noch dazu alles wüßt vnd leer darinnen machet / Alexander Carpentarius parte 4. cap. 20. 15.

Wider die  
Natur des  
lebens.

Zum dreizehenden / Weil auch im leihen das eigenthum sampt den Gelde / von den Gläubigern auff den schuldiger transferiret wird / ist es nicht allein ein vn-  
natürlicher / sondern auch gantz vnd gar vnbillicher handel / an frembden gut seinen gewinst suchen wollen. Denn gewinnen vnd sich neeren one anderer schaden / ist nicht zu schelten / sagt Cicero / Aber mit anderer schaden seinen eigen nutz vnd gewinst suchen / leidet die natur nicht. Item / einem andern das seine entziehen / vnd mit frembden schaden reich werden / ist mehr wider die natur denn der Tod / denn armut / oder was sonst dem Menschen widerwertiges an seinem leib vnd leben widerfahren mag.

Zum vierzehenden / *Commodare alicui pecuniam, est ad eius commodum dare, Usurarius vult simul cum paupere commodum habere, Quod est contra naturam,*  
Leonhartus de Vtino Sermo. 17.

Zum

Zum funffzehenden/ Leihen sol seiner art nach ein  
solch wolthat sein / dardurch dem Nächstē in seiner  
not gedienet werde/ der Wucherer aber frist vnd seufft  
in lachendem mut/ der armen trenen / sawrenschweis  
vnd blut/ vnd was er dinst vnd wolthat heist/ gereich  
et dem Armen zu mercklichen schaden vnd verderben.

*Quod est contra naturam beneficij.*

Darumb sagt Firmianus Lactantius lib. 6. cap. 18.  
*Pecuniam, si quam cultor Dei crediderit, non accipiat  
usuram, ut & beneficium incolume sit, & abstineat  
se prorsus alieno. In hoc n. genere officij suo debet esse con-  
tutus, quem oportebat aliās nē proprio quidem parcere,  
ut bonum faciat. Plus autem accipere quam dederit iniu-  
stum est, quod qui facit, insidiatur quodammodo, ut ex al-  
terius necessitate prædetur. At iustus nunquam præter-  
mittet, quo minus aliquid misericorditer faciat, nec in-  
quinabit se huiusmodi quæstu, sed efficiet ut sine ullo suo  
damno ipsum, quod commodat inter bona opera numere-  
tur.*

Dieses sind der alten Lerer vom Wucher seine ge-  
dancken gewesen/ derer ich in ihren Büchern sehr viel  
gefunden. Dieweil denn Wucher so gar ein vnna-  
türlicher handel ist / Was ist denn wunder das Leut  
so damit vmbgehen / zu eitel vnmenschen / monstros  
Bestien / vnd Berwölffen (wie sie Doctor Luther  
nennet) werden? denn ich nicht glauben kan / das  
solche vngehewere schinderey / so itzt die Wucherer  
mit Wechseln / vmbschlag / ein Reiten / Leisten etc.

Wücherer  
Berwölffe.

## Wucher wider die Natur.

von rechten Natürlichen dingen zugehen könne. Wie wol mir nicht vnberwust/das der Natürliche Mensch zu eitel argem geneiget / vnd von Natur nichts denn sündigen kan/wie denn S. Paul solchs bezeuget da er spricht / Es wone nichts guts in vnserm fleisch / Roma. vii. dennoch lest er das nach/das an einem Natürlichen Menschen/nach ein eusserliche/ fleischliche gerechtigkeit sey/das ist/ das auch Weiden vnd vngleichige (denn die nenne ich Natürliche Menschen) für der Welt ein vnstrefflichen wandel führen/können sich für den gar groben sünden /noch ein wenig schewen/ auch aus dem Liecht der Natürlichen vernunfft / so viel verstehen können / das sie das andern zu thun schuldig sein / was sie ihnen von andern gern wolten gethan haben: Wenn aber nu in solchen Leuten / die mit solcher vnerhorter Büberey vmbgehen / ein einiges süncklein solches natürlichen Lichts / noch vbrig vnd vorhanden were / so müst sich ja mancher dafür schewen vnd sagen / Ey das ist zu grob du wolst nicht gerne das man dirs thet. Weil aber solches nicht geschicht/wie doch natürlich von ihnen geschehen solt/ so schlis ich hieraus abermal/das alda ein Metamorphosis geschehen sey / vnd aus einem rechten natürlchem menschen/ein vnnatürlich monstrum/menschen feind / Leutfresser müsse worden sein / darumb man billich für den Wucherern / wie für einem andern vngehengten Dieb erschrecken solt/vnd wie für dem Teufel selbst fliehen.

# Vom Weltlichen/Be-

schriebenen Keyserlichem Recht/

Auch von Ampt der Oberkeit in Sa-  
chen den Wucher belangend.

**W**Ir haben nu gehört wie Gottes  
des allerhöchsten recht/ sein heiliges Gött  
liches Wort/ vnd das Natürliche in aller  
menschen hertzen gepflantztes recht/ auch  
die Natur selber den Geldwucher/ als ein  
Gottlosen/ vnchristlichen/ vnnatürlichen handel ver-  
dammen. Was aber weltliche Recht belangen thut/  
müssen wir zwar gestehen/ das etzliche derselben den  
wucher nachlassen/ als die alten leges/ doch in messi-  
gen fellen/ vnd nicht für recht/ sondern dem geitz vnd  
größerem vbel dadurch zu wehren/ vnter weilen auch  
wol gar keinen gedult vnd nachgelassen.

Die von Athen haben die vsuram centesimam im  
branch gehabt/ aber nicht desto weniger hat man de-  
nen so sie genominen/ vbel drumb nach geredt. Da-  
ber denn Aeschines in seiner Oration dem Demosthe-  
ni solches als ein vnehrlich stück auffrückt/ Vnd Ari-  
stophanes in Nubibus spricht/ Strephiades der so  
viel Wucher zins schuldig war/ hab beschloffen zur  
flugen frawen zu gehen/ vnd sie zu bitten/ das sie den  
Monden von Hmel herab ganccken wolt/ auff das  
wenn er nicht mehr auffging/ er keinen Monatwuch-  
er/ oder Centesimam geben dörfte. Solon zu Athen/  
da der wucher auff ein mal den frass gewonnen/ vnd

Atheniēser.

Aeschines.  
Aristophan-  
es.

Solon.

### Wucher bey den Griechen.

Dadurch die Stad Athen so hoch verderbet war / das nicht allein die Gründe vnd Güter vberladen waren / sondern sich die Bürger den Wucherern zu leib eigen verkuuffen musten / Da setzet Solon ein solch mass / das man hinforth keinen Leibeigen mehr machen must / auch das man von liegenden gründen / keinen wucher mehr nemen must / zog den Geltwucher auch dermassen ein / das man nicht mehr denn den hundertsten nemen must / Mit dieser mass macht Solon viel Bürger wider frey / vnd viel güter ledig.

Römer allen  
wucher ver-  
boten.

CATO.

Vnd von den alten Römern list man / dz sie etwa weder grossen noch Kleinē wucher nachgelassen / sondern durchaus allen wucher verboten haben. Wie in legib. xij. Tabularum lege v. zu sehen / da also stehet / Ne quis vnciario fenore amplius exerceto. Vñ die wort des grossen Catonis solchs auch anzeigen / da er also spricht / Maiores nostri sic habuere , & in legib ita posuere furem duplici condemnari , feneratorum quadruplici , adeo peiore existimabant feneratorum q̄ furem. Da aber die Röm̄er begundten zu steigen / vñ mechtig zu werden / begundten sie auch viel prechtiger zu werden als zuuor / vñ ging wie dz sprich wort laut / Res secundas decet superbia , gut macht mit Weil aber vielen ihre geringes vermögen / zu solchem pracht nicht gnug geben wolt / da hat man angefangen auff wucher zu geben vnd zu nemen. Wie denn vordien das pracht vñ hoffart auch zu vnser zeit des wuchers nicht gering vrsach ist / den hielt man bisweilen an sich / vnd strecket sich nach der decke / so durfft man dz borgens nicht / vnd borgt man den nicht / so wer dz land voller wucherer nicht / vnd were den sachen bald geraten / aber weil die Welt in geitz vnd hoffart gantz vnd

Was den  
wucher ver-  
urtheilt.

vnd gar erschaffen / so gibt also ein sünde zur andern vrsach / Darumb sagt Cornelius Tacitus lib. 7. Annalium von Rom / Verus Vrbi foenebre malum & seditionum discordiarumq; reherrima causa. Da es aber dazumal mit dem Wucher dahin gediehen / das nu ein jeglicher mit seinem Geld die leut vbersetzt / wie er nur selber wolt / Da ist in lez gib. verboten worden / das keiner von hundert gülden mehr als j.  $\text{R}$  nemen solt / Bald hernach haben die Sunffmeister geboten / das man von hundert nicht mehr als ein halben  $\text{R}$  nemen solt / Cornelius Tacitus lib. v. Annalium / Diemit stimmet Linius vberlein / da er spricht das von dem Foenore vnciaro, Das ist von hundert j.  $\text{R}$  zu nemen eingesetzt geben sey / da En. Martius / vnd C. Manilius Bürgemeister gewesen / vnd er nach einander gesetzt vom Foenore semiunciario, Das ist von hundert nur ein halben  $\text{R}$  zu nemen / da Manilius Torquatus vnd C. Plautius wider Bürgemeister gewesen / lib. 7. ab vrbe condita, Alexander ab Alexandris lib. 1. cap. 7.

L. Genutius ein Sunffmeister zu Rom hat geboten / das man gar keinen wucher nemen solt / Also hat der wucher etwa bey den Römern kein gewis zal gehabt / sondern itzund gefallen / bald wider gestiegen / Aber wie die Historien ausweisen / nicht vber die Centesimam / das ist von hundert xij.  $\text{R}$  ausgenommen das Foenus nauticum, Der Meerwucher / der doch bey den Römern von wegē der grossen gefahr zu schiffen nicht höher gewesen ist / als zwifach Centesima / das ist 24.  $\text{R}$  Bey den Griechen / hat er kein gewis ziel gehabt / denn da hat man mögen nemen so viel man gewolt. Vnd haben also auch die Römer den Monadtwucher

Genutius.

Meerwucher



## Römer Gesetz von Wucher.

Cicero.

cher oder Centesimam offit geduldet / Daher auch Cicero da er proconsul in Cilicia war / daselbst mit einem öffentlichen edict bestetiget / von hundert nicht mehr als den hundersten zu nemen / hiemit den andern gar vnbillichen wucher / damit die prouintz dazumal beschweret / auff zu heben / welcher war vierfach Centesima / das ist von hundert  $\text{℞}$  xxxviii. Darüber auch der

Lucullus.

Wanshalter Bruti den Rath zu Salamin / auff dem Rathaus verschlossen / vud hunger gesterbet / Desgleichen auch Lucullus gethan / da die Zölner in Asia / die von wegen der Römer etliche prouintzen vmb ein genandten zins bestunden / die Leut so gar vbersezten / vnd noch dazu leibeigen machten / hat er diese tyrañey der wücherer abgeschafft / vnd nicht mehr als die Centesimas zu nemen geboten / vnd durch das ander / was drüber genommen ein strich gethan / auch geordnet das welcher aus zinsen Deubtsunma machen würde / der gantzen Summa solt verlüstig sein / Plutarchus in vita Luculli; Sabellicus lib. 4. cap. 4.

Traianus.  
Plinius  
Iunior.

Keiser Traianus / da sich sein Rentmeister Plinius Junior bey jm beklagt / das niemand dz hundert vmb xij.  $\text{℞}$  aus der Keiser Kammer annemen wolt / hat er befohlen dz mans den leuten vmb geringern zins austhun / vnd niemands dazu zwingen sol / wie zumor geschēhe / da man die leut zwang / ob sies schon nicht bedürfften geld auff zinsē aus des Keiser Kammer anzunemen vñ gnugsame versicherung dafür zu thun / Aber Alexander der Seuerus, vnd M. Antonius pius (wie Aelius Lampridius, vnd Alexander ab Alexand. lib. i. cap. vij. schreiben) hat sich hierinnen noch viel besser bewisen / vñ von hundert nur 4.  $\text{℞}$  genonten / auch den gar armen vmb sonst für gestreckt / das sie haben Ecker gekaufft / vnd ihn von den Früchten wider bezalt.

NOTA  
Alexander  
Seuerus.

Zur

Zu der zeit Constantini Magni da von wegen langwiriger Kriege kein gelt mehr zubekommen war/ namen etzliche vnter den Kaufleuten Demiolias oder serquicentesimas/ das ist von c. xvij. GULDEN. Aber es war zu hoch vnd wider gemeine Reichs ordenung da zumal. Derwegen denn solcher Exces mit ausdrücklichen worten auff den Berühmbten Concilio zu Nicea öffentlich ist verdampt worden / wie zusehen. c. Quoniam mihi. xlvij. Distinctio.

Concilium  
Nicum.

Keiser Justinianus der sich zum Christlichen glauben bekert/ sol den Wucher auch also gemessiget haben/ das er denen vom Adel iij. GULDEN nachgelassen/ den Kaufleuten vij. den andern vj. GULDEN. Etzliche aber wollen Keiser Justinianus las wider fünf noch viere zu/ vnd ziehen an den legem. c. de sum. Trinita. & fide Catholica, da Keiser Justinianus geordenet / sich im glauben vnd im leben aller ding nach S. Peters leze/ zu Rom geprediget/ zu halten. Item/ das man halten solle / was auff den vier Christlichen Concilien/ Als dem Concilio Niceno / Constantinopolitano / Epitesino / Chalcedonensi geschlossen / da vnter andern auch der Wucher ausdrücklichen verboten werde / wie zusehen / c. Quia in omnibus & c. quoniam 47. dist. Diemit sagen die gelerten habe der Key. alle l. cassirt/ vnd auffgehoben wollen/ so den Wucher nach lassen. Cum alias lex imperatoria non sit supra legem dei, sed subus, nec imperiali iudicio possint Ecclesiastica iura dissolui, Denn weltlich Oberkeit sich in denē fellen so sich zu sünden/ vnd dem gewissen ziehen/ den geistlichen vnterwirfft/ vnd damit den Wucher verboten vnd auffgehoben ha

Justinianus

NOTA.

Regula.

## Wucher wider die Rechte.

ben wil. Hiemit stimmt das **Didacus Couarrutras**  
lib. 1 Variarum Resolutionum sagt. *Leges ciuiles vsuras permit-  
tentes improbas esse, cum iuri diuino & naturali refragentur.*  
Das ist alle Recht so den Wüchern im Göttlichen  
Natürlichen recht verboten/nachlassen sind vnrecht.

Vnd **Baldus** sagt in *Autenticis c. de vsu vsuras lege ci-  
uili esse permittas. licet permitti non potuerint.*

**Franciscus Notomamus** lib. ij. de vsuris. Be-  
weist daraus das Wucher auch Weltlichem Recht  
musse zu wider sey. Denn sagt er/Wucher werde vnter  
den Contractib: / vnd modis acquirendi rerum do-  
minia / in Rechten nicht gefunden / viel weni-  
ger als zimlich nach gelassen. Also könt man viel der  
Juristen/aber doch vngleiche meinung / vnd opinio-  
nes den Wucher belangend hie nach der lenge anzies-  
hen/aber ich las es bey itz gesetzzen bleiben. Drunden  
aber an seinem ort wollen wir bericht thun / wie es  
mit dem nach lassen des Wuchers / im Weltlichen  
Rechten ein gelegenheit hab. Es sey wie jm wolle so  
können vnd sollen sich Christen auff Weltrecht nicht  
beruffen / dadurch zu beweisen/das auch ein kalter  
trunck Wassers im blossen leiben / vber die Deubts-  
summa genommen/recht sey. Wie die Juristen in ei-  
ner Disputatio zu Wittenberg bey leben des hoch-  
gelarten Doctor Hieronymi Schurffen / nach Got-  
tes Wort semplich wol / vnd Christliche geschlos-  
sen / Denn bey den Heiden vnd auch sonst wol mehr  
gedult/vnd vngestraft bleibt / das Christus nicht  
nach gibt / als heimliche tück / list / bosheit on ende.

Die

Die Lacedemonier hiltens für keine Sünde / wenn  
 einer dem andern das seine selber kundt / sein listig vnd  
 tückisch / vnd rhupratens an irer jugend / als ein son- Spartaner.  
 derliche behendigkeit. Also lest Moses das Eheschei-  
 den / vnd viel andere stück nach / die Christus seinen  
 Christen nicht gestattet. Denn das Weltlich recht re-  
 girt das Irdisch / sterblich wandelbare Reich Chris-  
 tus recht regirt das himlisch / ewige vnwandelbare  
 Reich. Darumb heist sein Reich / Sceptrum rectitudi-  
 nis / ein gerade Scepter / das ist ein rein / gantz volko-  
 men recht / da kein fehl / mangel / Krümmen / flecken  
 noch Wurtzel innen ist / das sein Reich keinen Wu-  
 cher / noch kein böses leiden kan. Vnd wo mans helt  
 vnd Christen ist / da ist gewislich kein Wucher. Vnd Nota.  
 so wenig ein Christ ein Heide oder Jude ist / so wenig  
 ist er auch ein Wucherer / & è contra.

### Römischer Keyserlicher Maiestet

Polliceyordnung zu Augsburg / Anno tausent fünff-  
 hundert anfenglich vnter Keiser Maximiliano / vnd  
 volgens Anno / dreissig vnd acht vnd viertzig / der we-  
 niger zal / vnter Carolo quinto vernewert / hebt die wü-  
 cherischen Contract all auff / vnd erkent dieselbe vor-  
 traffelos vnd nichtig / gebent auch sie für nichtig vnd  
 traffelos zu erkennen / wie den ausgedruckten / des  
 heiligen Römischen Reichs Abschieden zu sehen /  
 Als in dem abschied des Reichstages zu Augsburg /  
 Anno / tausent fünff hundert auffgericht / stehet  
 also.

Bucher wider die Reichs abschied.

Keiser Maximilian der 1.

**W**ir Maximilian/von Gottes gnaden Römischer König zu allen zeiten / mehrer des Reichs / zu Hungern / Falmacien / Croatien etc. Nach dem durch wucherlich vnd ander gefehrlich vnzimlich Contract / so bisher als wir vernomen / Christen vnd Jüden vben / Land vnb leut mercklicher schade zugefügt wird. Setzen / ordnen vnd wollen wir / allen vnd jeden den Stenden / des heiligen Römischen Reichs ernstlich gebietend / das sie solch wucherlich vnd gefehrlich Contract in jren Fürstenthumen / Landen / Dbrigkeiten / vnd gebieten allenthalben bey zimlichen penen verbieten / vnd jglichen Geistlichen vnd weltlichen Richtern / vrtheilen / vnd gerichtten / wenn solch wucherlich / vnzimlich / oder gefehrlich Contract für sie bracht werden / das sie die vnwürdig / Krafftlos vnd vnbindig erkennen / vnd declariren / auch auff solch Contract kein Execution oder volziehung thun / noch verheiffen. Diweil aber die widerkeuff in allen landen gemein sind / vnd vnter dem schein derselben / mancherley gefehrlichkeit vnd vnzimligkeit geübet wird / befehlen wir hie mit vnserm verordneten Reichsregiment / geben jnen auch das hiemit vnser volkomme gewalt / vnd macht der widerkauff halben / zimlich form / mas vnd ordnung zu machen / vnd die allenthalben im Reich in vnsern Namen auszuschreiben / vnd zuerkünden / damit sich ein jeder hinfort im widerkeuffen derselbigen form vnd mas weis zugebrauchen / vnd zu halten. Wir setzen /

Merckwol.

tzen/ordenen vnd wollen auch / ob hinfort nach dem  
vnd die angezeigt form/vnd mas verordnet/ gesetzt/  
verkünd sein wird/ einiger widerkauff gemacht / die  
ander Substantz vnd Form obgemelt / gebreuchlich  
erfunden werden/das dieselben alle krafftlos/vnbün-  
dig/vnd vntüchtig sein sollen.

Vnd in der Reformation guter Pollicey ordnung  
ge/ Anno M.D. xxx. zu Augsburg auffgericht/ hernach  
Her Anno M.D. xlvij. wider verneuert.

**W**IR Karol der fünfft/ von Gottes Kaiser Carl  
der 5.  
gnaden Römischer Keiser / zu allen zeiten  
mehr der Reichs / König in Germanien/ zu Ca-  
stilien etc. Nach dem vns vorkommen wie bisher im  
heiligen Reich manchfaltig wucherlich Contract /  
die nicht allein vnzimlich/ sondern auch vnchristlich/  
wider Gott vnd Recht geübet worden/ sind vnd noch  
täglich geübet werden. Als das etzlich ein summa gel-  
des/ als acht hundert Gilden hin leihen sollen/ vnd  
doch im Kauffbrieff als tausent Gilden setzen lassen/  
dadurch inen mehr denn fünff vom hundert verzinset/  
vnd im widerkauff / mehr denn jr Deubtsumma ge-  
wesen/entpfangen. Desgleichen etzlich sein sollen/  
die vmb ein Kleine versäumung der zeit / so sie der beza-  
lung zu thun/ein vbermessig Interesse foddern / vnd  
mit der Deubtsumma steigen / vnd dieselbige vmb-  
schlagen. Item/das etzliche Gewand/Pferd/Tücher  
vnd dergleichen Wahr/an ein Gelt / Kauffswais an-  
schlagen / vnd viel höher denn solche Wahr immer

## Wucher wider die Reichs Abschiede.

mag werd sein / vnd dardurch ein mercklichen gros-  
sen Wucher als menniglich wissen / zu wegen  
bringen. Item / das etzliche jr Belt hinweg leihen/  
nemen vom hundert ein heimlichs / vnd mus der ent-  
lehner dazu ein mercklich dienstgelt / darumb sie doch  
zu dienen nicht schuldig sind verschrieben / auch solch  
dienstgelt one bezalung der Deupsomma nicht auff-  
schreiben / oder auff sagen dürffen oder mögen.

Item / das etzliche allein Belt an Wintz hin-  
weg leihen / lassen doch die Verschreibung auff Golt  
stellen.

Item / das etzliche ein ein Summa gelds auch  
vergeblich hinleihen / aber dargegen mus derentlehner  
im etwa ein grosse Wahr / vnd gantz in einem gerin-  
gen werd zustellen / darin sie ire Deubtsomma / vnd  
ein grossen genies wol doppel oder dreyfachtig ha-  
ben / vnd befinden.

Item / etzliche leihen jr Belt mit diesen verbottes-  
nen gedingen vnd pecten hinweg / das der entleiber zu  
vier merckten / so sie im ernennen ein namhaftigs  
dafür verzinsen / oder auf gelt geben mus / thut wol et-  
wan mehr denn von hundert zwanzig.

Die weil aber solch vnd dergleichen Contract/  
auch der Wucher vngöttlich in gemeinen / beschrie-  
ben Rechten / darzu in vnser vnd des Reichs orde-  
nung / im jar 1500 / alhie zu Augsburg auffgericht/  
höchlich verboten / So thun wir mit rath / wissen  
vnd willen / vnserer vnd des heiligen Reichs Chur-  
fürsten / Fürsten vnd Stenden solch ordnung aus-  
rechter wissen erneuen / vñ bekräftigen / setzen ordene /  
vnd

Wucher wider die Reichs Abschiede. 100

vnd wollen darauff das solch wucherlich Contract/  
vnd Dendel gantzlich vnd zu mal nach Publication  
vnd verkündung dieser vnser Ordnung vor mittlen/  
vnd durch niemands wes Wirden vnd Standes der  
sey/sürgenommen oder gebraucht werden sollen/damit  
allen Richtern / Geistlichen vnd Weltlichen gebie-  
tend/wenn solche wucherliche Cotract für sie bracht/  
das sie dieselben vnwürdig/kräftlos vnd vnbindig er-  
kieren vnd erkennen / vnd auff solche Contract keine  
Execution oder volziehung thun / oder verhelffen/ zu  
dem/das der jenig so solche wucherliche Contract ge-  
übet/den vierden theil seiner Denbtsumma verloren/  
vnd derselbige seiner Bürgerlichen Obrigkeit/ an etz-  
lichen orten Erbgericht genand/ hinfallen / vnd auff  
solchen vierden theil/durch dieselbige bürgerlich Ob-  
rigkeit gestrafft werden sollen. Vnd so dieselben mit  
seumig befunden / soll als denn desselben Obrig-  
keit / oder wo dieselbige seumig / vnser Fiscall /  
die Obrigkeit vmb ein nenlich Peen / alsz zwey /  
drey/oder vier Marck lotigs Goldes beklagen vnd an-  
nehmen.

Vnd nach dem die widerkauffs Guldin allent-  
halben im Lande gemein sind/ so sol hinforder von  
dem hundert nicht mehr denn fünff/wie gebreuchlich  
gegeben vnd genommen werde. Vnd hinforder die  
Verschreibung auff widerkauff/ wie widerkauffs  
Recht/besehen. Was darüber gegeben / genommen/  
oder gehandelt wird / wollen wir dasselbige für wu-  
cherlich geacht/vnd gehalten/ vnd wie obgemelt ge-  
strafft werde.

Was



## Wucher wider Reichs abscheid.

Gleichnis.

Was ist aber wenn gleich ein Ordnung  
noch so gut ist/ vnd man thut nicht darnach. Es ist  
gleich vmb ein solche ordnung wie vmb eine glocken  
die keinen Klöppel hat/ Campana sine pistillo. Was  
thut die Obrigkeit itzund bey solchen Sachen  
lest man nicht ein iglichen wider diese/ des Reichs  
publicirende, vnd Confirmirte/ bewilligte pollicey or-  
denung/ sein wucherische/ vmbschlegische hendel trei-  
ben wie er nur selber wil / keinem sagt man ein wort.  
Ja man fürcht sich für ihnen / vnd hat sorge man  
möcht solche leute die im Lande so grossen nutz schaf-  
fen erzörnen. Man schützt vnd handhabt sie bey irem  
Wucher/ man ehret vnd fördert sie noch gar herrlich  
dazu. Vnd bleibt dabey nicht/ die Obrigkeit oder die  
an stad derselben da sitzen sollen/ wuchern an vielen or-  
ten selber mit / vnd nemen ire hülff verzinset / neben  
dem/ das dieselbige/ one das den Wucherern/ von we-  
gen des verbottenen wuchers / vnrechtmessiger weise/  
nur aus böser gewonheit / Römischer Keiserlicher  
Maiestet pollicey ordnung strack zu wider / gestattet  
wird/ vnd machens eben grob / nemen von hundert  
x. Gulden/ helffen also den Bedrengten vollend vnter-  
drucken/ vnd vmb das vbrige / das der Wucher nicht  
auffgefressen/ vollend gar bringen. Das heist itzund  
*Iustitiam administrat, O mores, o secula.* Were es aber nicht  
verdienter lon das der Keiser diese / als zwifache ver-  
brecher des heiligen Römischen Reichs ordnung  
auch zwifach straffet. Damit aber die in der Obrig-  
keit wissen mögen / das es ires Ampts sey den Wu-  
cher zustraffen/ sollen nachfolgende vrsachen wol be-  
dacht werden.

Die

## Die Erste.

Im Ersten. Weil aus Gottes wort gewis ist das der Wucher sünde sey / vnd das alle Wücherer verdampt / so lang sie darinnen verharren / vnd nicht ablassen wollen / wie S. Paulus ausdrücklich sagt / 1. Corinth. vi. Die Diebe / Keuber / Geitzigen werden das Reich Gottes nicht erben / Solche Land diebe vnd Keuber sind die Wücherer vnd erger. So nu die Obrigkeit solche sünde vngestraft hingehen leßt / so gibt sie vrsach das solch verstockte schedliche leut / ihre sünde nicht erkennen vnd also zum Teufel faren. Wie wil sich das verantworten lassen? das ein ander meint halben mus verdampt sein vnd zum Teufel faren / den ich doch wol erretten möcht / wenn ich nicht mehr denn mein ampt vleissig ausricht. Darumb wehe allen Predigern / die nicht getrost wider den wucher predigen / vnd auch wehe der Obrigkeit so den Wucher vngestraft leßt. Denn Gott der vngestraften Wücherer Blut / ja so wol von iren henden fordern wird / als von den Predigern. Wir armen Prediger können zwar nicht mehr / denn schreien vnd ruffen / Vnd wenn wirs gleich hoch bringen / vns des Bannes nach Gottes befehl wider die Wücherer brauchen / darzu wir doch auch nicht wol kommen mögen / noch sonderlichen nutz vnd frucht dadurch schaffen / wo vns die Obrigkeit nicht die hand reicht / vnd darüber schützet. Derhalben / wenn wir vnser Ampt mit vleissigem warnen / vermanen / dreyen / straffen / suspendiren von den Sacramenten / vnd ex-

Oberkeit sol  
anderer ver-  
dampt mit  
erster strafe  
se verkommen  
helffen.

Oberkeit warumb schuldig  
communication ausgericht haben/so haben wir ver-  
than vnd lieget der wucher nach vnser predigt der Ob-  
rigkeit mit allen seinen Sünden auff dem halse / dar-  
nach sie sich zu richten wissen.

## Die Andere.

Oberkeit  
verursacher  
mit unter-  
lassung der  
straffen Got-  
tes zorns.

**I**hm andern. Wenn die Obrigkeit solch Dieb vnd  
Kneber die wucherer nicht strafft wie sie thun solt/  
so verursacht sie Gott dermal eins/ beide Oberkeit  
vnd Vnterthanen zu straffen. Wie Ezechiel am xxij.  
Capittel dreyet. Sie wuchern vnd vbersetzen einan-  
der / vnd treiben jren geltz wider jren Nächsten / vnd  
thun einander gewalt/vñ vergessen mein also/ spricht  
der D<sup>E</sup>rr/D<sup>E</sup>XX. Siehe ich schlage meine hende  
zusammen vber deinen geltz / vnd vber das blut so in  
dir vergossen ist: Meinstu aber dein hertz mög es erlei-  
den/ oder deine hende ertragen zu der zeit / wenn ichs  
mit dir machen werde. Ich der D<sup>E</sup>XX habhs geredt/  
vnd wils auch thun / vnd wil dich zerstrewen vnter  
die Heiden / vnd dich verstoffen in die Lender / vnd wil  
deines vnflats ein ende machen / das du bey den Hei-  
den verflucht must geacht werden / vnd erfahren das  
ich der D<sup>E</sup>rr sey.

Lutherns.

Vnd Lutherus im Buch an die Pfarherrn/wil-  
der den Wucher zu predigen/sagt. Wird eine plage vñ  
ber Deuschland gehen ( als nicht lange kan nach  
bleiben ) so wird der Wucher die Heubtsünde sein/  
darumb wir alle werden leiden müssen / Gottes zorn  
vnd Rute. Darumb das wir solch verdampft leut bey  
vns gelidten / nicht gestrafft / sondern mit jnen Ge-  
mein-

meinschafft gehabt haben. Vnd in sonderheit werden Fürsten vnd Herren schwerlich dafür antworten müssen / das sie das Schwerd vergeblich führen / vnd solche Mörder vnd Reuber / Wücherer vnd Geitzheiser in jren landen frey morden vnd rauben lassen / mit Wucher vnd mutwilliger tewrung. Vnd ob sie umb jrer eigenen sünden halben möchten vngestraftt bleiben / sol sie Gott wol umb solcher frembder sünde willen straffen / das sie verarmen / verderben / vnd von land vnd leut komen / oder doch mit jren geschlecht vnd stammin verdorren / vnd versiegen wie viel geschehen ist. Denn Gott ist dem Wucher feinder denn kein mensch gedencet / weils nicht ein einfeltiger mord vnd Raub ist. Darumb sehe ein jglicher auff sein ampt weltlich vnd Geistlich / denen befohlen ist die bösen zu straffen / vnd die fromen zu schützen. Die Lacedemonier hetten glück vnd wolfart als lang sie in jrer Stad vnd Herrschafft geitz / wucher vnd dergleiche eigen nützigē handel vermeideten / haben ja so hefftig gestritten / wider den geitz vnd Wucher / als wider den feind zu felde. Aelianus lib. xiiij. Cap. xliij.

Gott dem  
Wucher  
feind.

Lacedemo-  
nier.

### Die Dritte.

Um Dritten sol billich das bewegen die Obrigkeit die Wücherer zu straffen / das sie selber offft ausgesogen werden / mit Land vnd Leut zu boden gehen müssen. Denn wie natürlich der Mensch sterben mus / wenn sich das geblüt vnd die natürliche hitze von den auswendigen geliedern zeucht /

Obrkeit  
wird von  
Wücherern  
selbst ausge-  
sogen.

## Oberkeit warumb schuldig

vnd sich zum hertzen samlet. Also wenn das gelt als an einen ort kömpt/wie im Wucher geschicht/ so bleibet zu letzt kein gelt vnter den leuten / da müssen denn alle hendel vnd Contract fallen/denn im gelde ist (das ich also rede) das leben aller Wendel vnd gewerbe/wo gelt gebricht kan man nicht lange handlen/mus also zu letzt ein gantz Land / ein gantze Stad / vnd gemeiner nutz / wo es solcher schedlicher leut viel hat / die nicht anders denn wie der Magnet das eissen an sich zeucht / durch iren Wucher alles gelt an sich ziehen/ zu boden gehen. i. Reg. xxij. Lesen wir das zur zeit Dauids da er für Saul flüchtig sein must/in die cccc. man die in not vnd schuld stacken/son zweifel des Wuchers vnd grossen auffsatzs halben mit David im elend herumb zogen.

## Die Vierde.

**U**m vierden sol die Obrigkeit hiezu bewegen die löblichen exempel der weisen Regenten vnter den Heiden. Vnd wird warlich einer Christlichen Obrigkeit zu Kleinen ehren nach gesagt / wenn man spricht. Solon zu Athen / ob er schon nicht allen wucher rein abgeschafft / hat er doch dabey gethan was er vermöcht/vnd zum wenigsten dem greulichen fras gesteuert / das er nicht alles hat auffressen müssen. Wie man denn list das andere auch gethan haben. Als ein fromer Man Drilus genand / hat gesetzt man solle von liegenden gründen keinen Wucher nehmen.

Solon.

Exempla  
der Heiden.

Drilus.

Von dem grossen Alexandro liest man das er  
für

für seine Kriegsleut/ vber die lix. Tunnen Goldes wucher Alexander  
 eher bezalt/ damit er sie los macht/ vñ must den wucher Magnus.  
 noch dazu messigen. Das thut der Wucher/ wo Für-  
 sten vnd Herrn nicht wol zusehen/ so wechset er in kur-  
 tzer zeit/ ehe man sich vmb sieht so starck / das er gar  
 bald land vnd leut vnd alle güter frist vnd verschlin-  
 get/ das man zu letzt doch mus drein greiffen/ vnd we-  
 ren wie zu vnser zeit auch geschehen ist / vnd noch ge-  
 schicht durch die Wendler vnd gesellschaft. Gott ge-  
 be ein mal einen Alexander vnd Solonem.

Von Agesilao schreibt Plutarchus das er dem Agesilao  
 Könige Agidi den rat gegeben das er alle Wücherer  
 für sich bescheiden / ire Register vnd die namen derer  
 so jnen mit schulden verhaftt von jnen gefordert/ vnd  
 öffentlich auff dem marckte verbrenet hat/ welchs die  
 Wücherer mit grossen betrübnis angesehen. Agesi-  
 laus aber gesagt er hette sein tage kein reiners Feuer  
 nicht gesehen.

Die Römer wie ire Historien ausweisen/ mu-  
 sten auch den weg treffen/ wolten sie anders nicht gar  
 von den Wücherern auffgefressen werden. Denn da Val: Publi-  
 wurden von Ratswegen/ zwene Man verordnet/ Das M. Rutilius  
 M. Publius vnd M. Rutilius die musten den Wü-  
 cher messgen vnd bezalen / zum theil von den gütern  
 der Schuldiger.

Darumb die Römer billich hoch zu loben/ Erst Der Römer  
 lob.  
 lich darumb / das sie nicht allein mehr denn andere/  
 den Wucher eingezogen / sondern die vsuras vsura-  
 rum gantz vnd gar verboten. Zum andern / das sie  
 nicht höhern Wucher geduldet denn den hundersten/

## Exempel das der Wucher gestraffet.

Da itzund noch wol drey oder viermal mehr von etzlichen genommen wird. Vnd schreibt Cicero lib. v. Epistola ad Atticam das es im lege genand/Lex Gabinia so hart verbotten worden / das wo man einen hinder kem / der vom hundert mehr als zwölff Gulden genommen / der ist dadurch nicht allein der ganzen Deupsumma verlustig worden / sondern noch darzu auff erkenntnis der Obrigkeit vmb ein summa Geldes gestrafft worden. Zum dritten das sie geordnet wenn befunden ward / das der Wucherzins die Deupsumma zweimal vberdruff / das man weder zins noch Deupsumma hat geben dürffen. Vlpianus in .l. nihil inter est D. de nau. sceno. & l. si non sortem, Desgleichen sol Lucullus Römischer Landpfleger in Asia auch gethan haben/Plutarchus in vita Luculli. Vnd bey den Egyptern schreibt Diodorus Siculus de iudicijs Egiptiorum, lib. ij. seye es auch brauch gewesen / das wenn der Wucher vber den zweiten theil der summa wuchs / so dürfft man in nicht höher bezalen. Ja er schreibt noch wol mehr / das man die so sich mit finantzerey / wucher / vnd andern vnzimlichen Verrichten generet / am leben gestrafft habe. Vnd das ein jglicher in seiner Pfleg / sich mit seinem namen hab müssen bey dem Landpfleger einschreiben lassen / vñ daneben bericht thuen was sein narung vnd sein handtierung sey. Solche Ordnung hat hernachmals Solon gen Athen auch bracht. Diodorus Siculus lib. ij. cap. 2. de rebus antiquis.

Item / da ein reicher Hans Papyrius genand einen jüngling wolt vnehren / weil der selbige durch wucher sein leibeigen worden war / ward ein Recht verord-

Lex Gabi-  
nia.

30

Lucullus.

Egypter.

Papyrius.

het das der wucher keinen mehr leibeigen machē solt.

Item / da der erste Keiser Julius Caesar fand  
das der Wucher so hoch gestiegen war da satzt er das  
mas/das man alles an der heubtsamma hat müssen  
lassen abgehen/was zu wucher empfangen war.

Julius Cæsar.

Itē das er ein mal in die xxv. Tinnen goldes/dem  
gemeinen man one zinsē vorstreckt/mit der Condition/  
das ein jglicher mit liegende gründen/die zwier so gut  
als das gelt waren/ caution vnd versicherung dafür  
gethan het / vnd hab also dem gemeinen nutz wider  
auf die bein geholffen. Cornelius Tacitus lib.v. Analiū.

Anno 3774. sind die Wucherer zu Rom on alle  
gnade seer hart gestrafft / oder gebüffet vnd von dem  
büßern vbergülte Wagen vnd Schild gemacht wor-  
den/die man im Capitolio vnd an die thor zur schaue  
vmbher angehengt hat. Liuius lib.v. Decad:iiij.

Alphonsus der hoch berühmte vnd gewaltige  
König hat in seinen gebieten keinen wucher gestadtet/  
sondern denselben als einen vnnatürlichen bösen han-  
del verdampft vnd verbotten. Fœnus nihil aliud sibi q̄ animæ  
funus videri dixit, Antonius panormitanus lib.3. de gestis Alphonsi.  
Damit aber nicht jemand meine man hette kein exem-  
pel mehr als der Weiden/so lese man das exempel Ne-  
hemie in seinem buch am v. Cap. Denn da die Jüden  
nach der heimfart von Babylon den hundersten/das  
ist den monat wucher jren brüdern geben mußten. So  
gar ein alt ding ist es vmb den Monat wucher/das es  
scheinet die Weiden habens ernach von den Jüden ge-  
lernet. Denn die Jäden rechnen all ire fest/ geschafft/  
vnd wesen nach den monden/ oder die Jüden habens  
von den Weiden gelernet.

König Al-  
phonsus.

Nehemias.

Denn



## Bucher abgeschafft.

Denn Nehemias ist lang zuvor / ehe die Römer vnd Alexander regirt haben / vber die ccc. jar für Christi geburt / gewesen. Vnd ob man zweiffeln wolt / es weren nicht Centesima gewesen / so gibts die auslegung im Text gewaltig / da er sagt / Die Fürsten so für mir gewesen / haben vom Volck genommen xl. seckel darzu  
» Korn / Del / vnd Most. Nun machen xl. seckel eben x.  
» Gulden / so mag leicht das Korn / Del vnd Most auch  
» ij. Gulden getragen haben oder mehr / das xij. Gulden  
» jährlich / iglichen Wonden j. Gulden / das ist Centesima getragen haben. Da nu das Volck jemmerlich schrey vnd klagt / griff er der from Fürst Nehemias frisch drein / schilt die Wucherer vbel / hies Acker / Hans / Weinberg / vnd alles wider geben / auch den hundersten / vnd monat wucher nach lassen. Er hat aber die gnade von Gott das im das Volck gehorcht vnd folget / vnd also dem wucher steurt wie es die not erfordert. Denn das volck war ausgefogen / das nicht mehr vermocht / vnd verkaufften sich selbs / ire Söhne vnd Töchter den Heiden / die doch zuvor von den Heiden schwerlich erlöst waren. Dieses wird von dem weisen Regenten / sonderlich aber von dem frommen Gottfürchtigen Jüdischen Fürsten Nehemias zum ewigen lob vnd preis / vnserer Obrigkeit aber zur erinnerung vnd fürbilde / vnd da sie dem nicht folgen / zu ewigen schanden vnd vnehrn geschrieben / haben sies nicht alles schlecht vnd recht machen können / so haben sie gethan was sie gekonnt / vnd ist dennoch rühmlicher vnd löblicher als gar nichts thun / wie von der Obrigkeit itziger zeit geschieht / aber Gott vnd

vnd seinen heiligen Göttlichen befehl zu wider / jnen selbst vnd jren armen vnterthanen zu grossen schaden.

Die Fünffte.

Um fünfften solt sie auch billich bewegen die hohe not des grenlichen / groben / vbermachten wuchers. Denn sie jre nachlessigkeit ja damit nicht zuentschuldigen haben als sey es nicht von nöten / weil mans noch beim zimlichen bleiben leßt. Nein man leßt es nicht beim zimlichen bleiben / sondern machet es zu grob / das ich nicht wüß wie mans gröber machen köndt. Denn so hoch ist es leider jtz komen mit dem wucher / das man jerlich auff einen jglichen Leiptziger marck x. GULDEN / das ist xxx. gülden jerlich auffß hundert nimpt / etzliche setzen den Naumburger marck dazu / das es xl. auffß hundert werde. Wer nun zu Leiptzig jtzund hundert gülden hat der nimpt jerlich xl. GULDEN / das heist einen Bawren oder Bürger im jar auffgefressen / hat er tausent gülden so nimpt er jerlich cccc. / das heist einen reichen Ritter oder Edelman / in einem jar auffgefressen / hat er x. tausent so nimpt er jerlich vier tausent / das heist einen reichen Graffen in ein jar auffgefressen. Dat er hundert tausent so nimpt er jerlich 40000. / das heist einen reichen grossen Fürsten im jar auffgefressen. Dat er zehen hundert tausent / so nimpt er jerlich vier hundert tausent / das heist einen grossen König oder Keiser in einem jar auffgefressen / vnd leidet darüber keine gesahr weder am leibe noch an gut / arbeit nichts / also möcht ein Stulreuber sitzen zu hause vnd eine gantze welt

Vngehewer  
vbermacher  
ter wucher.

## Vbermacherer Wucher.

welt in einem jar auffressen. Itzund (wil man sagen) nemen jr viel funffzig gülden vom hundert. Vnd D. Luther schreibt in Genesi cap. xlvij. Das er von einem glaubwürdig bericht/das man auch achzig von hundert genommen. Pfu dich zum Teufel wo wils denn auch zu letzt hinaus / das sind nicht Monat zins/welchs bey den Römern vnd Griechen der gros Wucher gewesen / sondern sind recht wochenzins/recht Jüdischer Wucher.

Nich hat man bericht es sex hundert auff's hundert geboten worden/obs aber genomen / las ich vn- gesagt/wiewol es nicht vbel zu glauben. Solt es denn nun nicht zeit sein / so wüß ich fürwar nicht wenns zeit sein müste/das ein Nehemias / ein Solon/ Alexander auffstünde/vnd mit freunden drein grieffe / vnd sich nicht dran kerte ob die Wucherer vnd Umbshle- ger schreien wolten/man solle Siegel vnd Brieff hal- ten / darauff haben die Juristen bald geantwortet/ In malis promissis &c. So sagen die Theologen die brieff vñ siegel so etzliche dem Teufel geben / wenn sie gleich mit Blut versiegelt sein/vnd geschrieben/ sind nichts. Denn was wider Gott/recht vnd natur ist das ist nul- lus. Das ist D. Luthers rath. Das weren recht fürst- liche Tugent die sie solten thun / vnd wer in wol so rühmlich/als etwa dem Herculi gewesen / von dem die Poeten fabuliren/das er so viel vngeworner mon- stra sol vberweltiget haben. Denn Wucher ist das recht gros vngewor monstrum/ein rechter Cerberus der Dellhund mit dreien Meulern / den man nicht se- tigen kan. Ein rechter Berwolff / der im lande umb- her

Hercules:

Wucher ist  
der rechte  
Cerberus  
vñ Berwolff

berleuffte / vnd alles auffrist / vnd verwüst mehr denn  
 kein Cacus / Bereon oder Anteus / vnd schmücket sich  
 doch vnd wil from sein / das man nicht sehen sol wo  
 die Ochsen / so er rücklings in sein loch zeugt / hinko-  
 men / Aber Hercules solt der Ochsen vnd gefangen  
 geschrey hören / welchs geschrey itzund alle Fürsten /  
 vnd Herrn kleglich anruufft / vnd den Cacus suchen /  
 auch in den Klippen vnd Felsen die Ochsen wider lö-  
 sen von dem Bösewicht. Denn Cacus heist ein Böse- Cacus.  
 wicht / der ein fromer Wücherer ist / stilt / raubt / frist  
 alles / vnd wils gleichwol nicht gethan haben. Vnd  
 sol ja niemand finden / dieweil die Ochsen rücklings  
 in sein loch gezogen sein / vnd fustappen geben / als  
 sein sie hieraus gelassen. Also wil der Wücherer die  
 Welt auch effen / als nütze er vnd gebe der Welt Och-  
 sen / so er sie doch zu sich allein reißt. Darumb solten vn-  
 ser Fürsten auch ein mal Hercules werden.

Die Sechste.

Im Sechsten / melden die Historien das der  
 Wucher oft als sonderlich zu Rom / viel Auf-  
 rhur gemacht hab. Appianus lib. j. de bello civili /  
 schreibt das die Wücherer den obersten Bürgemei-  
 ster Asellium / da er sich wider sie leget todgeschlagen  
 haben / daraus ein solcher tumult worden / das der  
 Rath nicht hat können stillen / viel weniger straf-  
 fen.

Auffehr  
 ober dem  
 Wucher.

Auch vmb dieselbige zeit on gefehr xvij. jar von  
 der zeit an / das Rom keine Könige mehr gehabt ist zu  
 Rom der erste aufftauff der wücherer halbē gewesen /

### Auffrühr über dem Wucher.

die seine Bürger von des Wuchers wegen griffen / vnd für leibeigen Knecht brauchten bis so lang sie bezaltten / da sich aber der gemeine Man bey dem Rath solcher greulichen Tyranny halben an den Wucherern zum offter mal beklagte / das man wolte ein einsehen haben / aber jimmer vmb sonst / sind sie aus der Stad gezogen / vnd von der zeit an / hat man geboten das man vmb des Wuchers willen / keinen mehr leibeigen machen solte.

Bey den Egyptern hat man auch den weg treffen müssen / hat man anders für den Wucherern friede haben wollen / vnd habens also verordnen müssen / das der Wucherer allein das gut / vnd nicht den leib des Schuldners ansprechen dorffte / Als ob das gut allein den Schuldner / der leib aber dem gemeinen nutz zustendig. Denn es bedauht sie vnbilllich / das ein Kriegsman / der vmb Vaterlands willen offt leib vnd leben in gefahr gewagt / vmb des Wuchers willen / gefenglich eingezogen / vnd also der gemeinen nutz durch eines eigen nutz solt gehindert werden. Daher sich etzliche nicht vnbilllich beklaget / vber diese gesetz geber / die da verboten / man solt keinen Pflug / keine Were / oder anders so zu arbeit tugentlich zu pfand nemen / vmb des Wuchers willen / vnd doch die leut / so sich derselben brauchen / dessen halben gefenglich annemen / Diodorus Siculus lib. ij. de Judicijs Egyptiorum. Darumb denn einer bey dem Römern Lucius Manlius / da er gesehen einen dapffern Kriegsheuptman / von wegen des Wuchers gefangen führen / hat er mitten auff dem platz hand an die Scharganten geleget /

Wucherer in  
Egypten.

Lucius  
Manlius.

geleget / vnd einen Auffrühr erreget. *Linus lib. ij. Decad. j.* Über solchem handel ist auch *Conon* des Kaisers *Justiniani* Gesandter / vnd *Bellisarij* des trefflichen Kriegsfürsten leutenampt zu Rom / vom Kriegsvolck in einem Auffrühr erschlagen worden / da er im Kornkauff seine Practiken gebraucht / vnd den eignen nutz dem gemeinen fürgezogen / *Albertus Crantz. lib. iij. Suecix Cap. xvj. Joan: Magnus lib. xiiij. Historix Gothix Cap. iij.* vnd dergleichen geschicht könt man viel erzelen / vnd köndt sich bey vns wo man mit dem Wucher so fort faren / vnd kein einsehen haben würde / auch vnuersehens dergleichen lermen einmal zutragen.

Die Siebende.

Um siebenden solt sie auch dazu bewegen jren alten / redlichen / Deudschen namen dadurch zu retten. Denn das lob gibt *Cornelius Tacitus* in seinem Buch *de situ Germanix* den Deudschen / das sie nicht Wucherer sein / denn so lauten seine wort. *Foenus agitare, & in vsuras extendere apud Germanos ignotum.* Lob der alten Deudschen.  
 Dalt / edles / Deutsches Blut wo bistu itzund?  
*Quantum mutatus ab illo.* Wie müst wol *Tacitus* wenn er  
 itzt wider aufstehen solt / von vnsern Deudschen schreiben. *Foenus agitare, & in vsuras extendere apud Germanos notissimum, & celeberrimum.* Wer der größt Wucherer der ist  
 der aller best / vnd ein fein Man der sich in die narung schicken kan. Für jaren da noch die Redlichen Türm im brauch waren / darinnen sich manch redlicher / Rittermessiger man finden lies / da hat sich diese alte Deutsche Tugend / noch ein wenig erreget. Den man

Lob der alten Deudschen.

Türms gewonheit.

## Turnirs brauch wider den Wucher.

**Ehrenhold.** auff solchen Turnir einen Wucherer keines redlichen mans werd geacht/haben auch die Ehrenhold keinen dürffen zulassen/ oder jm vergönnen auf solchen Turniren vnd dlichen Ritterspielen/einen Kenner zu geben. Seind der zeit aber das solche Ritterliche vbung abgangen / hat man einen andern Turnir erdacht / da man mit dem Jüdenspies rennet. Dieser Turnir kost nicht viel beus/gibt aber gute bente. Man findet aber in den Historien von den Deutschen nichts / das sie manlichs vnd dapffers ein weil her / wie wol vorzeiten geschehen/ ausgericht betten / sind sie sich so gar auff die Wucherey begeben / vnd diesen iren alten/ löblichen Rhum so gar verloren haben / sondern viel mehr/ das sie vmb Geldes willen meineidig vnd trewlos an iren Herren / vnd an irem eigenem Vaterland zu Verrettern worden sind / Gleich wie Judas vmb dreissig Silberling an seinem DEXXIII zum Verreter ward. Denn der Geitz ist eine Wurtzel alles vbel/ Vnd darüber sind auch die Gottlosen vnd frechen redten auffkommen/der sich vnser Deutschen Kriegsleute hören lassen. Ich nem Gelt vnd diene dem Teufel. Item/gelt ist die losung. Daher es denn auch kömpt/ das itzund wenn ein Krieg verhanden / die Deutschen nicht mehr fragen wie böse oder gut die sach sey/darvmb man leib vnd leben wagen sol / sondern ob auch gut Beut zuerlangen sey / auch nicht wie manlich vnd Ritterlich man gekempfft/ sondern ob man auch gut Beut gewonnen habe. Wie reumet sich aber das mit vnserer Vorfaren / der alten Deutschen löblichem Rhum / *Foenus agitare & in vsuras extendere apud Germanos igno/*

**Jüdischer Turnir.**

**NOTA.**

**Judas.**

**Gottlose redten der Friesgeleute.**

ignorum. So mus es freylich jnen nicht alles vmb Belt zuthun gewesen sein. Nun wer es aber je billich das doch zum wenigsten / die in der Oberkeit zu erretzung dieses alten Deutschen namens an dem Wucher mit weren vnd steuren sich dapffer bewiesen / weil es jnen doch sonst on das jres tragendes ampts halbẽ gebüren wolt / so kündt man doch daraus noch etzlicher massen spüren / das diese alte Deutsche Tugent nicht gar bey vns verloschen wer. Vnd würde fürwar dieses den Deutschen von andern Nationen nicht ein wenig thümlich nachgesaget werden / wenn man spreche / Siehe / die Deutschen haben das lob gehabt / das jre Vorfaren von keinem Wucher gewust / sie treten in ihre Fusstapffen / vnd können sie nicht mehr / so straffen sie jn vnd stellen sich doch noch / das sie jrer deutschen art nach keinen gefallen am Wucher tragen. Die Indianer leiden vnd gestatten gar keinen Wucher. Aelianus lib. iiii. cap. i. Historica varia. Widerumb aber sol der Wucher bey den Muscowittern gar gemein sein / ob sie schon bekennen das es grosse Sünde sey / so ist doch fast niemand der von solchem abstehe. Ist auch fast vnleidlich bey jnen / denn man gibt von fünff gülden einen / das ist von hundert xx. Gülden. Die Kauffleut handeln etwas milder (sagen sie) vnd nemen von hundert Gülden zehen Gülden. Sigismund Freyherr zu Eberstein / in seiner Muscowietrischen Cronicken.

Erinnerung  
an die Ober  
keit.

Indianer

Moscowiter

Die Achte.

Zum acht



## Wucher abzuschaffen.

**Z**um achten sol sie auch hie zu bewegh das jemer  
liche geschrey des armen hauffens. Denn ob  
gleich die reichen / auch die Wendler vnd Kauff  
leut den Wucher ein zeitlang ertragen können / so kans  
doch der arme Man nicht. Ein Wendler vnd Kauff  
man wird er schon von andern vbersetzt / so schlegt ers  
auff die Wahr vnd mus jm wol wider bezalt werden.  
Wo bleibt aber der arme der es nicht wider verhan  
delt / der mus herhalten / vnd vber den gehet es am al  
termeisten. Darumb fület den Wucher niemand mehr  
denn der arme Man / in seiner Küchen / in seinem Kel  
ler / vber seinem Tisch / der wird sein innen wie nahe  
jm der Wucherer sitzt / seuffzet auch offft vnd spricht /  
Wils denn nun alles zu Golde werden? Ist denn nie  
mands der ein einsehen habe / vnd der Wucherey steu  
re / das ein armer Man bey seiner sauren schweren ar  
beit / auch hinkommen möchte / vnd nicht alles vmb  
doppelt gelt bezalen must. Solche klage des armen  
hauffens / so von vielen mit heissen zeren vnd threnen  
geschicht / solt jr je eine Obrigkeit zu hertzen gehen  
lassen / vnd weil sie Vetter des Vaterlands genennet  
werden / auch vermöge solchs herrlichen Tittels vnd  
namens veterliches einsehen haben / damit der arme  
mit seinem sauren schweis vnd Blut nicht gar von  
den Würmen auffgefressen werde / weil sie doch von  
Gott befehl vnd gewalt / wol in andern fellen / ver  
derb vnd vnter druckung jrer armen leut zuuorkomen /  
haben. Man sagt von einem Pfaltzgraffen am Rhein /  
als der auff ein zeit erfahren / das vmb eines froff  
willen so den Wein wachs gerüret / die Bürger zu  
Weidel

Vnterdrückung der  
arme.

Klage der  
armut.

Tittel vnd  
ampt der  
Obrigkeit.

Weidelberg den Wein zu sehr gesteigert / hat er von <sup>Matheus in</sup> stund an befohlen aller Bürger Keller zu besichtigen / <sup>locis.</sup> vnd wo er viel Weins funden ein Fass auff den Rats Keller ziehen lassen / vnd in vorigen gemein Kauff aus zu schencken verordenet / vnd solch Gelt ernach in Gemeinen nutz gewendet. Wer wolt diese that an dem löblichen Fürsten nicht rhümen.

Die Neunde.

Vm Neunden. So solten die Obrigkeiten den Wucher auch darümb verbieten vnd straffen / das sie sampt den jren vom D<sup>ER</sup>rn gesegnet werden. <sup>cc</sup> Lucae am sechsten / Thut wol vnd leihet das jr nichts dafür hoffet / so wird ewer lohn gros sein / vnd jr kind <sup>cc</sup> der des höchsten heissen. Dieses ist nicht allein zuer <sup>Lohn veres</sup> stehen von denen so vmb sonst leihen / vnd keinen Wu <sup>so den wu</sup> cher nemen / sondern auch von denen so da macht ha <sup>cher straffen</sup> ben zu straffen / vnd dran sein / damit dem Wucher durch ordentliche straff vnd verbot geweret vnd gestewret / oder gantzlich abgeschaffet werde. Denn gleich wie Gott nicht alleine die Wücherer / sondern auch die Obrigkeiten vnd Prediger von wegen des vn gestrafften Wuchers drowet zu straffen / Also verheist er auch nicht allein solchs an denen reichlich zu belohnen / die des D<sup>ER</sup>XXI Christi benehl nach / den Wucher vnterwegen lassen / vnd vmb sonst das ire ausleihen / sondern auch an denen die solchs damit es desto ehe geschehe / nach erforderung jres befohlenen Predigt oder Regirampts befördern helfen. Das sind die rechten guten werck die der Son Gottes am Jüngsten

## Belonung wo man den Bucher weret.

**Christi wort**  
**zu des Wuchers**  
**seinden**

sten tag für allen heiligen Engeln / für aller Welt vnd allen Creaturen öffentlich ausruffen wird. Ich bin hungrig gewesen vnd jr habt mich gespeiset / Ich bin durstig gewesen / vnd jr habt mich getrencket / Matthet am fünff vnd zwentzigsten. Also wird er auch sagen zu Christlicher Oberkeit vnd zu allen rechtschaffen trewen Predigern. Da kondt sich der arm für den Geitzhellen vnd Wucherern nicht erneeren / müst hunger vnd kummer leiden / vnd war sehr geschwinde zeit / da habet jr gut Reformation vnd Pollicey ordnung gemacht / auch darüber gehalten / dadurch dem Geitz vnd eigen nutz geweret / vnd der gemein nutz befördert worden ist / vnd also mich / der ich in dem armen erden hungri / durstig / nackent etc. war / auch gespeiset / getrencket / bekleidet. Darumb so kompt her / jr gesegneten meins Vaters / ererbet das Reich das euch bereit ist von anbegin der Welt. Widerumb aber solchs den Predigern vnd der Obrigkeit für aller Welt auffrücken vnd sagen / Ich bin hungri / durstig / vnd jr hat mich nicht gespeiset / Ich bin durstig / vnd jr hat mich nicht getrencket etc. Das ist / jr habt euch der gemeine not nicht angenommen / vnd den Armen durch geitz vnd Wucher vnterdrucken lassen / das er hat hunger / durst / frost etc. leiden müssen / nicht darumb geredt / sondern still dazu geschwiegen. Darumb so gehet hin von mir jr verfluchten in das ewige ferner / das den Teufeln vnd seinen Engeln bereitet ist / Matthet am fünff vnd zwanzigsten.

**Ernst vrtel**  
**vber die ver-**  
**henger des**  
**Wuchers.**

Diese vrsachen alle zu gleich / wie sie wichtig  
sein /

Oberkeit schuldig den Wucher zu straffen. 110

sein / vnd ein igliche für sich selber erheblich genug-  
sam ist / sollen ja von aller Obrigkeit wol bewogen  
werden / vnd das nicht ein wenig dran gelegen / den  
Wucher mit ernst zu straffen / sondern irer selbst /  
vnd der Wucherer Seelen seligkeit / denn auff der Ob-  
rigkeit lieget der vngestrafte Wucher / nach vnser Pre-  
digt mit allen seinen sünden / vnd sie sinds ein ursach /  
das die Wucherer zum Teufel faren. Auch das zube-  
sorgen / wo es nicht geschicht / das dermal ein Gott  
Land vnd Leut / von des Wuchers wegen straffen  
mücht / vnd das sie selber sampt Landen vnd Leuten  
vom Wucher in eussersten verderb gesetzt / darüber  
sich auffrühr vnd allerley vnrat zubefaren / wo mans  
so wird hangen lassen / vnd sich des armen geschrey  
nicht annimpt. Zu dem das es je auch billich sey /  
den löblichen Exempeln der Weisen Regenten hie-  
rinnen zu folgen / jr eigene wolffart vnd gedeyen zu  
bedencken / auch ihren alten / ehrlichen Deutschen  
namen zu erhalten. Wolle vnd könne jnen derwe-  
gen anders nicht gebüren / denn dem Wucher mit  
zeitigem rath zubegegenen. Vnd wird sie nicht ent-  
schuldigen / das sie sagen wolten / Es were gleich-  
wol so weit kommen / das sich etwas anders zu  
besorgen sey / wo in diesen sachen etwas mit ernst  
solt vorgenommen werden. Warum wird nicht  
viel mehr bedacht das es heisse / *Fiat Iustitia & pereat  
mundus.* Es geschehe was recht ist / vnd solt auch  
der Himmel darüber einfallen. Ich zweiffel aber  
nicht / man köndte mit **G D T T L S** hülffe  
Le ij durch

Alle sünde  
des unge-  
straffen wu-  
chers auff  
der Obrig-  
keit.

## Wie dem Wucher zu steuren.

durch diese mittel dem Wucher statlichen abbruch thun. Erstlich wenn die Prediger auff den Cantzeln wider den Wucher predigten/ vnd die Jüden ernstlich mit Gottes zorn vnd straff bedraweten/ vnd die Dalstarrigen zur abschew / weder bey der Tauff stehen/ noch zum Sacrament gehen lieffen. Zum andern/ weil aber dieser Stein den Predigern zu heben etwas schwer/ müsten die in der Obrigkeit mit irer gewalt zu den Predigern setzen/ sie in jrem ampt schützen vnd handhaben / damit sie vngehindert in demselben wider die Wucherer Procediren/ vnd verfahren möchten. Zum dritten/ so müsten Fürsten vnd Herrn den Wucher nicht stercken/ vnd selber Gelt auff Wucher von andern auffnehmen. Denn wenn mans gleich wol im grunde besehen wil / so findet sichs das gros Derrn dieses gegenwertigen jammers vnd fürstehender beschwerung/ des Wuchers halben nicht geringe vrsach sein. / Denn was man itzund ansethet das fehet man auff frembde Beutel an/ es sey mit prangen/ kleiden/ bawen/ pancketiren etc. oder wenn mans wol wil angelegt haben mit vnnötigen Kriegen. Da gehet es denn Borge hie / borge dort. Dazu kömpt denn die grosse leichtfertigkeit mit dem vielen/ statlichen / bitzen vnd er bieten auffss hundert oder tausent so viel wucherzins/ beyneben dienstgelt/ gnadegelt/ vnd andern eingeschmitt zugeben vnbedacht/ wie gros es irer/ vnd irer Vnterthanen verderb sey/ darüber wird das land voller Wucherer. Denn wie man im sprichwort sagt/ Occasio facit furem. Gelt macht Schelcke. Darumb so müssen grosse Derrren solches nach lassen / oder wird  
in den

Der Prediger ampt.

Der Oberkeit ampt.

Vrsach gegenwertiger beschwerung

Nota. Der Oberkeit mangel.

Wie dem Wucher zu steuren. III

in den vorigen zwey miltlen nichts nützlichs noch fruchtbarlichs fürgenommen werden können. Zum vierden / so müßt auch vber des heiligen Römischen Reichs Pollicey ordnung gehalten werden / vnd müßt ein iglicher Fürst oder Derr in seinem lande zu mehrer bestettigung solcher ordnung den Wucher durch newe / offentliche Edict / gebot / ordnung vnd satzung / ge / Krafft jres offentlichen gewalts ampts / vnd Ob-<sup>4.</sup> Reichs Polli-  
cey ordnung. <sup>Edict wider</sup> den wucher.  
rigkeit abschaffen / vnd verbieten / Keinen Wucherer einigen gunst / oder willen seiner verbottenen wucherzinsen wegen / nicht allein widerfaren lassen / sondern noch dazu an leib vnd gut / als vbertretter / gedachter des heiligen Römischen Reichsordnung / vnd verechter jrer ordentlichen Obrigkeit straffen. Vnd wenn denn nun gleich auff beiden teil solcher ernst wie von wegen oberzelter vrsachen wol billich / fürgewandwürde / was wolten denn die Wucherer draus machen / sie müßten darumb nicht ein gantz land pochen / vnd müßt auch darumb das Christlich leihen nicht allerding nachbleiben / man würde dennoch noch fromme Christen finden / Vnd ob es schon nicht so gemein sein möcht als das Wucher leihen / so müßt sich mancher nach gelegenheit nach achten / vnd was er mit rat auff seinem Beutel nicht anfahen köndt / vnterwegen lassen. Was aber beide Obrigkeiten vnd Vnterthanen für nutz vnd fromen hieraus entstehen würde / solt man on zweiffel in kurtzer zeit erfahren. Der allmechtig / barmhertzig Gott / gebe in seine gnade / das sie hierinnen bedencken was recht ist / vnd auch frisch vnd frey thun mögen / was sie vermöge Göttlichs be-

## Concilia wider den Wucher.

fehls auch aus hoher vnuermeidlicher not / ires besor  
lenen ampts one sünde / mit gutem gewissen nicht vn  
terlassen können noch sollen.

## Was etliche Concilia wider den Wu cher geschlossen.

**Q** Vletzt kan ich nicht vmbgehen / hiemit anzu  
hengen / was etzliche Concilia wider den Wu  
cher geschlossen.

### Canones Apostolorum.

Die Canones Apostolorum ob sie wol nicht Au  
tentici sind / aber gleichwol in etzlichen puncten / zu  
recht angezogen werden / halten vnter andern also. Bi  
schoff / Priester / Diacon sollen von iren schuldigern  
nicht Wucher nemen / oder ires ampts entsetzet wer  
den / wo sie nicht ablassen wollen. *Distinct. xlvij.*

### Concilium Nicenum Anno 325. in Asia gehalten.

Dieweil sich vnter den Geistlichen vmb geitzs  
vnd eigen nutz willens / vnzimlich gewinst pflegen /  
vnd (vnbedacht / das die schrift sagt / Das die in Got  
tes hütten wonen vnd auff seinem heiligen berge blei  
ben sollen / die jr gelt nicht auff wucher gebē. *Psal. xv.*)  
Wuchern / vnd dem hundersten nemen. Also hat dis  
heilig Concilium gesetzt vnd geordenet / das wo einer  
befunden wird / der nach abschied dis grossen Con  
cilij mit Korn oder gelt / wuchere vnd *Demiolas ses  
quicentesimas* / das ist ein gantze *Centesimam* vnd  
noch ein halbe dazu neme / sol / wenn er ein geistlich  
Person ist / degradirt vnd excommunicirt werden.

### Concilium Libertinum,

**Soncilia wider den Wucher.**

112

Ein Geistlicher so er befunden / das er wuchere  
sol er degradirt werden / vnd sich enthalten/wo auch  
Key oberwiesen würd/das er wucher genomen/sol es  
Im das erste mal zu gut hingehen/so ferne er nach der  
vermanung zusagē würde/das er hinforder abstehen  
vnd nicht mehr wuchern wolle. Wo er aber in dieser  
sünde verharren würde/ sol er von der Christlichen ge  
mein ausgeschlossen/vnd in Bann gethan werden.

**Concilium Arelatense j.**

Dat beschlossen das die Kirchendiener / so da  
Wucher treiben nach Gottes wort vnd befehl sich  
der Communion enthalten sollen.

**Concilium Laodicense.**

Die Priester vnd Diener des Altars/sollen nicht  
wucher nemen/weder in irer noch in anderer namen.

**Concilium Constantinopolitanum.**

Dat geschlossen das alles so auff dem grossen  
Concilio zu Nicæa ist geordenet worden / zu recht/  
trafft vnd macht haben sollen.

**Concilium Agattense in Franckreich versamlet.**

Kein Geistlicher sol mehr nemen denn er ausge  
than hat / hat er gelt ausgethan so neme er gelt wi  
der/hat er etwas anders ausgethan/so neme er gleich  
dasselbige wider/vnd es sey gleich was es wolle / so  
neme er nicht mehr denn er ausgeliehen hat.

**Concilium Ephesinum.**

Dat approbiret vnd Confirmiret was auf dem  
Concilio zu Nicæa geschlossen.

**Concilium Chalcedonense Actione v.**

Dat gleicher gestalt angenomen / vnd für recht  
erkand



## Concilia wider den Wucher.

erkand was auff den dreien Concilien/Nicener/Constantinopolitaner/Ephesiner geschlossen worden.

### Concilium Euronense Cano. 17.

Kein Geistlicher sol sich vnter stehen einicherley wucher zu treiben/oder sol im Bann sein oder das haben wir auch aus krafft der heilige Göttlichen schrift vnd satzungen der Veter/hinzu zu setzen vor gut angesehen/das kein Geistlicher Wucher nemen solle. Denn es stehet geschrieben/Wer sein gelt nicht auff wucher leihet etc. vnd an ein andern ort / Non deficit de placeis eius vsura & dolus. Denn es ist offenbar das die nicht selig werden können / die von Gottes gebotten abweichen.

### Concilium Tarraconense.

Es ist im Geistlichen Recht also versehen/das ein Geistlich Person nicht tewrer verkauffen sol / so sich aber einer vberfündig hierüber machen würde / sol sein Ampts entsetzt werden.

Daher list man ein Exempel im geistlichen recht das ein mal für Bapst Gregorium Komen/als das ein Diacon zu Neapolis gelt auff wucher solt ausgeliehen haben / da schreibt er an die Bürger desselbigen orts/das sie mit allem vleis darnach forschen sollen/ vnd wo sichs so finden würde / sollen sie einen andern welen/vnd in absetzen. Denn wir können (sagt er) den Wucherern keins wegs die hende auffliegen. Im fall aber da sichs gleich anders befinden würde/solt man in gleichwol gegen Rom senden / das man sich seins lebens vnd meinung wol erkunden / damit die ergernis möcht abgeschafft werden. *Distinctio xlvij.*

Bapst Gregorius.

In Autent

Geistlich Recht wider den Wucher 117

In Autenti. titu: de Exces. prælato: cap. Inter dilectos stehet/  
das man ein mal einen Canonicum hunder Kommen/  
der auff dem Bretspiel xj. pfennig ausgeliehen/ vñ xij.  
ß wider genommen/ vnd deshalb seines Canonicats  
beraubet/ vnd des ampts entsetzt worden sey.

Vnd in Clemen. I. in principio wird aller Oberkeit  
bey dem bann verboten/ solche gesetz zu machen/ das  
aus man wucher als mit Recht fördern könne.

Einrede.

Was gehen /sagen aber etzliche/ diese schlüss der  
Concilien wider den wucher die /Leien vnd Weltliche  
en an/ wird doch nur der Geistlichen gedacht.

Antwort.

Das der Geistlichen allein vnd der Weltlichen  
nicht auch mit in solchen constitutionibus gedacht  
wird / ist darumb geschehen / das die frage auff den  
Concilien nicht anders fürgebracht worden ist / denn  
also hat sie gelant/ Ob auch die Geistlichen Geld auff  
wucher leihen mögen / Darauff hat man geschlossen  
vnd zur antwort geben/ Es könne kein Geistlicher gelt  
auff wucher leihen. Damit sind aber die Weltlichen  
nicht ausgeschlossen/ noch jnen im Geistlichen Recht  
hiemit der Wucher eingereumet / vnd nach gelassen /  
wie solchs zu sehen ex principio c. Quoniam

Vnd in den Satzungen Leonis der also spricht/  
Nec hoc prætereundum quoq; duximus, esse quosdam lucri turpis  
cupiditate captos, qui vsurariam exercere pecuniã, & fœnore vo-  
lunt ditescere, quod nos ( at non tantum dicimus in eos, qui  
sunt in clericali ordine constituti, Sed etiam in Laicos cadere, qui  
se Christianos dici cupiunt) condolemus quod vindicari acruis, in  
eos qui fuerunt confutati, decernimus vt omnis peccandi oppor-  
tunitas adimeretur.

## Wucher eine straffe Gottes.

Das wir vns aber auff Geistlich Recht beruffen/  
sol vns niemand dahin deuten/ als ob wir hiemit das  
Geistlich Recht approbieren wolten/ denn was son-  
sten hievon zu halten/ wissen wir Gott lob wol/ vnd  
ziehens darumb an/ das es zuvor recht ist/ vnd diese  
Canones gemeiniglich der lieben Peter sprüche sind/  
Auch das es im Göttlichen vnd natürlichen Recht  
gegründet ist.

Aus diesem allen hastu nu Christlicher Leser leicht  
zuuernemen/wie gar der Wucher keinen grund habe/  
das es wol zu erbarmen ist/ das solche Sünde/die so  
strack wider Gott/ Recht/ vnd alle Natur sicht/ bey  
vns Christen in so vollem schwang vngestraft gehen  
sol/ Vnd das noch das allerschrecklichst ist/ sich so  
gar vor sünde nicht sol erkennen lassn/welchs gewis  
nichts anders als ein teuflische verblendung ist/damit  
vnsrer lieber VErre Gott vndancck/ verachtung seines  
Worts/vnd seiner Diener/ vnd andere grosse gewalt-  
che Sünde straffet/das man nicht alleine grobe/greif-  
liche lügen/vnd irthumb in der lere/sondern auch öffent-  
liche sünde/ vnd ergernis in eusserlichem leben/ an-  
men/loben vnd billichen mus/wie Paul. sagt ij. Thes-  
salov. Darumb das sie die Liebe der Warheit nicht  
ang. nommen/ wird ihnen Gots krefftige Irthumb  
,, senden/ das sie glauben der Lügen/ auff das gerichtet  
,, werden/ alle die da der Warheit nicht gleubet haben/  
,, sondern haben lust gehabt an der vngerechtigkeit.  
,, Vnd ist freilich die straffe die aller schwerste/die Gott  
gemeiniglich vorher gehen lest/wenn er mit einem lan-  
deden garaus machen wil/ derhalben wol von nö-

Belonung wo man den wucher wehret. 114

te / wer / das man ernstlich betet / Aber vnser Hertzen  
ist id gar kalt dazu / gleyben nicht ehe wir erfaren den  
mit vnserm schaden / denn wird es denn zu lang  
geharret sein / Gott wolle mit seiner gnas  
den vnd Barmhertzigkeit vber  
vns walten.

Amen.

V.

# Einreden der Wü- cherer / sampt widerlegung derselben.

**W**iewol die Wücherer fur pre  
person vnd ihre Patronen nicht wert  
sein / sich mit inen einzulegen / denn in  
der schul sagt man / Contra negantē prin  
cipia nō esse disputandum. Das ist / mit de  
nē die so gar vnuerschampt sein / dz sie

NOTA.

auch der helle / klaren / lanterer Wahrheit widersprechen  
dürffen / sol man nicht viel zancken / denn ein verstockt  
Hertz lest ihm doch nicht sagen / wie hell vnd klar die  
warheit furgebracht wird. Weil denn die Wücherer  
den Herrn Christum die Wahrheit selber dürffen lügen  
straffen / so solt man sie jimmer hinfahren lassen / vnd  
sie nicht würdig achten / inen auff ire vngegründte lose  
behelf reden ein wort zu antworten. Aber nichts desto  
weniger dienet es dazu / das man den verstockten ant  
worte /

Wücherer  
sind / Feiner  
antwort  
werth.

ff ij

### Einrede der Wücherer.

worte/ vnd das maul stopffe/ auff das ihre verstockte  
bosheit offenbar werde/ vnd ihr ding nicht ein schein  
behalte als sey es recht. Darnach das andere nicht  
betrogen werden / vnd meinen man könne nichts wi-  
der sie auffbringen/ Darumb sagt Salomon Prouer.  
xxvj. antwort dem Narren/ das er sich nicht klug dün-  
cke. Wollen dem nach etliche der Wücherer vermeinte  
einreden anhören / vnd wie denselben zu begegnen be-  
richt thun.

### Die Erste.

*Nachlassung  
Justinian.* Keyser Justinianus hat den Wucher nachgelas-  
sen / sonst würde er den Tractatum de vsuris weder in  
lib: pandectarum noch in seinem Codice haben stehen  
lassen.

### Antwort.

*Besser be-  
helff der Wü-  
cherer.*  
I.  
*Keyser Justi-  
nianus.*

Diss ist fast aller Wücherer gröster behelff/ vnd  
die eiserne Mawer darauff sie weidlich trotzen / wenn  
sie darvon können sagen / so lassen sie sich bedüncken/  
die sach sey schon mit recht erhalten. Es ist aber hier  
auff bald geantwortet / Erstlich sagen die Gelerten /  
sey Justinianus ein Christlicher Keyser gewesen / vnd  
weil er sich zum Christlichen glauben bekennt / werd er  
sich one zweiffel auch zum Christlichen leben bekendt  
haben/ dauon ein stück ist/ nach dem befehl des Her-  
ren Christi/ nicht wuchern/ noch andern denselben als  
ein Christliche Obrigkeit zu treiben gestatten / in be-  
trachtung/ das der **DEUS EST** sagt/ Ich bin nicht kommen das Gesetz oder die Pro-  
pheten auffzulösen/ sondern zu erfüllen/ Denn ich sag  
euch warlich/ bis das Dummel vnd Erden vergehen/  
wird

Ob Justinianus den Wucher nachgelassen. 115  
 wird nicht vergehen der kleinest Buchstaben noch  
 ein tittel vom Gesetz/ bis das es alles geschehe. Wer  
 nu eins von diesen kleinsten geboten aufflöset / vnd le-  
 ret die leut also/ der wird der kleinest heissen im Himel  
 reich. Et ideo Imperator Iustinianus omnes Christianos Euange-  
 licam doctrinam, & Apostolicam disciplinam in prima constitu-  
 tione amplecti iubet, Vt c. de Sum: trin. & fide Catholi **S**um an-  
 dern so habe gedachter Keyser Justinianus georde-  
 net/ das es alles zu recht/ krafft vnd macht haben sol/  
 was die vier Christlichen Concilia als das Nicener /  
 Constantinopolitaner / Ephesiner / Chalcedonense /  
 geschlossen haben/ darunter auch das Decretum von  
 verbotenem Wucher mit begrieffen ist / wie droben in  
 den Schlüssen der Concilien zu sehen / Vnd sagen die  
 Gelehrten/ das der Keyser hiemit alle leges wolle cassirt  
 vnd auffgehoben haben/ so den wucher nachgelassen.  
 Zum dritten / sey es auch wider alle Natur / das ein  
 Knecht seines Herrn gebot auffgeben / vnd abthuen  
 könne/ Wie Accursius sagt/ Natura repugnat Seruum  
 tollere legem Domini sui, Nu denn alle Keyser vnd  
 Könige / Gottes des obersten Lehenherrn Knechte  
 sind/ wolt es ihnen keines wegcs in seinen geboten et-  
 was zu endern gebüren. Darumb sey es nicht beweis-  
 gnugsam dz Justinianus den wucher solle nachgelas-  
 sen haben/ ob er schon den Tractatum de vsuris beide  
 in pandectis vñ in Codice hab stehen lassen. Das aber  
 gefragt wird / wenn er in denn nicht sol nachgelassen  
 haben/ warumb er denn diesen Tractatum vom wuch  
 er hab stehen lassen / So ist zu wissen / das auch glei-  
 cher gestalt möcht gefragt werden/ Warumb er doch  
 von Diuortijs / von Ehe scheiden nicht hab austhun  
 lassen/

30  
 Ein Knecht  
 hat nicht  
 macht seines  
 Herrn gebot  
 zu endern.

¶

Diuortijs

Ob Justinianus den Wucher nachgelassen.

lassen / welches doch zu male ein Weidnisch vnd vn-  
christlich ding ist / das sich einer von seinem Weibe on-  
gnugsame ursachen (welche bey vns Christen sind be-  
weisslicher Ehebruch vnd weglauffen) wenn sie ihm  
nicht gefallen / hat mögen scheiden. Solch Recht gilt  
bey vns nicht mehr / man gestattes auch keinem / das  
er sich von seinem weib wolte scheiden lassen / vnd sich  
auff solch alt Weidnisch Recht beruffen / wo er nicht  
ein Ehebruch beweisen kan / das sie von im gelauffen  
sey / nach den Worten des Herren Christi / Ich sage  
enich aber wer sich von seinem Weibe scheidet / Es sey  
denn vmb Durerey willen / vnd freihet ein andere /  
der bricht die Ehe / Matth. xix. Dis Recht gehet für  
alle Recht / vnd nimpt mich gros wunder / warumb  
man in diesem stück so hart auff Justinianum drin-  
gen mag / da man doch nach keinen gründlichen be-  
richt hat / aus was ursachen bewogen / er diesen tract-  
tat von wucher in seinen büchern hab stehen lassen / vñ  
im fal dz es gleich der meinung geschehen / hiemit den  
wucher nachzulassen / so ist er gleichwol noch nicht  
Justifiert oder recht gesprochen / Den die recht (sagen  
die gelerten) lassen viel nach / das sie weder loben noch  
billichen / auch weder loben noch billichen können / vnd  
wie Luth. sagt / Es sind zweierley Recht / etzliche lere /  
etliche weren. Die Leregesetz gehn aus den zehen gebo-  
ten / vnd Gesetz der Natur / vnd lere das best wie sich  
einer gegen dem andern halten sol. Die andern weh-  
ren dem bösen / das nicht erger werde / darumb lassen  
sie nach gelegenheit der zeit / stet / personen / vnd an-  
derer vmbstende viel des bösen nach / Vnter diesen  
mocht auch Justiniani tractat vom Wucher vnd alle  
leges

Lererecht.

Wehrecht.

Wucher wie von Justiniane nachgelassen. 116

leges so denselben nachlassen / gezogen werden / also  
das der Keiser den Wucher nachgelassen / nicht den  
selben dadurch zu iustificiren / sondern dem Geitz vnd Nachlassung  
des wuchers  
wucher / der dazumal wuchs vnd zunam / zu wehren /  
vnd ein gewis ziel zu stecken / one zweiffel in willens /  
wo es one grössern vnratz het geschehen mögen / allen  
wucher rein abzuthun / Da er aber gesehen das er so  
gar tieff eingeriessen / das es nu mehr fast vnmöglich  
war / auch die liebe so gar kalt war / das man schwer- Messigung  
des wuchers  
lich einen finden würde der sein geld vmb sonst auslei-  
hen wolt / hat er den Wucher also gemessiget / vnd de-  
nen vom Adel / das sie vier gilden nemen / den Kauff-  
leuten acht / den andern sechs / vnd spricht / er wolle  
hiemit die alte schwere last messigen / Darauf redet Gerson.)  
auch Gerson in seinem buch de contractib. considera 4. Vsu-  
ras permitti certis modificationib. non quidem vt essent licitæ, Sed  
ne deterius eueniat. Das nu sich jemand hierauff berufs-  
sen vnd also seinen vnnötigen / mutwilligen / geitzigen  
wucher / der nur auff eitel gewinst gericht ist / schmä-  
cken wolt / der wird so wenig bestehen / als wenn einer  
bey den Jüden seine bosheit in la so matrimonio het  
wollen entschuldigen mit dem lege Repudij / das doch  
keinen Jüden entschuldiget / sondern bezenget viel  
mehr ires hertzen hertigkeit / dz die Jüden solche wun-  
derliche köpff waren / vnd man bisweilen ein bar von  
einander scheiden must / mord vnd todschlag dadurch  
zu verhüten. Es sey nu gleich hierumb wie im wolle / Christi recht  
über alle  
recht.  
so gehet des Herrn Christi Recht für alle Recht / Sein  
Recht laut aber also / Ir sollet leihen vnd nicht dafür  
hoffen / Luc. vi. Matth. v. Darauf sollen Christen ach-  
tung



## Christi Recht vber alle Recht.

tung geben/ vnd nicht auff Weltrecht/ das sich in vielen stücken mit des D. Christi Recht nicht vergleicht.

Es folget aber hieraus weil Gottes wort den wucher  
Alle Recht verbent / das auch alle recht denselben verbieten muß  
sollen wider sen/ oder können nicht rechte heissen/ Quia lex contra legem  
den wucher Dei non potest dici lex. Man sihet auch wie weltlich recht  
sein.  
Vnuollkommenheit des weltlichen Rechts.  
ein schwach geringe vnd vnuollkommen Recht ist/ das  
viel Sünde weder verbent noch strafft/ als zorn/ neid/  
hass/ vngedult vnd böse list/ welche S. Paul. nennet

werck des fleischs / vnd sagt dz die solche werck thun/  
sollen das Reich Gottes nicht ererben Gal. v. Vñ wird  
niemand entschuldiget / ob jemand fürwenden vnd sagen  
wolt / die Recht hetten solchs nicht verboten / wil  
sich aber jemand je solcher Recht hoch anmassen / das  
können wir jm nicht wehren / er thut aber nicht mehr /  
denn das er seinen eigenen namen ausrufft / vnd seinen  
geitz dardurch verreth / vnd an tag gibt / Denn solch  
werhgesetz nicht eigentlich vmb der Christen willen  
gegeben / denn was rechte Christen sein / die bedürffen  
nicht das man inen den wucher verbiete / sie wissen on  
des wol / das sie nicht wuchern noch geitzig sein sol  
len / sondern nach art Christlicher liebe schuldig sind /  
nicht allein mit gelt vnd gut / sondern auch mit leib vñ  
leben zu dienen. Was aber Geitzhelse sind / *Allis est opus  
vt ciuili lege ab auaritia studio coherceantur.* Vnd das man  
denselben / weil sie sich je den Geitzteufel wollen reiten  
lasse / ein ziel stecke / das sies denoch ein mas machen /  
die sich nu auff solch Recht beruffen / vnd den wucher  
dadurch verteidigen wollen / verrathen sich selbst / vnd  
geben so viel zu verstehen / das sie nichts weniger den  
Christen vnd rechte Geitzhelse sein müssen. Die

## Die andere.

Es ist gleichwol Anno M. D. xlvij. auff dem Reichstage zu Augsburg vnter Carolo v. fünff vom <sup>Nachlassung</sup> <sup>Keiser Rar</sup> <sup>ten.</sup> hundert zunemen nach gelassen.

## Antwort.

Das sol man beweisen. Das ist aber gewis das dazumal durch Römischer Keiserlicher Maiestet Pollicey ordnung / alle wucherische Contract auffgehoben / vnd bey gewissen peen verbotten sein / wie in des Reichs abschieden / droben gesetzt zu sehen / vnd nicht mehr nachgelassen / denn mit hundert gülden v. gülden /jerliche zinse zu leuffen / das deuten etzliche dahin / als sey es vom blossen leihen geredt / das man da von hundert gülden v. gülden nemen möge. Da aber gleich der Römischen / Keiserlichen Maiestet Pollicey ordnung wolt bewogen werden / in dem dieselbige redet / von denen so ein geringere Summa geldes / als acht hundert gülden ausleihen / vnd ein grössere Summa / als tausent gülden / darein verleiben lassen / damit jnen mehr denn fünff vom hundert verzinset / als solte aus diesen worten *à contrario sensu* zu inferiren sein / das vermöge solcher Constitution fünff vom hundert zugelassen / vnd also der Wucher nicht allerding verbotten worden / so thut solchs auch nichts zur sacht. Denn erstlich hat das argument *à contrario sensu* kein stat / wenn sich schleust / das wider Gott / recht vnd natur ist. Nu woll aber aus dem argument *à contrario sensu* so vielleicht aus obgedachter Pollicey ordnung zu schöpffen / diese vngereumpfte Consequentz folgen / das man von hundert gülden fünff Gülden nemen

Bg

möcht/

Reichs abschied dem Wucher zu wider.  
möcht / quod & iuri naturali, & diuino repugnat, wie droben  
genugsam bewiesen. Zu dem so wer auch solch argu-  
ment der Pollicey ordnung / so Anno M. D. zu Aug-  
spurg vnter Keiser Maximiliano auffgericht / vermö-  
ge welcher / der Wucher vnd die wücherliche Con-  
tract simpliciter vnd on vnterscheid verbotten werden/  
gantz zu wider.

### Die Dritte.

*Nachlassung*  
*Mose.* Gott hat den Jüden im alten Testament den  
Wucher vergünnet / wie geschrieben stehet / Deuteror  
am xxlij. Du solt an deinem Bruder nicht wuchern /  
, , weder mit Gelde noch mit Speise / an den frembden  
, , magstu wuchern. Darumb so kan er so grosse Sünde  
nicht sein.

### Antwort.

Oben von der Jüden Wucher ist aus Luthers  
genugsam angezeigt / wie den Jüden zu begegnen die  
mit diesem Spruch bewerren wollen / doch wider  
den rechten verstand desselben / das sie noch recht  
vnd macht haben / laut dieser wort an den Christen  
zu wuchern / wie sie nur selber wollen. Aber hie wollen  
wir sagen / warumb gleichwol Gott den wucher an  
dem fremblingen den Jüden gestat vnd erlaubet habe.  
Vnd sollen wissen das solches aus Gottes gerechtem  
zorn vber die Heiden geschehen sey / gleich wie noch  
bisweilen vnser lieber Herre Gott / vmb der Sünden  
willen Krieg / Pestilentz / tewrung / vnd andere plagen  
vber ein volck verhenget / das man wol sagen möcht /  
es hetten nicht die Jüden / sondern Gott selber durch  
die Jüden an den Heiden gewuchert. Dazu waren  
600

Wie den Tüden der Bucher nachgelassen. 118  
 bazumal die Weiden der Tüden abgesagte feinde/ den  
 sie hatten das land innen/ das Gott iren Vetern/ Abra-  
 ham/ Isaac/ Jacob/ hat gelobet/ vñ die Tüden hatten  
 befehl von Gott/ sie auszurotten vnd zuuertilgen. Wie  
 nu ein jglichen auch nach dem recht der natur einem  
 öffentlichē feinde/ der im nach leib vñ leben tracht/ ab-  
 brach zuthun/ wie er kan vnd mag in tod zuschlagen/  
 zunemen was er hat erleubt ist. Also mag er auch wol  
 an im wuchern / wie hiemit **D. Ambrosius** vber ein **Ambrosius.**  
 stirret/ da er sagt xiiij. q. iij. C nach dem alten gesetzs. Ab  
 illo exige usuram cui nocere merito desideras cui iure inferuntur ar-  
 ma, huic legitime auferuntur usurae. Item Vbi ius belli ibi ius usurae,  
 auf diese meinung redet auch Angelus in seiner sumam.  
 Quem possum persequi gladio & bonis spoliare, possum etiam iu-  
 ste uel licite usuras ab eo extorquere, Das ist/ wo krigen/ rau-  
 ben/ plündern/ recht ist / da ist wuchern auch recht.  
 Vnd so ist der wucher den Tüden verleubet nicht als  
 recht/ sondern *ratione hostilitatis*, das ist an iren feinden  
 sich dadurch zu rechnen. Denn wenn Gott ein land vol  
 ler Gottloser böser Türcken / durch krieg vberziehen/  
 vnd straffen wil / so muss morden / todschlagen /  
 brennen / rauben / stelen / nemen etc. so er doch  
 sonst bey der aller grösten vngnaden / vnd verlust  
 der Seelen seligkeit verbotten hat / eitel heiligthum  
 sein / auff das Böse mit böse / Sünde mit Sün-  
 de / gestrafft werden. Darumb gilt diese einrede  
 nichts / die Tüden haben das mögen thun/ darumb  
 mag ichs auch thun. Sie haben wol mehr gethan/  
 vnd wir gleichwol nicht nach thun dürffen. Da  
 sie Moses aus Egyptenland fuhret borgten sie  
 den **EGYPTEKEN** ihr best Geschmeide ab/  
 B ij vnd

Den Jüden wie wuchern nachgelassen.  
vnd namens mit / noch gleichwol / da Gott zu  
straff vnd rach solchs vber sie verhing / vñ selber hies /  
darumb das sie den Israelitern in die hundert vnd xl.  
jar / so sie in Egypten gewesen / iren verdienten lon für  
gehalten hetten / must es recht sein. Aber wir Christen  
haben itzund ein ander Regel / darnach wir vns rich-  
ten sollen / die heist / Das ist mein gebot das jr euch vn  
» tereinander liebet / wie ich euch geliebet habe. Item /  
» das wir leihen vnd nicht dafür hoffen sollen.

Jüdischer  
Geitz.

Antonius Margaritha ein geborner Jüde sagt /  
das der Wucher den Jüden nicht als recht vnd gut  
nachgelassen sey / sondern sey inen zugelassen worden  
von wegen ires halsstarrigen gemüts / vnd von we-  
gen ires geitzigen Hertzen / damit zumerhüten das sie  
vntereinander nicht wucheren sollen / einer den andern  
verderbe / auch ein Bruder den andern / wie in verbot-  
ten ward / schünde / gleich wie inen auch solcher vrsach  
wegen der Scheidbrieff ist nachgelassen.

### Die Vierde.

Unterscheid  
des wuchers. Moses verbeut den Jüden den Neschech / den  
peißungs wucher / das ist der gar grobe beschwerliche  
Wucher / als vmbschlag x. xx. gülden von hundert  
vnd dergleichen / darumb könne es so grosse sün-  
de nicht sein von hundert v. gülden nemen.

### Antwort.

Es ist ja wol war das die sünden ire gradus vnd  
vnterscheid haben / vnd eine sünde grösser ist denn die  
andere / auch das die straffen im hellischen fewer vn-  
gleich / vnd eine schwerer sein werde denn die andere /  
wie der Herr Christus solchs selbs bezeuget / Luc. xij.  
da

Da er spricht. Der Knecht der seines Herren willen  
 weis / vnd hat sich nicht bereittet / auch nicht nach sei-  
 nem willen gethan / der wird viel streiche leiden müs-  
 sen / der in aber nicht weis / hat doch gethan das der  
 streich werd ist / wird wenig streiche leiden. Da zeiget  
 es der Herr beides an / nemlich das wissentlich wider  
 Gott sündigen / sey schwerer vnd grösser sünde / denn  
 vnwissentlich wider in sündigen / aber gleichwol ma-  
 chet er sie in der straff gleich / vnd sagt / sie sollen beide  
 streich leiden / vnd sol da kein vnterscheid gehalten  
 werden / denn das einer viel streiche / der ander wenig  
 leiden müsse.

Also kan einer wol ein grösserer Durer sein  
 denn der ander / ein grösser Trunckenboltz / geitzhals /  
 finantzer / betrieger / dieb / Wücherer vnd so fort an /  
 vnd kan wol sein / das die schwerer sündigen / die itzt  
 durch wechsel / vmbschlag / vnd gar vnmassigen Wu-  
 cher / Fürsten vnd Herrn mit land vnd leuten so hoch  
 beschweren / bis auff den letzten grad schinden vnd in  
 enffersten verderb setzen / denn die kleinen Wücherer /  
 die v. oder vj. pro cento nemen. Das aber Gott diese  
 sünde nicht eben so wol in gradib: remissis / als in  
 gradib: intensis soll verboten haben / das ist das klei-  
 ner wucher nicht / ja so wol als grosser Wucher solt  
 vnrecht sein / vnd einer nicht so wol verdammnen solt  
 als der ander / kan ich auch nicht verstehen wie das zu  
 gehen müst / es müst denn der Spruch vnrecht sein.  
 Deus non volens iniquitatem tu es. Psal. 5. Vnd wie stehet j. c. c.  
 Johannis iij. Wer sünde thut der thut auch vnrecht /  
 vnd die sünde ist das vnrecht / vnrecht aber ist / thun /  
 Gg iij was

Sünde sind  
 wol unter  
 schied / aber  
 keine bleibe  
 vngestraft.

211  
Kleiner Wucher ist auch sünde.  
Was Gott verbent wie den Wucher. Item / wer sünd-  
de thut der ist vom Teufel. Diese Sprüch sind ja mein  
ich dürr gnungsam / sie sagen ja nicht grosse Sünden  
missfallen Gott allein / oder grosse sünde sind allein  
vnrecht / sondern alle sünde sie sein gros oder klein sind  
vnrecht.

Zu dem so kan niemands leugnen / das der geitz  
vnd eigen nutz ja so wol / ein vrsach sey / des kleinen  
Wuchers / als des grossen Wuchers / vnd das der so  
fünff von hundert nimpt / eben vmb der vrsachen will-  
len leihet / darumb ein ander der zehen / zwanzig / dreiß-  
sig oder mehr auff's hundert nimpt / ausleihet. Sagt  
aber nicht die Schrift / wir sollen nicht suchen was  
vnser ist / sondern was eins andern ist. ij. Corinth. x.

Itē / der geitz sey ein wurtzel alles vbel's. j. Tim. vi.

Johannes Nepinus. Gottes haben. j. Corinth. vi. Daher sagt Nepinus in sei-  
ner auslegung vber den funffzehen Psalm. Nihil inter-  
est inter foeneratores, qui uel amplum uel exiguum foenus accipi-  
unt, quam quod alij, alijs in exigendo ac cumulando foenore sunt  
impudentiores utriq; tamen sunt vsurarij, utriq; peccant, utriq;  
opus est pœnitentia. Das ist / vnter den Wucherern ist  
kein vnterscheid / sie nemen viel oder wenig / denn das  
einer im nemen vnuerschempfter ist als der ander / sie  
sind gleichwol beide Wucherer / sündigen beide / vnd  
sollen / beide auffhören vnd sich bessern.

### Die fünffte.

Nachlassun-  
ge weltlicher  
ordnungen.  
Das Euangelium hebt Weltliche Pollicey vnd  
ordnung nicht auff. Nu denn die Weltlichen Recht  
den Wucher etzlicher massen nachlassen / kan man die  
wort Christi Luca am sechsten / jr solt leihen etc. nicht  
gnaw

Bucher Weltlichen ordnungen schedlich. 120

gnaw nach dem Buchstaben verstehen / sondern secundum d'ávoiar.  
Antwort.

War ist es das das Euangelium die Politias nicht auffhebt / sondern viel mehr Confirmirt / aber nach der Richtschnur des Göttlichen / vnwandelbaren wortet / also das dennoch / das arge vnd die bosheit / welchem die Obrigkeit in der Welt nirgend als len steuren kan / nicht gerechtfertiget noch gebilliget werde. Denn die Obrigkeit sind ja Gottes ordenung / Prouerb. viij. Roma. xiiij. sollen derhalben auch demselben dienen vnd seinem Wort nicht zu wider sein / sonst heist es / *Esaiæ* am sechzigsten. *Gens & regnum quod non seruiert ei.* Das ist welche Pollicey vnd Regiment Gott nicht dienet / sol verwüst werden / Weil aber der Wucher nicht ein stücke / sondern viel mehr ein schade vnd verderb Weltlicher Pollicey ist / wird vor war das Euangelium den Wucher auch nicht billichen können / denn wer nichts denn seinen eigen nutz sucht / als ein Wucherer / wie kan er die Pollicey vnd gemeinen nutz helfen erhalten. Ja vnterdrucken vnd zurstören / helfen sie Pollicey vnd gemeinen nutz / in dem sie durch ire Wucher die Obrigkeiten / Fürsten vnd Herrn sampt iren Vnterthanen land vnd leuten auffressen / vnd sie zu Bettlern machen. Nu denn das Euangelium die Pollicey confirmirt vnd bestetiget / so kan es je nicht zu gleich billichen / was zu zerrüttung vnd verderb derselben gereichet.

Die Sechste.

Es sey gleichwol wie jm wolle / so ist der Welt-  
brauch also / vnd alt her gebracht gewonheit. Alterbrauch

Ants



Alter brauch rechtfertigt nicht.

Antwort.

Dieses ist zu malein faule einrede/weltbrauch  
wider recht / vnd Gottes wort anziehen wollen/die  
auch ein schlechter Dorffküster oder WirtenKnab  
(wie D. Luther sagt) wol verantworten kan. Was ist  
die Welt anders denn vnrecht thun & geitzen / wu-  
chern/vnd allerley sünde vnd bosheit treiben: ist nicht  
das ein gemein geschrey / die welt ist wol vntrew / ach-  
tet keine tuged noch ehre/weder scham noch zucht/sol  
es drumb recht sein/das sey ferne. Daher sagt der heil-  
lige S. Gregorius. Wiltu mensch dir eine gewonheit  
einer Sünden vorsetzen / so merck was vnser lieber  
Herr Jesus Christus sagt/Johannis xiiij. Ich bin  
die warheit vnd nicht die gewonheit. Vnd der heilige  
Lerer S. Cyprianus in Epistola contra Aquarium.  
Ein igliche gewonheit / die der warheit entgegen ist/  
sol gentslich abgethan werden / wie alt auch dieselbi-  
ge sey. Nam consuetudo uecustatis error est ut c. fid. ext. de consue-  
tud. Das ist aber ein böse gewonheit die nichts be-  
kressigen kan noch soll / so aller ding streittet wider  
Gott/recht/vnd natur. Als bey den leuten in Taurica  
war eine gewonheit das man die frembden Gest  
schlacht. Bey den Persern war eine gewonheit / das  
sie nicht ehe von wichtigen hendlen ratschlagten /  
denn in jren wolleben / wenn sie voll vnd wol bezecht  
waren. Bey den Sauromatis/das sie in jren Zechen  
jre Töchter verkaufften. Also hat manch Land vnd  
Stad/eine böse gewonheit / die man on alles beden-  
cken auffheben/vnd nichts gelten lassen sol/vnd nicht  
ansehen was der hauff vnd die welt thut/vnd was sie  
lange

Gregorius.

Cyprianus.

Böse gewon-  
heit.

Leihen eine Christliche pflicht. 121

lange gethan haben/ sondern was recht ist/ vnd was man thun solt. Daher gehören die alten Knüttel Derfs.

Composito lacè foetenti (das ist ein guter grosser merdrum) quælibet cibate.

Qui putas exclusum crimen per temporis usum.

### Die Siebende Einrede.

Wenn solchs sein solt/ wer wil denn dem andern <sup>Ab schlagen</sup> etwas leihen oder helffen/ eben so mehr wil ich mein <sup>ge aller hülf</sup> gelt behalten / vnd niemand nichts leihen.

Antwort.

Das ist der Wücherer ausflucht/ wenn sie sonst nichts fürzuwenden wissen / vnd eben darumb mag Kaiser Justinianus mit dem Wucher dispensieret haben/ das er besorgt/ wenn man den Wucher gar abschafft/ der dürffig möcht in seiner not nicht zu borren bekommen. Machs aber wie du wilt / so stehet des Herrn Christi meinung alda/ vnd lautet also/ Ir solt leihen vnd nichts dafür hoffen. Leihe nu auff wucher oder leihe gar nicht / so ist eins so Christlich als das ander / vnd sündigest beide wider Gott vnd den Nächsten / mit geitz vnd verachtung Göttliches gebots. Leibestu nicht so bistu erger denn ein Heide/ leibestu auff Wucher so bistu erger denn alle Heiden. War ist es / Weltliche Obrigkeit zwinget niemand das seine zuuerleihen/ strafft dich auch nicht darumb wenn du schon nicht leibest. Ob du es aber für Gott verpflichtet seiest/ darffst du nicht nach fragen/ du hast es droben genugsam gehöret.

Hh

Die

## Lofer behelff der Wücherer.

### Die Achte.

Volenti non  
fit iniuria.

Volenti non fit iniuria. Ich zwinge niemand das er mirs abborge/er kömpt von jm selber / so sag ichs jm denn zuvor/ich könne mein Belt vmb sonst nicht ausleihen/vnd weil ers denn weis so solt er mir mein gelt vnabborget lassen.

### Antwort.

Not bricht  
eisen.

Die Recht verbieten das man auch von keinem Wucher nemen solle / wenn er sich schon erbeit den Wucher zu geben. Denn gleich wie es keinen Ehebrecher entschuldiget / wenn er spricht / Das Weib hab jm vrsach geben/zum Ehebruch / oder es sey mit ihrem willen geschehen / Also entschuldiget es den Wücherer nichts / ob er schon mit des willen vnd Consens den Wucher nimpt des der jm abborget. Not bricht eisen (spricht man) es willigt freylich mancher / das er doch lieber vmbgehen wolt / wo ihm das leihen auff andere weise widerfaren möcht. Aber das ist nicht Christlich / sondern mehr denn Türkisch aus des armen vnwilligen vnd not gezwungenen willen/einen freywilligen willen machen/vnd seinen geitz dadurch beschonen wollen. Wenn einer von Strassenreubern gefangen wird/der mus wol willigen / wil er anders seinen hals erretten / Also ein armer Bedrengeter / der Belt bedarff vnd solchen Landreubern in die hende geredt / der muss wol willigen vom hundert zu geben / was sie nicht entbezren wollen / wil er anders ihres Geldes genießsen.

Die Neunze

Die Neunde.

Wenn ich manchem leihe mit der Condition vom hundert so vnd so viel zu geben / dancket er mir noch dafür / ja wird heils fro als hette ichs im geschenckt / thut man denn nun sünde wenn man einen erfrewet?

Leihen er  
frewet man  
ch.

Antwort.

Es ist wol war das mancher redlicher Man / der etwa in einer not steckt / sehr erfrewet wird / wenn er etwas erborgen kan / vnd solt er auch seinen grossen schaden thun. Aber solche freude kömpt nicht daher / das du verfluchter Geitzhals / vnd Wücherer im gedienet hast / wie du es nennest / sondern das er seinen guten namen / ehre vnd glümpff rette / welcher Redlichen leuten lieber ist denn kein gelt vnd gut. Vnd darumb offc mancher seinen grossen schaden thut / damit er nicht zum vnman werde / oder sein eigen Siegel vnd Brieff straffen / sein Maul zur Taschen machen darff / keiner ist der nicht lieber vmb sonst denn auff Wucher borgete. Vnd ob er schon eine zeitlang erfrewet wird / so weret es doch nicht lange / denn geweiniglich auff solche freude das Krauen hinter den Ohren pflegt zu folgen / vnd zu gehen wie der Poet sagt / Incidit in Scyllam qui vult vitare charybdim, meinet mancher wol auff diese weise seinem schaden vnd verderben zu entlauffen vnd wider auff die Bein zu kommen / so kömpt Er aller erst recht mitten

Nachteilige  
freude.

Wie die Wü  
cherer die leu  
te erfrewen.

## Wucher bringt wenig nutz.

Basilus.

Wücherer  
schädliche  
Arzney.

Giffte der  
Aspidum.

stein / vnd von aller krafft / darumb sagt D. Basilus  
Psaln xliij. Domelia iij. Das die Wücherer solche  
Ertzte sind die durch ire ertzney den Patienten vmb die  
Krefft so noch vbrig vollend gar bringen. Der heilig  
S. Chrystostomus vergleicht diese freude so das Wu-  
chergelt macht der Schlangen giffte / so man Aspis  
nennet. Dasselbige giffte sol die art an im haben / das  
wenn einer von einer solchen Schlangen gestochen  
wird / so entschlefft er / vnter des durch kreucht das  
giffte alle glieder / vnd tödtet den Menschen also im  
schlaff. Also die gelt auff wucher nemen / lassen sich  
erstlich bedüncken inen sey wol hiemit gedienet / vnd  
sind fro / aber ehe sie es gewar werden / durch kreucht  
solch gelt all jr hab vnd gut / vnd macht es alles zu  
Schuld / das er nicht weis / wie er vmb das seine  
kômpt.

## Die zehende.

Man danckt  
einem für  
das wucher  
leihen.

Lieber als jetzt die leufft sind / so thue ich mei-  
nem nechsten ein grossen dienst dran / das ich im leibe  
hundert auff fünffe / sechs / zehen / vnd er danckt mir  
solchs leihens als einer sonderlichen wolthat.

## Antwort.

Verfluchter  
Gorloscher  
dienst.

Es ist nicht alles dienst / vnd wol gethan dem  
Nechsten / was man heist dienst / vnd wol gethan.  
Denn Duren vnd Buben / Ehebrecher vnd Ehe-  
brecherin / thun auch ein andern grossen dienst vnd  
wolgefallen / ein Keuter thut einem Wortbrenner  
grossen Keuter dienst / das er im hüfft auff der straf-  
sen rau-

sen rauben/ Land vnd Leut betrüben. Die Papisten thun den vnsern auch grossen dienst / das sie nicht alle errencken / verbrennen / ermorden / im Gefengnis verfaulen lassen / sondern lassen noch etzliche leben / vnd verjagen sie / nemen ihnen was sie haben. Der Teufel thut selbst seinen Dienern grossen vnmeslichen dienst / hülf vnd rat/ macht reich / grosse Werren draus / vnd in summa ist voll grosser trefflicher dienst. Solcher dienst vnd wolthat vleissigen vnd vben sich itzund Edel vnd vnedel/ Bawer vnd Bürger / Keuffen auff / halten inne / machen thewrezeit / steigern Korn / Gersten vnd alles was man haben solle / wischen darnach das Maul vnd sprechen / Was man haben muss das muss man haben / ich lass es den Leuten zu dienst / köndt vnd möcht ichs doch wol behalten. Das sind nicht Christliche / sondern recht Cyclopische dienst / Die Poeten fabuliren von einem Cyclope Polyphemo/ das er dem Nlysse verhies er wolt im die Freundschaft thun / das er zuvor seine gesellen / darnach ihn zu letzt fressen wolt / das war auch ein dienst. Also wird denn vnser lieber D E X X E Gott / vnter diesem schein/ das es alles dienst heissen mus / sein genarret vnd getenscht/ vnd wie kan der arme barmhertzige Gott hie anders sehen denn eitel dienst/ gute Werck vnd wolthun / er darff sich nicht mercken lassen / das es vbel vmb sie stüncke / so gar sind die Menschen Kinder heilig worden / ehe er es gewar wird. Also kan jtz niemand mehr wucheren/ geizzen / noch böse sein / die Welt ist eitel heiligen worden/

Cyclophia  
scher dienst.

## Vermeinter dienst der Wücherer.

Wornach  
von dienen  
zu urteilen.

Teufelsdienst

den / dienen jederman dem andern / niemand thut dem andern schaden. Aber das sol man wissen das es nicht heist dienst vnd wolgethan / das wider Gottes wort vnd wider Recht gethan wird. Denn er sagt / Du solt Gott allein dienen / was nun in seinem Wort vnd Recht nicht gedienet ist / das mag sich dienst vnd wolthat rhümen / aber es ist einem frembden Gott dem Teufel gedienet / vnd wolgethan. Darumb wer da leihet vnd mehr vnd bessers nimpt / der sündiget wider Gott / vnd ist ein Wücherer / thut er damit einen dienst / so thut ers dem leidigen Teufel / ob gleich ein armer benötigter Man solchs dienst bedarff / vnd woll mus solchs für ein dienst vnd Wolthat annemen / das er nicht gar gefressen werde / **Nac Lutherus.**

Daher sagt Gerson Tractatu de contractib: con- sidera: 17. Non oportet propter utilitates quæ per accidens possunt accidere ea dicere bona, quæ per se sunt mala. **Dñ** was wil man viel vom dienst sagen / Geitz helffe dienen eben so viel / als die Todten reden / Wie **Isocrates** sagt, Neq; mortui colloquium, neq; avari beneficium querendum est.

Vnd wie jener sagt, Avarus nunquam benefacit, nisi dum moritur.

### Das ist

Ein gierig Mensch thut nimmer wol  
Denn wenn er stirbt vnd sterben sol  
Das es die Welt als denn reumet  
Vnd an Kratzen sich verseumet,

Noch sind die Wücherer itzund die aller dienst-  
haffigsten leut auff erden / die kein Prediger straffen  
sol

Wucher ein geschenck gennt. 124

sol / aber die Gottlose Welt ist keins bessern dienstis  
werd / für den dienst / den sie Gott alle tag mit mutz  
williger verachtung / seiner Göttlichen gebot / vnd  
grentlicher obermachung / allerley sünde / schand vnd  
laster trewlich leistet.

Die Fiffte.

Man erbeut sich willig mir fünff / sechs / ze  
hen Gùlden / von hundert zu schencken / solt ich das  
nicht ohne Wucher mit gutem Gewissen nemen  
kònnen / Wer wil ein Geschenck für ein Wucher  
achten?

Gutwilligs  
abierung.

Antwort.

Du magst wol sagen es sey ein geschenck / wenn  
man dich aber auff dein Gewissen fragen solt so mu  
stu bekennen / das du solchs nicht als ein Geschenck /  
sondern als ein rechten gewinst von deinem hundert  
Gùlden nimest. Denn Geschenck heist nicht rechter  
gewinst / sondern freywillig vmb sonst gegeben / vnd  
genommen ding. l. donari ff. de donationib : A. xx. in  
sua summa. c. eo. t. etc. welchs in solchem handel nicht  
geschicht / wie du weist / noch schmückestu / vnd leuz  
gest / heist es ein geschenck / so es doch in der warheit  
ein gewinst vnd wucher ist / von dem dürfftigen / dir in  
seiner not gegeben / der es dir zu dienst vnd willen ein  
Geschenck muss lassen heissen / der dich Geitzhals  
sonst nicht ansehe / das er dir eine hùlffen von ein  
Dafferkòrnlein schencken wolt / schweige denn /  
fünffe oder zehen Gùlden vom hundert / oder  
das ers solt heissen im von dir ein dienst geben /  
Schn

Geschenke.



## Wucher ein Geschenk genent.

Sondern er thut dir vnd mus dir solchen dienst thun/  
wil er anders Gelt haben / vnd mus sich hören las-  
sen / er woll dir ein bar Taler oder zwey/oder deinem  
Weibe vnd Kindern etwas schencken. Denn es nicht  
der Welt weise ist / wenn sie gleich vberflüssig Gut  
hat/das sie viel gebe oder schencke/ auch armen freun-  
den so es hoch bedürffen / wie viel weniger wird dir  
jemandts schencken / der du ein vnhold frembd vnd  
vielleicht vmb deines geitzes vnd wuchers willen/ein  
gemeiner fluch / grewel vnd Sprichwort bist. Dac  
Lutherus.

## Die zwölffte.

Christus spricht Matthei am siebenden/ Darin  
,, nen stehet das gesetz vnd die Propheten/was jr wollet  
,, das euch die leut thun/das solt jr jnen auch thun. Nu  
Thun wie  
mans selbst  
gern haben  
wil.  
wolt ich mirs (sagen die Wucherer) nicht besser wünd  
schen/wenn ich einem gelt ab borget vnd lies mirs da  
zu kommen/das hundert mit funfftzehen zuuerzinsen.  
Wie kan ich denn so schwer sündigen / wenn ich mit  
einem andern handle / wie ich mit mir selbst wolt g  
handelt haben.

## Antwort.

Es wer genug an dem / das Geitzhelse wider  
Gottes/ helles / Klares / ausdrückliches Wort / jren  
Wucher treiben/ vnd also mit verachtung desselben  
Gott den D E R R N erzörnten/dürfften nicht mit  
falscher deutung vnd auslegung den zorn Gottes  
noch mehr vber sich heuffen. C H R I S T U S  
wil

Einrede wider gewissen.

125

Wilt hiemit leren/wie ein Christ gegen dem andern vnd  
 allen Menschen nach art Christlicher liebe / im thun  
 vnd lassen sich halten / vnd erzeigen solle / Nemlich/  
 das man gegen einem jeglichen das thuen vnd lassen  
 sol / was man gleichs fals von einem andern wolt ge-  
 than oder gelassen haben. Tu sprichst du/wenn du ei-  
 nem hundert gülden leihest/ vnd nimest iherlich fünfß  
 gülden dauon zu zinsē/so thust du wie du wollest/ das  
 man dir thet/wenn du von einem hundert gülden bor-  
 gest/ Das sagstu wol/wenns aber dein Wertz vnd ge-  
 wissen sagt/so gleybt ichs. Sey aber in der stell/vnd  
 stecke in der not/ da mancher armer man innen steckt/  
 vnd sagt mirs darnach wider / wie du als denn wol-  
 test das man dir leien solt. Was gilts/dein eigen hertz  
 vnd gewissen wird dich vberzeugen / das du must be-  
 kennen vnd sagen / du woltest lieber man liebe dir one  
 wucher/ denn auff wucher / Darzu wenn du gleich v.  
 von hundert gibst / so ist die frage warumb du es ge-  
 best/ob dich die not darzu zwingē/die den Dürfftigen  
 darzu zwinget/das er dir das hundert jerlich mit fünf-  
 fen verzinse mus? Nein trawen/es zwingt dich keine  
 not/sondern one not/aus lauter geitz borgest du/ das  
 du weißt das hundert noch zwey mal oder drey mal so  
 hoch auszubringen.

Der Christen  
 ampt.

Wohere er  
 den wider je  
 gewissen.

Die Drenzehende.

Sol ich one wucher leihen so kan ich nicht wider  
 zu dem meinen komen/denn der arm vermag es nicht/  
 das er mir die gantze Deubtsomma widergebe/wenn  
 er mir aber also von jar zu jar ein genandten zins gibt/  
 so kan ich mich meines schadens erholen.

Man mussē  
 des gewisses  
 spielen.

## Einrede der Wücherer.

Antwort.

So weistu gleich wol das dein Nehester arm ist/  
Warumb folgest du nicht der Lere Christi/Thut wol  
vnd leihet das jr nicht dafür hoffet/so wird ewer lohn  
,, gross sein Luca vi. Item/ Wenn du ein Mahl machst  
,, so lade die armen/die Krüppel/die blinden/die lammen/  
,, so bist du selig/denn sie habens dir nicht zu vergelten/  
es wird dir aber vergolten werden / in der aufferste-  
hung der Todten Luca xiiij. Were das nichts: für das  
Zeitlich vnd vergenglich Ewigs vnd vnuerhenglichs  
empfaben. Ja eben darumb heist dich dein D R R  
Christus den Armen dienen / das er nicht hat wider  
zu geben. Aber so viel glaubens hat der Herr Christus  
bey solchē Geitzhelsen nicht jm zu trauen/dz er halten  
könne was er jnen zugesagt/ Vnd auch eben darumb/  
hat Gott den Reichen die güter bescheret / das er den  
Armen darvon helffen sol / vnd seinen glauben durch  
die liebe vben / vnd beweisen / sonst künd er die seinen  
auch wol on des Reichen hülf erneeren. Es denck a-  
ber nur keiner nicht / das es einem Wücherer vmb  
Nota Bene. hertz sey / die ziense an der heubtsumma wollen abge-  
hen lassen / er mag sagen was er wil.

## Die Bierzehende.

Niemand  
gibt dz seine  
Aerz weg.  
Was ich hab/das habe ich mit grosser mühe vnd  
arbeit zu wegen bracht/les kost mich manchen sawern  
schweis/wie komme ich gleichwol dazu/ das ich das  
meine so gar vmb sonst weg leihen solt.

Antwort.

Was es deinen Herrn Christum auch nicht viel  
gekost: das er dich erlöset / Möchte auch wol gesagt  
haben/

haben/was gehet michs an/das jr ewers heils nicht  
 besser habt war genommen/Darumb es kost was es  
 wolle/so kanstu hie nicht vmbgehen / das S. Paulus Der Christen  
Regel.  
 sagt/Seid niemand nichts schuldig/denn das jr euch  
 vntereinander liebet / denn wer ein andern liebet / der  
 hat das Gesetz erfüllet/Roma.xiij. Vnd daran haben  
 wir erkandt die liebe/das er sein leben für vns gelassen  
 hat/vnd wir sollen auch das leben für die Brüder las-  
 sen.Wenn aber jemand dieser welt güter het/vnd sicht  
 seinen Bruder darben / vnd schleust sein hertz für ihm  
 zu/wie bleibt die liebe Gottes in jm? Johan.iiij. Die-  
 ses sind ja klare wort das wir schuldig sind/ nicht al-  
 lein geld vnd gut/sondern auch leib vnd leben/im fall  
 der not dem Exempel des VErrn Christi nach / bey  
 dem Nehesten zuzusetzen.

## Die Funffzehende.

Wie erneere ich mich aber vnd die meinen / wenn Eigenaug.  
 man also leihen sol.

## Antwort.

Weistu was Christus sagt? Sucht am ersten das  
 Reich Gottes / vnd seine Gerechtigkeit / so wird euch  
 das ander alles zufallen Matthej.vj. Vnd einer theilet  
 aus/vnd hat jmer mehr/ ein ander karget/da er nicht  
 solt/vnd wird doch erneeret.Die Seele die da reichlich  
 segnet/wird fet/ vnd wer da truncken werden möcht/  
 wird truncken Prouerb.xj. Das ist so viel gesagt/ wer Vermanung  
zur barm-  
herzigkeit.  
 reichlich gibt/ dem wird reichlich gegeben. Der Pro-  
 phet Esaias am lviiij. Capitel sagt/Brich dein Brodt  
 dem hungerigen/vnd die so im elende sind/füre in das  
 haus/so du einen nackent siehest/ so kleide in/ vnd ent-  
 wende/

Dem Armen sol man helfen.

wende dich nicht von deinem fleisch / Sprichstu / was  
hab ich aber dauon? in der weise mus ich zum Betler  
werden. Vnd als denn (sagt der Prophet) Wird dein  
liecht herfür brechen / wie die Morgenröte / vnd deine  
besserung wird schnell wachsen / Das ist du wirst reich  
cher werden / vnd an gut vnd seligkeit zunemen. Item  
Deine Gerechtigkeit wird für dir heil gehen / vnd die  
Herrlichkeit des Herrn wird dich zu sich nemen / Den  
wirstu ruffen / so wird der Herr antworten / Wenn du  
wirfst schreien / so wird er sagen / hie bin ich / so du nie-  
mand bey dir beschweren wirst / noch mit fingern zeis-  
gen / noch vbel reden / vnd wirst den Hungerigen sin-  
den lassen dein hertz / vnd die elenden selber fettigen / so  
wird dein liecht im finsternis auffgehen / vnd dein tunc-  
ckel wird sein wie der mittag etc. Dierher gehört auch  
das S. Paul. sagt ij. Corin. ix. Wer da kerglich seet / der  
wird auch kerglich ernden / vnd wer da seet im segen /  
der wird auch erndnen im segen / ein jeglicher nach sel-  
ner wilkür nicht mit vnwillen oder aus zwang / Den  
ein frölichen Geber hat Gott lieb. Wer nu vnserm lie-  
ben Herrn Gott von Hertzen trawen köndte / der  
würds auff solche treffliche verheissung frey wagen /  
vnd sich für keiner armut fürchten / wie arm er auch  
wer. Aber solche hülffe vnd solchs diensts / welcher in  
der Welt gar seltsam ist / möcht man geschweigen /  
wenn man nur das erhalten möcht / das man wie S.  
Paulus sagt ij. Corinth. viij. Dein mangel mit dem v-  
berflus dienet / das ist / das die dem nechsten dienet /  
mit geben / leihen / borgen / die es wol haben / vnd an  
allen ihren schaden thun köndten / das einer von dem /  
was

Belonung  
der miltigkei

Dem mangel  
mir de vber-  
flus dienen.

was er selbst wol bedarff / nicht so reichlich vnd wil-  
 lig gibt / gieng noch wol hin / allein das mans gleich  
 wol auch nicht lobet / sondern fur ein schwachheit des  
 glaubens erkennet / Aber es gibt einer so viel als der  
 andere / vnd gehet mit dem Reichen gemeinglich nach  
 dem Sprichwort / Je reicher / je karger / Was man a-  
 ber sol zu köstlichen Kleidern / zu pancketyren / spielen  
 etc. haben / da mus nichts an mangeln / vnd wenn  
 mancher noch so arm wer / allein wenn man dem dürfft-  
 igen in seiner not mit einem gülden oder groschen die-  
 nen sol / da wil jederman hunger sterben / jederman hat  
 sorge man werde zum betler darüber / welches ist des  
 leidigen vnglaubens schuld / welcher Gotte so doch  
 almechtig / ewig vnd warhafftig ist / solchs auch von  
 der Welt her / mit vielen Exempeln beweiset / vnd an  
 vns selber auff mancherley weise / in der that erzeiget  
 hat / seinen tröstlichen / vielfeltigen / trewen verheissun-  
 gen nicht trawen noch glauben kan / das er vns so wir  
 seinem befehl nach den Nechsten lieben vnd fördern /  
 erhalten vnd erneeren könne / der vns doch nie gefelet  
 hat / aber den menschen die doch von art lügner sind /  
 derer vnbestendigkeit am tage / die auch offtmal vns /  
 vnd anderen gefelet haben / vnd nicht alle mal darzu /  
 wenn sie gleich gerne wolten / nie halten können / denen  
 soll man trawen / auff sie alle zuuersicht setzen / an sie  
 das hertz hengen / vnd zu ihnen die hoffnung haben /  
 das es nu keine not habe etc. Das heist recht auff sand  
 vnd stopfen barwen.

NOTA

Die Sechszehende.

Es ist wol war man sol Gott vertrawen / man sol  
 In aber nicht versuchen.

Got sol man  
 nicht versu-  
 chen.

Ii iij

Ant

## Was Gott versuchen heist.

Antwort.

Gott versu-  
chen.

So hör ich wol Gott vertrauen heist Gott versu-  
chen/in dem fall müsten alle Patriarchen/ Propheten  
vnd Apostel Gott den Herrn versucht haben/ Ja der  
H. Christus must befohlen haben Gott zuuersuchen/  
weñ er sagt/ samlet euch nicht schetze/ item/ thut wol  
vnd leihet auff das ihr nicht dafür hoffet/ Nein lieber  
Geitzwanst/ das heist Gott versuchen aus eigener ver-  
messeneit/ ihm in solchen dingen vertrauen wollen/  
dauon er keinen befel gethan hat/ vñ daran er kein ver-  
heissung gehengt/ nu sind man nirgent in der schrift/  
das Gott hette befohlen zu wuchern / viel weniger das  
er eine verheissung daran gehengt/ aber das find man/  
wie droben zu sehen / das er denselben nicht an einen/  
sondern vielen örten der schrift verbeut/ vñ die schwer-  
ste vngnad / sampt zeitlicher vnd ewiger straff dreyet.  
Vnd darumß so möcht mans wol vmbkeren/ vnd das  
Gott versucht heissen / sein gelt wider Gottes befehl/  
auff wucher leihen / vnd nicht arbeiten wollen / das  
doch Gott den Menschen befohlen/ vnd daneben zuges-  
sagt vnser arbeit/ wo sie in einem gewissen vnd Göttli-  
chem beruff vleissig vnd trewlich one betrug vnd scha-  
den des Nächstens ausgericht wird / reichlich zu sege-  
nen / Desgleichen heisset Gott versuchen seine Kinder  
zu faulen schlüngeln machen/ sie nichts ehrlichs noch  
redlichs lernen lassen/ meinen sie haben sie mit jertliche  
wucher zinsen/ dermassen versehen das sie gnung ha-  
ben / ob sie schon nicht grosse arbeit thun / das mag  
mein ich Gott redlich versucht heissen/ in sündlichem  
wucher Gott dem Herrn mehr/ denn in arbeit seines  
beruffs

beruffs von Gott selbst / den menschen auffgelegt vnd  
 befohlen vertrauen wollen / darumb vnser lieber Herr  
 Gott solche gar grobe / mutwilliche vermessenheit  
 nicht vngestraft leßt / wie die Exempel so teglich fur au  
 gen gnugsam ausweisen / da man sibet wie viel reich  
 er / mechtiger leut zu grosser armut kómen / vnd zu letzt  
 nichts habē müssen weil sie es alles haben wollen / wie  
 jenem geitzigen hund geschach / dauon die fabel im **L**  
 Sopo sagt / der ein stück fleisch gestolen hat / vñ im maul  
 trug / vnd da er durch ein Wasser schwam / vnd sahe  
 den schatten im wasser / der grösser anzusehen war /  
 den das stück das er im maul trug / meint er / er sehe ein  
 besser stück fleisch / vnd da er nach dem schatten schna  
 pet / entpfiel jm das stück fleisch / das er im maul hat /  
 vnd verschwund der schatten darzu. Also geschicht al  
 len denen / die sich nicht lassen genügen / an dem das sie  
 haben / sondern wollen jmer weiter greiffen vnd mehr  
 haben / vnd was sie albereit haben / das ist on das ge  
 stolen / wie der hund das fleisch mit geitz vnd wucher  
 zu sich gescharret / geraubt / oder mit triegererey zu sich  
 bracht / daran haben sie noch nicht genüge / wollen  
 weiter schnappen / vnd verlierens beides / das sie ha  
 ben brauchen sie nicht / kómpft ihnen nicht zu gut / das  
 ander aber können sie nicht erlangen / vnd geschicht ja  
 nen eben recht.

Der geitzige  
 hund im **L**  
 Sopo.

Die Siebendzehende.

Wenn man gelt weg leihet / sonderlich hendlern vnd  
 Kauffleuten / so mus mans wagen / ob man etwas wi  
 der bekome oder nicht / denn es kan sich zutragen / das  
 sie durch Schiffbruch / Reuberey / oder andern vnfall  
 vmb



## Einrede der Bächerer.

vmbß geld kómen/oder wol gar zu bodem gehen/wer  
wil mich denn darumb so groß verdencken / das ich  
das meine gebrauch/weils mir glúcket.

### Antwort.

Auffs glúck  
wagen.

Ein Spieler wagt sein gelt auch auff glúck/es sol  
get aber darumb nicht / das spielen keine Sünde sey.  
Darzu wer heist es das ers wagen sol / kómpft er dar  
umb so ist es sein eigen schuld / het ers doch wol mög  
gen nachlassen. Also wer heist den wucherer das er sein  
gelt waget in gefahr/het ers doch on so große gefahr  
wol mögen behalten. Sie wollen Gott nicht versú  
chen/vñ geben sich doch nicht allein mit worten/son  
dern mit der that schuldig / das niemand Gott mehr  
versúcht denn eben sie/dieweil sie jr gelt auff das vnge  
wis glúck dahin wagen / vnd sich in mutwillige ge  
fahr geben / das schade wer / wenn sie solche grobe  
vermessheit vngestraft hintragen solten. Gott heist  
keinen one not/ vmb lauter Geitzes willen das seine in  
gefahr wagen/waget mans aber/ so mag man war  
ten das es gehe wie der weise Man Salomon saget /  
*Qui amat periculum peribit in illo.* Es ist zeit genug wenn  
mans vmbß worts/vnd vmb bekendtnis der warheit  
willen wagen oder noch wol gar verlieren mus/ Aber  
da waget niemand gerne ein gülden/ wil geschweigen  
so viel tausendt gülden / so doch Gott solchen verlust/  
wol hundert feltig zu erstatten zugesagt/Wie geschrie  
ben stehet Matthei am neunzehenden Cap. Wer ver  
lest heuser / Brüder oder Schwester/oder Vater/oder  
Mutter / oder Weib / oder Kinder / oder Ecker vmb  
meines Namens willen / der wirds hundertfeltig neh  
men/vnd das ewige leben entpfahen. Die

Allen sünden kan man nicht weren. 129

Die Achtzehende.

Die welt kan one wucher nicht sein/ man mach  
gleich draus was man wolle.

Antwort.

Das ist gewislich war / denn so steiff vnd stat-  
lich wird kein Regiment in der Welt sein / ist auch  
nicht gewesen / das allen sünden kōndte weren. Vnd  
wenn ein Regiment gleich allen sünden weren kōndt/  
so wird doch die Erbsünde / die quel aller sünden /  
samt dem Teufel/dauon die Recht nicht wissen/müs-  
sen bleiben/welchen man immer auff's newe mus we-  
ren/so viel es möglich ist. Darumb so kan die Welt <sup>welt bleibt</sup>  
nicht one Wucher sein/on geitz/on hohmut/on Du- <sup>welt.</sup>  
rerey/on Ehrbruch/on morden/stelen/on Gottes leste  
rang/ on allerley sünden / sonst were sie nicht Welt/  
vnd müst Welt one Welt/ vnd Teufel one Teufel sein.  
Aber ob sie damit entschuldiget sind / werden sie wol  
erfaren / der Herr spricht / Es müssen ergernis ko-  
men/ aber wehe den menschen durch welche ergernis  
kōmen/Matthei xvij. Wucher mus sein / aber wehe  
den Wucherern/welchlich recht ist ein schwach/gering  
vnraine Recht/das künmerlich den zeitlichen frieden/  
vnd des bauchs leben erhelt/zu mehren vnd neren das <sup>Gleichnis.</sup>  
Menschlich geschlecht vmb der Heiligen willen zu je-  
nem ewigen leben. Darumb kans nicht allen sünden  
weren/sondern so viel möglich ist / Wie ein Hirt kan  
nicht alle Schafe für dem Wolff/sterben/oder ande-  
rer seuch erhalten/dennoch sol er weren / wo er kan/  
vnd nicht frey dem Wolff/oder seuchen raum lassen.  
Also sol auch Weltlich Recht/nicht frey raum geben

## Wucher kan nicht gar geweret werden.

zu sündigen / sondern auff strengest es kan / weren / es  
wird doch sünde genug geschehen on seinen willen /  
vnd wird bleiben das gesaget ist / Welt kan one Wucher  
nicht sein / nicht on Mord vnd Ehebruch / denn  
es ist vngeweret vnd ehe mans erferet / geschehē / sonst  
dorfft man keins Rechten noch Juristen / noch Für-  
sten / wo mans zuuor weren vnd vorkomen kōndt.  
Sondern wo mans nicht weren kan / das man dem  
noch steure / das ist straffe / das geschehen vbel / vnd  
schrecke / das künfftige / so viel möglich ist. Also ist  
es mit dem Wucher auch / weren kan man so reine  
nicht / das kein Wucher sey / aber wenn es geschieht  
vnd zu sehr wechst / vnd vberhand nimpt / das er zu  
letzt auch frey eitel tugent sein wil / da kan man vnd  
mus wol steuren vnd weren. Gleich wie auch Mord  
vnd Ehebruch geschehen / man verbiete wie man  
wil. Aber wenn es geschehen ist / vnd mit gewalt wil  
einreissen / so zwinget die not das man mus weren  
vnd steuren mit gewalt / desgleichen mus gesche-  
hen in andern allen lastern / wenn verbieten (als ge-  
schicht) nicht helfen kan / sondern drüber einreißt /  
da mus man mit gewalt steuren. Als zu Hertzog  
Wilhelms zeiten war sein Adel so vberaus stoltz wor-  
den / das sie den Landfürsten bochten / land vñ Schloß  
fer zu trotz innen hiltten / da must er sie mit gewalt ver-  
sagen / schlösser zustürmen vnd zu schlagen / solchs heif-  
sen die Historien vnd Juristen *Ex malis moribus, bona le-  
ges sunt Ex bonis legibus, mali mores. Quia lex est virtus peccati.  
Inuenta lege, iuuenta est fraus legis, bosheit zwingt gut recht*  
zu ordenen / wider gut recht geschicht alle bosheit / die  
Welt.

Ihr sünde  
nicht still zu  
schweigen.

Hertzog Wil-  
helm zu  
Sachsen.

welt kan vnd wil nicht anders sein/dieweil es othe geist vnd gnad allein durch recht vnd zwang mus erhalten sein/was eusserlich erhalten wird. Dac Lutherus.

Die Neunzehende.

Man kan der kauffhandel nicht entberer/darumb kan man auch nicht entberer das so die kauffhandel hilfft erhalten. Leihen vnd borgen erhelt die nödigen kauffhandel/leihens vnd borgens ursach/ist der Wu cher / denn niemand ist der ein andern das seine vmb sonst leihen wil/darumb so wenig man der kauffhandel entberer kan in der welt/ so wenig kan man des wuchers auch entperen.

Antwort.

Das man der kauffhandel nicht entberer könn- Ob man der  
ne lassen wir gehen/ denn es ist nicht eines iglichen ge- kauffhens  
legenheit / an die ort ziehen da alle Notdurfft wechset del entraten  
vnd gemacht wird. So ist kein land das alles hat / könnne oder  
das man bedarff. Darumb müssen Wendel sein / vnd nicht.  
solche leute die allerley notturfft von einem Lande zum  
andern füren/wie auch die recht sagen Callistratus lib  
ij. ff. de Nundinis ex Platone. Aber eins beim andern zu  
sagen / ist das auch war / das man viel der kauffhän-  
del eben so wol geraten köndte / als man etzlich nicht  
entraten kan. Als viel Kaufleute solche wahr bringen/  
vñ damit handeln/der nicht allein wenig dienen zu des Vnnütze  
Nechsten nutz/ sondern nur zur hoffart / dadurch die kauffhens  
leut zu hoffart vnd allerley vntugent gereitzt werden/ del.  
on das sie bisweilen eitel falsche vntüchtige Wahr fü-  
ren/damit sie land vnd leut schendlich betriegem/vnd  
jennmerlich vmb das ire bringen.

## Von Kauffhändeln.

Leihen vnd  
borgē erhalt  
die Kauffteut

Das sie auch weiter sagen / leihen vnd borgen  
helffe die Kauffteute erhalten / lassen wir ihnen auch  
gut sein. Das sie aber fürwenden / Wucher sey lei-  
hens vnd borgens ein vrsach / vnd darnach ein gemei-  
nen schluss daraus machen wollen / weil wir denn  
der Kauffhandel nicht entraten können / vnd leihen  
vnd borgen erhalte dieselbigen / leihens vnd borgens  
aber vrsach sey der Wucher / darumb könne man  
des Wuchers in der Welt one schaden nicht entber-  
ren / das gestehen wir ihnen nicht. Vnd sagen erslich /  
das leihen vnd borgen zweierley sey. Eins / das aus  
Christlicher liebe vnd barmhertzigkeit vmb sonst ges-  
schicht. Das ander das aus geitz vmb gewinst / vnd  
eigennutzes willen geschicht. Des ersten leihens vrsach  
ist die Christliche liebe / des andern der geitz. Wie  
man nu Christliche liebe nicht schelten noch entber-  
kan / denn sie ist der Brunn vieler guter frucht / also  
mus man auch das loben vnd kans nicht entber-  
was draus herflusst. Widerumb aber wie man geitz  
nicht loben vnd wol entber-kan / also kan man auch  
nicht loben / vnd wol entber- was aus solchem geitz  
herkömpt. Nun denn der geitz des Wuchers vrsach  
ist / so ist je klar das man des wuchers ja so wol als des  
geitzes aus allen Dendlen entber- köndt / vnangese-  
hen das man spricht / Man sehe dennoch wol das nie-  
mand vmb sonst leihen wolle / leihen vnd borgen aber  
müsse da sein / es komme her wo es wolle / wenn man  
aber vmb gewinst willen zu leihen verböte / vnd also  
grössere sünde draus macht / so bleibet denn das vmb  
sonst leihē aussen / vñ würde denn das ander auch aus  
bleiben.

Liebe.

Geitz.

Falsche beschwerung des Wuchers. 131

bleiben. Als solten sie sagen/weil niemands vmb sonst  
 leihen wil / mus mans geschehen lassen vnd nicht für  
 sünde halten / das man vmb gewinst willen leibe/da  
 mit die ordentliche gemeinschafft in dem leben erhal-  
 ten werde/das eben so viel geredt ist / als wenn ich  
 sagt/niemand wil guts thun/darumb mus Gott alle  
 Sünde für keine sünde halten / er wird sonst allein im  
 Dimel sein müssen. Oder wenn der Wolff ein Schaf  
 gefressen hat weil er jm nicht genüge lest / thut er nicht  
 vnrecht / das er noch eins hole. Mit solchem Recht  
 köndt man alle sünde verteidigen/also köndt man auch  
 sagen / Durerey bleibt doch nicht nach/ darumb ist a  
 recht das man in etzlichen Stedten/ gemeine Frawen  
 heuser gestattet. Aber ein blinder möcht es greiffen /  
 wie vngereumbt das folge / niemand wil guts thun/  
 darumb mus man loben das man vnrecht thut. Man  
 spricht ja vnd ist leider alzu war / niemand wil nichts  
 vmb sonst leihen. Was machet es aber? thut es nicht  
 der leidige vnersetliche geitz/wenn derselbige nicht da  
 wer/das erst leihen würde nicht aus bleiben/ sondern  
 krefftig folgen. So aber der geitz da ist vnd verhindert  
 es/ ist es denn ein Gottes dienst? Wil man darumb  
 schliffen/der geitz verhindert die Christliche liebe/dar  
 umb mus der geitz seinen fortgang haben.

Spricht man denn weiter / man müsse es ja be-  
 kennen das es besser vnd Christlich gethan were/das  
 man vmb sonst liehe. Weil es aber nicht geschicht/ so  
 kan man das ander nicht entberen/vnd weil man des  
 sein nicht entberen kan / so kan man die ursach nicht  
 auffheben/damit es nicht gar vnter bleib. Vnd Sum-

Nota.

Falsche Con-  
sequenz.

Niemand  
wil vmb  
sonst leihen.

### Falsche beschonung des Wuchers.

ma dahin gehet es alles / weil vmb sonst leihen auffhöret / vnd leihen vnd borgen da sein mus / so muss das / so solchs verursacht auch da sein. Aber es bleibe dabey / das vnrecht thun / darumb nicht recht sey das niemand recht thun wil.

**Wuchers**  
**Könte man**  
**wol entberē.**

Dierweil man aber ja so hart auff die not dringen wil / die not erforder es / das also gehe / damit leihen vnd borgen nicht auffhöre. So ist die frage / wer solchs Wucher leihens nicht entraten könne? Ich achte dafür das arme Gesellen / die benödiget sind / ob sie schon des leihens nicht entberen können / des Wuchers wol entberen können. Vnd das sie das leihen one Wucher nicht haben können / ist ihnen leid genug. Die Wucherer aber köndten sein nicht entberen / eben darumb das sie nimmer satt noch voll werden können. Darumb köndt man des Wuchers zu allen seiten wol entberen / vnd ist kein not da die ihn from macht.

**Wunste**  
**forcht.**

Das man sich aber besorgen wil / wenn man den Wucher gantz vnd gar auffhübe / vnd verböte das keiner mehr nemen dörrft denn er ausgeliehen het / die Wendel möchten fallen / des dörrft man sich gar nicht besorgen. Das borgen würde darumb nicht auffhören / denn die grossen Wendler würden den abgang in iren Wendeln nicht leiden / sie würden derer Taler brechten / wolten sie ire Wahr verkaufen / sie müsten eben so wol borgen als itzund. Vnd borgen sie schon manchem nicht / so müst auch mancher nach seinem beutel handelen / müst sich strecken nach  
der

Vnnütze sorge für die Henedel. 132

der decken/müßt desto ein geringern handel führen/vnd  
 kanfft herfahren / nicht ehe fliegen denn die federn we-  
 ren im gewachsen/ danon hette er den vorteil dagegē/  
 das er desto wolfeiler keufft / vnd nicht alt verlegen/  
 vnd gefelichte Wahr nemen dörrft / daraus bekem er  
 ein gute beruf/das im aber zugienß. Itzunt borgt man  
 einem/ da mus er auff einen gülden so viel hienüber ge-  
 ben / mus dazu böse vntüchtige Wahr nemen / da-  
 durch der gemeine man geschätzt vnd betrogen wird.  
 Denn dieser mus seine falsche erborgte Wahr desto  
 teworer geben/sol er zur heubtsümma kómen/vnd auch  
 sein brot danon haben. Wenn nu solch auffschlagen  
 verboten were/wolten die Kaufleut handeln/ sie mü-  
 ßten ja so wol borgen als itzund / vnd behilt borgen  
 seinen gang nützllicher denn itzund.

Das were  
 langst gut  
 gewesen.

Nota.  
 Eheliche  
 hendel.

Ja wenn mans gleich verbót/sprichstu so werden  
 doch die Wendler ire Wahr vmbß bar Gelt steigern/  
 was hülfte es denn? darauff sagt ich wider das wens  
 gleich geschicht/so ist doch das gewis wenn einer bar  
 gelt bringet / wil im einer seine Wahr nicht vmb ein  
 zimlichs lassen / so gehet er zum andern der leßt es im.  
 Wer Gelt lösen wil/der mus auch Gelt nemen. Die  
 Kaufleut sind so geschickt/ kómpft einer vnd bringet  
 gelt / klappert mit einem Sack vol Taler / oder  
 sonst guter ganghafftiger Müntz / sie lassen in nicht  
 gerne von sich. Das also Kaufshandel doch iren gang  
 behilten.

Bar gelt  
 keuffet.

Also auch mit dem leiben. Ein reicher Kauff-  
 man ein reicher Jüde der viel Gelt hat / leiben die-  
 sem vnd jenem auff Zins. Wenns nun verbotten  
 wer/



## Beschonung der Wucher handel.

Leihen Könd  
re ons mit  
cher nicht  
geschehen.

wer/wie es doch in allem Rechten verboten ist/weis  
sonst recht zugehen solt / so würde darumb leihen  
nicht gar nach bleiben/es würde gleichwol ein from-  
mer Nachbar dem andern in seiner not / ein bar gült-  
den vorstrecken. Wolt denn der reiche dem armen  
nicht leihen/müß der dárffrig viel mutwillens / kelen  
stechens vnd prangens vnterwegen lassen. Wolten  
die reichen den armen Kaufleuten vnd besonder den  
jungen Wendlern nicht leihen/müß abermal ein jeder  
sich darnach halten / müß sacht her gehen lassen/  
müß keinen größern mantel machen / denn das  
sichs geben wolt / were den Wendlern vnd Gemeis-  
nem nutz aber zutreglicher/denn itzund. Den Wende-  
lern wer es besser / das nicht flugs ein iglicher für  
3000. gülden auff borget / der doch kaum hundert zu  
bezalen wüß/vñ verlies sich auf die Wucherer. Item/  
wenn einer ein zeitlang gehandelt / vnd hat im manch  
gut gesell sein Wahr geborget vnd gienbet/kömpft ein  
Wucherer hinter in / der frist in gar auff / das er ins  
Teufels namen aus fleisch vnd bein zu eisen werde/  
vnd gibt denn keinem nichts.

Nutz der  
Wendeler.

Vnd wer es schon nicht für die grossen Wende-  
lern / so viel gelts ausleihen / vnd damit wuchern/so  
dürfften sie sein auch nicht/vnd giengen gleichwol die  
Wendel fort. Vnd were für die mittelmessigen/ das sie  
nicht also betrogen würden/ vnd für die jungen anfa-  
henden/das sie sich müßten vorsehen / vnd nach ver-  
mögen handeln / das sie nicht in einem jar hoch stie-  
gen / vnd darnach mit schanden desto höher fallen  
müßten/wüßten auch was sie gewonnen/das sie es ih-  
nen/

nen / vnd nicht etwa einen grundlosen Dellrachen/  
 für gewinnen. Für dem gemein nutz wer es das man  
 Gott mit dem Wucher nicht also erzömete / das nicht  
 also viel Klagen auch verdorbene Kaufleut kernen / das  
 einer nach seinen Seckel handelen müst / vnd nicht  
 grossen Handel treiben vnd viel wuchers geben / da  
 durch er sein Wahr wider steigern mus / vnd desto teu  
 rer geben. Weten die Fürsten vñ Sted nicht einen oder  
 zwen die allein reich weren / vnd hundert oder mehr  
 arm machten. Würden die hohen Potentaten in der  
 notdurfft / vnd damit auch jr arme leut nicht also hart  
 beschweret / vnd lernten auch etzliche notdurfft vermei  
 den / vnd was es mehr ist. Das es also besser wer  
 der Wucher wer verboten / wie er denn albereit ver  
 botten ist / wie droben gemelt / wenn man jm nur nach  
 setzt / vnd bleiben die nötigen Kauffhandel dennoch  
 in jrem gang. Vnd obs schon den Wendlen ein stos ge  
 be / denn mancher mus nicht so ein grossen Handel  
 führen / vnd würden der Wendler auch nicht so viel / so  
 könne ich doch nicht erkennen / worinnen es dem ge  
 meinen nutz schedlich wer.

Ob aber jemandis hie weiter sagen wolt / dis  
 möcht noch wol ein meinung sein für die / so noch  
 nicht gegen einander mit schulden verhafft / wie wolt  
 sichs aber mit denen schicken die albereit im Handel/  
 vnd einer dem andern schuldig sind / ein jglicher wil be  
 zalt sein? War ist es / es würde hie mühe gewinnen.  
 Aber es heist / reuff mich da kein har ist / einer mus mit  
 dem andern gedult tragen / von den kleinen an bis auf  
 die grossen / die köndten wol warten. Würde geklagt /

Nutz der ge  
 meine.

Nutz der  
 Oberkeit.

### Einrede der Wücherer.

So müst die Obrigkeit nach gelegenheit helffen vnd raten/den Hendlern möcht es einen stos geben. Worin neschad es aber dem gemeinen nutz? die Kaufleut würden vnd köndten auch wol rat finden / das es den Hendlern nicht abtrüg. Aber sie lassens nicht dazu kômen / denn es würde sie gar schwer düncken/ wenns aber nun ins werck kem / würde es niemand schaden/ denn den Wücherern / vnd niemand hindern denn die obersten Kaufleut/da lege auch nicht macht an/ etzliche möchten sich damit trösten / das sie dieser Handel zuvor nicht wenig genossen / vnd in einem jar oder zweien möcht es dahin kômen/ das es alles vergessen würde/vnd würde ein fein richtig ding in allen Hendlern werden/vnd der gemeine nutz nicht allein nicht gehindert/sondern desto mehr gefordirt werden. Das es nu etzlichen Scharrhansen vnd Wücherern schaden würde / so wer es doch darumb angesehen/ das der gemeine nutz mehr zubedencken/ vnd zu fördern denn etzlicher sonderer Personen eigen nutz / *sicut ipse imperator facit in. l. x. § fin. C. de. cad. tollent.*  
Summa Gott verbent vns nicht / das wir zu vnterhaltung des ordentlichen lebens vnd wesens bedürfften vnd nicht entberen können / nu hat aber Gott den Wucher verboten / darumb ist gewis das man sein wol entberen künne. Das hat ein fromer Gottsfürchtiger/weiser/verstendiger man/ doch one namen auff diese einrede/in einem büch! in genand wücherhütlin / für xx jaren in Druck ausgegangen/zur antwort geben. Weil aber dasselbige büchlein itzund selten gesehen/ habe ich diese seine wort vnd meinung nach der leng

wücherhütlin.

lange anziehen wolten / wers hat der lese es gar.

## Die zwanzigst.

Wenn man den Wucher gantzlich abthuen vnd verbieten solt / so wird man auff Fürsten vnd Herrn / Schwinds  
bezalung  
vnmöglich. des gleichen auff die armen so geborget mit gewalt dringen / die werden denn das gelt auff einen plotz nider legen müssen / vnd bezalen / das vielen wolt schwer fürfallen / vnd so wol solche enderung zur auffrhur / vnd grösserer vnrichtigkeit vrsach geben.

## Antwort.

In diesem fall ist schwer zu raten / wiewol es nicht schwer were / wenn Christliche liebe hie was selten möcht / vnd in warer furcht Gottes erkandt würde / was man bisher albereit für grosse grenliche sünde / mit dem Wucher begangen / wider den glauben / lieb / vnd gewissen. Nun mus gleichwol ein weg getroffen werden / es möcht draus werden was da löndt / so ist die Obrigkeit nicht entschuldiget / muss doch solchs auch in andern fellen / da man den Gottlosen nach Gottes befehl vnd ordenung einhalt zu thun verpflichtet / befart werden / solt man darumb den bösen nicht weren noch steuren / solt man darumb solches bis alles gar zu grund verderbt / vnd Gottes zorn vbermacht gehenfft werde / stillschweigend lassen hin gehen. Es stehet ja da Gottes wort / daraus zu sehen / was recht oder vnrecht ist / so stehet auch alda Gottes ernstlicher befehl / was ein jeder nach ausweisung seines bernuffs recht zu erhalten / vnd dem vnrechten zu were / bey diesen sachen zuthun schuldig vñ verpflichtet.

Umb sehe  
willen sol  
die straff  
nicht vnters  
lassen werde

1.

2.

Gottes be-  
fehl.

## Einreden der Bücherer.

Ampt der  
höchsten O-  
berkeit.

NOTA.

33mer.

Julius Cæ-  
sar.

Das würde  
den Adams  
Findern nicht  
schmecken.

Zu dem / so ist die höchst Obrigkeit hierinnen /  
mit ernstlichen geboten vnd verbotten einsehen zu ha-  
ben / von Gott verordenet / vnd jr nicht ein Fuch-  
schwanz / sondern ein scharff schneident Schwert in  
die hand gegeben / die vbertretter Göttlicher Gebot /  
vnd vnterdrucker der armen ernstlich zu straffen  
vnd verhüten / das nicht die vbeltheter iren freuel / vnd  
vnrechtes / noch mit weiterem vnrecht verteidigen  
vnd ausführen müsten / Solche hohe Obrigkeit kund  
vnd solt / durch Gottes gnade mit erbarer / ehrlieben-  
der leut rath / wege finden vnd treffen / das der vnselige  
Wucher abgeschafft / vnd was für vnrichtigkeit ein-  
geführt / allsacht mit guter musse vnd on weiter / vnd  
gantz vnterdruckung des beschwertē / wider in richtig-  
keit möcht gebracht werden / in ansehen vñ bedencken /  
das die Weiden wie drobē vermeldet auch den weg ha-  
ben müssen treffen. Als für andern die Römern / die ha-  
ben nicht nachgelassen aus Zinsen heubtsummen zu  
machen / vnd wo sie einen hinter komen / der gantzen  
Heubtsumma verlüstigt gemacht. Item / wenn die zin-  
se die heubtsumma zweimal vbertraff / durfft man die  
heubtsumma nicht wider geben. Item / Julius Caesar  
ordenet / das man alles an der heubtsumma must las-  
sen abgehen / was zu Wucher empfangen war. Diese  
vnd dergleichen mittel müsten auch fürgenomen wer-  
den / soles wider in eine richtigkeit gebracht / vnd die  
vnrichtigkeit auffgehoben werden. Es musten auch  
die so grosse summen ausstehen hetten / vnd nu so viel  
jar her Wucher von denselbigen empfangen / sich  
weisen lassen / Christliche / billiche / rechtmessige wege  
mit

mit einzugehen sich nicht beschweren / vnd bedencken mit was gewissen sie die heubtsummen wider fordern künden für voll / die sie an verbotenen wucherzinsen / wol drey oder vierfach empfangen hetten / dadurch sie sich nicht allein on das der heubtsumma verlustig gemacht / sondern solch vnrecht gewonnen gut vierfach zu restituiren schuldig weren / weñ schwind recht geben solt / vnd demnach in erkentnis irer schwer begangen sünden / vnd bewegung Christlicher lieb / Gottes furcht / vnd der Obrigkeit schuldigs gehorsams / sich in andere wege (den geitz / vnd der alt Adam pflegen zu raten) mit iren schuldigern einzulassen. Dieses wer nu ein weg den weltlich Recht / vnd natürlich billigkeit weisen vnd zeigen / wenn man aber vmb friedes willen / vnd andere weitlenfftigkeit dadurch zuuerhüten / ein gelinden weg treffen wolt / möcht man das also hingehen lassen / was bisher geschehen / vnd den Wucherern jr heubtsumma mit der zeit ablegen / doch so ferne die Deubtsumma nicht aus Wucherzinsen zusammen geschlagen / auch nicht so gar viel Wucherzins noch zur zeit genommen were. Denn wenn es die meinung het / das die gegebenen vnd empfangenen zinsen / die Deubtsumma drey oder vier mal obertreffen / oder die verbotenen Wucherzinsen / mit der heubtsumma vmbgeschlagen / den solt man allein nichts wider geben / sondern vermöge des strengen Rechts / sie dahin halten / vierfach wider zu geben. Ich sage von den kleinen Wucherern / die noch zur zeit so gar viel nicht empfangen / den inöcht man vmb frieds willen / vnd nicht aus Recht / diese freundliche gunst vnd

Ein gelinder  
ter weg.

## Wie den Wucherhändeln abzuhelffen.

willen widerfaren lassen / vnd inen jr heubtsumma wif  
dergeben. Es müsten aber die so summen ausstehen  
hettten / von wegen abgekürtzter vñ verbotenen wucher  
zinsen nicht so hart auff die Schuldiger dringen / vnd  
auff ein huy oder stutz wollen bezalt sein / sonderlich  
die es wolentrathen kñdten / vnd solchs geldes nicht  
so gar benötiget weren / müst einer mit dem andern ge  
dult tragen / ich zweiffelt aber nicht / es solten in kurt  
zer zeit / statliche summen abgetragen werden / mit  
dem was man sonst zu auffgelt vnd Wucher geben  
müst / die on das von wegen der gar vnmesigen zinz  
sen / so jerlich gefallen müssen / wo aber nicht zur heubt  
summa geschlagen werde / nimmermehr abgelegt werden  
können. Solt aber solchs alles nicht helffen / vnd je  
der Tensel sein ein mal gesattelten gaul / seines gefal  
lens reiten wolle / vnd die hohe Dbrigkeit darein auch  
kein ernstlichs einsehen haben / wie sie doch für Gott  
schuldig / sich auch die vnterdruckten keines rechts  
noch möglichs erbietens frewen / noch damit auff  
halten kñdten / müsten sie Gott dem Herrn die sacht  
befehlen / vnd von den Wuchertenseln leiden / was  
Gott verhängen möchte / kñdte gleich mit bessern ge  
wissen geschehen / denn das durch idermans zusehen /  
vnd bewilligung der Gottlose wucher / von tag zu tag  
ge gemeret werde / vnd doch letztlich / darüber Herren  
vnd Vnterthanen / von land vnd leuten vnd gütern  
müsten. Es könnens ja auch die verfluchten vnd vnere  
setzigen Wucherer da sie auch gleich Tyranny / vnd  
vnrechts gewalt brauchen / vnd für die hand nemen  
möchten / solchs weiter nicht treiben / denn es in Gott  
verheng

Drewung  
wider die  
Wucherer.

Verhängen wolt/ vnd ist an dem/ das jnen Gott allbereit einen scharffen besem gebunden hat / der nicht ausbleiben wird/ wo sie nicht von irem fürhaben ablassen wollen. Die ein vnd zwankigst.

Es mag ja einer seines guts auff's aller best zu seinem nutz vnd gefallen brauchen. Antwort.

Weltliche recht vnd Weltliche Oberkeit weren dir nicht/ ob sies aber in gemein schon halten vnd wolten/ das du es on jederman schaden vnd nachtheil zu deinem gefallen brauchen mögest / so erstrecket sich doch solcher gebrauch nicht weiter denn in Gottes wort zugelassen wird / vnd spannen die Weltlichen Recht den gebrauch zeitlicher güter so gnaw / das man den Wucher lauter nicht damit beschonen kan/ denn weltlich Recht lassen dir den brauch als des deinen nicht weiter nach / denn so ferne er nicht wider Gott vnd recht ist/ *l. si qui. § fm. de Instito. actt. l. si pupill. § sed. & si quis. ff. de. nego. gest. d. ll. Nam hoc int. Et in re naturae.* Verbieten sie aber den brauch/ so weit er wider Gott vnd recht ist/ so verbieten sie auch den im wucher. Denn das wucher wider Gott recht vnd natur sey/ ist oben genugsam angezeigt. Aber die heilige Schrift greiff't noch weiter / vnd fast dir deinen gebrauch noch enger/ den die weltliche recht lassens bey dem bleiben/ das du niemand damit schadest/ vñ nichts verbotenes damit anrichtest/ so fert die h. Schrift fort/ vnd wil das du guts damit thust/ wenn du schon nichts guts damit an oder ausrichtest / thusus aber vñ richtest nur nichts böses damit an/ so ist das weltlich recht/ doch in gemein mit dir zu frieden. Aber

Arg. Iustit  
Juris pra  
cepta ff.

Weltlich  
Recht.

Gottes  
Recht.



### Einreden der Wücherer.

Aber die heilige Schrifft greiff dir herter in dein gewalt / denn du in deinen gütern haben wilt / vnd wilt das du allein nicht böses damit thun soltest / sondern du solt auch vnd must guts damit thun / wiltu aber anders ein Christ vnd Kind Gottes / vnd nicht ein Weide oder Türck sein / du solt nicht damit wuchern / das ist dir verboten / du solt aber auch den Nächsten damit dienen vnd helfen / das ist dir geboten.

### Die zwen vnd zwanzigst.

*Kirchenzins*

Thun doch die Priester / gelerten / Geistlichen / vnd etzliche Kirchen auch also / die nur auff gewinst / leihen / sonderlich dieweil dasselbige zur besserung der Kirchen / vnd geistlichen güter gereicht.

### Antwort.

Diese entschuldigung ist wirdig / das sie dem bösen Geist zugeschrieben werde / darumb das sie mit der Kirchen / vnd geistlichen güter besserung rechtfertiget den Wucher / vnrecht gut / des Nächsten schaden / vnd vnterdruckung / vnd wil auflösen Gottes gebot / gerad als hetten die Kirchen vnd Geistlichen güter freiheit / Gottes gebot zerrißen / den Nächsten berauben / Wucher treiben vnd vnrecht thun. O hebe dich du verfluchte bosheit / sol die vnschuldige kirch vnd geistligkeit deine vntugent verfechten. Wenn die gantze Welt mit solchen auffsatz zu leihen einen brauch het / so solten doch die Kirchen vnd geistlich. n dawider handeln / vnd je geistlicher irer güter weren / je Christlicher nach dem gebot Christigeben / leihen vnd faren lassen. Vnd wer anders thut / so thut ers nicht der Kirchen noch geistlichem gut / sondern seinen Jüdischen wucher such.

süchtigen geitz zur besserung / Es sey gelert oder unge-  
lert / geistlich oder Weltlich. Dæc Lutherus.

## Die Drey vnd zwanzigste.

Ich geitze vnd wuchere dem armen nichts ab/  
sondern den reichen die es haben / darumb schadet der  
wucher niemands.

## Antwort.

Das dancke dir der Teufel / das du den armen  
nichts abwucherst / sagt Lutherus. Was wiltu aber  
wuchern da nichts ist / man weis fast wol / das du dei-  
nen wucher auff keinen ledigen beutel treibest. Vber  
wen gehet es aber / denn vber die armen / die für dem  
wucher keinen heller noch bißsen brots behalten. Kön-  
nen / weils durch den wucher alles gesteigert vnd vber-  
teuret ist. Es ist gleichwol in kurtzer zeit dahin komen <sup>wucher hat</sup>  
durch den wucher vnd geitz / das wer für etzlichen ja <sup>alles thewe</sup>  
ren mit hundert gülden sich hat können neren / der kan <sup>gemacht.</sup>  
sich jetzund mit zwey hundert Gülden kaum neren /  
der Wücherer sitzt zu Leiptzig / Augspurg / Franckfurt  
vnd dergleichen Stedten / vnd handelt mit geltsum-  
men. Aber wir fülen sie gleichwol hie auff vnserm  
marckt / in der küchen / das wir weder heller noch Pfen-  
nig behalten. Wir Pfarherr vnd Prediger vnd die so  
von zinsen leben / kein gewerb haben / vnd vnsern Pfen-  
nig nicht steigern können / fülen wol wie nahe vns die  
Wücherer sitzen / fressen mit vns aus vnsern küchen /  
trincken aus vnserm Keller / das meiste schinden vnd  
schaben vns / das vns leib vnd leben wehe thut /  
Bawer / Bürger / Adel / können jr Korn vnd arbeit stei-  
gern / iren Pfennig dopplen / triplen vnd den Wucher

### Beschonung des Wuchers.

Desto leichter tragen / aber die von der Schmir (wie man sagt) zeren müssen / die müssen herhalten / sich schinden vnd würgen lassen.

### Die vier vnd zwanzigste.

Es ist gleichwol seltsam ding / das ein ander mit meinem gelde sein gut sol bessern / vnd ich nichts davon habe.

### Antwort.

D. Luther in ein Brieff an einen guten Freund geschrieben / verantwortet diese Einrede also vnd spricht. Es ist ja wol ein vbrigs vnnötigs gut werck / als wenn ich einem hundert gülden geben möcht ders nicht bedarff / aber damit ist kein Wucher entschuldiget / warumb hab ichs nicht behalten oder nützlicher gebraucht / als solt er sagen / Wenn einer gelt het das er nicht bedürfft / vnd im sonst daheim müßig im Kassten lege / warumb wolt er einem andern / ders bedarf / nicht damit dienen / gelt sol man brauchen / brauche ichs nicht / so sol ichs einen andern brauchen lassen.

### Die Fünff vnd zwanzigste.

Man wil den Wucher darumb verdammen das er ein Narung ist / die on arbeit zugehet / warumb verdampft man die nicht auch / die von jerlichen Renten / Zinsen vnd einkomen leben / was thun die für grosse arbeit?

### Antwort.

Dieser einrede gedenckt Franciscus Hotomanus lib. ij. de vsuris / verantwortet sie aber vnd spricht / Es sey ein grosser vnterscheid zwischen denen / die jrer jerlichen

lichen einkomen/an den gütern die sie in irer Posses-  
 sion vnd gewalt haben/vnd denen die jerlicher einko-  
 men/am gelde das sie andern geliehen/durch wucher  
 genießen. Was mein ist/da mag ich wol/als von dem  
 meinen nutzung nemen / vnd spricht mir es weder  
 Recht/noch die Natur selber ab. Als da sind Zoll/  
 Renten/Zinsen/die ich durch erbschafft/kauff/oder  
 durch andere im Rechten nachgelassen Contract an  
 mich bracht habe. Aber mit gelt ausleihen ist es ein  
 ander ding/denn da vbergebe ich ein andern mit dem  
 gelde alle Recht/gewalt vnd macht desselben zu seiner  
 notdurfft/sich seiner gelegenheit nach zu gebrauchen  
 wie er wil/stehet auch alle gefahr solchs ausgeliehen  
 geldes/nicht bey mir / sondern bey dem Schuldener.  
 Darümb sündigen die Wücherer zwiefach/nemlich/  
 das sie in lauter müßigang / nicht von jrem / sondern  
 von freudem gut leben.

vnt erschet  
 von zinsen  
 oder vom  
 wucher lei-  
 hen.

## Die Sechs vnd zwanzigste.

Ob schon das gelt so ich ausgeliehen / nicht  
 mehr in meiner gewalt ist/so habe ich dennoch so viel  
 recht dran / das ichs als das meine wider foddern  
 mag/Kan mirs auch der Schuldener nicht als das sei-  
 ne fürhalten/sondern mus mirs wider geben. Ist  
 denn mein / so genieße ich auch sein billich als des  
 meinens.

## Antwort.

Man sagt nicht das du durch leihen das Recht  
 dein gelt wider zu foddern verlirest/sondern das du es/  
 so lang als ein ander in seiner gewalt hat/nicht einige  
 nutz oder gewinst nemen könnest/denn Gelt darnon

Wm ij

vnd

### Einreden der Bücherer.

vnd nutz desselben kan man keins weges von einander trennen / wo das gelt bleibt da bleibt der nutz auch / vnd hat nicht die art / als von natur vnfruchtbar / sich zu mehren oder nutz von sich zu geben / daher den kein recht / weder natürlich noch weltlich / ein vsum fructum am gelde gestattet.

### Die Sieben vnd zwanzigste.

Nimpt man doch von vermieten Heusern / Acker / Wiesen / weingarten etc. zins / warumb solt mans denn nicht gleichfals von ausgeliehem gelde nemen können.

### Antwort.

Dauon ist zum teil gesagt. Vermieten ist weit vñ viel ein ander Contract / als leihen. Denn im vermiten gehet das eigenthum des hauses / Acker / Wiesen etc. nicht mit / sondern bleibt für vnd für bey dem locatore / neben allerley gefahr vnd zufelligem schaden / so sich Wasser oder Feners halben / oder in andere wege zutragen möchte / doch so ferne der schaden nicht durch mein fürlässigkeit / sondern one mein schuld geschehen sey / wenn aber schade geschehen / den ich wolhet verwaren können / bin ich auch nach natürlichem recht / denselben zuerstattten schuldig. Aber im leihen gehet das eigenthum des ausgeliehen geldes mit / vnd muß der Schuldiger die gefahr mit demselben gelde allein stehen / dagegen aber ist der gleubiger seins geldes gewis / vnd weis das er sein gelt / so gut / vnd in dem werd / wie ers ausgeliehen wider bekommen werde. Weil denn dem gelde durch den brauch / weder ab noch zugehet / an seiner Substantz / wie einem vermit

ten

Vermieten  
ein anders  
denn leihen.

ten Haus/Acker/Wiesen/Garten/Pferd/Wagen/  
Kleidern etc. wenn mans braucht / so wird auch der  
Wucher vnd vberschuss / vom geliehen gelde vnbil-  
lich genomen. Da aber einer etzlich Schawgrösschē/  
Seck vol Taler / oder Goltgülden einnem abborgt/  
vnd wolt damit prangen / vnd den leuten das Maul  
auffsperrē/das sie dencken solten/er wer reich/ da sa-  
gen die Juristen / könne man wol etwas von nemen/  
denn dieser Contract ein locatio vñ nicht ein mutuum  
sey etc. vnd were zwar auch schade das es nicht gesche-  
he. Denn Narren sol man die Kolben lausen.

## Die Acht vnd zwanzigst.

Wie mancher Lendler ist der des jars mit hun-  
dert gülden/wol mehr denn fünff gülden gewind/sün-  
diget der nicht / so werd je der viel weniger sündigen/  
der da mit ausleihen bloffe v. gülden gewinnet.

## Antwort.

Einen iglichen lert sein gewissen wie er handeln  
solt/vnd können gar nicht loben / das Lendler mit  
vnzimlichen gewinst die leut vbersetzen/vnd den meh-  
ren theil / jr gewissen wenig in jren Lendlen beden-  
cken. Der Oberkeit ist der marck befohlen / der wolt  
Amptshalben gebüren vleissig auffsehen zu haben/  
damit in allerley Lendlen Kauffmanschafft/vnd ge-  
werben durch eigen nutz / der gemeine nutz / nicht so  
gar beschwert vnd vnterdruckt würde.

Das man aber ehrliche Contract/handtierung  
vnd gewerbe mit dem Wucher vergleichen wil / ist  
zu mal ein vngeschickte vergleichung. Ein Lendler  
der handelt vnd gewind mit seinem gelde / ist der ge-  
winst

## Einreden der Wücherer.

Handtloren  
vñ wuchern  
zweierley.

winst zimlich / vnd gereicht den Menschen nicht zu  
schaden/so kan in Gott wol leiden/ vnd wenn er auch  
besser denn fünff gülden mit hundert gewinne. Darne  
ben mus er die haut dran strecken/lauffen vnd rennen/  
zu Wasser vnd Land reisen / vnd wie es sonst seines  
Handels gelegenheit mitbringet / vnd in der gefahr  
stehen / das er wol weder fünffe noch zehen mit hun-  
dert gülden gewind/sondern noch wol die Deubtsun-  
ma darzu verleurt. Dagegen der Wücherer gewind  
mit dem gelde/das nicht mehr sein ist / weil ers von  
sich geliehen hat / vnd vmb solchs gewinsts willen  
lest ers im/nicht ein mal sauer werden / er wolt es den  
für eine mühe rechen das er das gelt aus dem Kasten  
gelanget vnd gezelet het / ist darzu auffer aller gefahr/  
denn er wil seines gewinsts gewis sein/Gott geb jener  
verlier oder gewinne.

### Die Neun vnd zwanzigste Einrede.

Ich erkenne ja wol das es nicht so gar fein sey/  
ein guten Freund in der not lassen. Ich bin aber ein  
Kauffman / vnd sind meine Wendel dermassen ge-  
than/das ich meines geldes selber wol bedarff/ leihe  
ich im / so gehet mirs an meinem Wandel ab/denn  
nach dencht michs fürwar nicht so gar vnbillich /  
wenn ich schon zu widerstattung meines Schadens /  
fünff oder sechs vom hundert neme:

### Antwort.

Der Kukuck  
rüfft seinen  
eigen namen  
aus.

Man pflegt zusagen der Kukuck rüfft seinen ei-  
gen namen aus/wie schreiet er aber / Kukuck/ vnd ist  
sein name / also ruffen die Wücherer hie recht iren na-  
men

men aus / alles in meinen sack / nimmer sat / nimmer  
 sat / vnd also heissen sie auch / sie wollen sehr barmher  
 zig vnd from sein / wollen gern dem Nächsten / beson  
 ders aber etwa ein guten freund vnd gesellen dienen.  
 Da weren sie für war auff der rechten ban / aber das  
 Jeter geschrey das ernach kömpt / es gehet nicht ab /  
 ich mus hunger sterben / wo der sack nicht balt vol  
 wird / das ist der Teufel / der sie in jrē guten fornemen  
 nicht lest fortfaren. Es ist droben genungsam gesagt /  
 das man dem Nächsten schuldig sey zuthun / wie man  
 im wolt mit leihen / helffen vnd raten gethan haben.  
 Nun erkennen die Wücherer selbst für vnbillich / das  
 sie einen guten freund in nöten lassen solten. Was  
 tus nun vnd kanst es thun / vnd thust es nicht / so bistu ein  
 vnbarhertziger Türck / vnd handelst wider Gott /  
 Christlicher lieb / vnd deinem eigenen gewissen zu wi  
 der. Was tus aber nicht vnd vermagst es nicht / so heist  
 dichs weder Gott noch die welt. Denn zu vnmüglic  
 chen dingen ist niemand verpflichtet. Decre. Nemo potest  
 de reg. Iur. mut. l. impossibil. ff. cod. tit. Sprichst du denn / Ich  
 hette es wol / vnd köndte es Gott lob wol thun / aber  
 nicht on meinen schaden / ich darffs selber. Siehe du  
 lieber nimmer sat / kanstus thun / vnd kansts gleich  
 wol nicht thun. Wenn dir so viel drauff stehet / ist dein  
 handel vielleicht nicht gros / vnd mag solchen ab  
 gang nicht ertragen / vnd gereicht dir zu abgang dei  
 ner narung / Warum sprichstu denn / ich könd es  
 thun / so du doch sprechen solst / Ich kans nicht  
 thun / ich bin selber notdürfftig / muss meinem  
 Weibe



### Einreden der Wücherer.

Weibe vnd Kindern fürstehen / Gott hat mir dieselbige befohlen / den mus ich jr brot erwerben / vnd denselben erst aus not helffen. Wenn er not leiden sol / so leide er sie / wenn sie im Gott zuschickt / oder aber / ist der Handel so gros / das dein gewerb gleichwol in zimlicher mas fortging / wenn du schon ein hundert gülden oder zwey nicht anlegest. Warum bistu denn ein solcher Dellrath / vnd nimmer sat / das du damit deinem Nechsten nicht helffen wilt? Was weist du / wenn du sie schon anlegest / ob du auch glück oder vnglück damit hettest. Was weistu ob dir Gott noch besern gedeien zu dem andern geben würde? Ja wissen sie denn zusagen / wer wils darauff wagen / ich habe manchem gedienet / geholffen / ich bin nichts desto reicher. Hörstu / was weistu wie du werest wenn du es nicht gethan hettest / du werest so bald wol gar zum betler worden / wiltu Gott lügen straffen / hat er nicht gesaget / er woll nicht ein kalten trunck wassers vnbelonet lassen: gleub sicherlich / leibestu deinem Nechsten die vbrigen 100 gülden / oder was es ist / der du on abgang vnd schaden / deiner dürfftigen narung entberen kanst / Gott wird dirs nicht vnbelonet lassen / vn wirst glück mit dem andern haben / das dirs mehr treget / wirst Gott dem Herrn immer abwuchern / denn weñ du noch cccc. gülden angelegt hettest / was weistu wo glück oder vnglück herkômpt / oder warum es aussen bleibet?

Gottes verheißung zu betrachten.

### Die Dreissigste.

Wenn der wucher so grosse sünde sein solt / warum hat denn D. Luther nachgelassen / der Witwen vnd Waisen gelt auff wucher auszuthun.

Antz

Antwort.

Wie fein wissen die zarten fruchtlein / was jnen in  
 iren Kram dienet / Weil sie aber je eines wissen / so sol-  
 ten sie das ander billich auch wissen / wie Doctor Lu-  
 ther ferner an selbigen ort redet / In diesem fal sagt er /  
 wolt ich gerne das die Juristen eine linderung des  
 scharffen Rechten setzten / vnd wer zu bedencken / das  
 obgenandte Fürsten / als Solon / Alexander / die Rö-  
 mer / nicht alles rein haben können abthun / Nehemi-  
 as auch nicht alles widerstatten / Vnd hieher möcht  
 der Spruch gehören / die Welt kan nicht one Wucher  
 sein / doch dz es nicht strack ein wucher / oder ein recht /  
 sondern ein notwücherlein were / schier ein halb werck  
 der barmhertzigkeit / sonst wo es ein mutwillicher / gei-  
 tziger / vnnötiger wucher were / der auffeitel handel vñ  
 gewinß gericht / da wolt ich nicht mit stimmen / sinte-  
 mal not vñ vnnot gar weit von einander zu vn-  
 terscheiden sind / auch gar vngleiche  
 zeit vnd personen / besibe drun-  
 den hienon weiter.

Luthers  
vom notwü-  
cher.

VI.

# Fragen von etlichen gemeinen fellen.

Die erste vom Interesse / Auff deutsch genandt /  
 Schad der nicht zalung / Oder schade wacht.

Vn

Ob

## Vom Interesse.

Ob auch einer deshalb mit gutem Gewissen/  
one sünde/etwas vber die heubtsomma nemen möge?

Antwort.

*Vsura recom=  
pensatoria.*

**E**rstlich ist zu wissen / Das vom Interesse  
bey den Juristen/welches sie sonst nennen *vsu-  
ram recompensatoriam*, von wegen der vnzeli-  
gen felle eine weitläufftige disputacion ist / Weil es au-  
ber meines vorhabens/darzu meiner Profession nicht  
ist / wo vnd wenn man Interesse fordern möge / alles  
hieher zu schreiben / wil ich nicht mehr als für die ein-  
feltigen vnd vngelernten das fürnemste vnd gemeinste /  
wie es von andern zusammen gezogen / hieher setzen /  
wer mehr hievon zu wissen begert / mag sichs bey den  
Juristen erholen.

*Interesse.*

Was das wort Interesse belanget / hat bey den Ju-  
risten mancherley bedeutung / hie sol es heißen ein er-  
stattung des erlidtenen Schadens/der den Glaubigern/  
aus nicht halten des Schuldners zu gestanden ist.

*Interesse dam-  
ni emergentis.*

Solcher schade kan sich auff zweyerley weise zu  
tragen / Ein mal wenn du mir hundert gülden leihest/  
vnd ich sage dir zu / wo vnd wenn ich dir dieselben wie-  
der geben wil / Die zeit kömpt ich halt dir nicht / deine  
glaubiger treiben dich / vnd bringen dich in schaden /  
Dette ich dir aber gehalten / so hettest du keinen scha-  
den dürffen leiden / sondern hettest deine glaubiger wol  
one weiter kosten vnd schaden zu frieden können stel-  
ten / Dieses heißen die Juristen Interesse *damni eme-  
gentis*, Das ist wachung des Schadens.

Zum andern kan sich dieser schade auch wol so zu  
tragen / wenn ich dir geliehen habe / hast mir zeit vnd

## Vom Interesse.

niel zugesagt / helst mir aber nicht / felt mir ein Kauff <sup>interesse lucri</sup>  
für / daran ich wol etwas erwerben köndt / so verhin <sup>cessantis.</sup>  
derstu mich mit deinem nicht halten / vñ bringst mich  
drumb / hinderst mich auch an meiner narung / dis  
nennen die Juristen <sup>Interesse lucri cessantis,</sup> Das ist auff  
hörung des gewinfts.

Als beim ersten stück / Damit du es besser verstes  
best / nim ein solch exempel / das sich der fall zutragen <sup>Exempel.]</sup>  
könn / das ich Hans dir Baltzer leibe C. gülden / mit  
solcher mass vnd Condition / das ichs auff Michaelis  
haben müsse / zu meiner notdurfft / oder werde / wo  
du seumest / drüber zu schaden komen. Michaelis kö  
met / du gibst mir die C. gülden nicht wider / so nimpt  
mich der Richter beim halse / vnd leget mich in thurn  
oder gehorsam / oder kömpft dergleichen vnrat daraus  
biss ich bezale / da sitze vnd bleibe ich stecken / versu  
me meine narung vñ besserung / mit grossen schaden /  
da bringst du mich zu mit deinem seumen / vnd lonest  
mir so vbel für meine wolthat / Was sol ich hie thun?  
mein schade wachet / weil du seumest vnd schleiffst / vnd  
gibet teglich schaden vnd vnkosten drauff / so lange  
du seumest vnd schleiffst etc.

Also auch beim andern theil nim das Exempel /  
Hans leibeit Baltzern hundert gülden / Baltzer gibt <sup>Ein andes</sup>  
sie auff Michaelis nicht wider / vnd stehet mir in des <sup>Exempel.</sup>  
ein kauff für / das ich köndt kauffen / Haus / Acker /  
Garten etc. daran ich grossen nutz vnd narung ha  
ben möcht / für mich vnd meine Kinder / so mus ichs  
lassen faren / vnd du thust mir mit deinem seumen den  
schaden vnd hindernis / das ich nimmermehr zu sol  
chem

## Vom Interesse.

Zweiterley  
schaden.

chem kauff komen kan / Wette ich dir nu meine hant  
dert k nicht geliehen / sondern behalten / so hette ich  
an dem kauff meinen frommen k<sup>ö</sup>nnen schaffen / Nu  
ich dir sie aber geliehen hab / machst du mir ein zweil-  
lung aus dem schaden / machst das ich dort nicht be-  
zale / hie nicht keuffen kan / vnd also zu beiden theilen  
muss schaden leiden / Wer sol nu hie den schaden tra-  
gen oder büffen.

Unterscheid  
der zeit.

Hierauff muss aber zuvor wider gefragt werden /  
wenn sich der schade zugetragen / Denn diese zweier-  
ley scheden sich der zeit halben auch auff zweierley  
weise zutragen können / als vor der zeit / vnd nach der  
zeit / für der zeit / das dich deine gelnbiger angreifen /  
vnd zu schaden bringen / ehe meine zeit vnd termin k<sup>ö</sup>-  
met / das ich dich bezalen sol / oder für der zeit ein kauff  
fürfallen kan / daran du gehindert wirst / weil ich dein  
gelt hab / vnd nach der zeit wenn sich solche scheden  
zutragen / nach verlauffener zeit / vnd termin do ich be-  
zalen solt.

Interesse post  
moram.  
Natura n. e-  
quum est, ut be-  
nefacientibus  
beneficiamus.  
Barto. in l. Ex  
hoc iure ff de  
Insti. et iur.  
Instit. in tt.  
de oblig. de ob-  
lig. a. antidoro

Wenn sich nu der schaden einer zutregt nach der  
zeit / so darffs nicht gross disputirens / vnd grosser  
k<sup>u</sup>nst was man hierin rathen solle / denn dieweil du  
mir dein geld in meiner not gütlich vnd freundlich für  
gestreckt hast / so bin ich dir nach allem natürliehen /  
geschriebene recht schuldig / das ich dir danckbar sey /  
vnd dich so viel mich vnd mein thun belanget / scha-  
den frey halten sol / Ist auch für Gott nicht vnbillich /  
denn Gott wil nicht das ich vndanckbar sey / so wil er  
auch nicht das ich jemand beschedigen sol / Vnd in  
diesem fal etwas vber die heubtsuma genomen / mag  
one sünde / mit gutem gewissen geschehen.

Je

Je doch wer gut vnd Christlich das ein jeglicher  
 gleybiger vnd schuldener / als der gelegenheit der pers  
 son/zeit vnd sachen ansehe / vnd macht es also das es  
 der Christliche lieb gemes sey. Es ist wol starck dauon  
 zu reden/ aber die fell vnd gelegenheit aller vmbstende  
 sind mancherley / vnd in vnd bey einem anders / denn  
 in vnd bey einem andern/ darumb mus man doch ein  
 teils dem gewissen heimstellen. Die Christliche liebe/  
 vnd die wort Christi/ Was jr wollet das euch die leut  
 thun sollen/ das thut jr inen auch/ zur richtschnur ne  
 men / Als wenn ich Reich wer/ vnd du Arm/ selet dir  
 nicht an deinem wollen/ sondern am Können / hettest  
 auch nichts vnterlassen / allen vleis vnd mühe furge  
 wand / das du mich bezalen möchtest / hettest nicht  
 selbst fur warlosset noch verseumet/ oder hettest etwa  
 ein vnglück erlidten/wer mir der schade nicht sehr hin  
 derlich oder abbruchlich / dir aber sehr vnd viel / hie  
 muss man (sage ich) nach gelegenheit handeln /  
 ein jeder nach seinem gewissen / vnd nicht so gar nach  
 der scherff/ sondern einer dem andern liebe vnd freund  
 schafft erzeigen / vnd barmhertzig sein / wenn es die  
 notdurfft erforderet / Wenn es aber die gelegenheit  
 het/das ich einem mein geld zur freundschaftt /forde  
 rung / vnd dienst güttlich fürgestreckt het / er wer dar  
 nach faul vnd las/wer ein Schlemmer/Wurer/ Spie  
 ler vnd dergleichen/ vnd mich mit seinem willen/ oder  
 doch zum wenigsten seiner eigenen vermessenene schuld  
 halben auffhielet vnd zu schaden brecht / dem soll  
 man nichts nachlassen/denn man sol keinen in seinem  
 Gotlosen leben stercken noch vrsach zu sünden geben/  
 wie

Christi Re  
gel.Regel der  
liebe.Die Gotlosen  
nicht zu ster  
cken.

## Vom Interesse.

Die Gottlose  
nicht zu ster-  
cken.

wie Syrach sagt am xij. Gib dem Gottfürchtigen / vñ  
erbarm dich des Gottlosen nicht / thue gutes dem elen-  
den / vñd gib dem Gottlosen nicht / das er dardurch  
nicht gesterckt werde / vñd dich vntertrette.

Notwendige  
warnung.

Eben die meinung hat es auch wenn mich einer  
mit seinem nicht halten / etwan an einem guten nützen  
kauff hindert / nach verloffener zeit / vñd erschiencnen  
termin / Aber da mus man wol vnterscheiden / das  
man nicht Interesse mach / da doch in der warheit  
keins ist / oder den erlidtenen schaden höher ansehe /  
denn er an jm selber ist / sondern mus hie ansehen / vñd  
bedencken / ob vñd wenn solcher kauff in warheit für-  
gefallen / ob du auch zu solchem kauff hettest mögen  
komen / wenn du dein gelt schon gehabt hettest / ob es  
auch ein solcher kauff gewesen were / der den Rechten  
gemes het geschehen mögen / da denn viel zugehört /  
ob er dir auch nütz gewesen were / ob du dein gelt nicht  
dazu hettest entberen können / Solch vñd dergleichen  
vmbstenden solten betracht vñd bewogen werden / da  
mit du nicht mehr wider begerst vñd nimest / denn dir  
schade geschehen ist / sonst ist's kein Interesse / sondern  
ein diebstal / vñd wucher / denn mit vñd vnter solchem  
schein stillstu jm das seine / darumb sol man nicht allein  
dis alles bedenckē / sondern auch gelegenheit der perso-  
nen / zeit vñ sachen ansehen / wie oben im ersten weg ge-  
sagt ist. Obs der schuldiger auch wol het thun können /  
das er dich bezalet het / ob ers mutwillig verseumet  
habe / ob er schaden oder vnglück erlidten habe / obs  
auch dir mehr schade denn jm / oder dir wenig vñd jm  
mehr / ob du auch wol den kauff so bald hettest kön-  
nen verlieren als gewinnen / ob du solchen kauff auch  
mit

Viel zu be-  
dencken.

mit ehrn vñ gutem gewissen hettest thun mögen / vñ  
 summa der sachen allēthalben also nachtrachten / da  
 mit du nicht vnter dem schein des Interesse zum diebe  
 vñ Wücherer werdest / das du also handelst als du  
 wollest das man mit dir handelt / Solche vñ dersel  
 bigen vnzelichen vmbstende / oder zufelle gebürt den  
 Juristen zu rechen vñ zu bewegen.

Wie wenn sich aber der schade für der zeit zutrü  
 ge / als das mich meine gienbiger in schaden treiben / *Interesse and*  
 ehe die zeit kömet / das du mich bezalen solt / *Memoran.*  
 mus man abermal vnterscheiden / hastu mir mein gelt  
 in meiner not fürgestreckt / hast dich aber vielleicht  
 solches vberfals deiner Gienbiger besorget / vñ  
 ich habe dir zugesaget / dich schaden frey zu halten /  
 oder dir dein Geldt wider zu zustellen / Warumb soll  
 ich nicht schuldig sein / dasselbige auch zu thun: denn  
 vber das / das es billich ist / hab ich dirs auch zuge  
 sagt / vñ darauff hastu mir dein gelt geliehet / Wab  
 ich dir aber nicht zugesagt / denn nur auff mein nicht  
 halten / der tagzeit vñ termins / du hast dich auch sol  
 ches vberfals nicht versehen / was wilt du denn mir  
 mit Recht abgewinnen: Ich hab dir nichts zugesagt /  
 so hast du dich seiner nicht besorget / vñ hettest  
 dein geldt doch etwa anders angewandt / da du noch  
 kein Bürgen gehabt hettest / ob dirs auch nütz vñ  
 gut gewest wer / Nette dir dein Geldt wol zu schaden  
 gehen können / als denn niemand gewust het / ich het  
 auch leicht sonst einen funden / der mir so viel gelie  
 het / In summa nach strengem Recht bin ich dir  
 nichts schuldig / aber nach natürlichem recht bin ich  
 dir



### Vom Interesse.

dir zur danckbarkeit verpflichtet / das ich dir keinen schaden helffe tragen / denn du hettest dein Geldt wol im Kasten behalten können / oder sonst deinen nutz das mit geschafft haben / hettest glück so wol zu warten haben als vnglücks. Darumb weil du mir dein gelt so gülich geliehen / so erkenne ich mich dir danckbar zu sein / vnd schaden mit helffen zu tragen / allein das du kein schalck wolst sein / vnd mirs anzeigen / denn du in warheit schaden empfangen hettest / du must nicht machen das du leer ausgehest / ich wil mit / vnd du nicht allein gelden / werde nur nicht zum Diebe / vnd Wucherer vber mir.

Gleich also helt sichs auch / wenn der schade sich eines furstehenden kauffs halben für der zeit zutretet / den du erstattes billich / so viel in der warheit schaden geschehen ist / aber du must abermal kein Schalck sein / vnd dich in alle weg halten wie oben angezeiget / vnd sonderlich wenn ich dirs zugesaget habe. Dabe ich dir aber nicht weiter zugesagt / denn auff mein nicht halten / so kanstu mir mit Recht nichts abgewinnen / was ich aber thue / das thue ich aus lauter liebe / vnd freundschaftt / vnd nach der Regel / die mich leret / das ich mich gegen einem andern halten sol / wie ich gern von jnen woll gehat haben / Vnd also ist ein ding mit dem Interesse / so viel leihen vnd borgen belanget Aus dem Wucherhütlein.

Wucherische  
Interesse.

Aber man weiss von solchem Interesse itzund nichts / vnd wird nicht das aller geringste danon itz gesaget / hierinnen bedacht / sondern ist dazu komen / das Interesse zu lauter wucher worden ist / vnd nicht mehr

mehr denn ein Feigenblad / damit die vnersetlichen  
 Dellrachen / jren geitz beschöner vñ schmücken. Denn  
 entweder so erticht vnd ertreumet man Interesse / wel-  
 ches die Juristen nennen Interesse fantasticum / das  
 ist / man rechnet schaden da keiner ist / vnd rechnet in  
 so gar hoch / das es mehr denn Türckisch ist / Rechnet  
 einen schaden wol vieren oder fünffen zu / vnd hat die  
 Düberrey weder ziel noch mass. Die were nu einsehen  
 von nöten / das man nicht gestattet einem jedern Geitz  
 wantz / nach seinem gefallen Interesse zu nemen / son-  
 dern es solt sein mass haben / vnd man solts vnuer-  
 dechtige Juristen / Eidingsleute / gute Freunde erken-  
 nen lassen / ob schaden in warheit geschehen sey / wie  
 hoch er anzuschlagen / dieselbigen solten hierinnen  
 handeln vnd schlichten. Aber so machen sie es / wie  
 sie es nur selber wollen / siehet man sie nicht recht  
 an / vnd (mit züchten zu reden) küßet man sie nicht gar  
 auff den hindersten / oder der Schuldiger seumet sich  
 ein klein wenig mit den Wucherzinsen / so sind sie her  
 kündigen die Deubtsumma von stunden auff / sagen  
 sie ein andern zu / gefelt es denn nicht auff bestimpten  
 tag / da schnarcken vnd pochen sie allererst / geben sich  
 nicht ehe zu frieden / man gebe denn das Interesse /  
 wie hoch sie es nur selber anschlagen / Dringen auff  
 Siegel vnd Brieff / wollen an keine rechtliche erkent-  
 nis gebunden sein / Daruber mus mancher mit gros-  
 sem schaden / an einem ort auffreissen / vnd da wider  
 zuflücken / das die Juristen nennen / Vorsuram ex vor-  
 sura facere.

Interesse  
fantasticum.

Einsehens  
von nöten.

NOTI

Vorsura  
vorsura.

## Von Contracten der Gesellschaft.

### Die ander Frage.

## Von Contracten der Gesellschaft.

Wenn ich ein grosser Wendler oder sonst reicher  
Man were/das ich liegent müßig geld hette/ kem ein  
gut Gesell vnd sprach/ Lieber leihe mir ein hundert  
gülden oder etlich/ ich kan einen kauff thuen/ daran  
ich so viel erwerben kan/ vnd noch wol drey mal also  
viel/als er mirs gibt/ kōnd ich da nicht vber die heubt  
summa mit gutem gewissen etwas nemen?

### Antwort

Darauff mus wider gefragt werden/ob du auch  
gleichen schaden vnd verlust mit tragen wolst/ wenn  
im etwa ein vnglück widerfähr/ das im solchs kauff  
gut zu scheitern gienge/würde im das Geld gestolen/  
würde beraubet/schläge die Wahr ab/ oder was sich  
sonst zutragen kōnd/das er schade neme/ es sey gleich  
an der Deubtsumma oder am Gewin/Denn die hen-  
del sind vngewis/ kan einer etwa an einem kauff so  
bald verlieren/ als gewinnen/ kan bald ein vnglücke/  
oder ander Que darzwischen kōmen/ das einer so bald  
de das kratzen hinder den ohren/ als das klingen im  
Beutel gewinnen sol. Wolst du nu hie gleichen schas-  
den mit tragen/an der Deubtsumma oder am Gewin  
etwas lassen abgehen/ so möcht dir gestat werden/  
etwas vber die Deubtsumma zu nemen/ also das du  
dein Geld/er aber sein mühe vnd arbeit/mit dir zusam-  
men lege/auff gleichen gewin oder verlust. Wo du  
aber leihest auff benannten gewin/ vnd auff keinen ver-  
lust/

Beutel vnge-  
wis.

lust / Gott gebe er verliere oder gewinne / so wiltu deine  
 Deubtsumma vnd den Gewin / vnuerletzt vnd vnge-  
 mindert wider haben / das ist vnrecht / vnd ein Stuel- Stulkenbee  
 reuberey / Du sitzest dabey hinter dem Ofen / vnd rey.  
 kereest die Depffel vnd Birnen vmb / das sie nicht ver-  
 brennen / so ist dir dein Geld verschrieben / versichert /  
 vnd verbürget / das es nicht anders ist als leg es da-  
 heim im Kasten / hast also weder du noch dein Geld  
 schaden / fahr / mühe oder arbeit / so mus jener arme  
 Tropff / rennen / reitten / lauffen / forge / mühe / fahr /  
 schaden vnd angst tragen / leiden haben / mus mehr  
 forge haben vmb deines gewinst willen / mus die leu-  
 te mehr schätzen vnd vbersetzen vmb deinet willen /  
 denn vmb seinet willen. Wenn er sein gewin hette / das Nota Bene  
 er seine Narung haben möcht / so hette er ruhe / itzund  
 mus er dich erst auch erneeren / wenn er denn sein ge-  
 win schon verlöre / so mus er dennoch dencken wo deis-  
 per sey / du wilt sein nicht entberen. Dat er dort ver-  
 loren / so kômpest du / vnd wilt Gewin vnd Deubtsum-  
 ma fur vol haben / vnd hat ers nicht / so treibst du in  
 schaden. Gewinnet er schon / so hat er dirs gewonnen /  
 vnd du Raubest vnd stilst im seine Arbeit / Sorge /  
 Fahr / Angst vnd Schweis / vnd wilt gleichwol ge-  
 liehen haben / wilt mit Gott vnd gutem Gewissen ne-  
 men / das mag auch wol ein Gesellschaft heissen /  
 aber ein Lawische / Reuberische Gesellschaft / wie es  
 die Recht nennen / Cals. in leg. Si non fuerit ff. pro socio,  
 Sol es aber eine Gesellschaft heissen / so sol es nach  
 dem Vers gehen.

## Von Gesellschaften.

*Si mala fors venerit, & perdam perdimus ambo.  
Vel:*

*Perdere lucrari sub eadem lege iacebunt.*

Das ist/

Wer mit gewint der mus auch mit  
Den schaden leiden/ wo das nit  
In Dendlen beides bleibt gemein  
So kans kein rechte Gesellschaft sein.

### Die dritte Frage.

Wie wenn ich denn einem mein geld thet/ vnd lies  
in damit handeln / gewin er wol vnd gut / so genieße  
ich mit / verleuret der arme aber / so neme ich meine  
Dreubtsumma vnd were zu frieden?

Antwort.

Solchen Contract schelten die weltlichen Recht  
nicht/ vnd lassen in gut vnd recht sein/ *Insti. de societ.*  
*s Nam et ita.* Doch wenn man den gewin teilen wil/  
sol man alle vnkosten vnd scheden von abziehen / vnd  
was denn fur gewin vberbleibet teilen. *Non enim intel-*  
*ligatur lucrum, nisi deducto damno, ut est textus in l.*  
*Mutius ff. pro societ.* Aber seine Dreubtsumma one  
schaden gantz vnd gar fur vol wider haben wollen/  
Gott gebe er gewinne oder leide schaden / das ist der  
vntrewen Nachbarschaft gespielet / du wilst des ge-  
winsts warten/ aber des schadens nicht. Ist dein geld  
edeler vnd besser / denn jenes leib vnd leben / hat nicht  
Gott den Menschen zu seinem Lebenbude geschaffen?  
Sol es eine Gesellschaft heissen/ so sol eine gleichheit  
vnd Proportion gehalten werden/ vnd nicht allein ei-  
ner

Leib besser  
denn geld.

ner des gewinsts / vnd der ander alleine des schadens  
 warten. Ja du mit deinem Gelde erwartest billicher  
 des schadens / denn jener mit seinem Leibe / du kaufst  
 wol ander Geld gewinnen / jener aber keinen andern  
 Leib / oder also leichtlich gesundheit / wenn er etwa  
 drüber geschlagen wird. Siehe aber du zu / wie du in  
 deinem Gewissen verwaret seist / du kaufst jm mit dei-  
 nem Gelde / Leib vnd Leben / Schweis vnd Blut ab. REGVLA  
 Wiltu aber recht bedenccken / du wirst es wol finden /  
 ob dichs recht deucht / das einer mit dir also handelt.  
 Geistlich vnd Weltlich Recht sagen aus Natürlich-  
 em Recht / welcher den frommen vnd nutzen haben  
 wil / der sol auch mit beschwerung tragen. Vnd wider  
 umb wiltu mit gewinnen / so mustu auch mit gefahr  
 stehen / sonst wird nichts denn eitel Wucher / vnd  
 Stulreuberey draus. Das ist aber ehrlich gehandelt /  
 wenn du einem dein Geld furstreckest / vnd jm die  
 hand gibst / vnd sprichst / Wolan handle damit nach  
 deinem besten vleys vnd vermögen / gewinnestu etwas  
 damit / so sol des gewinsts / so viel etc. nach gelegen-  
 heit der Summa mein sein / gewinnest du nichts / so  
 gewinne ich auch nichts / leidest du aber schaden / hat  
 es an dir gefeilet / so trage es allein / Dat es am Glück  
 gefeilet / vnd ist dir vnnersehens vn Rath / on alle deine  
 schuld / widerfaren / so wil ich widerumb so viel scha-  
 dens mit tragen. Denn wenn du gantz keinen scha-  
 den noch gefahr / mit deinem Gelde oder Leibe stehen /  
 vnd gleichwol gewin warten wilt / Was heist solch-  
 er vertrag anders / denn dein Geld vmb gewinft aus-  
 thunen / wie andere Wucherer? Vnd ob du schon hin-

Ehrlicher  
Contract.

## Von Gesellschaften.

zu setzest / Gewint er nicht / so gewin ich auch nichts /  
so ist dennoch die hoffnung des Wuchers da / vnd ist  
Wucher / ob es wol ein wenig ehrlicher ist.

## Die Vierde.

Wie wenn ich denn desto weniger vom gewinft  
neme / das er den schaden / ob vnglück kem / allein trü-  
ge?

## Antwort.

Nim was du wilt / gestehst du kein gefahr / sitzest  
dabeim auff deinem Stuel / ist dir dein Geld versich-  
ert / so ist es auff Wucher gethan / Denn ob man wol  
im seine mühe vnd arbeit bezalen kan / so ist es nicht  
klar / ob es hie geschicht / ob du es auch thust / du hast  
einen Schalck der heist Geitz / der hindert dich sehr /  
Thust du es / bezalest im seine mühe vnd gefahr / so  
hat es seinen weg / Thust du es aber nicht / so bistu ein  
Wächerer. Aber wie kanstu einem seine gefahr ab-  
keuffen / sein Glück oder vnglück bezalen / das er oder  
du noch nicht weis. Er kan dirs wol anschlagen / vnd  
thut ers / so mus ers auch halten / Ich stell es aber  
auff dein Gewissen / ob dichs gut deuchte / wenn dirs  
so gienge / Er mus wol halten vmb seiner zusage wil-  
len / aus krafft des vertrages. Aber weist du nicht das  
enge Recht oft weit vnrecht ist / wie Doctor Luthers  
wort lauten. Darumb ist dis sehr mislich / vnd dei-  
nem Gewissen fehrlich / auff solche weise handeln.  
Doch möchtest du solchen vertrag machen / vnd an-  
nemen / auch darüber halten / bis so lange du ein vns-  
gleichheit

Einem an-  
dern seine ge-  
fahr abkeuf-  
sen.

Enge Recht  
oft weit vn-  
recht.

Gleichheit sehest / Aber du must kein Schalck sein / wilt du nu ein Wucherer sein / so kanstu on der Obrigkeit straffe wol sein / Aber Gott ist Richter. Vnd Summa / es sol in diesem Contract gleichheit gehalten werden / sonst tang er in grundt nichts / vnd ist viel erger als Wucher / Gewinst vnd Verlust sol zu gleichem theil gehen / Vnd sol nicht also zugehen / das einer etwa zwey theil / vnd nur den dritten theil wil des schadens haben / oder zwey theil des schadens / vnd nur ein teil des gewinfts. Oder das einer des Gewinfts drey teil / der ander vier theil neme / vnd die gefahr der Deubts summa gemein sey / Sondern sol dieser vnd anderer Contract ein Richtmass sein / das Natürlich Gesetze der Liebe / das da einen iglichen leret thun / was er selber gerne von andern wolt gethan haben. Dactenus Wucherhütlein. Wo man auff diese Regel achtunge gebe / könd man in solchen Wendeln one Sünde wol mit gutem Gewissen faren / vnd dürfft sich niemand besorgen / er möcht andern zu kurtz thun / aber da steckt es alles / wir wissens wol / thun aber nicht darnach / vnd das ist auch das wir in diesem Buch am allermeisten beklagen vnd straffen.

Ungleichheit  
ist vnbillig.

Richtschur  
aller Con-  
tract.

NOTA

Die Fünffte frage.

Ob es gnug geredt sey / wenn man spricht / es sey nicht aller Wucher verboten / sondern nur der / so da wider die liebe des Nehesten ist / Als wenn einer ein grossen Wendler eine Summa geldes liebe / der mit hundert gülden wol zehen / oder mehr gülden gewin-  
nen



## Von Gesellschaften.

nen könne / ob man in solchem falle vom gewinst et  
was vber die Deubtsumma / mit gutem Gewissen neh  
men möge / denn da werde ja nichts wider die Liebe  
gehandelt / Jener gewinnet / vnd kan etwas on seinen  
schaden / vber die Deubtsumma geben?

### Antwort.

Diese frage wird von etzlichen sehr listig auff die  
ban gebracht / damit sich jr viel betriegen lassen / Erste  
lich aber ist zu wissen das wucher / das ist leihen / vnd  
etwas drüber nemen / wo es nicht geschicht ratione  
veri Interesse, wie droben gnugsam erwiesen / simplici  
ter vnd on vnterscheid verboten sey. Man findet auch  
nicht / das die Recht vnter dem Wucher vnterscheid  
den / vnd sagen / das etlicher Wucher Recht sey / wie  
denn auch die Schrift nicht saget / das etlicher Geitz  
vnd Wucher nicht wider die Liebe des Nehesten sey /  
sondern das aller Geitz vnd Wucher vnrecht / vnd der  
Liebe des Nehesten vngemesß sey / ausgenommen die  
viererley Christlichen Wucher / dauon droben gesagt  
ist. Das aber die frage auff ein fall gestellet wird / als  
das einer ein grossen Dendler leibe / der da so viel da  
mit gewinnen / vnd on sein schaden so viel geben kön  
ne / da mus wider gefraget werden / wie vnd wasserley  
gestalt das leihen geschehe / ob es auff gewinst / vnd  
verlust zu gleich / oder auff Gewinst allein / also das  
man seiner Deubtsumma one schaden / sicher vnd ge  
wis sein wil / geschehe. Geschicht nu solch leihen  
auff Gewinst allein / vnd man wil nicht schaden mit  
tragen / so ist es ein **SIMPLEX MUTVVM**.  
Das ist / ein bloss **LEIHEN**. Was nu im  
leihen

leihen mehr vnd besser genommen wird / das ist Wucher. Sprichstu den ich nem es nicht als vom blossen leihen / sondern als ein teil des gewinstes / so ist doch eines wie das ander. Denn sol es ein Societas oder gesellschaft sein / so mus einer so viel theil am gewinst vnd verlust haben / als der ander / sonst ist es kein Contractus societatis / sondern Contractus mutui. Wie denn Franciscus Dot. omanus lib. ij. de vsuris diese be-  
 de Contract / weit von einander vnterscheidet / da er spricht. Tantum abest vt contractus mutui, aliquid simile cū societate habeat, vt nihil magis dissimile fingi aut commemorari possit.

Vnterscheid  
 der Contracten.

Denn im leihen sagt er / verpflichtet sich einer allein gegen dem andern / als der schuldiger gegen dem gläubiger. In gesellschaften verpflichten sie sich beide gegen ander. Im leihen gibt der eine theil. In gesellschaften geben sie beide / entweder geben sie beide gelt oder einer gelt / vnd der ander arbeit / mühe / vleys / vnd was dazn gehöret / solch gelt zuuerhandeln. Im leihen stehet die gefahr / des entlehenden geldes bey dem / der es entlehnet hat allein. In gesellschaften stehet solche gefahr / bey beiden theilen. Im leihen handelt der Schuldiger auff sein eigen vnkost / mit dem entlehenden gelde. In gesellschaften gehen die vnkosten des Handels vber einen so wol als vber den andern. Im leihen wird das gelt des / so es entlehnet / In gesellschaften bleibet die heubtsumma des für vnd für / so sie geleet. Im Wucher leihen gewinnet man wider alle Natur / an blossem gelde / das vnfruchtbar ist / vnd keinen nutz von sich gibt / denn so ferne mans braucht. In gesellschaften ist gelt vnd geschicklich-

1.  
 2.  
 3.  
 4.  
 5.  
 6.

## Unterscheid des leihens vnd gesellschaften.

Zeit/arbeit/mühe vnd vleis beysammen/dadurch das  
gelt verhandelt vnd fruchtbar gemacht wird/Ans die  
sem vnterscheid ist leicht zumerstehen/wie auff solchen  
fürgebrachten fall zu antworten sey/leihest einē gros  
sen Wendler auff gewinst vnd verlust zu gleich/ so ist  
es eine gesellschaft/vnd hat seinen weg/was du als  
denn vber die Deubtsunma nimpst. Leihest du aber  
auff gewinst alleine / vnd wilt one gefahr sein/ so ist  
Wucher/ob du gleich sprichst/er könne so viel damit  
gewinnen / vnd on all sein schaden/ so viel dauon ge  
ben. Was liget daran / gewind er etwas so gewind  
ers mit dem seinen/ vnd kost in noch sein sawer mü  
he vnd arbeit / mus noch wol wagen/ das er so bald  
verliere / als gewinne / da wiltu nicht von sagen/du  
sagst allein was er woll gewinnen / vnd dir on sein  
schaden geben / aber nicht was er verlieren/ vnd on  
sein grossen schaden nicht geben können / damit helst  
du hinter dem Berge / wilt also deinen Geitz sein  
tückisch beschönen vnd vermentlen / als handelst  
du nichts wider die Liebe. Mein lieber Gesell/es

Sprichwort

heist/Wer spielen wil der mus auffsetzen.

Item / Wer mit geniessen wil /  
mus auch mit schiessen.

## Die Sechste Frage/vom Berge der

mildigkeit / bey den Juristen genennet

*Mons pietatis, oder Depositum*

*Apostolicum.*

In Welsch

**I**n Welschlandē sol der brauch sein das man eine Summa geldes / entweder vom andern geborget / oder vmb Gottes willen dazu gegeben / zusammen schleget / legt sie an ein gewis ort / mietet ein Haus dazu / verordenet Rentmeister vnd Factor / die armen Handwercksleuten / Ackerleuten / so sich gedrencken zu neren / vnd nicht gelt in feusten haben / solch gelt vorstrecken / mit der Condition / wie folget. Nemlich das der so solch gelt entlehnet / jerlich das hundert mit drithalben gülden oder auch mehr / oder ein gülden mit ein halben groschen verzinse / in jars frist die Deubtsumma wider zu erlegen / vnd mit dem pfande genugsame Caution / vnd versicherung dafür zuthun. Wo er aber mit der bezalung auff genandte tagzeit / nicht inne halten würde / das als denn die hiezu verordneten Rentmeister / oder Factor / das pfand wie hoch sie köndten anzuwerden / vnd zuuertrauffen macht haben sollen / dauon die heubtsumma sampt auffgelauffener zinsē bezalt / das ander aber / was noch vbrig / dem / so das pfand zustendig gewesen / gegeben wird. Den zins aber nimpt man in keiner andern meinung / denn das man die leut so zu solcher summa geldes geliehen / mit der zeit dauon bezalen / die hausmiete ausrichte / vnd die Diener dauon vnterhalten / auch die Summa dadurch mehre / das man hernacher den armen vmb sonst / one zinsē dauon leihen kan. Ist nun die frage ob Christliche Regenten / vnd Obrigkeiten / dem armut zum besten / vnd grossen Wucher dadurch zuuerhüten / in jren Landen vnd Stedten / auch solche ordenung machen möchten.

1. **C**olus Molinaeus lib: de contractib: vsura. q.  
 s. 1. sagt / das dieses bey den Juristen vnd Theologen  
 ein streittige Materia sey / die diesen Contract als ein  
 Wucher verdammen / dringen darauff / das man  
 gleichwol mehr neme / denn man ausgethan habe /  
 2. **S**onderlich vom armen / wider den befehl des Herrn  
 Christi / jr solt leihen vnd nichts dafür hoffen / Luc. vi.  
 3. **I**tem / man neme von dem armen ein pfand / vnd wo  
 ers nicht wider zu rechter zeit löset / so verkenufft mans  
 dazu / so doch die Schrifft saget / Man sol von dem  
 armen kein pfand nemen / oder wo mans genommen  
 4. **h**abe / doch bey Sonnen schein wider geben. Deute.  
 xxiiij. Item es werde offft von den verordenten Rents  
 meistern / dem handel vntrewlich vorgestanden / als  
 das sie mehr dasselbige gelt iren reichen freunden für  
 strecken / denn den armen / verkenuffen auch offft der ar  
 men pfand wolfeiler / denn sie werd sein / also das dies  
 ses geldes / die armen offft am aller wenigsten genieß  
 5. **f**ein. Widerumb die es nicht wucher sein lassen wollen /  
 wenden für vnd sagen / man könne das in diesen Con  
 tract nicht ziehen / das droben gesagt ist / Nemlich /  
 das es alles Wucher sey / was aufferhalb beweislich  
 Interessé / im leihen vber die Deubsumma genommen  
 werde. Item / das Christus sagt / Jr solt leihen vnd  
 nichts dafür hoffen. Denn das sey rechter Wucher  
 wenn das auffgelt / oder zinsé dem gleubiger zu gut  
 kömpt / hie kem aber die zinsé nicht denen zu gut / die  
 ausgeliehen haben / sondern dem gemeinen nutz der ar  
 men / vnd denen selber / die solch gelt entleihen / denn  
 durch

Beschö  
 nung dieses  
 Wuchers.

durch solche zinsse werde die Summa gemehret / das sie ein ander mal desto mehr heraus zunemen / vnd zu letzt nicht mehr zinsse geben dürffen / sondern vmb sonst heraus nemen können. Item / das geschriben stehet / man solle bey Sonnen schein / dem armen sein pfand widergeben / Das sey von dem gar armen zu verstehen / als die nicht mehr denn ein Rock / oder ein Kleid haben / oder was es sonst ist / das sie zu irer grosser leibes notdurfft nicht entberen können. Item / man könne eine gute ordenung / von wegen des misbrauchs nicht verwerffen. Darumb ob schon von eigenützigen dienern dem handel nicht allzeit recht vorgestanden vñ oft viel veruntrawet werde / so könne man mit vleissigem auffsehen / solchẽ allen wol vorkomen. Aber ich wil solchs in der furcht Gottes zu richten fromer Christlicher Dbrigkeit / nebẽ Gottfürchtigen Juristen heimgestellt haben. Ich las mir gefallen was dem armut vnd gemeinem nutz / zum besten von weisen Regenten fürgenomen wird / doch deucht mich das etwas zu geschwind gefaren sey / das man von wegen der nichtzalung / aufgesetzten Termin dem armen sein pfand verkeuffe / vnd nicht ein vnterscheid helt / zwischen denen so die bezalung not halben / vnd mutwilliglich auffziehen. Darumb wenn es ja den armen solte gedienet heissen / so solt man nach der lere S. Pauli allen bösen schein meiden / vnd sonsten auch durch gut vleissig auffsehen / den sachen allen halben also vorstehen / das nicht vnter dem schein des gemeinen nutz eigener nutz gesucht werde / das gar leicht in solchen handeln geschehen mag / vnd der halben schier besser were

¶

Aller bösen  
schein zu  
meiden.

## Von Widwen vnd Waisen zinsen.

were man diene dem armen nach form vnd mas / so der Herr Christus seinen Christen vorgeschrieben / als mit leihen one wucher / oder geben / schencken etc. wie droben vom Christlichen leihen genug gesagt ist.

### Die Siebende Frage.

Ob man Widwen vnd Waisen jr erbgelt möge austhun auf Wucher. Denn was wir thun / sagen die Vormünde / das thun wir nicht für vns / sondern von anderer wegen / vnd denselben zum besten / suchen nicht das vnser / sondern der armen bestes / vnd thun also vnser pflicht genugsam.

### Antwort.

Es haben ja vnser vorfaren / den brauch gehabt ehe der Wucher die vberhand gewonnen / das man Widwen vnd Waisen in diesem fall nachgelassen hat / das man sonst andern nicht het nachgelassen. Aber man hat es damit nicht gut gemacht / sondern dem Wucher nur Thür vnd Fenster dadurch auffgesperret / vnd wer wol so gut / beide für sie vnd für andere gewesen / man het es nicht nachgelassen. Denn weil der Wucher also eingerissen / der alles auffrist / was kan Widwen vnd Waisen gelassen werden / vnd kan Widwen vnd Waisen nu hinfurt das Indultum nicht so viel zutragen / als es inen bisher / vnd noch geschadet / Zu dem ist dis nachlassen ein zeichen / das die liebe vnter den leuten gar verloschen sey. Denn also schreibet Sanct Paulus j. Timoth. v. So aber ein gleybiger / oder gleybige eine Widwen hat der versorge die selbe / vnd las die gemeine nicht beschwert werden / auff das die / so recht Widwen sein / mögen genug haben.

Schädliche  
nachlassung.

Bestes zeichē

Von Widwen vnd Waisen zinsen. 152

ben. Wenn man nun demselben noch nachkeme/ were  
besser gethan/ denn Wucher nemen. Dieweil es aber  
nicht mehr geschicht/ hat man diesen weg treffen müs-  
sen. Doch wenn die andern bösen wucherhandel gents-  
lich widerumb durch eine gemeine Keiser ordnung ab-  
geschafft vnd auffgehoben würden/ wie sie doch albe-  
reit vorhanden/ wenn man jr nur nachsetzet/ so köndt  
man das austhun der güter/ Widwen vnd Waisen/  
vnd Spittalen zustendig auff einen zimlichen zins dul-  
den/ in ansehen vnd bedencken/ das solche arme Wit-  
wen vnd Waisen / sonst kein ander narung gelernt/  
vnd wenn sie dauon ablassen solten/ so hetten sie sonst  
nichts/ vnd müsten die hende am bettelstab wermen/  
vnd hunger sterben. In solchem fall sagt D. Luther/  
köndten die Juristen eine linderung des scharffen  
Rechten setzen/ vnd möcht bedencken/ das alle obge-  
handte Fürsten / als Solon / Alexander / die Römer  
nicht haben alles rein können/ oder wollen machen/  
Nehemias auch nicht alles wider statten. Vñ hieher  
möcht auch gehören / der spruch das die welt nicht  
könnne one Wucher sein. Doch das es nicht strack ein  
Wucher/ sondern ein not Wucherlein were/ schier ein  
halb werck für die Dürfftigen die sonst nichts het-  
ten/ vnd ein andern nicht sonderlich schadet / würde  
sich auch disputiren/ ob da auch ein interesse sein könne  
weil sie verführet vnd verseumet / das sie nichts anders  
dieweil gelernet hatten / vnd vnfreundlich wer sie zu  
Betlern zu machen / oder lassen hunger sterben/ weil  
niemand damit beholffen / vnd one verderben des  
Nechsten solches geschehe / als ex restitutione vaga.

Diss



## Von Widwen vnd Waisen zinsen.

Dis sagt D. Luther sey darumb zu raten/damit er nie  
mand vrsach gebe in sünden zuerzweifeln/vñ sol hier  
innen der Landesfürst angeruffen werden/der mit ver  
nünfftigen Juristen / Predigern/vnd Rethen ein leid  
lich mittel <sup>ἐπιεικειαν</sup> oder Amnistiam finde würde/das  
die gewissen möchten zu frieden gestellet werden/sonst  
weis er wol was man vor scharffe recht einführen kön  
ne/als das die Recht sagen/weil der Wucher in Got  
tes Wort verdammet / kein recht darüber dispensiren  
könne / auch das aller geringste nicht / wenn man  
gleich einem sein leben dadurch retten möcht / gleich  
wie man ein Eheweib den Ehebruch nicht gestat  
ten kan/wenn sie schon dadurch gesund/vnd beim le  
ben solt erhalten werden. Aber vnangesehen solch  
scharffrecht/woll er vmb not willen die da Eise  
bricht/vnd auch wol solch Recht brechen könne / sol  
ches raten / Sintemal not vnd vnnot gar weit zu vnt  
terscheiden / auch gar vngleiche zeit vnd Personen  
machen/müsse das ausser der not vnrecht sein / was  
sonst in der not recht ist/also wenn einer in der not des  
hungers einem Becker das Brot vom laden nimpt/  
das mus recht sein/da es sonst ausserhalb der not vnt  
recht/vnd ein Diebstall were / denn man ist im schül  
dig zu geben.

Scharffes  
recht vom  
Wucher.

## Die Achte.

Ob man der Kirchen zum besten ire güter auff  
zins austhun möge?

## Antwort.

Danon ist eben zu reden/wie von der Spittalen/  
Widwen

Widwen vnd Waisen güter. Anfenglich hat jederman willig geben / vnd vngenötiget zu erhaltung der Diener des worts/handreichung gethan da die liebe zur Warheit noch new gewesen/vnd menniglich das ewige dem zeitlichen vorgesetzt hat/das es nicht leichtlich gemangelt / noch jemand sich zubeklagen gehabt/vnd ob gleich solchs fürgefallen/hat es die Be-  
 meine zum aller förderlichsten geendert / vnd mit milder hand gebessert. Dernachmals da etzlich guther-  
 tzig leut gesehen / das die liebe vnd eiffer zum wort/bey dem größten theil erkalten wolle / vnd man mit teglicher hülffe/die Kirchen vnd armen zuuorsorgen/las vnd kalt worden/haben sie heissen ecker / gründe vnd güter zun Kirchen geben/vnd durch sich / vnd andere rechtmessiger weise gebracht/vnd das solchs da bey bleiben möchte / gnungsam versichert / davon man beide die Diener vnd die dürfftigen notdürfftiglich erhalten / auch etwas statlichs zu dem gebende/vnd dem frembding damit zu helfen/jerlicher eröbern können. Wie solchs aus dem geistlichen Recht/vnd den Historien dargethan kan werden. Weil es also ge-  
 standen/haben die Kirchen/Schulen vnd Spittalen keinen mangel gehabt. Aber als verenderung der Religion fürgefallen / vnd jederman (welchs doch das Euangelion nichtgeleret) zu den Kirchengütern gegriffen/einer hie vnd der ander dort etwas vnter sich geschlagen/dis vnd jenes verkaufft vnd verpartiret/hat man darnach / damit es nicht ein ansehen hette / als wolt man die Kirchen gar spolieren/ etzliche summen geldes den Kirchen vbergeben / oder doch nur ver-

Die liebe ere  
Falter.

Mildigkeit  
vnsere vorela  
tern.

Verrückung  
der Kirchen  
güter.

## Von Kirchenzinsen.

Woher die  
Kirchenzin-  
sen kommen.

geschrieben vnd zugesagt / oder auff etzliche Kleinodien  
geschlagen / oder aus denselben machen / vnd förder  
legen heissen / dauon die Kirche zu irer notdurfft / doch  
kümmerlich genug / ierliche zins vnd einkommen /  
die Diener / vnd anders zu vnterhalten / auffzuheben /  
vnd einkomen hetten. Ob aber hierinnen zu gar wol  
vnd sehr Christlich gehandelt / stelle ich einem jeden  
selbst anheim zubedencken. Ob ers an den seinen / was  
an Kirchengütern geschehe / gern also leiden wolte /  
das man jm alles entwendet / vnd eine Partecte dar  
nach allein widerüñ zuwürffe / das gewisse vnter sich  
schlüge / vnd in auff das vngewisse weisete. Man fin-  
det aber noch wol solche gar Gottes vergessene leu-  
te / die noch zu solcher verenderung vnd entwendung  
der wolgestüfften Kirchen güter / der Diener des  
Worts / die nach vermöge ires auffgelegten ampts /  
den Gottlosen Wucher straffen / Als denn / wenn  
sie ihren verdieneten Lohn vnd Quartal gelt for-  
dern / gar hönlich dasselbige für behalten / mit  
dem fürwurff / ob sie solch Gelt / dieweil es Zin-  
sen sein / vnd dem Wucher gleich / nemen vnd bege-  
ren dürffen / Sintemal sie doch sonst dem Wucher  
so hefftig zu entgegen. Nun solches muss vnser  
D E R G O T T sampt den seinen eine zeitlang / aber  
nicht allewege leiden / vnd wird sich am ende / wes  
man gespottet / endlich finden / Es lass ihnen nur  
solchs Gefindlein die weil nicht lang sein / es wird  
nicht alles in vergessen gestellet werden. Wer hat  
ihnen erlaubet / macht vnd gewalt geben / das so  
andere

Nota.

Werd Gott  
loser leute  
ausdruck.

andere zu Kirchen / Schulen vnd Hospitälern /  
 an Gründen / Eckern / Wiesen / Holtzwachs /  
 Weingarten vnd Deusern wolmeinung gestiftet /  
 vmb eigenes nutztes willen zu entwenden / vnter sich  
 zu teilen / zuuerkeuffen / vnd darnach auff gering/  
 vnd bisweilen vngewisse Beltzinsen / die Kirchen  
 zuuerweisen / Sie sind schuldig / solches / wie es  
 die Kirchen anfänglich gehabt / wider zu erstatten /  
 oder andere wege zu treffen / das die Kirchen zu er-  
 haltung ihrer Diener / vnd anderer notdurfft der-  
 gleichen Güter wider bekomme / oder mit genung-  
 sam Zehenden vnd zinsen / auff gewisse grund ver-  
 sehen werde / so lang solches nicht geschicht / ha-  
 ben die Kirchen nicht allein / die fürgeschlagenen  
 vnd verschriebenen zinsen / macht zu fordern / nicht  
 als ein Wucher / sondern als das ihre / vnd den-  
 noch nur als ein teil von dem / das man inen schül-  
 dig / vnd sind die so die Kirchengüter innen haben /  
 oder entwenden lassen im fall der not / ihnen noch  
 wol ein mehrers heraus zu geben / zu recht verpflich-  
 tet. Ist derhalben viel ein ander ding vmb der Kir-  
 chenzinse / vnd jerlichs auffnemen / als der Gottlosen  
 geitzhals Wucher.

## Die Neunde Frage.

Ob es auch Sünde sey grossen Fürsten vnd  
 Herren / oder grossen Lendlern Belt auff Wucher  
 leihen.

Antwort.

Da ij

Ich weis

## Von grosser Herrn Zinsen.

Ich weis wol das man diesen Wucher keine sünde wil sein lassen/ aus der vrsach/das kein teil wie sie sagen/darinnen beschwert werde / sey beiden wol zuthun/habens beide nutz/dem einen bleibt seine summa gantz für seine Kinder / vnd hat jertlich auffzuheben/der ander kan so viel damit erwerben / das er ein vberschus wol geben kan. Tu magst wol sein/das dieser Wucher nicht so gar beschwerlich ist / als das man den armen aussenget/das doch gar zu vnnenschlich ist. / Aber dennoch ist er auch nicht so gar Engel rein/wie er sich wol macht/sondern steckt ein guter/grober/schwarzer/vnflätiger Wuchertüffel dahin. Denn warumb leihestu grossen Herrn? freylich vmb deines geitzes willen am allermeisten / welchen die Schrifft den Christen verbeut. Ich wil geschweigen wie viel jr vnter denen sind die itzund Fürsten vnd Herren leihen/vnd iren nutz noch darzu mit derselben grossen schaden vnd verderb suchen / schlagen Summen von andern geborget zusammen/bieten sie grosse Fürsten vnd Herrn zu leihen selber an / auff gantze empter/Schlösser/Deuser/Klostergüter / diese von zeit/zu zeit mit zinsen/vnd neuen heubtsummen/ so verladen/oder ( wie sie es auff ire sprach nennen) so hoch satlen/das sie hoffen/sie wollen dieselben zu letzt gantz erblich vnd eigenthunlich an sich bringen.

<sup>2.</sup> Biser brau- vnrat das solch gelt / beide von grossen Herren vnd  
ch geborget grossen Wendlern/vbel gebraucht vnd angelegt wird.  
tes geldes. Kaufleut vnd Wendler borgen darumb auff Wucher/  
das

Vnrat von geborgetem gelde.

155

das sie wider damit wuchern wollen. Grosse Herrn darumb/das sie jren bracht mit pancketiren / prechtigen Kleidung / vnndötigen gebenden / desto statlicher führen mögen / oder das sie Tyrannisiren/vnd vnndötige Kriege anfahen können/dadurch land vnd leut verheret werden.

Wie kanst du dich denn rhümen dieser Wucher sey keine sünde/dieweil du mit deinem gelde vrsach zu vielen sünden gibst. Meinstu es sey wenig dran gelegen / wie dein gelt gebraucht werde/wenn es nur nutz trage. Dein gelt so du auff Wucher grossen Herrn leihest/ist eine forderung alles Kriegs/prachts/vbermutes/spiels/hoffart etc. liebe man manchem nicht / er müst solch ding wol vnterwegen lassen. Wissentlich aber zu solchen sünden / mit seinem leihen vrsach geben / ist fürwar nicht geringe sünde / vnd ist der so da leihet/vnd damit solche sünde stercket/eben so wol daran schuldig/als der gelt darzu borget / vnd selber begeheth. Sprichstu denn/ wie weis ich alle zeit/wie er meins geldes gebrauchen wil/oder wozu ers bedarff? Man kan wol wissen / sonderlich wenn man solche grosse Summen borget / denn pancketiren / Kleiden/bawen/Krieg anfahen/wollen grosse summen haben/man kan je wol gedenccken / das man auff x. xx. oder gleich hundert gülden/nicht gros prangen oder gros ding darauff anfahen/es gehören ebene Summen zu solchen sachen.

Zum dritten werden auch durch solch leihen/die Werck der liebe verhindert. Denn wenn der Wucherer sein gelt also ausleihet / seinen genies damit zu

Vrsach zu sünden.

3. Verhinderung der liebe.

## Burrat von geborgetem gelde.

sichen. Wenn wird er denn seinen neben Christen menschen bedencken / vnd helffen? Was der Wucher tregt das bedarff er selbst wol / oder schlegt es zur Deubtsunma / das sich dieselbige mehre / vnd also der Wucher wachse / was wil er denn vmb sonst dem armen leihen? Dauon / damit er sich vnd die seinen ernehren mus / das las sich keiner treumen. Denn da

Entschuldig-  
ung der geis-  
tzigen.

Heist es / sol ich andern leihen / ich mus selber haben / Leret doch Sanct Paul / das wir mit vnserm vberflus dem mangel sollen dienen / da ist kein vberflus / was ich habe das darff ich selber wol / mein vorigen stand zu führen / mein Weib vnd Kind also zu kleiden / wie es denn mein stand mitbringet / Da gehet es denn / ich bin meines Geldes nicht mechtig / ich habe es alles ausgethan / Ich wolt dir gerne leihen etc. Da bezalet man als denn keine Handwercks Leute / Schuster / Schneider / Schmidt / müssen alle darben vnd not leiden. Das also dieser Wucher / ob er schon sonst keine Sünde wer / dennoch in diesem fall von wegen jtz erzelter vrsachen / nicht gelobet oder gebilliget werden kan. Sagen sie schon / einer muss solch Gelt Hendlern / oder Fürsten vnd Herrn für gestreckt wagen / das er vmb Deubtsunma vnd zinse kome. So frage ich sie / wer sie dazu zwinget / das sie vmb ihres Gelfüchtigen geitzes willen / nicht allein jr / sondern frembde gelt andern vmb geringern zins ab geborget / mutwilliglich auff vngewis glück wagen sollen / schade wer es das es solchen Geitzwensten anders denn recht ginge.

Vnrat von geborgetem gelde. 150

Der Weise Man Syrach warnet für solchem  
Leihen Cap. v. da er sagt/ Leihe nicht einem gewaltigern denn du bist/ leihestu aber so acht es als verloren.  
Nun istis wol war / man leihe arm oder reich/ so istis auff beiden theilen sehrlich vnd mislich. Leihest du einem armen/ einem guten freunde/ so ist zubesorgen/ er könne dirs nicht widergeben/ armut vnd schuld haben. Doch hastu zwen vntreil / Der erst/ das du deines gleichen/ oder einen armen kanst zur bezalung vermanen/ ansprechen / vnd das deine widerumb erforsdern gürtlich vnd rechtlich / oder ein zeitlang aus liebe mitleiden haben/ mit dem armen bis er die Schuld bezalen kan / vnd sich mitler zeit erholet mit seiner arbeit. Darnach zum andern / wo du siehst das er so arm ist/ vnd nicht bezalen kan / das du ihms vmb Gottes willen nachlassest / als zebest du ein Allmosen / welchs dir denn Gott der **HERRE** durch seinen segnen / nach seiner verheischung wol erstatten kan. Wenn du aber ein Gewaltigern denn du bist/ leihest so darffst du ihm nichts abfordern/ dich nicht vnnütze machen / in Rechtlicher weise ersuchen / Denn er ist dir zu mechtig / gibt nichts vmb dich / spottet noch dein wol darzu / vnd lesst dich immer nach im lauffen / vnd anfordern so lange du wilst. Solches ist wol nicht zu loben / aber **GOTT** pflegt so eine Sünde mit der andern zu straffen.

Die zehende Frage.

Ob auch die sündigen die den Wucher geben.

Antw.



## Mutwillige Bürger.

Antwort.

Unterscheid  
derer so da  
borgen.

**S**ie mus man vnterscheiden vnter denen die irer grossen vnuermeidlichen not halben / borgen vnd den Wucher geben müssen / wollen sie anders gelt haben. Vnd vnter denen die one not vmb lauter geitzes willen / das sie es wider austhun mögen / oder zu prangen vnd schlemmen haben mögen. Die irer nothalben borgen / den Wucher geben müssen / sündigen eben so wenig als die von Meer oder Straßsenreubern gefangen / gros gelt zusagen vnd geben müssen / ir leib vnd leben dadurch zu erretten. Die es aber nicht bedürffen / vnd nur darumb borgen das sie es wider verleihen wollen / oder das sie zu schlemmen / prassen / spielen / Duren etc. haben mögen / sündigen zwifach. Erstlich das sie sich an dem was sie albereit haben vnd mit gutem gewissen haben kñdten / nicht lassen genügen.

Zwifach sün  
de.

1.

2.

Zum andern das sie den / von Gott verbotenen Wucher helffen stercken / one not / andern dazu vrsach geben / vnd das land voller Wucherer machen / auch das sie Gottes gaben in müßiggang vbel gebrauchten / vnd andere durch böse Exempel ergern. Wie viel sind aber itzund der / beide in Stedten vnd vnter denen vom Adel / die andern also abborgen / vnd hie vnd dort zusammen stoppeln / bis das es ein zimliche summa wird? Denn schlegt man sie einem armen Herrn zu / oder einem andern / der in seiner not gelt haben mus / durch solche practiken wird mancher geschwinde reich / vnd weis in kurtzer zeit von viel tausent gülden zusagen / der zuuor nicht ein tausent gehabt / darü  
ber

ber gehen Fürsten/Derrn/Adel/Bürger vnd Bawer  
zu boden / denn es ist gewis nach dem Spruch aus  
der Natur genomen/Generatio vnus est corruptio alterius.  
Aber alle ding ein weil/sie sehen zu wie lang sie es trei-  
ben / denn sich Gottes straffen an vielen zimlich se-  
hen lassen/die mit solchem borgen / sich vnd andere/  
so in zu solchen Wendeln wissentlich zu weilen  
dienen / in not vnd mutwillige be-  
schwerung führen.

VII.

Von Straffen der  
Wücherer.



Ir haben nu Christlicher  
Leser in diesem buch die fürnemes-  
sten stück so zum gemeinen einfels-  
tigen bericht/vom wucher zu wis-  
sen von nöten/gehandelt. Als erst  
lich angezeigt/was wucher sey/

1.  
Summa vor  
gehends Be-  
richts.

nemlich wo man gelt leihet / vnd dafür mehr vnd bes-  
sers nimet/den man ausgeliehen. Zum andern gesagt  
von mancherley geschlecht des wuchers/vnd der Wü-  
cherer. Zum dritten vom Christlichen leihen. Zum  
vierden bewiesen / das der Wucher in allem Gottli-  
chen / Natürlichen vnd Weltlichem Recht verboten

2.  
3.  
4.

Ar

sey.

## Weltliche straffe der Wücherer.

7.  
6.

7.

sey. Zum fünfften die einreden so vom gegentheil ein-  
geführt werden / verleget. Zum sechsten auffetzliche  
fragen in gemeinen sellen richtige / vnd wolgegründte  
antwort geben. Wollen nu fürs siebende vnd zum bes-  
chluss anhören / was für peen vnd straff / auff den  
Wucher in weltlichen Rechten gesetzt sey. Was auch  
die Wücherer von Gott / der (den Wucher in seinem  
Göttlichen Wort verboten / beide an zeitlicher vnd  
ewiger straff / wo sie sich nicht bessern vnd ablassen)  
zu gewarten haben.

## Von Weltlicher straff.

**W**As Weltlich straff im Rechten auff den Wu-  
cher gesetzt / thut belangen / so findet man vn-  
ter andern der alten Keiserstatuten vnd Polli-  
cey ordnungen / das Keiser Valentinianus bey zeiten  
der altē Römer / da man die Centesimas nach gelassen /  
diese straff den Wücherern auffgeleget / das die so vber  
die Centesimam nemen / solten vierfachen widerstatz  
thun.

**Keiser Al-**  
**brecht.** Keiser Albrecht hat diese peen auff den Wucher  
gesetzt / wo einer gefunden / das er ein Wücherer sey /  
vnd dessen genungsam vberwiesen / sol er dadurch zur  
straff / aller seiner güter verlüstigt sein. Wet er aber ein  
Weib / so sol dasselbige den dritten theil der güter be-  
halten. Doch so ferne sie ein eid schweren würde / das  
sie hierumb keine wissenschafft trage. Wo sie sich a-  
ber solchs zuthun wegern würde / sollen alle güter der  
Kammer verfallen / vnder der Wücherer dem Bann  
so lang vnterworffen sein / bis so lang er sich nach  
form vnd mas des rechten zu bessern zusagt. D. No-  
ber.

Weltlich straffe der Wücherer.

158

bertus Maranta lib: de ordine iudiciorum, schreibet das im Königreich Sialien der Wücherer straff sey/ entweder verlust aller hab vnd güter/oder eine summa In Sialien geldes/welchs den geitzigen Wücherer freylich die aller beschwerlichste straff sein mus. Denn weil es jnen doch alles vmb gelt zuthun / acht ich man könne sie nicht herter/denn vmb gelt straffen.

Didacus Couarruias Hispanus lib:iiij. variarū resolutionum schreibet/das man die wücherer im Kö In Hispanien nigreich Hispanien also straffet. Erstlich so verlieren sie die gantze heubtsumma/vnd hat der schuldiger die selbige macht zu behalten / vnd mus noch drüber so viel die heubtsumma gewesen / der Oberkeit zur bus geben. Lest er nach solcher straff vom Wucher nicht ab/so strafft man ju vmb die helfft seiner güter/lest er er denn noch nicht ab/ so nimpt man jm alles was er hat/vnd von seinem Veterlichen ertheil zu gewarten haben möcht/vnd felt solchs dem fisco vnd dem Klerger anheim.

Carolus v. hat auff gehaltenem Reichstage zu Kaiser Carl Augspurg im jar 1530.mit rat vnd willen des gantzen der 5. Reichs beschlossen/vnd geboten/es solt kein wücherlicher Contract zugelassen werden/ auch dieselben für nichtig vnd krafftlos erkand werden. Vnd wo einer/einigen wucherlichen Contract machte oder vbet / der sol den vierden theil seiner heubtsumma/vnableslich seiner Oberkeit verfallen sein / vnd darauff gestrafft werden. Wo sich aber ein Obrkeit hierinnen seumet/vnd nachlessig würde finden lassen/ sol sie dem Keiser Nota iij. oder iiij. marc<sup>t</sup> lotig goldes/zur straf verfallen sein.

Kr ij

Dieses

## Weltliche straffe der Wücherer.

**Straff an ehren.** Dieses sind nur Geltstraffen. Es sprechen aber Weltlich Recht den Wücherern auch ire ehr ab / vnd machen sie zu ehrlosen leuten / mit denen man weder zu schicken noch zu schaffen habe / auch nicht mit in essen vnd trincken sol / vt l. Improbum fœnus. C. ex quib. cau. in fa irro.

**Nota.** Item / sie sagen das die vom Adel sich durch Wucher irer Adlichen ehren verlüstig machen / Bartolus in l. i. C. de digni textus in l. Quoties de digni. Vnd ob sie sich schon bessern / sollen sie doch irer ehren nicht zu gut wider werden / als sie zunor gewesen. Bartol: in l. i. ff. de ædib. edict. & Bald. in l. i. de fac. Sanct. Eccle.

**Wücherer können kein Testament machen.** Item / das sie auch nicht Testament machen können. c. Quenque. de vsu. lib: 6. aus der ursachen wie Leonhardus de vtino in seinem Sermon vom geitz schreibet / das sie ires guts nicht mechtig sein. Denn gleich wie ein Kind nicht macht hat / etwas von seines Vaters gütern andern zu testieren / so lang er vnter desselben gewalt ist. Vñ obs schon geschehe / haben doch solche Testament im Rechten kein krafft nicht. Also hat auch keins Wücherers Testament krafft / so lang er in des Vatern gewalt ist / von welchem Johannis am viij. Capitel geschrieben stehet / Ihr seid aus dem Vater dem Teufel. Denn in des gewalt ist vnd bleibet er so lang er nicht auffhört zu Wuchern / vnd das jenige wider gibt / was er andern abgewuschert.

**Der Wücherer Vater.** Item / das Wücherer auch nicht zengen können. Bartolus in l. ob crimen § pe. de famo. libel. Denn es zu recht also versehen / das man keinen zum Zeugen als düchtig

**Wücherer können nicht zengen.**

Weltliche straffe der Wücherer. 159

düchtig annemen solle/der nicht eins guten redlichen  
namens sey.

Item/das man die Wücherer dahin halten sol  
le / wider restitution zuthun. c. eum tu. ext. de vsu/ vnd  
nicht ansehen das sie darüber zu Betlern werden  
möchten. Auch im fall/ ob sie vngestraftt verstürben/  
so könne man ire Kinder/ Erben/ vnd Erbnemen des  
halben besprechen/denn die Sünde wird nicht verge  
ben man gebe denn zuor wider / was man gestolen  
habe. Darümb erbeut sich der Zölner Zacheus/er  
wolle es vierfach wider geben / wo er jemand betro  
gen. Luc. xix. Vnd lib. v. Decreta tit. xix. Cap. ix. lesen  
wir das es etzliche Wücherer zu Mantua nicht ge  
holffen / das sie ire Schuldiger bezwungen sich mit  
eid/ gegen sie zuuerpflichten/den Wucher nicht wider  
zu fordern. Vnd vmb dieselbige zeit sind viel Wüche  
rer zu Altisiodoro vnd Bononia gewichen/die da ha  
ben müssen restituiren/ vnangesehen/ das sie für ge  
wand sie weren von andern auch vbersetzt worden.

Wücherer  
sind die resti  
tution schül  
dig.

Zacheus.

Exempla.

Item/das man sie dahin halten solle/ irer Regi  
ster auff zu legen / vnd rechnung zuthun. l. i. C. de  
eden.

Wücherer  
sind schuldig  
rechnung zu  
thun.

Wie wenn ich aber sagt / das die Wücherer  
noch wol schwerer straff würdig weren / dieweil der  
Wücherer ein Keuber ist. Denn was einer ein andern  
wider seinen willen vñ vnuerschuld abzwinget/das ist  
geraubet. Die Wücherer aber zwingen vnd dringen  
einem das sein ab/darümb sind sie reuber. Das sie ei  
nem das sein abdringen/das ist klar/ denn jener thut  
es ja nicht gern/vnd mus es thun / da zwingen in die

Wücherer  
sind reuber.

### Weltliche straffe der Wücherer.

Wücherer zu/sein not zwinget in nicht dazu. Sein not zwinget in das er borgen mus. In könt er wol borgen so viel seinen willen belanget/ da er keinen Wucher geben dürfft/ thet es auch one zweiffel gerne/ aber da kömpt der Wücherer vnd zwinget in zum Wucher geben/vnd dringet im gewaltiglich das seine ab. Die not treibet ihn zum borgen/ vnd das schadet ihm noch nicht/aber der Wucher dringet in zum schaden. Denn wil er haben so mus er gelt geben/dazu zwingt in der Wücherer/nicht mit thetlicher gewalt/sondern hinderlistig/in der not. Darumb ist der Wücherer ein Keuber/vnd derwegen nach Weltlichem Recht Keuber straff würdig. Item/ein Wücherer ist ein Dieb/darumb ist er auch henckmessig. Aus dem Wucher hütlein.

Wücherer  
henckmessig.

### Von Geistlicher oder Kirchenstraff.

**N**ach geistlichem recht vñ in krafft des heiligen Göttlichen worts/sind alle wücherer im ban/derhalben sie zu keinem Sacrament mögen gelassen werden. Vnd wenn sie in solcher sünde verharren/vñ nicht busse thun(das ist nicht widergeben oder jren erben wider zu geben befehlen/vnd solches das es geschehen möge/genugsam versichern) sol man sie im sterben liegen lassen wie Heiden/vñ nicht vnter die Christen begraben. Denn weil ein Wücherer ein Abgötterer ist/vnd dem Mammon dienet/so ist er vngleich/kan die gnade Christi/vnd die gemeinschaft der heiligen nicht haben/ noch derselben vehig werden/sondern hat sich selbst abgesondert vnd verbannet/so lang

Wücherer  
im Banu.

Kirchenstraffe wider die Wücherer. 160

lang er sich nicht erkent vñ busse thut. Wo soll man sie denn hinbegraben: der Herr nennet sie im Propheten Ezechiele schinder/darumb ist's iren ehren nicht zu nahe/ das man sie auff den schindleich begrabe. Vnd der Schimpff vnd Ernst saget/das ein Wücherer auf ein zeit gestorben / vnd da sich die freundschaft vnd der Pfarherr des Begrebnis halben wider ein ander gesetzt/hat der Pfarherr zu letzt ein rat gegeben/man solle den Todten auff ein halben Wagen legen/vnd zweyen Ochsen dafür spannen/vnd Gott daneben vertrauen/das die Ochsen in wol ziehen werden / wo er sein Begrebnis haben soll. Da haben in die Ochsen one alle Menschliche leitung / vnter den Galgen geführt/vnd nicht fort wollen gehen / damit anzuzeigen / das da/als anderer Dieb der Wücherer recht Begrebnis sey.

Diese rede wird wol etzliche zu hart düncken/ etzliche auch erschrecken/dem kleinen wücherlein wird es schrecklich lauten / als die vom hundert nur fünff oder sechs gülden nemen. Aber den grossen Weltfressern/die auff's hundert nicht genungsam nemen können/lassens bey fünff oder sechs gülden nicht bleiben/ sondern nemen wol zwantzig/dreissig/viertzig/ fünff tzig/achtzig etc.auff's hundert/ den kan mans so hart nicht machen / denn sie haben sich dem Mammon/vnd dem Teufel ergeben/ lassen vns schreien vñ schreien/fragen nichts darnach / von denselben wil ich sonderlich gesagt haben / das man sie sol beide am leben vñ sterben dem Teufel lassen/wie sie doch wollen/vnd keine Christliche gemeinschaft mit in haben.

Vnd



## Vnzeitiger zorn der Wücherer.

Schwurff  
der Wücherer.

Grobheit  
vieler Leute.

Nota,

Vnd ob sie wolten fürgeben wir Pfaffen wol-  
ten Herrn sein vnd mit gewalt ober sie herrschen / wie  
itzund etzliche Scharhansen auch wol / Bawrkün-  
dige Bürger vnd reiche Dorffrültzen / schreien wenn  
der Pfarherr prediget / was sie nicht gern hören / so  
muss es flugs heissen sie wollen vnser Herren sein.  
Vnd haben die groben vnadelichen Lunteros / die  
Stadschlüngel / Dorffrültzen (also redet Doctor Lu-  
ther danon) nicht so viel gelernet / das sie vnter dem  
Wort Gottes / das geprediget wird / vnd der Person  
des Predigers kñndten vnterscheiden / Sondern wo  
sie Gottes Wort vnd ihr eigen gewissen darümb  
strafft / so mus der arm Pfaff gethan haben / damit  
sie suchen / das man ja Gottes Wort nicht predigen  
sol / wollen gleichwol das Euangelium gefressen ha-  
ben. Was zörnest du Narr wider den Pfarherr: zör-  
ne wider dein eigen bosheit / oder mit Gott / des wort  
dich Buben schild / der kan dir zörnens genungsam  
geben.

Wie sich ge-  
gen den zör-  
nigen Wü-  
cherern zu  
halten.

Darümb wenn solche Wücherer zörnien wol-  
len / das man sie nicht absoluiren / vnd nicht das Sa-  
crament reichen / noch begraben wil / so sol man sie /  
(sagt Doctor Luther) zu den Juristey weisen / vnd gut  
redlich kundschaft bringen lassen / das sie keine Wü-  
cherer sind. Wo nicht so sol man sagen. Erstlich es  
sey von Gott gebotten / das man keinen Wücherer  
für ein Christen halten sol. Zum andern / so hab es der  
Keiser auch verboten das man keinen Wücherer für  
ein frommen Man halten solle. Wo einer darzu kem /  
das

Das er Gott vnd dem Keiser jr Recht vnd vorteil nemen vnd verkeren solt / vnd seine Seele für sie setzen / vnd sich mit jnen verdammen. Darzu so helffs ihm nicht / verdamme in viel mehr / wenn er in schon absoluiere. Denn Gott vnd der Keiser nemens in ihrem Recht doch nicht an / darumb so sey das der neheste weg das man busse thu / wo nicht / so könne er eben so wol on in vnd seine Absolution einfeltig zum Teufel faren / als das er mit seiner Absolution zweifeltig zum Teufel fare / vnd in on sein schuld / durch sein schuld mit nemen. Das sol man jnen den Wücherern / wenn sie ober solchem handel zürnen vnd saur sehen wollen / zur antwort geben / vnd sie jimmer hin zörnien lassen vnd sich seines ampts halten / denn man kan jren zorn besser aussitzen / denn des zorn so droben im himmel sitzt / vnd solchen ernst wider die öffentlichen Wücherer / vnd andere halstarrigen Sünden zu brauchen befilbt.

Man sol sich auch nicht dran keren / ob sie schon viel disputiren / vnd sagen der Wucher sey ein Weltlicher handel / es gebüre keiner geistlichen Person hierinne zu richten / man sage sie sollen die Juristen fragen / die werden sie hievon wol zuberichten wissen / ob der Wucher ein crimen Ecclesiasticum sey oder nicht. Denn so sagen: Johannes Mona in c. 1. eo tit lib. de vsuris. vnd Abbas panormitanus super 7. de vsuris. Ecclesia sibi uendicat iurisdictionem in laicos in casu vsurarum, quia vsuuarij committunt principaliter in deum abutendo rerum usu. Ideo ad eius uicarium (id est ad omnes uerbi ministros) spectat punitio. Das aber den Wucher gleich allein ein crimen Politicum

### Kirchenstraffe wider die Wücherer.

cum sein / wenn straffe ihn denn Weltliche Obrigkeit nimmermehr / oder doch gar selten das sehen die Wücherer / referiren sich derhalben auff Weltlich Recht / vnd wollen der geistlichen straff nicht vnterwerffen sein / so sie doch beider straff würdig / weil denn Wucher beide weltlich Recht vnd Gottes wort verbieten. Daher schreibt Didacus Conarruias lib. 3. Variarum resolutionum vnd spricht. Huius criminis cognitio nem habere iudices Ecclesiasticos, quemadmodum & iudices seculares eam habere diximus, quod & praxis obseruat, nec est ab vtilitate Reipub: Christianæ cum tot. annis leges seculares huius criminis coërtionem neglexerint, imo partem eius probauerint &c.

Gleichnis.

Warumb solten wir Prediger aber nicht macht haben vber vnfers Herrn Gottes befehl / als trewe Diener vnd Haushalter zu halten. Wenn ein Herr spricht zu seinem Haushalter / Solch gesinde solstu in meinem Daus nicht dulden / so mus er sich darnach halten. Nun sagt Gott durch seinen trewen Diener Sanct Paulum klar / das kein geitziger theil an Reich Gottes haben solle / so kan je auch kein Wücherer in Gottes Daus / das ist in die Christliche Kirche gehören. Vnd i. Corinth. xv. Nun aber habe ich euch geschrieben jr solt nichts mit jnen zu schaffen haben / nemlich / so jemand ist der sich leset ein Bruder nennen / vnd ist ein Wurer oder geitziger / oder Abgöttischer / mit dem solt jr auch nicht essen. So denn den gienbig:en Christen / wird verboten auch eusserlich gemeinschaft mit offentlichen vnbusfertige sündern zu haben. i. Corin. 5. 2. Thessa. 3. 1. Iohan. 1. Wie viel mehr da / da das höchste zeugnis der Christliche gemeinschaft / nicht allein gemeiner Christen vntereinander / sondern auch

auch Christi selbst mit vns gehandelt vnd ausgeteilet wird/wie können denn die wücherer so wider Christum sein wort vnd befehl öffentlich handeln/zum hochwirdigen Sacrament gelassen werde. Nein sagt S. Paul. 1. Cor. x. Ir könnet nicht zu gleich theilhaftig sein des Herrn Christi tisch/vnd des Teufels tisch/oder wollen wir den Herrn trotzen. Geschicht derhalben nicht vnbilllich/das die Pfarhern/wollen sie anders trewe Haushalter erfunden werden / den Wücherern als vntüchtigem losen gesinde/die Herberge/kost vnd lager/das ist alle Christliche gemeinschafft/vnd beywohnung/des gleichen auch der Christen speise/das hochwirdige Sacrament des altars/vñ neben andern Christen zu liegen vñ begraben werde versagen. Wie solchs auch reth der hochgelerte D. Hieronymus Schurff Centuria 2 & consil 50. da er spricht. Optime facerent pastores & rectores Ecclesiarum, si obseruarent hanc saluberrimam constitutionem, non scilicet admittendo manifestos vsurarios ad communionem, pro vt etiam obseruare tenentur, cum sint in peccato mortali constituti vsurarij, non pœnitendo, & non restituant ablata si habeant. Quia, qui indigne manducat et bibit & c. 1. Corint II.

Ampt des  
Prediger.

Consilium  
Doct. Hiero-  
nimi.

Vnd wie Georg Lauterbeck im vierden Theil am zwölfften Capittel seines Regentenbuchs saget. Wo bleibet das Buch das Doctor Luther seliger gedechtnis/ an die Pfarhern des Wuchers haben geschrieben / vnd sie mit grossen ernst vermahnet/ wider den Geitz vnd Wucher zu predigen / damit sie sich ihrer Sünde nicht theilhaftig machen / sondern sollen sie sterben lassen / wie die Wilden Thiere / ihnen die Sacrament nicht reichen / noch in die Christlich gemein kommen lassen. Ist

Regenten-  
buch.

Es ij nicht

## Kirchenstraffe wider die Wücherer.

Nachlässig  
Fett der Stra-  
fe.

nicht solches alles geschwiegen. Wo sieht man einen in allen diesen landen / da wir doch Euangelisch sein wollen / vom Sacrament des altars vnd der heiligen Tauff abtreiben? Wo verbeut man ihnen nach ordnung der Rechten Testament zu machen? Wo sibet man einen auff dem Schindanger begraben / ob er gleich sein lebenlang der ergeste Wücherer gewesen / vñ die Kinder auff der gassen wissen dauon zusagen? Ja sie werden so stoltz darbey das sie den Pfaffen dürffen trotz bieten / so sie auff der Cantzel ausruffen vnd Wücherer schelten / man wil in wol lernen etc. Oberdrawen also die armen Pfarherrn / das sie eins theils müssen stillschweigen. Die andern sehen das sie wenig ausrichten / lassens auch wenden vnd gut sein / denn sie von der Weltlichen Obrigkeit weder hülffe noch schutz haben / vnd wucheren die jenigen vnterweilen weidlich mit / welche dasselbige weren vnd straffen sollen. *Hæc ille.*

NOTA.

Einreden  
wider die  
Kirchens-  
straffen.

Das aber jr eins theils vorwenden vnd sagen / wenn man solchen ernst gebrauchen solt / so würde man viel grosser Theologen / dergleichen nie keiner allein nicht gethan / sondern auch andern widerraten / zu schanden machen. Item / es sey in keiner wol ange-richten Kirchen vblich / so gar strack wider die Wücherer zu procediren. Darauff ist kurtz geantwortet / das solchs alles de facto vnd nicht de iure geredt sey. Wol mag es sein das man nicht viel Exempel hat / das dieser oder jener auch dergleichen gethan / oder das es in dieser oder jener Kirchen vblich vnd breuchlich sey. Wo rechnest du aber hin / das mans solt ge-  
than

Kirchenstraff wider die Wücherer. 167

than habē/vñ das es solt breuchlich sein: gebent nicht  
 S. Paul die geitzigen neben andern offentlichen Sün  
 dern in Bann zuuerkleren: j. Corinth. v. Oder wo  
 sind wol angerichtete Kirchen / da man zum wenig-  
 sten im Jar ein mal / etzliche grobe Sünder nam-  
 hafftig im Bann erkleret: Als / alle Ehebrecher / Du  
 rer / alle Warsager / Cristallenscher / Teufelsbeschwē-  
 rer / Geltsücher / Zerberer / alle Gotteslesterer / alle vol-  
 le Zapffen / die stetz voll vnd toll sein / alle die in hass /  
 neid / Rachgirikkeit stecken / alle / die da stelen / rauh-  
 ben / morden / vnd liegen. Item / alle die vorsetzlich ih-  
 ren Nechsten betriegen / mit Wucher / vorteil / betrug  
 vnd argelist / mit falscher mas / gewicht / Ellen / Mah-  
 re / Brieffe / Siegel / alle Gartendiebe / alle Dalstarrig-  
 ge / verstockete verechter des Worts / vnd der Sacra-  
 ment / vnd verfolger vnd feinde des Euangelij. Sind  
 die nicht alle im Banne für Gott / vnd haben kein teil  
 am Reich Christi / so lang sie wissentlich vnd vorsetz-  
 lich / hierinnen beharren vnd nicht busse thun.

Wücherer  
sol man ban-  
nen.

Bannwider-  
ge leute.

Oder das etzliche sagen. Man habe kein Exem-  
 pel / das D. Luther seliger einen von des Wuchers  
 wegen in Bann gethan / vnd vom Branch der Sacra-  
 ment Suspendirt habe. Antwort / was D. Luther in  
 diesem fall gethan oder nicht gethan / weis ich zwar  
 nicht / das weis ich aber wol / das er in seinem Buch  
 an die Pfarherrn / wider den Wucher zu predigen ge-  
 schrieben / sagt / da er vnterricht gibt / wie sich die  
 Pfarherrn gegen den Wücherern erzeigen sollen. Erst-  
 lich spricht er / so sollen sie den Wucher auff der Can-  
 tzel getrost schelten. Zum andern / wenn sie einen wif-  
 sen /

D. Luther.

## Kirchenstraffe wider die Wücherer.

sen/vnd können das Sacrament nicht reichen/noch die Absolution/so lang er nicht busse thut. Zum dritten das sie sie sollen sterben lassen wie die Weiden vnd nicht begraben/auch nicht mit zu grabe gehen. Achzte derhalben dafür/hab er solchs dürffen schreiben/er habs auch wens die gelegenheit also gegeben wol dürffen thun. Es wissen aber itzund etzliche zusagen/

Verlesteret  
Lutheri.

Doctor Luther habe von wegen seines grossen Eifers/viel dinges gelert vnd geschrieben/das nicht allzeit sein ernst noch meinung gewesen / dahin wird man vielleicht das auch deuten wollen.

Ausflucht  
der Kleinen  
Wücherer.

Ja sagen sie weiter / er mag ja wol also gemeint haben. Aber man mus von den grossen Wücherern verstehen/wie er sich denn am selben ort ferner erklet/da er spricht. Den grossen Weltfressern die nicht genug auffss hundert nemen können/den könne mans nicht zu grob machen / von denen woll er sonderlich gesagt haben. Antwort. Die grossen meint er freylich/aber die Kleinen(verstehe so von hundert gülden fünff/oder sechs nemen) wil er gleichwol hiemit vnausgenommen haben/Denn wenn ich sage/das wil ich denen sonderlich gesagt haben/oder die sol man in sonderheit also straffen / damit sind die nicht ausgeschlossen die gleiche sünde thun / ob sie es schon nicht zu grob machen/ vnd die straff so wol verdienen. Vnd werden derhalbē die Kleinen wücherer/wo sie es nicht vor sünde erkennen / oder noch viel vnd offft geschener warnung/dauon nicht gedencken abzulassen/ja so billich vom Sacrament Suspendirt / als die andern. Denn es ist doch beide grosses vnd kleines Wücherer  
kein

kein ander ursach / als geitz vnd eigen nutz / welchen die Schrift den Christen an vielen orten verbeut / zu dem so kan auch wol die aller geringste Sünde / die nicht erkennet noch in besserung abgestellt wird / nichts weniger / als die aller größte verdammen. Johannes Antoni Menaum Genueser in seinem Büchlin von der Türckenglauben / gesetz / vnd sieben Todsfünden / schreibt / das bey den Türcken allen Spielern / Ehebrechern / Wücherern / vnd dergleichen öffentlichen Sündern ire Kirchen verboten seien.

## Von Göttlicher Straff zeitlich vnd ewig.

**W**er gegen solche itzt erzelte straffen / ist nichts zu rechnen die Göttliche straff / welche zweierley ist / zeitlich vnd ewig. Denn es ist gut zu dencken wer wissentlich wider Gott / seinen einigen Sohn Christum **IESVM** / sein heiliges Wort dazu Geistlich vnd weltlich Recht vnd Obrigkeit handelt / das der nicht gros Gottes lohn verdienen könne / nu ist aber gewislich war das ein Wücherer wider die alle wissentlich thut / wie oben mit Göttlicher / Geistlicher vnd Weltlicher Recht schrifftten / genugsam bewiesen ist. Darumb zeuget die Schrift an vielen orten wie schreckliche straffen Gott beide zeitlich vnd ewig / den geitzigen drawet / vnd offft wehe vber sie schreiet / welcher ein alter Scribent in seinem Ser-

Schwere  
sünde der  
Wücherer



## Gottes straff wider die Wücherer.

Achterley we mon vom Geitz Leonhardus de vtino wol acht aus  
he vber die den Bächeren der Propheten anzeucht, Als:  
Wücherer.

1.

Esaiä am fünfften. Wehe denen die ein Haus  
an das ander ziehen / vnd einen Acker zum andern  
bringen/ bis das kein raum mehr da sey/ das sie das  
Land alleine besitzen. Es ist für den ohren des Herrn  
Zebaoth/ was gilts wo nicht die viel Denfer sollen  
wüß werden? vnd die grossen vnd feinen Dede sehen.  
Denn zehen Acker Weinberges/ sol nur ein eimer ge-  
ben/ vnd ein Malder Samens/ sol nur einen Scheffel  
geben.

2.

Verstörer.

Esaiä am drey vnd dreissigsten. Wehe dir du ver-  
störer/ meinstu du werdest nicht verstört werden. (Der  
störer heist nach Chaldeischer Sprach ein Wücher-  
rer.)

3.

Amos am sechsten. Wehe den stoltzen zu Zion /  
vnd denen die sich auff den Berck Samaria verlassen.

4.

Ibidem. Wehe euch die jr schlafft auff Pelffen  
beinern Lager/ vnd treibet vberflus mit ewren Betten.

5.

Ibidem. Wehe euch jhr esset Lemmer aus der  
Herde/ vnd die gemesten Kelber. Wie solchs auff die  
Wücherer zu deuten / darff nicht grosser auslegung.  
Ein jglicher dencke jm selber nach/ *Intelligenti satis dictū.*

6.

Abacuc. 3. Wehe dem/ der sein gut mehret mit  
frembden gut / wie lang wird es weren? Vnd ladet  
nur viel schlamm auff sich/ denn du hast viel Weiden ge-  
raubet/ sie werden dich wider rauben alle vbrigen von  
den Völcckern/ vmb des Menschen Blut willen / vnd  
vmb des freuels willen im lande / vnd in der Stad/  
vnd an allen die drinnen wonen/ begangen.

Ibidem.

Wehe vber die Wucherer. 165

Ibidem. Wehe denen der die Stad mit Blut  
barwet/vnd zuricht die Stad mit vnrecht. 7.

Ibidem. Wehe dem der da geitzet zum vnglück  
seines Hauses/ auff das er sein nest in der höhe lege/  
das er dem vnfall entrinne / aber der Ratschlag wird  
zur schande deines Hauses gerathen. 8.

Der HERR Christus Luce.vj. setzet das neun-  
de wehe dazu/vnd spricht/Wehe euch reichen denn jr  
habt ewren trost dahin. Wenn aber Gott wehe schrei-  
et so ist's jm kein schertz/sondern betrifft Leib vnd See-  
el/das mercke wol / wiltu anders nicht ins Teufels  
namen verdampt sein. 9.

Also zeuget die Schrift auch/ das der Wucher  
der Sünden eine sey/ vmb welcher willen Gott Krieg/  
Pestilentz/terwerzeit/vnd ander schreckliche plagen ko-  
men lest. Daher geschrieben stehet.

Esaiä v. Wehe denen die ein Haus an das an-  
der ziehen / denn darumb wird mein Volck müssen  
weg gefüret werden/vnuersehens. Vnd ist zubesorgen  
Gott werde solche straff durch Türcken / Muscowi-  
ter/vber vns Deutschen auch ein mal gehen lassen/  
vnd wenn sie denn gehen wird/als sie denn nicht lang  
ausbleiben kan/so wird Wucher die Neupptodsünd-  
de sein / darumb wir alle werden leiden müssen Got-  
tes zorn vnd Rute etc. sagt Lutherus. fürstehende  
straffe.

Jeremie. vj. Fellet Beume / vnd macht schütten  
wider Jerusalem / denn sie ist eine Stad die heimge-  
sucht werden sol / ist doch eitel vnrecht drinnen. Vnd  
bald hernach / Denn sie geitzen alle sampt Klein vnd  
Gros etc.

Et

Ezechiel.

## Gottes straff vber die Wücherer.

Ezechiel xxij. sie wuchern vnter einander / spricht  
Gott / vnd treiben jren geitz wider jren Nechsten / vnd  
thun einander gewalt / vnd vergessen mein also /  
spricht der Herr / Herr. Siehe ich schlage meine henn  
de zusammen vber deinem geitz den du treibest / das ist  
wie es Alexander Carpentarius parte iij. cap. xx. deu-  
tet / Gott wil mit zugeschlossenen feusten in die Wü-  
cherer schmeissen / gleich wie sie zu geschlossen vnd  
nicht auffgethanene feust gegen den armen in der not  
gehabt / auff das es gehe nach dem Spruch / Per que  
quis peccat per eadem punitur.

Nota.

Amos am achten / Höret jr / die jr den armen vnt-  
terdrückt / vnd die elenden im lande verderbet / vnd  
spricht. Wenn wil denn der newe Monat ein ende ha-  
ben / das wir getreide verkeuffen. Vnd der Sabbath /  
das wir Korn feil haben mögen. Vnd den Epharin-  
gern / vnd den seckel steigern / vnd die Wogefelschen /  
auff das wir die armen vmb gelt / vnd die dürfftigen  
vnter vns / vmb ein bar Schuch bringen / vnd Spreu  
für Korn verkeuffen. Was gilt / ob ich solcher weret  
ewig vergessen werde. Solt nicht vmb solchs willen  
das land erbeben / vnd alle einwoner trawren. Ja es  
sol gantz / wie mit einem Wasser vberlauffen werden /  
vnd weg geführt vnd verschwemmet werden / wie mit  
dem fluss in Egypten.

Item am ix. Capitel. Ir geitz sol jnen auff jhren  
Kopff kommen / vnd wil jre nachkomen mit dem  
Schwert erwürgen / das keiner entspiehen noch  
ein ger dauon entgehen sol.

Amos. iij. Höret dis Wort des HERRN  
ibr

Gottesstraffe vber die Wücherer. 166

Ir fetten Rube/die jr auff dem Berge Samaria seid/ vnd den dürffigen vnrecht thut / vnd vntertrettet die armen. Ich habe den Regen vber euch verhalten/bis das noch drey Monat waren zur Erndten / vnd ich lies regenen auff eine Stad / vnd auff die ander Stad lies ich nicht regenen. Ein Acker ward beregenet / vnd der ander der nicht beregenet war / verdorrete / noch bekert jr euch nicht zu mir / spricht der **HEK**. Ich plaget euch mit dürrer zeit / vnd mit Brandkorn / so frassen auch die Raupen alles / was in ewren Gerten / Weinbergen / Feigenbeumen vnd Delbeumen wuchse. Ich schickt Pestilentz vnter euch / gleicher weise wie in Egypten / noch bekert jr euch nicht / spricht der **HEK**.

Dieses sind nu gemeine Landstraffen / da offt der vnschuldige mit dem schuldigen / herhalten mus. Was sind denn die sonderlichen Privat straffen / die sich aus Gottes verhencknis / vnd seinem gerechten zorn / an den Wücherern teglich zutragen.

Wücherer strafft Gott mit geitz.

**Z**um ersten / so kan je nicht gelegnet werden das Geitz ein sonderliche straff sein müsse / in dem das ein Wücherer geldes nimmer sat werden kan. Dieses ist nicht natürlich / so wenig es an den Wasserstichtigen ein natürlicher durst ist / der trinckens nimmer voll werden kan / Sondern ist ein plage damit **GOTT** den Geitz straffet / Das / je mehr er hat / je mehr er haben wil / vnd hat doch

Geitz ein  
straffe des  
Wüchers.

Et ij

nimmer

## Blindheit der Wücherer.

Gleichnis.

nimmer genug. Daher D. Basilius concio: ad dmit-  
tes sagt. Der reich saget immer er sey arm/denn der ist  
arm/der viel haben wil. Das aber ein reicher viel be-  
gert/das macht das Schalcks auge/das nicht kan er  
füllet werden / hat er tausent gülden / so wil er noch  
tausent dazu haben/vnd je mehr er hat/je mehr er ha-  
ben wil. Denn gleich wie ein voller zapff entzündet  
wird mit dem Weine / je mehr er trincket / je mehr er  
trincken wil/ Also gehet es dem geitzigen/ je mehr sie  
bekommen vnd einsamlen/je mehr sie haben wollen/  
vnd haben keine freude an dem das sie haben / son-  
dern sind in jren hertzen betrübet / das sie auch das  
nicht haben können/was ein ander hat / das also ein  
Geitzhals nimmermehr friede hat / sondern sich im-  
mer in sich selber frist vnd martert. Also sagt auch der  
Prediger Salomon am v. Capitel. Wer gelt liebet  
wird geldes nimmer sat / vnd wer reichthum liebet  
wird keinen nutz dauon haben. Ein Deide Epimeni-  
des/hat auch gesaget/ das Gelt dem Geitzigen sey ei-  
ne peine.

## Wücherer schlegt Gott mit Blindheit.

**Z**um andern / ist die grosse Blindheit eine straffe  
das die wücherer weder jr eigen schand noch scha-  
den sehen noch bedencken/auch weder sehen noch  
bedencken wollen./vnangesehen wie trewlich sie von  
jren Predigern dafür gewarnet werden / zörnen noch  
darumb / vnd wollen vngewarnet sein. Item das sie  
offt blutfreunden vor scharren vñ Kratzen/die alle tage  
auff

auff iren tod hoffen/vnd es jnen wenig danck wissen.  
 Daher der Prediger Salomon am sechsten Capitel  
 sagt. Es ist ein vnglück / das ich sahe vnter der Son-  
 nen/vnd ist gemein vnter den leuten / einen dem Gott  
 Reichthum/güter/vnd Erb gegeben hat / vnd man-  
 gelt im keins / das sein hertz begert / vnd Gott im  
 doch nicht macht gibt dieselben zu geniessen/sondern  
 ein ander verzeret es / das ist eitel vnd eine böse pla-  
 ge.

Es nennet die Schrift nicht vergebens vnd  
 on ursach / vngehorsam das ist allerley sünde vnd vn-  
 gerechtigkeit/zauberey / Samuel. xv. Darumb das  
 der Sathan die Leut dermassen bezaubern kan/das  
 sie auch öffentliche grobe sünden / für keine sünde/  
 schand vnd laster / für eitel ehr vnd tugend ansehen  
 vnd erkennen / als manchem mus hoffart nicht hof-  
 fart noch sünde sondern ehre heissen. Wer hoffertig  
 ist/da spricht man das ist ein ehrlicher Man/der helt  
 sich statlich vnd erbarlich. Zorn vnd Neid mus man-  
 chem nicht zorn/neid vnd sünde heissen/sondern einer/  
 manheit/bestendigkeit / voll vnd toll sein heist frölig-  
 keit vnd gut gesellschaft / das ist des Teufels Zauberey.  
 Daher man von etlichen höret wenn sie sich be-  
 ginnen zu erkennen/das sie sprechen / Ich halt das  
 ich bezaubert vnd gar blind gewesen sey. Also mus  
 geitz manchem nicht geitz vnd sünde / sondern nar-  
 raffigkeit heissen / vnd hierin kan der Teufel die leu-  
 te so grob verblenden / das sie gar vnuerschempt wer-  
 den/vnd nicht sehen was vernünfftiger Erbarkeit ge-  
 mes ist/das doch sonst ein Mensch / so fern er seiner

Geitzteufels  
 zauberey.

## Blindheit der Wücherer.

fünff Sinne vnd seiner vernunfft mechtig ist / wol sehen kan / des mus ich etzliche Exempel setzen / dabey der Leser sehen möge / was des Geitzteufels zeuberey sey.

Alcmeon.

Man liest von einem Alcmeon genant / dem Son Megacelis der hat des reichen vnd mechtigen Königs Croesi Legation oder botschafft / die das Oraculum Delphicum pflegt zubesuchen offft vñ viel berberget vnd derselben statliche bewirtung oder anrichtung gethan. Solche wolthat gedacht König Croesus dem Alcmeoni zuvergeltten / vnd verehret in mit so viel Goldes / als er ertragen mocht. Alcmeon der gedacht es wil in gebüren / sich solcher guten gelegenheit / seinen geitz zu büßen / weil sie verhanden / wol zu gebrauchen / zeucht ein langen Rock an mit sehr weiten Ermeln / desgleichen ein par weiter Stifeln / die füllet er sampt den weiten Ermeln alle voll / stecket auch eins teils ins Maul / etzlichs knüpfset er an die Daer / vnd beladet sich dermassen / das er kaum gehen kan / also das der König vnd alle die in gesehen / der groben vnuernunfft an dem Geitzhalse wol haben lachen mogen. Autor Herodotus.

Galba.

Galba da er noch Proconsul in Hispanien vnter dem Keiser Nerone war / ward er von der Stad Tarracon mit einer güldeneyn Kron verehret / die auff jren bericht anderthalb hundert Kronen am gewicht haben solt / da er sie aber hat auffziehen lassen / vnd sie am gewicht dreissig Kronen geringer befunden / hat

hat er von der Stad begert jm das gewicht voll zu machen. Fulgostus lib : 9. capite 3. Obs aber von ein grossen Herrn / so vernunfftig vnd bescheiden gehandelt sey / lass ich ein iglichen für sich selber richten. Wir sagen sonst auff Deutsch / Ein geschenckten Pferde soll man nicht ins Maul sehen.

Also schreibet man von ein andern der ein statlicher vom Adel sol gewesen sein / da er auff ein zeit gen Cölln an Rhein kommen/vnd in der Rath nach gewonheit der Stad mit einẽ trunck Wein in Silbernen Kannen verehret / hat er den Wein sampt den Kannen behalten / vnd da er darumb beredt worden / hat er fürgewand / es sey jm alles verehret. Solche vnvernunfft hat den Rath des orts verur sacht / das er solche gewonheit geendert / vnd jtz solche verehrung in steinern Krügen pflegt zuthun/ Erasimus Rotterdamus. Dieses für ich hie niemand zum nachteil / sondern nur Exempel weise mit ein/ damit man sehen möge wie grob der geitz die leut verblenden könne/vnd obs nicht ein sonderlich straff sey/ aus geitz so gar vnuerschempt zu werden / vnd alle Erbarkeit / so die vernunfft leret so gar hindan zusetzen.

Vnvernunfft  
eins vom  
Adel.

Diesen sind nicht vngleich so jtzund etwa von ein Herrn etlicher dienst oder gnadengelt halben zu sage haben / vnd so vnuerschempt sein das sie es noch dazu verzinset nemen/darauff einreiten/leisten/Interesse vnd andere scheden drauff schlagen/ nicht anders

Vnser  
schampter  
Wucherer

als



## Blindheit der Wücherer.

als wer es geliehen gelt/ also das bisweilen aus zwey  
tausent gülden Gnadengelt / in wenig jaren acht/ ze-  
hen/ vnd noch wol mehr tausent gülden werden/ dar-  
aus pralet mancher vnd scheiniet sichs nicht/ mit gros-  
sem trotz vnd vbermut solche summen als were man  
es im schuldig von ein Herrn zu fordern / Weist das  
erbar vnd ehrennest gehandelt/ so kan ichs nicht erken-  
nen / aber man mus das Schambütlin also abzie-  
hen / wenn man bald gedenckt reich zu werden/ denn  
so sagt der Poet Desiodus.

αὐδ᾽ ὧς τοὶ πρὸς ἀνολίῃν, θάρσος δὲ πρὸς ὄλεθρον.

Vir pudibundus inops manet, audax fit cito diues.

Diweil aber vnuernunfft (wie man im Sprich-  
wort sagt) jr schad nicht ist/ wil sich dieselbige/ als ein  
straff des Geitzes schwerlich erkennen lassen. Dar-  
ümb so mus Gott solchen blinden / verstockten/ vn-  
uerschampten Geitzhelsen besser auff die Dauben  
greiffen/ das sie es fülen/ wie weiter folget.

## Wücherer elende Dienstbarkeit.

**D**um Dritten/ ist dieses auch ein schendliche pla-  
ze / das die Geitzhelse ihres Mammons nicht  
mechtig / Sondern nichts denn Leibeigene  
Knechte sein / wider die Natürliche ordenung / die  
da wil das das Gelt des Mannes / vnd nicht  
der Man des lauffigen Geldes Knecht sein solle /  
Denn

Denn so viel gewalts hat kein Geitziger / das er zum wenigsten den Mammon anrühren darff weñ er wil / das mag wol ein jemmerliche plage sein / Andere sünden geschehen doch also / das der mensch der Creatur brauch / vnd hat das fleisch sein lust vnd freude davon / als mit fressen vnd sauffen / item / zorn / büßet seine lust / vnd andere sünde mehr. Allein im geitz vnd wucher mus sich der Mensch selbst engsten vnd plagen mit sorgen / vnd hat keinen nutz davon / da lieget das gelt auff einem hauffen / vnd lest ihm dienen / vnd der Geitzwanst / der es hat darff es nicht angreifen / noch zur lust vnd freude brauchen / das er seinen Gott nicht erzörne / sondern sitzt nur darüber wie ein Bruthen vber den eyern / vnd darff es selber nicht geniessen / Daher D. Bernhardus super cantii: von dieser schendlichen dienstbarkeit saget / Frage etwa der mit vnerse-  
 Bernhard 2  
 lichem hertzen / nur auff zeitlichen gewin tracht / was er von denen halt / die das ire verkeuffen / vnd vnter die armen theilen / vnd mit den jrdischen das Himelreich keuffen / ob sie auch weislich handeln? So wird er den sonder zweiffel antworten / ja / so frage den wider / war umb ers denn selbst nicht thue / was er an andern lobt? Denn wird er antworten vnd sagen / ich darff nicht / denn mein Herr juncker geitz wil mir es nicht gestatten. Wer das nicht fur ein straff erkennet / vnd sich solcher elenden dienstbarkeit schemet oder bedencket / was dis fur ein köstliche freiheit sey / zu seinem Mammon sagen können / herfür juncker Annaberger / Joachimstaler jr must fort / hin vnd heiffst dem / das müssen furwar elende / vnd wol geplagte Götzentnechte

Du

sind.

## Dienstbarkeit der Wücherer.

*Κενηατα.* sind. Darumb denn die Griechen die Reichthumer *Κενηατα* nennen/das man sie brauchen solle/ andern zu nutz vnd dienst / Chrysoſto: in Johanne[m] cap. i. Homelia. xvij.

*Zeilose dinst der wücherer.* Was sind nu die andern stücke/so zu solchem elen- den Wammonsdiens[t] gehören/ Als das ein geitziger nichts anders dencken / reden oder thun mus / denn was sein Herr wil/mus sich allerley practicken/böser stück/vnd sienantzen vleissen/mus liegen vnd triegen/meineidig vnd trewlo[s]s werden/muss kercklich essen/vnd trincken/sich vbel kleiden/wenig schlaffen/ muss morden/rauben / stelen vnd sich keiner büberey sche- men/mus viel mühe vnd arbeit haben/sich in manch erley gefahr wagen/in gefahr zu wasser / in gefahr zu lande/in gefahr auff der strassen/ Reubern/ in gefahr in Stedten / in gefahr in Wüsten / vnd Linoden / in gefahr in Kriegen / mus hunger vnd dorst / frost vnd hitz/kelt vnd bloss/ vnd vnzelich vngemach vmb des schendlichen Wammons willen leiden/vnd seinem ei- genē leibe kein guts thun/Da von sagt der weise Man Syrach am xiiij. Cap. Das kein schendlicher ding sey/ den das jm einer selbst nichts guts gönnet vnd das/ist die rechte plage für seine bössheit / D. Keyfersberg in seinem Narrenschiff vergleicht die Wammonsknecht den Schützen oder den Bülern. Denn gleich wie ein Schütz alle schüs auff[s] ziel richt/vnd ein Buler seiner Netzen zu gefallen sich geberdet/redet/gehet/stehet/ *Geldnarren.* alles thut vnd lest. Also sey es vmb ein solchen Geldt- narren auch gethan / der mit allen fünff Sinnen den- cken/dichten/trachten/reden/hören/sehen/gehen/ste- hen

ben etc. dem Mammon zu seinem dienst muss ergeben  
 sein / auff das es recht gehe nach dem spruch Pecunia  
 obediunt omnia.

## Bücherer haben grosse vnruhe

Zum Vierden kan die grosse vnruhe / vnd manch-  
 feltiges sorgen / so der geitz seinen Dienern zu zeucht/  
 nichts anders denn ein sonderliche straff vnd plage  
 sey / wie krümmet vnd windet sich ein Geitziger / wie  
 leufft vnd rent er / ehe er etwas zusammen scharret / er-  
 langet er denn etwas durchs Teufels seggen / das ihm  
 doch eitel Gottes seggen muss heissen / so hat er weder  
 tag noch nacht recht ruhe darfür / Bernhardus de Se-  
 nis in articulo secundo de prauitatibus vsuræ malt solch  
 vnruhig wesen sehr fein. Erstlich sagt er / der Wüch-  
 rer / ehe er schlaffen gehet / gehet er zuuor vber seinen  
 Mammon / denselbigen zu besichtigen / zelet ihn nicht  
 einmal / sondern drey oder vier mal / küffet in / spiegelt  
 sich drinnen / hertzt ihn / vnd als seines hertzen labfal /  
 vnd einigen trost vnd heil / drückt er in an sein Brust /  
 Wer denn (sagt er) verborgen in einem Winckel sehen  
 möchte / vnd alles das sehen vnd hören / was fur wort  
 vnd reden gefallen / wie er sich stellen vnd geberden  
 würde / der würde sich verwundern vnd lachen müs-  
 sen / Wenn er in denn nu sein ordentlich vnd schichtig  
 wider zu recht geleyet / gehet er denn ein mal oder etz-  
 lich vmb's haus herumb / schawet obs gnungsam ver-  
 waret / durchkreucht auch im Hause alle winckel / be-  
 siehet alles Haus gereth / auch zum jüngsten / die töpff  
 in der küchen / endlich gehet er denn zu bet / schleffet ab

Vnruhig w  
 sen der Wü-  
 cherer.

Nota Bene

## Dürige der Wücherer.

ber wenig/denn sorgen lest nicht schlaffen/wenn einer  
liegt vnd sorget / so wacht er immer auff/ gleich wie  
**Dürige zu** grosse Franckheit jmer auffweckt/ sagt der weise Man  
**nacht.** Syrach cap. xxxj. treumet ihm immer dauon / so er  
entweder begert/ oder dafür er sich fürcht / itzund kö-  
met im für als fünde er einen schatz/bald als werd im  
sein Mammon gestolen / denn lachet oder weinet er  
**Lucilius.** im schlaff/schreiet auch oft auff/vnd holet tieffe seuff-  
tzen / Der Poet Lucilius schreibet von einem Geitz-  
igen / den getreumet als habe er viel verzeret / darüber  
er sich für leide gehangen / Wenn er denn auffwacht  
vnd befindet / das ihn der traum betrogen habe /  
so wird er trawrig / vnd gehet denn wie der Prophet  
Esaias saget am neun vnd zwentzigsten Capitel /  
Gleich wie einen Hungrigen treumet das er esse/wen  
er aber auffwacht / so ist seine Seele noch leer / Vnd  
wie ein Dürstigen treumet das er trincke/wenn er aber  
auffwacht/so ist er matt vnd durstig/widerumb wird  
er von Hertzen frölich/ wenn er sieht das der Traum  
vom verlornen schatz nicht war ist. Wie er nu des  
nachts vber für sorgen vnd treumen/vñ seinem Mam-  
**Dürige bey** mon weder fried noch ruhe hat/also hat er sie am tag  
**sagt.** noch viel weniger/denn so bald er auffstehet/sind das  
seine erste gedancken/wo er einen antresse den er fresse/  
gleich wie ein Law / Morgens frühe aus seiner Hölen  
hinaus auff den raub zengt / vnd nicht ehe wider ke-  
ret / er habe denn für seine jungen etwas bekommen/  
Wenn er aber geld ausgeben sol/da gehet das Hertze  
leid allererst recht an mit im/so wehe thet es im kaum  
wenn er ein aug aus dem kopff verlieren solt / als wen  
er

er einen einigen pfennig / oder groschen außgeben  
 mus / vnd bald rechnet er denn auff's aller genauest/  
 was er zu seiner hohen / grossen notdurfft alle woche  
 vnd alle tag haben mus / vnd nicht entberen kan / dar  
 bey mus es bleiben / leufft es bisweilen etwas drüber /  
 so klaget er denn / man gehe vntrewlich mit jm vmb /  
 halt ihm das seine nicht zu rath / man esse zu sehr / ver  
 manet auch jmer mit zu / sein Weib / Kinder vnd Be  
 sinde / sie wolten an sich halten / bedencken wie tewere  
 zeit itzt sey / wie sawer ein pfennig zur werben / zelet ih  
 nen alle biessen vnd trünck in halss / Denn ein Neidi  
 scher sibet nicht gerne essen / vnd thut jm wehe / wenn  
 er sol essen geben / sagt Syrach am xiiij. Cap. Vnd  
 summa da ist weder tag noch nacht ruhe ein Augen  
 blick / Wie geschriben stehet Esaia xlvij. Non est pax  
 impijs dicit Dominus. Vnd wie Salomon sagt Pro  
 uerb. xj. Conturbat domum suam qui sectatur auaritiam.  
 Darumb man einem geitzigē ergers nicht wünsch  
 kan / denn das er nur lange lebe / D. Keyserbergk in  
 seinem Narrenschiff sagt / Es gemane in solcher leut/  
 wie jenes Narren / den er gekandt / der die weise ge  
 habt / das er hin vnd wider sein schlecht / gerade stöck  
 zusamen gelesen / vnd in einem grossen bunde mit  
 grosser beschwerung dieselben mit sich getragen hab /  
 Also thun (sagt er) vnser Geltnarren auch / denn was  
 sind reichthumb gelt vnd gut anders den steb / die da  
 dienen sollen zu auffenthaltung dieses zeitlichen le  
 bens / wenn nu der stab zu gros ist / oder ihr zumiel / der  
 hindert sich vielmehr am gehen denn er sich fördert /  
 Also wer gar zu gross vnd viel Reichthumb hat / oder

Elendes lebē  
 der wücherer  
 vnd geitzigen

### Vnrüge der Bücherer.

Haben wil/ der hat nicht mehr dauon als eitel vnlust/  
vnrug/ sorg/ mühe vnd bekümmernis/ vnd macht jm  
denn lauff seines lebens selbst sawer / von dieser straff  
sagt Dugo von Trimberg in seinen reimen mit diesen  
reimen/

Als ein Bruthenne vber eyer sitzt  
Dungrig/durstig/ vnd durch hitzet/  
Also sitzt der böse bey seim gut/  
Vnd lebet selten in frohem muth/  
Denn schwinde sorg trücket in nider/  
Das er sich selten auffrichtet wider/  
Er hat etwa ein frendelein/

Als im winter ein Sonnen schein etc.

Das mag ja ein elend leben sein/ das jm ein Geitz/  
hals also/ in sünden blut sawer werden lest/ vnd solch  
schendlichen guts nicht mechtig ist / noch ein guten  
mut darauff haben darff/ sondern nichts denn eitel  
vnruhe / mühe vnd arbeit haben / auch offft hunger  
vnd kummer dabey leiden muss. Solche straff haben  
die Poeten bey den Heiden mit der Fabel / von dem  
reichen Könige Mida wollen anzeigen/ vnd zuuerste  
hen geben / welcher einen wundsch thet/ das es alles  
golt werden möcht/ was er anrührete/ Da er aber die  
speise anrühret / vnd dieselbe nach seinem nerrischen  
wundsch / auch zu golde ward / must er hunger ster  
ben.

MIDA.

### Bücherer bleiben vnbusfertig.

Zum Fünfften/ So bekeren sich auch die Bücher  
er aus Gottes gerechten zorn vnd verhengtnis selten/  
von

Unbusfertigkeit der Wücherer 172

von jren geitz/ den one das geitz nicht so ein sünde ist/  
 dauon man ablassen könne wenn man wil/ sondern je  
 lenger man geitzt / je mehr lust man darzu gewinnet /  
 Daher **D. Hieronymus** sagt/ Cum alia vitia insenes-  
 cant, sola auaritia iuuenescit, Das ist / da alle andere  
 sünde alt werden/ vnd teglich abnemen / da verjünget  
 sich der geitz teglich / vnd nimet zu / Vnd **S. Paulus**  
 sagt i. **Timoth. vj.** Die da reich werden wollen/ die fal-  
 len in versuchung vnd strick/ vnd viel schedlicher lust/  
 welche versencken die menschen ins verderben vnd ver-  
 damnis. Gleich wie ein Vogel der im fluch mit dem  
 netz beruckt wird/ wenn er meint/ er wol sich aus dem  
 netz los wircken/ so verwirt er sich je lenger je mehr/ al  
 so wird mancher vom Teufel mit dem geitz beruckt/ dz  
 er im fürnimet/ sich auff wucher vnd andere vnchrist-  
 liche hendel (so mit schaden des nechsten gelt tragen)  
 zu geben/ vnd dencket er wolle wenn er nu etwas zu-  
 sammeln gescharret / wol zu rechter zeit wider auffhö-  
 ren. Darüber gereth er denn mit den hendeln in solche  
 weitleufftigkeit / das es jm von jar zu jar seines erach-  
 tens auffzuhören vngelegener würd/ lassen sich den die  
 sachen wol an/ das er viel gewinnet/ so leßt ers jm denn  
 belieben/ vnd hört noch viel weniger auff / Daher **D.**  
**Ambrosius** sagt de **Nabugdo** Cap. j. Er steige immer  
 eine staffel nach der andern hienauff/ vnd keret nicht  
 vmb / bis er so hoch kömet / das er sich herab stürzt /  
 vnd zum Teufel fehret / Vnter des aber schleget er alle  
 Predigten/ warnung / vnd vermanung in wind / vnd  
 wird sein hertz nur je herter dauon/ gleich wie ein **Am-**  
**bos** auff welchen man oft mit hemmern schmeißt/ hat  
 den

Geizsünden

Gleichnis.

Verhertung  
 der wücherer



## Unbusfertigkeit der Wücherer.

**Teufelstrost** dem trost in seinem hertzen / damit der Sathan in seine  
 dienst die Leut pflegt zu trösten vnd auffzubalten / das  
 es mit der Busse am Todbet / vnd letztem stündlein /  
 zeit genungsam habe. Der Schimpff vnd Ernst sa-  
 get / das man ein mal ein besesnen beschworen hab /  
 vnd da der Priester den Teufel gefragt / in welcher sün-  
 den er den Menschen am aller liebsten anfechte / hat  
 er geantwortet / In gewinnen / vnfertiges guts / vnd in  
 vnkeuscheit / wenn wir einen dazu bringen das er vn-  
 rechte güter hat / so sind wir schon gewis das er vnser  
 ist / den vnter tausent kaum einer recht wider kert in vn-  
 fertigem gut. Weil denn die wücherer so gar on alle be-  
 kerung bus vnd besserung sein / so ist es kein zweiffel  
 das es am Jüngsten tage / dem Verrether Juda / treg-  
 licher ergehen werde denn den Wücherern / Vnd ob  
 schon Judas nicht selig worden / weil es jm am für-  
 nemesten stück / zur seligen bus vnd bekerung gehö-  
 rig / nemlich an dem Glauben an Erhistum geman-  
 gelt. Ist er doch disfals besser denn alle Wücherer /  
 Den erstlich / so ist es jm ja hertzlich leid gewesen / das  
 er vnschuldig blut verrathen. Zum andern / so hat er je  
 seine Sünde bekennet / da er spricht / ich habe vnschul-  
 dig Blut verraten. Zum dritten / so hat er das Blut-  
 gelt wider gegeben. Was thun aber die Wücherer /  
 Erstlich / so ist weder rew noch leid da / es were ihnen  
 denn leid / das sie auffss hundert nicht genungsam Wü-  
 cher genommen. Zum andern / wollen sie nicht vn-  
 recht gethan haben / sondern vnterstehen sich / den wü-  
 cher noch als recht durch allerley vorwenden zuver-  
 teidigen. Zum dritten / geben sie noch viel weniger wi-  
 der /

### NOTA

Judas bes-  
 ser denn die  
 Wücherer

1.

2.

3.

4.

5.

6.

Unbusfertigkeit der Wücherer. 173

der/was sie gestolen haben. Vnd derwegen der Verre-  
ter Judas am Jüngsten gericht / aufftreten / vnd zu  
allen Wücherern klagen wird / als die des Deltischen  
feyers drey mal würdiger sind denn er / der seine sünde  
erkand vnd bekandt / vnd in gleichwol nichts geholfs  
sen habe.

NOTA.

Wücherer fallen in verzweiflung.

**Z**um sechsten / folget denn entliche verzweiflung /  
damit Gott gemeinlich die vorige sünde straf-  
fet / als das sie die gnade Gottes vergeblich ent-  
pfahen / vnd sich so trewlich von Gott durch die Pre-  
diger vmb sonst warnen lassen / so gehet es denn zu  
letzt wie der Weise Man Salomon Prouerb. v. von  
solchen verechtern saget. Ach wie habe ich die zucht  
gehasset / vnd mein Dertz die straff verschmehet / vnd  
habe nicht gehorchet der stimme meiner Lerer / vnd  
meine Ohren nicht geneiget zu denen die mich lereten.  
Denn Gott ist wol gnedig / aber mislich ist es solche  
gnade vergeblich entpfahen / vnd drauff sündigen /  
Wie wir im Christlichen Lied singen:

Vnd wenn er nimmer leben mag  
So hebt er an ein grosse klag  
Wil sich Gott erst ergeben  
Ich fürcht fürwar die Göttlich gnad  
Die er allzeit verspottet hat  
Werd schwerlich ob jm schweben.

Vnd schreibet Bernhardinus de Senis von einem Exempel.  
Wücherer / der seine Busse auch bis auff die letzt ge-  
spart / da er hat sterben sollen / geschrien hab / O poenit-

## Unbusfertigkeit der Wucherer.

tentia vbi es : vnd sey im hiemit die Seel ausgegangen.  
Dieber gehört die schreckliche Historien welche Jo-  
hannes Anglicus beschreibet.

Erstschreckli-  
che Historie  
von einem  
Geizhalse.

Es war ein Bürger geplagt mit einer eigensün-  
nigen/stoltzen Fräwen/ die wolt nicht vor gut nemen  
was jr der Man an seinem vermögen gab / sondern  
wolt hoch herfahren/vnd den reichsten gleich sey. Der  
gut Man wolt die Fräw nicht erzürnen/lies sein hand  
werck/ward ein Kauffman/schlug gros gelt vnd gut  
zusammen/mit wucher/vorthail vnd finantz / wie er  
mocht/Gott verhenget/vnd der Teufel halff jm. Sie  
lebten mit einander in teglicher freude vnd wollust/  
vnd kurtzweil. Zu letzt pochet Gott an/der Man wird  
tod krank/die Fräw vnd seine freunde vermanen in /  
sein Testament zu machen. Sprach er / es were vmb  
sonst/er hette sein Testament schon gemacht / sie lief-  
sen nicht ab. Zu letzt/verwilliget ers / hub an für No-  
tarien vnd Zeugen/vnd sprach. Zum ersten so beschei-  
de ich zum Testament mein leib vnd Seel/dem Teufel  
vnd allen hellischen geistern / ewiglich mit jnen in ab-  
grund der hellen zu brennen/den gehöret sie/die fräw  
sprach/By Man seid jr thöricht. Er sprach ich bin  
nicht thöricht/wie ich gesaget habe so mus es gesche-  
hen/da wird nicht anders aus/wem solt ich mich bil-  
licher befehlen denn dem ich gedienet habe am leben/  
mit Gott hab ich nichts zuthun gehabt. Die Fräwe  
sprach/was wolt jr denn mit mir machen. Da ant-  
wort er / Du solt mit mir brennen im Hellischen  
Fexer ewiglich / Die Fräwe schlug das Creutz vor  
sich vnd sprach / Da behüte mich Gott für. Ant-  
wort.

wort er: Gott hat mit dir nichts zu schaffen / du bist ein vrsach gewesen / das ich mich dem Teufel vmb Geldes vnd Guts willen ergeben habe. Ich konte dich doch nicht mit Schmuck vnd Kleidung erfüllen / vnd deinem hoffart genug thun / must ein ehrlich handwerck verlassen / vnd ein Kauffman werden / die Leut betriegen vnd verforteilen / in worten / wercken / gewicht / mas vnd ellen. Darumb solt du auch mit mir theil haben im Deltischen Feuer / da wird nicht anders aus. Sein Caplan den er teglich vber seinem Tisch het / fragt auch was er haben sol zum Testament. Da antwort er jr solt auch das Brot der ewigen trübsal mit mir in abgrund der Wellen essen. Da sprach er / da sey Gott für. Er antwortet. Lieber Herr da ist kein segen noch hüten für / jr seid an meinem Brot gewest / vnd habt teglich meinen bösen / vnchristlichen Wandel gesehen vnd erkant / vnd mich nicht darumb gestrafft / weder heimlich noch öffentlich / sondern dazu verwilliget / still geschwiegen / gefurcht / ich werde euch des guten tischs entsetzen. Vnd liebet also freßerey mehr als Gottes gebot / vnd wollust / als die arme Seele die jr het / durch gut vermanung / aus dem rachen des Teufels erretten können. Darumb solt jr auch nimmermehr in ewigkeit von meinem Tisch abgeschieden werden / sondern ewiglich mit mir essen / in abgrund der Wellen / da wird nicht anders aus / solch arbeit gibt solchen lohn.

## Wücherer thun in selbst leid.

**D**um siebenden. Daher kömpt es auch das geitz  
helfe/wenn sie durch zufälligen verlust etwa scha  
den an irem gut nemen/oder wenn sie sich aus Teu  
fels verblendung etwa düncken lassen / als hetten sie  
schaden genommen/in sich selber verzweiffeln/darü  
ber hingehen / vnd jr selbst eigene Wörder werden.  
Wie man des viel schrecklicher Exempel darzu thun  
wüste.

*Greulichs  
Exempel.* Als vngefehr für xxx. Jaren hat sich nicht weit  
von hier dieser fall zugetragen. Das ein Bawer ge  
west / der sein lebtag auff dem Marck geschunden/  
vnd die leut vbersetzt hat / wie sie fast jtz alle pflegen  
zuthun/der ist auf seinen boden gangen vnd hat nach  
seinem Getreide sehen wollen. Da hat im der Teufel  
ein solch gespenste für die augen gemacht / das er den  
boden lehr funden/vnd kein Korn darauff hat sehen  
können. Der elend Geitzhals erschricket / vnd meinete  
das Korn sey im heimlich vom boden gestolen/gehet  
herab zu der Frawen/vnd gesinde mit grossen heulen  
vnd weheklagen / vnd saget / man habe im all sein  
Korn vom boden gestolen. Weil die Frawe vnd das  
Gesinde hinauffleufft / vnd darnach sehen wollen/  
hencket sich vnter des der elend Mensch / vnd erwur  
get am Strick ehe sie wider komen / vnd ist doch des  
Teufels betrug gewesen / denn das Korn ist noch al  
les vnuerfert auff dem boden gelegen / der Teufel aber  
hat in also bethört/das er kein Körnlin hat sehen kön  
nen. Das mag ja redlich gestraft heissen/im mit schar  
ren vnd kratzen sein leben selber sawer machen / bey  
seinem

seinem grossen gut nicht ein mal fro werden / vnd zu  
letzt dem Teufel mit leib vnd Seel jemmerlich zu theil  
werden.

Desgleichen hat sich on gefehr für xx jaren /  
nicht weit von Dall in sachsen auch zugetragen / da  
ist auch ein Bawr gewesen / der vmb Ostern Korn  
zu marck gen Dall gefurt / da ers aber nicht so tewe  
hat verkeuffen können / wie er wol gehofft / ist er sehr  
vnmuts vnd trawrig drüber worden. Wie er aber wi  
der aus der Stad an heim zuferet / sitzt er sehr trawrig  
vnd bekümmert auff dem Wagen / schild den Knecht  
auff den Pferden / das er singe. Da sich aber der  
Knecht nicht dran keret / vnd fort feret mit singen / he  
bet der verzweiffelte Geitzhals an / vnd fraget war  
umb er singe. Da antwortet jm der Knecht vñ spricht /  
solt ich nicht singen / das das getreide abgeschlagen  
vnd so wol feil worden ist. Solchs verdreust den elen  
den geitzhals dermassen / das er verzweiffelt / vnd sich  
vor leide hinden an Wagen henckt. Der Knecht fert set  
ner wege fort / vnd weis nichts vmb solchen schreckli  
chen jammer / bis so lang jm leut auff der strassen be  
ggen / die fragen warumb er seinen Derrn gehen  
cket hat. Der gut Knecht da ers sicht / erschrickt er  
heffrig / bitt sie wollen seine vnschuld für gericht rea  
den / welchs auch also geschehen.

Ein ander  
Exempel.

Vnd in den Poeten lesen wir von ein Geitzwan  
ste auch ein wunderbarlich schrecklich ende. Denn es  
war auff ein zeit / ein Geitziger in einem flecken / der  
samlet immer gelt zusammen / vnd wolt seinem armen  
Nachbar nichts leihen vnd vorstrecken / sondern lies

Ein ander  
Exempel.

### Wächerer thum in selbst leid.

in grosse noth vnd hunger leiden. Damit er sich aber  
kondt entschuldigen/er het kein gelt im Hause / der-  
halben kondt er nicht leihen aus/Er dacht er ein solche  
list/vergrube alle sein Gelt / einen grossen schatz/auff  
das felt / vergrubs aber also / das er den ort gewis/  
wenn er wolt / bey tage oder nacht in der not finden  
möcht/vergrube in also vnter einen Baum/ vnd wal-  
tzet einen grossen Stein auff das Gelt. Mitler zeit be-  
gibt sichs / das einer seiner Nachbarn daheim mit  
den seinen so gros hunger vnd armut erlied / das er  
den jammer nimmer kondt ersehen an jm / vnd an den  
seinen. Derhalben verzweiffelt er / vnd gedacht sich  
vmbzubringen/auff das seines jammers ein ende wür-  
de. Wie er nu einen strick zu jm nimpt / gehet hinans  
für den flecken/sucht einen Baum daran er sich kont  
hencken/ersiehet er eben den Baum/darunter der far-  
ge siltz seinen Schatz hat begraben / gehet hin zu/  
vnd wil den Stein hin zum Ast weltzen / wird er ge-  
war das etwas darunter vergraben lieget / greiffet ein  
wenig hinunter/vnd find einen grossen hauffen Gel-  
des. Da er nu das Gelt ersicht / fast ers bald in einer  
eil zu jm/ist fro/ leget den strick an den ort des geldes/  
vnd waltzet den stein wider drüber/vnd spricht. Nu  
henck sich der Teufel an meine stat / ich hencke mich  
warlich nicht bey solchem Schatz/gehet danon vnd  
behelt das Gelt für sich / vnd für die seinen/die damit  
zu erhalten. Nach kurtzer zeit kömpt der Geitzwanst  
wil seinen Schatz besichtigen / ob er noch wol ver-  
sorget sey/ treumet in vielleicht nicht gutes / rücket  
den Stein hindann / vnd findet den strick vnd kein  
Gelt

## Wücherer werden nicht erhöret.

176

Gelt da liegend / so bald felt er in solche zweiffelung/  
dieweil sein Abgott ausgeslogen ist / das er den strick  
nimpt / vnd henckt sich ins Teufels namen / an densel-  
ben Baum / daran sich zuvor der arme Man hat hen-  
cken wollen. Da entpfehet er für seinen geitz / vnd für  
seine vntrew seinen verdienten lohn / vnd verzweiffelt  
an Gottes hülff vnd güte / Dieses geticht oder Disto-  
rien fasset der Poet Ausonius in nachfolgenden vier  
Versen.

Qui laqueum collo necebat repperit aurum,

Theaurig loco deposuit laqueum,

At qui condiderat postq̄ non repperit aurum

Aprauit collo, quem reperit laqueum.

Das ist:

Als einer sich erhencken wolt  
Fand er des orts ein schatz von golt  
Geget balt den strick ans geldes stat  
Da aber kam ders hin geleet hat /  
Vnd fand nicht golt sondern ein strick  
Ding er sich selbst zu seim vngluck.

## Wücherer gebet wird nicht erhört.

**Z**um achten / können Wücherer auch nicht beten/  
Denn wie Sanct Paulus leret / so sollen die da be-  
ten wollen / heilige hende auffheben / 1. Timoth. ij.  
vnd nicht hende mit armer leut schweis vnd blut besu-  
delt / beten sie aber gleich so wird doch jr gebet nicht  
erhöret / Wie der Prophet Micheas bezeuget / am ij.  
Capitel / da er spricht. Ir schindet jnen die haut ab /  
vnd



## Wücherer werden nicht erhöret.

„ vnd das fleisch von jren beinen / vnd fresset das fleisch  
„ meines volcks / vnd wenn jr jnen die haut abgezogen  
„ hat / zubrecht jr jnen auch die beine / vnd zu legt es wie  
„ in einem Topff / vnd wie fleisch in einem Kessel. Dar  
„ umb / wenn jr nu zum D<sup>er</sup>rn schreien werdet / wird  
„ er euch nicht erhören / sondern wird sein angesicht für  
„ euch verbergen / zurselbigen zeit / wie jr mit ewrem bö  
„ sen wesen verdienet habt. Vnd wie Johannis an  
„ ir. Cap. der Blinde saget / dem Christus die augen auff  
„ that / wir wissen das Gott die Sünder nicht höret / son  
„ dern so jemand Gottfürchtig ist / vnd thut seinen wil  
„ len den höret er. Nu ist aber einem jglichen Menschen  
„ am gebet sonderlich viel gelegen / das er sich darauff  
„ verlassen / vnd desselben on grossen schaden nicht ent  
„ beren kan. Ja alles was ein jglichen an leibe vnd see  
„ le nütz vnd not ist / durchs gebet allein mus erlanget  
„ werden. Derhalben ist hieraus leichtlich abzunemen /  
„ wie ein armselig ding es vmb ein solchen Menschen  
„ sey / der sich durch geitz vnd Wucher von Gott ab  
„ reißt / Gottes schutz beraubet wird / vnd ins Teufels  
„ gewalt vnd strick fellt. Widerumb auch wie ein schön  
„ herrlich ding es sey / vmb ein solchen Menschen / der  
„ in Gottes furcht vnd gehorsam lebet / der Gott teg  
„ lich anruft / vnd weis das er erhöret ist / dem kan ja  
„ nichts schaden weder Teufel noch Welt / denn er ist  
„ im schutz des aller höchsten / hat die lieben Engel  
„ vmb sich / die jn behüten / wie im xxxiiij. vnd xcj. Psal.  
„ geschrieben stehet. Es ist kein Creatur so arm / als der  
„ Mensch so nicht beten kan / darumb denn der heilige  
„ Geist da er die verdampften leut nennen wil / Psal. xiiij.  
„ vnd

Am gebet  
viel gelegen.

vnd liij. spricht er / Dominum non innocant / sie ruffen den Herrn nicht an. Wie wollen aber die Gott anrufen / die im Wucher der wider Gott ist verharren / vnd deshalb ein böse gewissen für jm tragen / vnd stetz zweiffeln müssen / ob jr gebet erhört oder nicht erhört werde / denn dieser Spruch stehet wider sie. Gott erhört die Sünder nicht. Es folget auch hieraus weil sie nicht beten können / das sich aus Gottes verhencknis / durch reitzen vnd treiben des Teufels / in des gewalt sie sind / so jemmerliche / schreckliche fell oft mit jnen zutragen müssen. Darumb sie solches wol solten bedencken / vnd sich vmb geitzes willen / solchs edelen Schatzes nicht berauben.

### Wücherer Gut verschwindet.

**Z**Um neunnden / Gott straffet die Wücherer vnd Beitzhels auch am gut / das / wenn sie schon lange zusammen gescharret vnd kratzt haben / so verschwind es doch zu letzt / das niemands weis wo es hinkommen ist / das gibt die erfahrung in vielen Exempeln / vnd man sieht es zwar in allen Historien. Wenn ein Königreich / Fürstenthumb / oder ein Stad aufflen. Was auffhöhest kömmer mus fallen. das höchste komen ist / so ist jrgend ein krieg komen / das es wider verarmet. Daher Ecclesiā. x. geschrieben stehet. Umb gewalt / vnrecht vnd geitzes willen / kömpt ein Königreich von einem volck auff das ander. Also gehet es auch zu mit einzelen geschlechten / vnd Personen / wenn sie blötzlich steigen vnd gewaltig werden / fallen sie auch geschwinde wider herunter.

## Bucher gut weret nicht.

Ich hab jr (sagt D. Luther) schon etzliche erlebet die in grossen gütern gefessen / vnd doch in kurtzer zeit zu grund wider verdorben sein. Warum das? Das sie nicht haben wollen geben / wie Christus leret Lucae am sechsten / Sondern viel mehr andern genomen / darumb hat sichs entlich mit inen also vmbgekeret / das inen wider genomen / vnd hat doch nach dem gemeinen Sprichwort gehen müssen.

De male quaesitis non gaudet tertius haeres. Das ist vbel

**Sprichwort** gewonnen gut / erreicht den dritten erben nicht. Solche straff / solten die Weltkinder neben teglichen / sichtlich / greiflichen / schmecklichen / reichlichen / hörlichen / vnd aller sinnen weise Exempeln wol bedencken / wie solcher Keim an einem vber den andern war wird / dauon klug werden / in sich selber schlagen vnd sprechen. Was wiltu lang scharren vnd kratzen / was hilfft dichs denn wenn du gleich noch so viel wucher zins nimpst? Du kauft doch solch ergeitz gut / weder mit recht noch gutem gewissen besitzen. Dazu gedeiet es dir nicht / wie du denn solchs an dem vnd jenem erfahren hast. Aber was sol man viel sagen? niemand wil klug werden / denn mit seinem eigenen schaden / lest vnsern Herrn Gott immer hin predigen / verheissen vnd dreyen / wer fragt aber darnach? wenn man schon lang prediget. Gut hilfft nicht zur zeit des zorns / gerechtigkeit aber hilfft vom tode. Proverb. xi.

Item / Wer sich auff Reichthumb verlest wird vnter gehen / denckt ein / jglicher dieweil / sag was du wilt / het ich Gelt vnd gut / so were ich aus allen nöten / Die machen vnsern lieben Herrn Gott zum lügeney /

aber

Vrsach sol  
Het solle.

Alle war  
nung ver  
acht.

Aber sie werdens ehe gewar werden den es jnen lieb ist.

Dieher gehören nu die Sprüch / als das im Propheten Daggai am ersten Capitel geschrieben steht / Das die geitzigen in einen löcherten Bentel sammeln / als wolt er sagen / Sie mögen wol sammeln es sol jn aber nicht zu gut kommen. Vnd Salomon spricht / Proverbiorum am fünfftzehenden. *Corrosio in domo im-  
pñ.* Der Gottlos wenn er schon lang samlet gut mit hauffen / hat einen solchen fluch in seinem Hause / das er nicht allein seines guts nicht gebessert ist / sondern auch vnter den Denden verschwindet / als het es jm der rost gefressen. Lächerer  
bemel vor  
geitzigen.

Psaln xxxvij. Der Gottlosen arm wird zu brechen / aber das wenige das ein gerechter hat / ist besser denn das grosse gut der Gottlosen.

Johan. Chrisostio. 1. Corinth. 5.

Offt ein kleiner aber doch vnrechter gewin verderbet recht vnd wol gewonnen gut / wie gros es auch ist. Denn nichts verderblichers noch schedlichers ist / als betrug. Dastu gelt im Kasten / so mit vnrecht gewonnen / so ists verloren / ob du den Kasten mit schloß fern / Rigel vnd thüren noch so wol verwarest. Vnd wie der Poet Desiodus sagt.

*μη κακά κερδαινειν, κακά κερδεια τον ατησιν.*

Turpia lucra fuge, nam sunt æqualia damnis.

Das ist

Vnrecht gewinst fleug bistu Flug  
Vnd für dein hendel on betrug  
Denn es schadet mehr als fromen thut  
Böslich gewonnen gelt vnd gut.

Vy ij

Wücher

Wücherer gut weret nicht.

## Wücherer werden veracht.

**U**m zehenden straffet Gott die wücherer an iren ehren mit allerley verachtung. Denn wenn man schon einen geitzigen Schindfessel / vmb seines geldes willen feiren mus / vnd ein zeitlang hoch entbör schwebet / so wird er doch plötzliche vnd vnuersehens zu boden geschlagen / vnd wird so veracht / das man kaum die Schu an in wischt / vnd fürt ers gleich so hinaus / so wird er doch zu letzt an seinen Kindern vnd erben zu schanden / das er entweder schande oder vnehre an denselbigen erleben mus / oder sie müssen ihn nach seinem tod bey ehrlichen leuten verhören / das man spricht / dein Vater war ein rechter Geitzwanst / was er hat das ist ander leut schweis vnd Blut / es war ein karger filtz / ein lauser / der wol ein Laus vmb den balck geschunden hat. Solchen guten namen lassen sie hinter jnen. Darumb sagt Syrach am iiii. Cap. Siehe das du ein guten namen behaltest / denn der ist gewisser denn tausent schetze Goldes. Ein leben sey so gut als wolle / so werd es ein kleine zeit / aber ein guter name bleibet in ewigkeit.

Vnd cap. xxxij. Ein kostfreien Man loben die leut vnd sagen / es sey ein ehrlicher Man / vnd solchs ist ein guter rhum. Aber von einem kargen filtz redet die gantze Stad vbel / vnd man sagt recht dran. Der halben die Wücherer von wegen jres bösen namens im Rechten nicht duchtig gnugsam sein / zu zeugen. Wie sie denn zu Richter / Rechen / Schoppen / auch nicht gut gnugsam sein. Als zu sehen aus dem andern.

Böse nachre  
de.

Vnflüchtig  
Fein der Wü  
cherer.

dem buch Mose am xviii. Capitel. Da Jethro seinem Tochterman Mose einen solchen rath gab/das er sich solt umbsehen vnter allem Volck nach redlichen leuten / die Gott fürchten / warhafftig vnd dem geitz feind sind/die setze zu Richtern vber das Volck. Vnd der heilig Richter Samuel must deshalben seine zweyen Söhne des Richterampts wider entsetzen/das sie ir hertz zum geitz neigeten / geschenck namen vnd das Recht beugeten. i. Reg. viij. Denn des geitzigen regiren ist eitel schade. Exodi. xviii.

Im Schimpff vnd Ernst stehet ein wercklicher bosse / das in einem Lande gewonheit sey gewesen / wenn einer gestorben so hat man keinen aus dem hause getragen / es sey denn zuvor einer kómen der in geklaget / gelobet vnd gerümet hab / etzlicher tugenden halben. Ein mal aber habe sichs zugetragen / das ein Wücherer gestorben / dem alle Welt feind war / vnd hat manchen fromen redlichen Man verderbet / vnd hat hin vnd herwider einen bösen namen hinter sich gelassen / das niemands kómmen wolt der in gelobet het / zu letzt kam sein Balbirer / der halff im in das erdreich / vnd sprach. Er het nie kein bart geschoren / der als gut zu scheren wer gewest als des Mannes bart. Da trug man in zum Hause hinaus / er lege sonst noch da. Solt diese gewonheit noch gehen / so wolt ich gerne wissen / wo man für vnbegebenen Wücherern gehen oder stehen solt. Aber bey vns findet man leute genug / die den wucher als tugent / vnd die Wücherer für chrliche leut rhúmen. Darúmb so ist auch sindher kein Wücherer vnbegeben blieben.

Nota.

## Wücherer werden am Leibe gestrafft.

**U**m eilfften/ straffet sie auch Gott am leibe mit  
**S**allerley Franckheiten/ als Podagra/ Zipperlin/  
**S**chwindsucht/ langwirigen Fiebern/ Schlag  
 vnd dergleichen/ vnterweilen auch mit gar newen/ sel  
 tzamen/ vnd zuuor nie erhorten Franckheiten/ dazu sie  
 denn offft selber vrsach geben. Denn wachen nach  
 Reichthumb verzeret den leib / sagt Syrach am ein  
 vnd dreissigsten Capittel. Item/ Sorgen lest nicht  
 schlaffen/ bringen sich offft selber vmb ire gesündheit/  
 vnd mergelen den hals ab / mit vielen sorgen / mühe  
 he vnd arbeit/ machen sich toll vnd Franck on alle not  
 vnd vrsach. Was hilffts aber den Menschen: wenn er  
 gleich aller welt güter gewünne/ Sagt nicht Syrach  
 cap. xxx. Gesund vnd frisch sein ist besser denn Golt/  
 vnd ein gesunder leib ist besser denn gros gut / Es ist  
 kein Reichthumb zuuergleichen einem gesunden leibe.

Gehast.

ij. Reg. v. Lesen wir das Gott Gehasi des Pro-  
 pheten Elisei Diener vmb seines geitzes willen/ mit  
 dem aussatz straffet. Noch dürffen etzliche sagen/ sie  
 wollen lieber die Frantzosen oder ein ander Franckheit  
 am halse haben/ denn one gelt sein. Etzliche wenn sie  
 Franck sein / lassen sie iren Mammon hertragen / ihre  
 schmerzen dadurch zu lindern. Also sagt man von ei-  
 nem Thumherrn/ der Silberberger genand/ der in die  
 dreissig tausent gülden reich gewesen / aber daneben  
 ein karger siltz / vnd mit dem Podagra hart beladen/  
 wenn in sein Franckheit angrieff/ lies er im seine Golt  
 gülden in ein Becken vorsezen / vnd merrete mit den  
 henden

NOTA.

Der Silber-  
berger.

## Leibliche straffe der Bücherer. 180

henden drinnen / vnd damit wolt er der schmertzzen vergessen. Genossen aber solchs grossen guts / seine freunde / nach seinem absterben wenig gnug.

Es ist auch noch kein hundert jar das ein Beschoff dergleiche gewonheit gehabt / mit seinem Mammon zu spielen / morgens früe für dem Tische / darauff ein Becken voller Goltgülden gestanden / allein tod auff der Erden liegent funden worden. Denn hatt sein Gott nicht helfen können. Schreckliche exempel.

## Bücherer leben nicht lang.

**D**um zwölfften / kommen sie selten zu einem hohen alter. Denn die Gottlosen bringen jr leben nicht zur helfft. Psalm lv. Item / wer den geitz hasset wird lange leben. Et à contra. Prouerb. xxviii. Item / gleich wie ein Vogel der sich ober Eier setzt vnd brütet sie nicht aus / also ist der / so vnrecht gut samlet. Denn er mus davon wenn ers am wenigsten acht / vnd mus doch zu letzt spot dazu haben. Jeremia xvij. Vnd Syrach sagt Cap. ij. Mancher karget vnd sparet / vnd wird dadurch reich / vnd dencket er habe et was vor sich bracht / vnd spricht / Nun wil ich gut leben haben / essen vnd trincken von meinen Gütern. Vnd er weis nicht / das sein stündlein so nahe ist / vnd mus alles hinter im lassen vnd sterben. Wie der reich Man im Euangelio mit schrecken erfahren must / da er seine Scheune abbrach / grösser bawet / vnd sagt zu seiner Seelen. Liebe Seele du hast einen grossen Vorrath / auff viel Ihar / habe nun ruge /

ihs



### Verfürzte leben der Bächerer.

Iss vnd trinck/ vnd habe einen guten mut. Da sprach Gott zu jm. Du Narr diese nacht wird man deine Seele von dir fordern / vnd wes wird sein das du bereitet hast. Also gehet es dem / der jm schetz samlet vnd ist nicht reich in Gott / Luce. xij.

### Bächerer nemen schreckliche ende.

**Z**um dreitzehenden / nemen sie offft schrecklich ende / als das sie auff der strassen gefangen / nidergeworffen / beraubet / geschätzt / oder in jren eigen Deuffern vmb geldes willen vberfallen / vnd jemmerlich ermordet werden / vnd also offft an dem schendlichen Mammon jren eigen feind haben / der sie vmb leibe vnd leben bringet. Daher spricht Syrach cap. xxxj. Viel Kommen zu vnfall vmb geldes willen / vnd verderben drüber für jren augen. Sterben auch offft des gehen todes / wie wir des ein Exempel haben am Anania vnd Saphira / die Gott vmb jres geitzes willen mit dem gehen tod straffet / das sie für Sanct Petro niderfallen vnd sterben. One das sie sich wie zuvor gemelt / offft selbst jemmerlich erhencken / oder sonst schrecklich vmb die helse bringen.

Acto. 5.

### Bächerer gehen one leibes erben ab.

**Z**um viertzehenden / versterben sie offft one erben / Denn die nachkomen der Gottlosen werden keine zweige tragen / vnd der vngerechten wurtzel stehet auff einem blossen felsen / vnd wenn sie gleich sehr feucht vnd am Wasser stünden / werden sie doch  
aus

Wücherer sterben gemeiniglich Erblös 181

ausgerottet ehe es reiff wird/sagt Syrach cap.41. Item/ Der Gottlosen samen wird ausgerot Psal. xxxvij. müssen also offft jr gelt vnd gut / Blutfreunden verlasssen / dieselben verprassens von ihret wegen / vnd sagen ihnen keinen danck nach / vnd lassen sie gleich Erben so gedeiet es ihnen doch nicht / wie man sieht vnd erferet / mancher hat irgend einen Son / dem samlet er geld vnd gut / lest im haus / acker / wiesen / vnd spricht / Nu weis ich / das mein Son wol versorget ist / vnd hat genung / Was geschicht / der Vater stirbet / da fert denn der Son zu nimmet das gut vnter henden / vnd ehe er sich vmb sieht so kömet er drumb / das er nicht weis wie es verschwunden ist / So gehet es denn dahin wie es herkommen ist / wer gienbet aber solchs / ob man solches schon teglich siehet vnd erfert / Davon saget der Prediger Salomon am v. cap. Es ist eine böse plage die ich sahe vnter der Sonnen / Reichthum behalten / zum schaden dem der ihn hat / denn der Reich kömet vmb mit grossen jammer / vnd so er einen Son gezeuget hat / dem bleibet nichts in der hand.

Vñ in summa das ich dieses stück ein mal beschliesse vber die vnbusfertigen wücherer / sollen vnd werden ergehen / alle die flüche vnd strafen / von welchen geschriben stehet Deut. 28. Wenn du nicht gehorchen wirst der stim des Herrn deines Gottes / das du haltest vnd thust alle seine gebot vñ recht die ich dir heute gebiete / so werden alle diese flüche vber dich komen vnd dich treffen / verflucht wirstu sein in der Stad / Verflucht auff dem acker / Verflucht wird sein dein korb vnd dein vbrigs / Verflucht wird sein die frucht deines leibes / die frucht

### Ewige straff der Wücherer.

deines landes / die frucht deiner oxsen / vnd die frucht deiner Schaff / Verflucht wirst du sein wenn du ein gehest / Verflucht wenn du ausgehest etc.

Künfftige  
Straffen.

Solche Straffen nu alle mit einander verhenget / Gott / die Wücherer hiedurch zur busse zu reitzen / vnd das sie der ewigen Straff entfliehen mögen / hilfft es nu / ist's wol vnd gut / wo aber nicht / vnd sie also fort faren / wissentlich wider Gott vnd sein heiliges wort / darzu wider Weltlich Obrigkeit zu handeln / so ist die rechnung leicht zu machen / das sie nicht grosse Ertz engel / sondern des Teufels ewige Mitgenossen im hellischen feuer sein / vnd one zweiffel nach diesem leben von munde auff zum Teufel in die helle faren müssen / die werden sie zu letzt dem Teufel abwüchern / wenn sie nu alle welt ausgewüchert haben / wie denn die Schrift solchs an vielen orten bezeuget. Als

Psalm xv. Herr wer wird wonen in deiner hütten / vnd bleiben auff deinem heiligen Berge? Wer sein geld nicht auff wucher gibt / Wo wird denn der bleiben / der sein geld auff wucher gibt? für der thür da die Teufel einander mit misthacken jagen.

Ezech. 18. Wenn einer auff wucher gibt vnd vbersetzet / sol der leben? Er sol nicht leben / sondern sol des todes sterben / sein blut sol auff im sein / spricht der Herr.

Matthei xix. Warlich ich sage euch / ein Reicher wird schwerlich ins Himelreich komen / Vnd weiter sage ich euch / Es ist leichter das ein Kamel durch ein nadel ohr eingehe / denn das ein Reicher in das Reich Gottes kome. Verstehe von den reichen die durch wucher vnd vnd siemantzen mit ander Leut schaden reich worden sind.

i. Corinthz.

## Fluch vber die Wücherer.

182

1. Corinth. vi. Lasset euch nicht verführen weder die Durer noch die Geitzigen / noch die Reuber / werden das Reich Gottes ererben.

Ephes. vi. Das solt ihr wissen / das kein Durer / noch unreiner / oder Geitziger (welcher ist ein Götzen- diener) erbe hat an dem Reich Christi vnd Gottes.

1. Timoth. vi. Die da Reich werden wollen / die fallen in versuchung vnd stricke / vnd viel thörichter vnd schädlicher lust / welche versencken die Menschen ins verderben vnd verdammis.

### D. Ambrosius Sermo. 10.

Gleich wie ein klein nadel ohr / ein hohen vnd hof fertigen Kamel nicht lest durch sich gehen / Also lest die enge pfort des Himels auch nicht durch schleis- sen ein Reichen der geitzig ist / vnd das sein mit liegen vnd betrug erworben hat. Nackent kommen wir auff die Welt / nackt werden wir zur Tauff bracht / dar- umb sollen wir vns auch darzu schicken / das wir nackt für die thür des Himels kommen / denn das wil sich gar nicht reumen das der mit grossen reichthamb sol in Himmel gehen / denn seine Mutter nackt ge- boren / vnd die Kirchen nackt in der Tauff aufge- nommen hat.

### D. Hieronymus ad Mediceam.

Es ist leichter das ein R A M L durch ein Na- del ohr eingehe / als ein Wücherer in R I M M L / vnd das ist nicht allein schwer / sondern auch vn- möglich / Denn es kan nimmermehr geschehen / das ein R A M L solt durch ein Nadel ohr gehen.

## Verdammis der Wücherer.

Darumb kan auch kein Reicher in Himmel komen/  
Ein Kamel ist höckricht / krumm / vnd mit grosser last  
beladen. Also auch wir / wenn wir den krummen vnd  
höckrichten weg des Geitzigen gehen / vnd treten ab  
von vnsern Herrn Gottes wege / beladen vns mit den  
Reichthümern dieser Welt / vnd mit grossen lasten der  
Sünden / können wir in Gottes Reich nicht komen.

In vitis Patrum lesen wir / das ein mal ein Wücher  
rer sey gewesen / der zween Söne gehabt / der eine hielt  
es mit dem Vater / der Ander ward ein Einsidler vnd  
vermanet sie vom Wucher abzulassen / vnd einem jeg  
lichen das seine wider zu geben / denn es vermöcht ihr  
keiner bey solchem vnrechten gut selig zu werden / aber  
solche vermanung war vmb sonst / nach ihrem tode  
batt er / Gott woll jm offenbaren / wie es doch mit sei  
nem Vater vnd Bruder in jener Welt eine gelegenheit  
habe / Solcher bit wird er geweret / vnd da sieht er  
seinen Vater vnd Bruder im Hellischen feuer bren  
nen / vnd höret Vater vnd Son einander fluchen / Der  
Son sprach zum Vater / Verflucht seist du Vater in al  
le ewigkeit / das du vbel gewonnen gut auff mich ge  
erbet / vnd mich in die verdammis / an solchen ort der  
qual bracht hast. Der Vater sprach zum Son / Ver  
flucht seist du Son / denn was ich gethan habe / das  
hab ich vmb deinet willen gethan / damit du genung  
hettest / Da aber der Einsidler gefragt / ob jnen auch  
von dieser qual möcht geholffen werden / ist ihm zur  
antwort worden nein / Quia in Inferno nulla est redem  
ptio, In der Helle ist keine erlöschung. Derhalben auch  
dem reichen Man nicht widerfahren mocht / das seine  
zunge

zunge in der hellischen flamen mit einem einigen tröpf  
 lein wasser gekület würde Luca 16. Es heist wer sich  
 fur dē gewolichen vrteil der ewigen verdammis verwa-  
 ren wil/der sol Mosen vnd die Propheten hören/ das  
 ist die Prediger/ vnd jnen auch folgen/die die Leut fur  
 Sünden warnen / vnd darneben propheceien wie es  
 denen ergehen sol / so solche warnung verachten wer-  
 den / Die nu Mosen vnd die Propheten nicht hören /  
 vnd alle warnung mit dem reichen Manne verachten  
 wollen/die mögē auch der ewigen straff mit gewertig  
 sein/vnd wol zusehen/ das sie nicht den ewigen jamer  
 gefang/sampt andern Gottlosen vnd Verdampften im  
 Hellischen fewer singen/ Welchen Ammandus Seuse  
 lib. ij. cap. xij. mit sehr jemerlichen vnd Kleglichen wor-  
 ten/der also laut beschreibet/D jamer vnd not/D hell  
 vñ tod/ o elend one ende/o sterben on sterben/alle stun-  
 de sterben/vnd doch nimmermehr sterben/D scheiden  
 wie thust du so wehe/D hende schlagen/o gros gran-  
 nen/ seufftzen vnd weinen/ D jammer/heulen vnd ruf-  
 fen / vnd nimmermehr erhöret werden / vnser Augen  
 mögen nimmermehr anders sehen denn angst vnd not/  
 vnser ohren nichts anders hören denn ach vnd weh/  
 D jr berge vnd tahl/was brütet ihr/was haltet ihr so  
 lange auff/ warumb bedeckt jr vns nicht vor dem jem-  
 merlichen vnd grausamen anblick/ o leider dieser vnd  
 jener welt/wie bistu so vngleich? o gegenwertige freu-  
 de/wie blendest du / wie treugest du/ ach vnd we/das  
 wir müssen von Gott on allen trost gescheiden sein/  
 Wir begerten nichts liebers denn wenn ein Mühlstein  
 so breit were als das Erdreich / vnd vmb sich also

Wie der ver-  
 damnis zu  
 entliehem.

Jammerge-  
 sang der ver-  
 dampfen.

*[Faint handwritten notes or bleed-through text]*

## Verdammnis der Wücherey.

gross/das er den Himmel allenthalben berürete/vnd  
Kem ein Kleins Vöglein je vber 10000. jar ein mal vnd  
holete von dem stein so gros als ein senfftörnlein/vnd  
vber 10000. jar aber eins vnd so forth an/bis das der  
grosse Berg/durch das kleine Vöglein hinweg getra-  
gen würde/nichts liebers begerten wir/denn das vn-  
ser ewige marter als denn ein ende möcht haben/aber  
das kan nicht sein o wehe/vnd aber wehe/das ist so  
viel geredt/Der Gottlosen qual vnd pein im hellischen  
fexwer wird gewlicher vnd schrecklicher sein/denn je-  
mand mit gedancken erreichen/viel weniger mit wor-  
ten aussprechen kan/Daher D. Basilius conciane  
super illud Destruam etc. gesagt/D wie lieblich vnd  
holdselig wird am jungsten gericht lauten/das wort  
so der Herr Christus als denn sagen wird/zu den fro-  
men vnd auserwelten/Kompt her ihr gesegneten mei-  
nes Vaters/ererbet das reich/das euch bereit ist von an-  
begin der welt/Widerumb aber wie greulich vn schreck-  
lich wird es lauten/wen er zu allen Gottlosen/vnd Ver-  
dampften sagen wird/ Gehet hin von mir jr Verfluch-  
ten in das ewige fexwer/das bereit ist dem Teufel vnd  
seinen Engeln/Wie wird da ein heulen vnd wehe kla-  
gen sein/Das nu etzliche zu sagen wissen/der Teufel  
sey nicht so schwartz/vnd die Nelle nicht so heis/wie  
sie die Pfaffen machen/Item/sich offtmals dieser  
leichtfertigen reden hören lassen/D wol dem Kind/  
des Vater in der Nelle brennet/das mus man also ges-  
schehen/vnd weil sie es je nicht anders haben wollen/  
mit iren schaden erfahren lassen. Gott behüt alle from-  
me Christen darfür. Irret euch nicht (sagt S. Paul)  
Gott

Quod sibi  
quisq; serit  
presentis tem-  
pore uite.  
Hoc sibi mes-  
sis erit: cum  
dicitur, etc,  
menite.

Gottlest sich nicht spotten/ den was der mensch seet/  
 das wird er erdnen/ Wer auff sein fleisch seet/der wird  
 vom fleisch das verderben erdnen/ Wer aber auff den  
 Geist seet/ der wird von dem heiligen Geist das ewige  
 Leben erdnen/ Lasset vns aber gutes thun / vnd nicht  
 müde werden/ denn zu seiner zeit werden wir auch erd  
 nen/on auffhören/ als wir denn nu zeit haben/ so las  
 set vns guts thun an jederman/ allermeist aber an des  
 Galat. am sechsten Cap.

S. Jacobus in seiner Epistel am v. Cap. vermanet  
 die Reichen nicht on vrsach / solchen ewigen jammer  
 wol zu bedencen/ da er spricht/ Wolan nu jr Reichen  
 heulet vnd weinet vber ewer elend/ das vber euch kom  
 men wird/ ewer Reichthumb ist verfaulet/ ewer Klei  
 der sind mottenfressig worden/ ewer golt vnd silber ist  
 verrostet/ vnd irer rost wird euch zum zeugnis sein/ vñ  
 wird ewer fleisch fressen/ wie ein feuer/ Ir habt euch  
 schetze gesamlet an den letzten tagen/ Siehe der Erbei  
 ter lohn die ewer Land eingeerdnet haben / vnd von  
 euch abgebrochen ist/ das schreiet vnd das ruffen/ der  
 Erndter ist komen für die ohren des Herrn Sebaoth/  
 Ir habt wol gelebet auff erden / vnd ewer wollust ge  
 habt / vnd ewere Hertzen geweidet / als auff einem  
 Schlachtag/ Ir habt verurtheilt den Gerechten vnd  
 getödet/ vnd er hat euch nicht wider standen.

Man weis auch Exempel das sich nach absterben  
 etlicher Wücherer/ der Teufel in irer gestalt hat sehen  
 lassen/ ihr Weiber / Kinder / vnd andere greulich er  
 schreckt / gepolter angericht/ vnd schaden gethan.

Es sind auch etliche geitzhelse weil sie noch gelebet/  
 auff



## Verdammnis der Bächerer.

auff eine zeit / etwan an zweien oder mehr örten zu gleich gesehen worden / ist gewislich keine gute bedeutung / Man liest auch von etlichen / wenn sie Brodt auffgeschnidten / das Blut heraus gestossen sey / Antoninus in quadragesi:

**Warnung.** Darumb sey gewarnet wer sich anders warnen lassen wil / denn da kein ander mittel noch weg verhanden / solcher schrecklichen straff zu entfliehen / den sich in warer erkenntnis seiner sünde / vnd rechtschaffenem glauben an die grundlose gnade vnd barmhertzigkeit / vns durch Christum erzeiget / zu Gott bekeren / vnd vom geitz vnd wucher ablassen / dadurch dem nehesten wider Gottes befehl / auch wider alle Recht vnd billigkeit gestolen vnd geraubet wird / Darumb D. Ambrosius lib. ij. Episto. Episto. xliiij. gesagt / Die das ewige vnd vnvergengliche nicht verlieren wollen / sollen andern dz zeitliche vnd vergengliche nicht nemen.

## Belohnung des vnterlassenen Büchers.

**S**Agegen so verheisset Gott denen so sich genügen lassen an dem was sie mit Gott / vnd gutem gewissen one anderer schaden haben mögen / allerley leibliche vnd zeitliche seggen / an Leib vnd leben / an ehr vnd gut / an iren kindern / vnd nachkommen / wie aus nachfolgenden Sprüchen zuuernemen  
Psal. xxxvij. Das wenige / das ein gerechter hat ist besser denn das grosse gut vieler Gotlosen / Den der Gott losen Arm wird zu brechen / aber der Herr enthalt die Gerechten / Der Herr kennet die tage der fromen / vnd jr gut wird ewiglich bleiben.

Ibi

Belohnung des verlassenen Buchers. 187

Ibidem. Ich bin jung gewesen vnd alt worden/ <sup>cc</sup>  
vnd habe noch nie gesehen / den gerechten verlassen/ <sup>cc</sup>  
oder seinen Samen nach Brot gehen.

Prouerb. x. Der DERR leset die Seele des gerecht <sup>cc</sup>  
ten nicht hunger leiden. Er stürtzet aber der Gottlosen <sup>cc</sup>  
schinderey.

Prouerb. xv. Es ist besser ein wenig / mit der <sup>Si det oluscu</sup>  
furcht des DERRn/ denn grosser schatz/ darinnen vn- <sup>la mensa mi</sup>  
ruhe ist. <sup>nufcula pa</sup>

Syrach. xj. Mancher eilet zum Reichthum / vnd <sup>Non pete</sup>  
lest es im saur werden/ vnd hindert sich nur selbst da- <sup>grandia: lau</sup>  
mit/ Dagegen thut mancher gemach / der wol hülf- <sup>rag: pran</sup>  
bedürfft/ ist dazu schwach vnd arm / den sieht Gott <sup>dra: lite: re/</sup>  
mit gnaden an / vnd hüfft im aus dem elende / vnd <sup>pleta.</sup>  
bringt in zu ehren/ das sich sein viel verwundern. <sup>cc</sup>

Es kömpt alles von Gott / glück vnd vnglück/ <sup>cc</sup>  
leben vnd tod/ armut vnd Reichthum. <sup>cc</sup>

Item / cap. xij. Den fromen gibt Gott güter die <sup>cc</sup>  
da bleiben / vnd was er bescheret das gedeiet immer- <sup>cc</sup>  
dar.

Vnd sollen in Summa alle die segen vber sie kom-  
men/ von welchen geschrieben stehet. Deutero. xxviii. <sup>cc</sup>  
Wenn du der stimme des Derrn deines Gottes gehor- <sup>cc</sup>  
chen wirst / das du haltest vnd thust alle seine gebot/ <sup>cc</sup>  
so werden vber dich kommen alle diese segen/ vnd wer- <sup>cc</sup>  
den dich treffen. Geseget wirstu sein/ in der Stad/ <sup>cc</sup>  
geseget auff dem Acker / geseget wird sein die <sup>cc</sup>  
frucht deines leibes / die frucht deines Landes / die <sup>cc</sup>  
frucht deines Viehes / die frucht deiner Ochsen / die <sup>cc</sup>  
frucht deiner Schaff. Geseget wird sein dein Korb

## Belonung des vnterlassenen Wüchers.

7. vnd dein vbriges/ gesegnet wirstu sein wenn du einge  
2. best/ gesegnet wenn du ausgehest etc. vnd wird sol  
2. chen segen. weder Teufel noch böse leut verhindern  
2. können/ wie wir des exempel haben an den heiligen  
2. Patriarchen Jacob/ vnd Laban seinen Schweher.  
Genes. xxx.

- Entlich sol denn auch folgen der ewige himli  
sche segen/ewiges leben vnd seligkeit/ als bey denen/  
die iren allein seligmachenden glauben in rechtschaf  
senen fruchten/ der liebe gegen dem nechsten sehen las  
2. sen. Wie denn der Herr Christus solchs selbst bezeug  
2. et/ da er sagt/ Thut wol vnd leibet/ das jr nichts dar  
2. für hoffet/ so wird ewer lohn gros sein / vnd werdet  
2. Kinder des aller höchsten sein/ Luc. vi. Sind wir denn  
2. kinder so sind wir auch erben Gottes / vnd miterben  
2. vnsern Herrn Jesu Christi. Ro. viij. Vnd zum busferti  
gen Zölner vnd Wücherer Zacheo/ der von seinem wu  
cherischen leben vnd wesen abstunde / vnd die helfft  
seiner narung den armen gab/ vnd so er jemand betro  
2. gen/ vierfachtig. Deut ist diesem hause heil widerfa  
2. ren/ sintemal er auch Abrahams Sam ist. Luc. xix.

Darans schliesse vnd rechne nu ein iglicher bey  
sich selber/ welchs vnter diesen wol das beste sey. Viel  
geldes grosse barschafft/ vnd dazu ein vnruigschs/ mit  
geitz/ durch trieben hertz/ das da nicht kan brauchen  
seiner barschafft/ sondern strebet jmer fort nach mehr  
gütern/ vnd kan nicht frölich sein/ eitel vnruhe/ sorge/  
mühe vnd arbeit/ böse gewissen/ ein vngnediger Gott/  
vnd zu letzt vmb solchs erwucherten vnd vbel gewon  
nen guts willen sampt allen Teufeln/ ewig an leib vnd  
Seel.

Seel ewig verloren vnd verdampft sein. Ober ob es bes-  
 ser/wenig oder gar nichts haben / vnd gleichwol ein  
 frölich hertz/friede vnd ruge/ vnd gut gewissen dabey  
 haben / das sich auff Gott verlest vnd gewis ist/das  
 Gott sein Vater ist/vnd die so an jm glauben nicht ver-  
 lassen könne / vnd weiler in sein Son gegeben/ werd  
 er sie auch nicht lassen not leiden/sondern das geringe  
 re so viel sein wil/vnd vnser Seelen seligkeit ist auch ge-  
 ben vnd bescheren/vnd zu letzt an leib vnd Seel gnug  
 geben. Ja wenn man auch nur aus der vernunft ant-  
 worten sollt / so würde die vernunft sagen/ich wil lie-  
 ber wenig haben/vnd doch nach laut Göttlichs wor-  
 tes gewis sein der teglichen narung/denn das ich sollt  
 viel haben/vnd dabey keine fröliche noch ruhige stun-  
 de. Solchs aber nicht wissen oder wissen/ vnd gleich-  
 wol nicht bedencken/sondern so gar blind/verstockt/  
 wansinnig/tholl / thöricht/ besessen vnd rasent sein/  
 vnd Wucher so durch teglichen brauch vnd böse ge-  
 wonheit in der welt eingeschlichen / mehr lieben vnd  
 höher achten denn Gottes befehl / verheißung oder  
 dreung/ist ja nur grosse blindheit. Darumb für die  
 Wucherer / als für besessene leut billich zu bitten/als  
 die vom Geitzteufel aller jrer vernunft vnd sinnen be-  
 raubt sind/das sie jr eigen verderben nicht sehen noch  
 verstehen können/welchs so gar gewis ist/wo sie sich  
 nicht bessern / als war Gott im Dimmel die war-  
 heit selber ist / des Wort vns je nicht felen noch liegen  
 kan.

Nota

Blindheit  
der welt.

Sol auch ein iglicher daher ursach nemen /  
 GOTT desto mehr zu bitten/ das er ihn ja so nicht

2aa ij

fallen

## Beschluss dieses Buchs.

fallen vnd dem Teufel so weit vber in verhängen wolt/  
sondern das er in bey seinem wort im waren seligma-  
chenden glauben erhalten, vnd denselbigen gegen men-  
iglich mit rechtschaffenen fruchten. / mit wercken  
der liebe / im leiben / borgen / dienen. / helfen / raten/  
nach seinem vermögen zubeweisen / seinen Geist vnd  
Krafft verleihen wolle. Vnd mit dem Propheten Da-  
uid sagen lernen. Das Gesetz deines Mundes ist mir  
lieber denn viel tausent stück Golt vnd Silber. Item/  
„ Neige mein hertz zu deinen zeugnissen / vnd nicht zum  
„ geitz. Auch bedencken / was David eben in demselbi-  
„ gen Psalm sagt. Du zutrittest alle die deiner rechten  
„ fehlen / denn jre triegerrey ist eitel lügen. Du wirffst alle  
„ Gottlosen auff Erden weg wie Schlacken. Darumb  
„ liebe ich deine zeugnis. Ich fürchte mich für dir das  
„ mir die haut schauret / vnd entsetze mich für deinen  
„ Rechten. Gott der allmechtige / Vater aller barmher-  
tzigkeit / woll vns allen vmb seines lieben Sons vn-  
sers Herrn Jesu Christi willen. / durch den heiligen  
Geist / seine gnade geben / das wir in betrachtung zeit-  
licher vnd ewiger straff / nach seinem wort vnd be-  
fehl / in zu ehren / dem nechsten zu dienst / vns in den  
brauch zeitlicher vnd vergenglicher güter / also recht  
schicken mögen / damit wir die ewigen vnd  
vnueruerglichen / nicht darüber ver-  
lieren / sondern dort ewig / reich vnd  
selig sein / vnd bleiben mö-  
gen. Amen.

Gebet zu  
Gott.

Beschluss

## Beschluss an den Christlichen Leser.

**H**ie wil ichs nu auff dismal wenden vnd beruhen lassen / vnd den nutz vnd fromen / so ich mit meiner arbeit geschafft / Gott befehlen / Sintemal weder der / so da pflantzet / oder begenst / etwas ist / sondern Gott der das gedeien dazu gibt / j. Corinth. iij. Aber zweierley mus ich dich Christlicher Leser noch zum beschluss erinnern.

Erstlich wird mir dieses von etzlichen vielleicht zum grossen vnglimpff gedeut werden / als das die Wücherer mit sehr heßlichen / vnflätigen namen / vnd titlen in diesem Buch angelassen / vnd Reuber / Dieb / Mörder / Berwolff etc. genennet werden. Diese sollen wissen / das ich solche namen auff sie nicht erdacht / sondern mit Scribenten darzu thunweis / die sie lenger / als für anderthalb tausent jaren / anders nicht genennet haben. Vnd zwar wie kan man auch anders den Scapham Scapham / vnd das Kind bey seinem namen nennen / denn ein Wücherer / wie genungsam bewisen nach des Keisers Recht / kein from / redlich Man / viel weniger für Gott ein Christ sein kan. Vnd wie D. Luther sagt / so wenig ein Christ / ein Jude oder Weide sein kan / so wenig kan er auch ein Wücherer sein.

Zu dem so sind solche Namen nicht auff die Personen / sondern auff das laster / als den Wucher gericht vnd sol dahin verstanden werden / das solchs nicht jemand hiemit zu schumpfiren / sondern aus der vrsachen geschehen sey / ob Gott hiedurch gnade ge-

## Beschluss.

Ben wolt/das sich etzliche vor sich selber schemen lernen/ vnd sich mit besserung also anlassen wolten/ da mit man mit warheit von jnen sagen möcht/ das aus Gottlosen vnd verfluchten Wücherern / feine frome/ Gottfürchtige / liebeiche Christen / worden weren. Versehe mich derwegen zu eim iglichen / der anders verstehet / wie vnd was man straffe / werde mir solchen ernst/ anders nicht/ als zum besten deuten.

Darnach wolt ich dis auch erinnert haben/ das in diesem Buch die keusslichen zins nicht gemeint werden / sonderlich wenn solche Contract / bestendiger/ vnd nicht ertichter weise geschehen / vnd hienon wil ich auff's aller forderlichste/wils Gott / einen sonderlichen bericht hernach lauffen lassen/ mit vermeldunge / wie fern der geitz vnd eigen nutz / auch in diesen Wendeln eingerissen. Wollest mitler zeit mit dem/ so gut als vnser lieber Herr Gott gegeben/ verlieb genomen haben/ vnd zu deinem besten/nützlich vnd wol gebrauchen.

## Michea. 6.

Es ist dir gesagt Mensch/ was gut ist/ vnd was der HERR von dir foddert / nemlich Gottes Wort halten/ vnd die Liebe vben/ vnd demütig sein für deinem GOTT.

Gedruckt zu Eisleben bey  
Urban Gaubisch.

## Errata sic corrige.

- Fol. 1. fa 1 lin. 14 für wermung liß we-  
rung  
Fol. 3 fa 2 lin. 14 für in der geburt liß  
in der gefahr der geburt.  
Fol. 4 fa 1 lin. 17 für newret liß me-  
ret.  
Fol. 7 fa 1 lin. 2 vnter den leuten ads  
de wonen.  
Fol. 9 fa 2 lin. 15 für erstlich liß ehre-  
lich  
Fol. 19 fa. 2 lin penul. für jes liß ichs  
Fol. 24 fa 1 lin. 16 für aber hiemit kön-  
nen sie liß hiemit komen sie etc.  
Fol. 25 fa 1 lin. 7 für hofleuten liß  
hoffreihen.  
Fol. 26 fa 2 lin. 15 für verfühnen liß  
vrsachen.  
Fol. 46 fa. 2 in sine für nicht vnrecht  
liß nicht vngleich.  
Fol. 47 fa 1 lin. 12 für weil die Chris-  
ten liß weil die keine Christen.  
Fol. 51 fa. 1 lin. 9 für können nicht liß  
könn nichts  
Fol. 51 fa. 2 lin. 24 Item liß nicht  
Fol. 59. fa 1 Diese Reine leihe ich  
meinem etc. vnd fa. 2 heisch ichs  
wider etc. gehören zusammen  
Fol. 69 fa. 1 lin. 8 für Luthero liß La-  
ertio  
Fol. 71 fa. 2 lin. 23 für empfindet liß  
entfrembdet  
Fol. 76 fa 2 lin. penult. zu lis nicht  
Fol. 77 fa. 1 lin. 1 für sinen lis ein  
Fol. 80 fa 1 lin. 21. für Nicarsus liß  
Nicarchus.  
Fol. 81 fa 1. für Distichon liß Diphi-  
lus  
Fol. 83 fa 1. lin. 26 für meinung liß  
neigung.  
Fol. 85 fa. 2 lin. 2 für an liß für ob re  
Fol. 86 fa 1 li 15 für wircket liß trecket  
Ibidem lin 16 für trewer liß ewiger  
Fol. 90. fa. 1 lin. 6 für geschick liß ge-  
sicht  
Fol. 95 fa. 1 für Strepbiades liß  
Strepfiades  
Fol. 96 fa. 1 lin. 15 für eingesezt liß  
ein gesezt  
Fol. 97 fa. 2 lin. 1. für Conarruturas  
liß Conarrunias.  
Fol. 98 fa. 1. lin. 2 für selber lis stele  
Fol. 98 fa 1 lin. 12 für wurzel liß run-  
zel.  
Fol. 100 fa. 1 lin. 27 für besehen liß  
beschehen.  
Fol. 108 fa. 2 lin. 25 für wärmen liß  
Wücherern.  
Fol. 118 fa. 1 lin. 21. für Tärcken liß  
buben  
Fol. 124 fa. 2 lin. 17 für sunffzehen  
liß fünfß.  
Fol. 126 fa. 1 lin. 25 für möcht liß ma-  
cht  
Fol. 133 fa. 1. lin. 4. für auch liß aus  
Fol. 134 fa. 1 lin. 8 für so liß solt  
Fol. 138 fa. 1 lin. 17 für freuden liß  
frembden.  
Fol. 140 fa 1 lin. 6 für nicht liß mit  
Fol. 143 fa. 1 lin. 2 für der liß dir  
Ibidem für anstehen liß ansehe li. 3  
Fol. 144 fa. 2 lin. 6 erkenne ich mich  
abde schuldig.  
Ibidem lin. 9 für mirs lis mehr.  
Ibidem lin. 11 für ich bin lis ich wil  
Ibidem lin. 16 für den du erstattigs  
liß den da erstat ich  
Fol. 150 fa. 1 li. 10 für mehr liß neher  
Fol. 151 fa. 2 lin. 19 nicht laß aus  
Fol. 153 fa. 1 lin. 12 für heißen liß heu-  
ser. Fol. 161. fa. 1 lin. 1. für vorteil  
liß vrrheil. Fol. 167 fa. 1 lin. 20 für  
einer liß einer. Fol. 166 fa. 2. in si-  
ne für blutfreunden liß blut fremb-  
den.



1592460

















